

P. Bollhagen
Einführung in den Historischen Materialismus

VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften

Berlin 1962

Vorwort

Der vorliegenden Broschüre lag ursprünglich die Absicht zugrunde, eine Reihe aktueller Probleme des historischen Materialismus, wie sie durch die Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien vom November 1960 aufgeworfen worden waren, darzustellen. Als Programmdokument der internationalen Arbeiterbewegung spricht diese Erklärung aber so gut wie alle Grundfragen des historischen Materialismus an, bereichert sie und fügt ihnen neue Züge hinzu, führt zur Beseitigung und Überwindung einiger veralteter Vorstellungen usw. Mit anderen Worten: Eine derartige Darstellung nahm mehr oder weniger unvermeidlich den Charakter einer Darlegung des historischen Materialismus überhaupt an. In Übereinstimmung damit wurde mit dem Verlag vereinbart, die Darstellung als eine „Einführung in den historischen Materialismus“ herauszubringen.

Durch eine Reihe der verschiedensten Gründe hatte sich aber die Drucklegung der Arbeit so verzögert, daß es inzwischen notwendig geworden war, das neue Programm der KPdSU und die Materialien des XXI. Parteitages der KPdSU zu berücksichtigen, die einen neuen Markstein in der Entwicklung der kommunistischen Weltbewegung, der kommunistischen Gesellschaftsformation und der schöpferischen Bereicherung des Marxismus-Leninismus bedeuten. Damit entstand zugleich ein Widerspruch zwischen dem Umfang der Problematik und dem in einem Taschenbuch zur Verfügung stehenden Raum. Der Verfasser entschied sich unter diesen Bedingungen dafür, im wesentlichen die alte Problematik beizubehalten, ihre Konkretisierung und Entwicklung durch das Programm der KPdSU und die Materialien des XXI. Parteitages zu berücksichtigen. Dagegen wurde die detaillierte Darstellung der Probleme des entfalteten kommunistischen Aufbaus in der UdSSR unmöglich, da sie entweder zur Oberflächlichkeit der Gesamtdarstellung oder aber die Sprengung des für ein Taschenbuch tragbaren Umfangs bedeutet hätte.

Die Kernidee, die die gesamte Arbeit durchzieht und ihre gesamte Problemstellung entscheidend beeinflusst, kann kurz folgendermaßen formuliert werden: *Welche theoretischen Konsequenzen ergeben sich für den historischen Materialismus aus der in der Moskauer Erklärung und im Programm der KPdSU wissenschaftlich verallgemeinerten Tatsache, daß das sozialistische Weltsystem zum bestimmenden Faktor der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Epoche geworden ist, der Epoche; deren Hauptinhalt der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, der Triumph des Sozialismus und Kommunismus im Weltmaßstab ist.*

Der Verfasser ist sich klar darüber, daß die Broschüre in der vorliegenden Form genau genommen ein Experiment ist. Soweit ihm bekannt ist, wurde bisher noch nicht der Versuch unternommen, eine einigermaßen systematische Darlegung des historischen Materialismus mit der gleichzeitigen Untersuchung der neuesten, in den wichtigsten Dokumenten der internationalen Arbeiterbewegung angesprochenen Probleme des historischen Materialismus in dieser Form zu verbinden. Dieser Umstand und die Tatsache, daß der Umfang eines Taschenbuches beschränkt ist, bedingen, daß es einfach unmöglich ist, alle grundlegenden Probleme des historischen Materialismus gleichmäßig darzulegen. Hier begann die Aufgabe der Auswahl der Problematik (durch Stoff und Umfang geboten), wobei hier eben auch der Streit darüber beginnen kann, ob es zweckmäßiger gewesen wäre, dieses oder jenes Problem nicht bzw. weniger ausführlich zu behandeln und dafür ein anderes Problem darzustellen. Der Verfasser wäre daher erfreut, wenn er von den Lesern dieser Broschüre in dieser Richtung auch Bemerkungen und Ratschläge empfangen würde, die in weiteren Arbeiten dieser Art nutzbar gemacht werden könnten.

Eines muß aber bei alledem klar sein: Auf die formale Vollständigkeit ist ganz bewußt zugunsten der Darlegung der wichtigsten aktuellen Probleme des historischen Materialismus, wie sie sich aus der Moskauer Erklärung ergeben, verzichtet worden. Dieses Vorgehen erscheint um so berechtigter, wenn man berücksichtigt, daß der Sekretär des ZK der KPdSU E. L. Iljitschow sich kurz vor dem XXI. Parteitag nachdrücklich gegen die dogmatischen Versuche gewandt hat, „den ganzen Reichtum und die Vielfalt der revolutionären Theorie in eine streng festgelegte Anzahl von Merkmalen der

Dialektik und des Materialismus zu pressen“¹, eine Methode, die er nachdrücklich als unwissenschaftlich bezeichnet. In der vorliegenden Arbeit ist dabei so vorgegangen [11:] worden, daß die allgemeinen Grundprobleme des historischen Materialismus zu der betreffenden Frage zu Beginn kurz rekapituliert werden und dann zur Erörterung der aktuellen Probleme in diesem Bereich, wie sie sich aus der Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien und dem Programm der KPdSU ergeben, übergegangen wird. Für allgemeine Darstellungen kann ich den Leser nur auf die einschlägigen Handbücher verweisen.²

Der Verfasser hofft, daß diese Arbeit für den Leser tatsächlich eine *Einführung* in den historischen Materialismus sein wird. Dabei soll es nicht eine Einführung sein, in der es allgemeine Leitsätze auswendig zu lernen gilt, sondern eine *Einführung in eine Reihe der brennendsten Probleme, die unsere revolutionäre und begeisternde Wirklichkeit vor den historischen Materialismus gestellt hat*, eine Einführung, die die theoretische Durchdenkung und Aneignung der gesellschaftlichen Wirklichkeit, die Erfassung der grandiosen Perspektiven unserer Epoche erleichtert. Diese theoretische Erfassung ist notwendig, damit die Welt nicht nur interpretiert, sondern in der revolutionären Tat der Volksmassen mit der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei an der Spitze im Interesse des Friedens, der nationalen Unabhängigkeit, der Demokratie und des sozialistischen Fortschritts weiter umgestaltet wird.

Potsdam, den 31. März 1962

Dr. Peter Bollhagen

¹ L. F. Iljitschow, Die Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus in Aktion. In: Aus der internationalen Arbeiterbewegung, 1961, Nr. 20, S. 29.

² Grundlagen des Marxismus-Leninismus, Berlin 1960; Grundlagen der marxistischen Philosophie, 1959; Wissenschaftliche Weltanschauung, Berlin 1958-1961.

[13:]

I. Kapitel **Der historische Materialismus als Wissenschaft**

a) Der Gegenstand des historischen Materialismus

Der historische Materialismus ist ein Bestandteil des dialektischen Materialismus, der Weltanschauung der marxistisch-leninistischen Partei. Er ist die Ausdehnung und Anwendung des Materialismus auf die Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens, die bewußte und allseitige Erforschung der Dialektik der gesellschaftlichen Entwicklung. Zu seinem Gegenstand gehören: die allgemeinsten Bewegungsgesetze des gesellschaftlichen Seins und ihre Abbildung im gesellschaftlichen Bewußtsein, die allgemeinsten Gesetzmäßigkeiten der Rückwirkung des gesellschaftlichen Bewußtseins auf das gesellschaftliche Sein, die Gesetze der Lösung und Überwindung der gesellschaftlichen Widersprüche in der Tätigkeit der Menschen, die Gesetze des objektiv notwendigen Überganges der Gesellschaft von einem qualitativen Zustand in einen neuen, qualitativ höheren Zustand.

Zu den allgemeinsten Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung und damit zum Gegenstand des historischen Materialismus gehören demnach erstens die Gesetze, die für die ganze Geschichte der Gesellschaft gültig sind (z. B. das Gesetz der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte) ; zweitens die Gesetze, die nur für einzelne Perioden der gesellschaftlichen Entwicklung gelten, aber der Einschätzung aller Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens dieser Periode zugrunde gelegt werden müssen. Eine solche Gesetzmäßigkeit ist z. B. der Klassenkampf, der in allen auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln und damit der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen beruhenden Gesellschaftsformationen die wichtigste Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung ist. Eine solche allgemeine Gesetzmäßigkeit ist in unserer Epoche der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, der objektiv notwendigen Charakter trägt und in [14:] ständig steigendem Maße alle gesellschaftlichen Erscheinungen und Entwicklungsprozesse in der ganzen Welt entscheidend beeinflusst.

b) Die Einheit von Theorie und Praxis im historischen Materialismus

Die allgemeinsten Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, die den Gegenstand des historischen Materialismus bilden, sind die *Zusammenfassung*, die *Verallgemeinerung* der gesellschaftlichen *Praxis in ihrer Gesamtheit*, der gesamten weltgeschichtlichen Entwicklung der Menschheit vom Niederen zum Höheren auf der Grundlage der Entwicklung der materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft und der diesen entsprechenden Produktionsverhältnissen. Der historische Materialismus überprüft alle seine Aussagen und Theorien an der Praxis, die sein Wahrheitskriterium darstellt. Zugleich ist er selbst von entscheidender Bedeutung für die gesellschaftliche Praxis, ein Instrument der revolutionären Umgestaltung der Welt. Die von ihm erkannten und formulierten allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung dienen der marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse als theoretische Grundlage ihrer Tätigkeit, die auf die Befreiung der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen von jeder Form der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen, auf die Errichtung des Sozialismus und Kommunismus gerichtet ist. Der historische Materialismus ist daher ein entscheidender Bestandteil der wissenschaftlichen Grundlagen der Politik der marxistisch-leninistischen Partei. Er dient ihr zur Erkenntnis der welthistorischen Entwicklungsperspektiven und der Gesetzmäßigkeiten ihrer Verwirklichung, er dient ihr als Methode der Erforschung der unmittelbaren gesellschaftlichen Wirklichkeit und damit zugleich als Instrument ihrer Umgestaltung durch die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen unter der Führung der Partei unter bewußter Ausnutzung und Anwendung dieser erkannten Gesetzmäßigkeiten.

Wie der gesamte Marxismus-Leninismus ist der historische Materialismus nichts ein für allemal Gegebenes, kein ein für allemal abgeschlossenes System von Anschauungen, dessen unveränderliche Leitsätze nur noch auf die gesellschaftliche Wirklichkeit angewendet zu werden brauchen. Jedes große historische Ereignis bereichert den historischen Materialismus, stellt ihn vor neue Probleme und gibt ihm das Material für die Lösung dieser Probleme [15:] in die Hand. Nicht die zweit- und

dritrangigen Fragen, sondern *die entscheidenden Grundprobleme der gesellschaftlichen Entwicklung bereichern also den historischen Materialismus.*

Solche Grundfragen der gesellschaftlichen Entwicklung sind in der Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, die im November 1960 in Moskau stattgefunden hat, im neuen Programm der KPdSU, in den Reden Chruschtschows und in anderen Materialien des XXI. Parteitages der KPdSU theoretisch verallgemeinert worden. Dabei ist nur der Marxismus-Leninismus in der Lage, diese Grundfragen der gesellschaftlichen Entwicklung in wissenschaftlich exakter Form zu verallgemeinern. Dazu ist keine vormarxistische philosophische Lehre, keine vormarxistische Theorie von der Gesellschaft fähig gewesen, schon ganz zu schweigen von den Ideologen der untergehenden imperialistischen Bourgeoisie sowie den rechtssozialistischen Theoretikern, den Revisionisten und den Vertretern des Dogmatismus.

In der unauflösbaren Verbindung des Marxismus-Leninismus, insbesondere des historischen Materialismus mit der gesellschaftlichen, revolutionären Praxis offenbart sich zugleich die große ideologische und theoretische Bedeutung der historischen Mission der Arbeiterklasse, deren Aufgabe die Vernichtung jeder Form der Ausbeutung, Unterdrückung und Ausrottung des Menschen durch den Menschen und die Errichtung der klassenlosen kommunistischen Gesellschaft ist, in der grenzenlose Entwicklungsperspektiven für die Entwicklung sowohl jedes einzelnen wie der gesamten Gesellschaft bestehen und in der der ewige Frieden herrscht. Auf der Grundlage ihrer weltgeschichtlichen Aufgabe ist die Arbeiterklasse an der Erkenntnis der gesellschaftlichen Entwicklung als einer gesetzmäßigen Einheit interessiert. Daher fallen ihre Interessen und Bedürfnisse auch mit den Ergebnissen der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung zusammen.

Dabei wird in unserer Epoche der Marxismus-Leninismus immer mehr nicht nur zum Banner des Befreiungskampfes der Arbeiterklasse gegen das Kapital, sondern er übt auch auf die übrigen Schichten der Werktätigen und auf die nationale Befreiungsbewegung eine immer stärkere Anziehungskraft aus, was besonders durch die Existenz des sozialistischen Weltsystems bedingt wird. In den sozialistischen Ländern ist er die theoretische Grundlage für die planmäßige Entwicklung der Gesellschaft im Interesse der werktätigen Massen. In der UdSSR, die in die Epoche des entfalteten kommunistischen Aufbaus eingetreten ist, ist er zur Ideologie des gesamten Sowjetvolkes geworden, die von der Partei [16:] des Sowjetvolkes, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, schöpferisch weiterentwickelt wird. Unter diesen Bedingungen stehen zahlreiche neue theoretische Probleme vor dem Marxismus-Leninismus, insbesondere auch vor dem historischen Materialismus.

„Die Schöpfer des wissenschaftlichen Kommunismus“, sagte dazu Chruschtschow auf dem XXII. Parteitag der KPdSU, „haben vorausgesehen, daß das Leben immerzu neue Fragen aufwerfen wird und daß die Kommunisten verpflichtet sein werden, die revolutionäre Theorie in untrennbarer Verbindung mit der sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft ständig weiterzuentwickeln. Diese Weisung erhält besondere Aktualität und Kraft in unseren Tagen – den Tagen der stürmischen und revolutionären Veränderungen der gesellschaftlichen Beziehungen, der grundlegenden Fortschritte in der Geschichte der Menschheit. ...“

Das Leben ist unermesslich reicher als jegliche Formeln. Die theoretischen Thesen müssen unter Berücksichtigung der Veränderungen im Leben der Gesellschaft präzisiert und abgewandelt werden. Unsere Partei hat großartige Beispiele einer solchen wahrhaft marxistisch-leninistischen Einstellung zu revolutionären Theorie gegeben.“¹

*c) Die kollektive Erfahrung der internationalen kommunistischen Bewegung
und die schöpferische Entwicklung des historischen Materialismus*

Der historische Materialismus wird bereichert und entwickelt durch die Leistungen der verschiedenen Einzelwissenschaften von der Gesellschaft (politische Ökonomie, wissenschaftlicher Sozialismus, Geschichtswissenschaft usw.) und durch die kollektiven Erfahrungen der marxistisch-leninistischen

¹ N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus ist gewiß, Berlin 1961, S. 149/150.

Parteien der einzelnen Länder, die in ihrer Gesamtheit die kollektive Erfahrung der kommunistischen Weltbewegung bilden. Diese kollektiven Erfahrungen bilden zugleich das Bindeglied zwischen dem historischen Materialismus und der unmittelbaren gesellschaftlichen Praxis in unserer Epoche.

Die kollektive Erfahrung der einzelnen marxistisch-leninistischen Parteien formiert sich in der schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die konkreten historischen Bedingungen [17:] des betreffenden Landes, in der Zusammenfassung und wissenschaftlichen Verallgemeinerung der Erfahrungen der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen, die sie beim Kampf für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt, beim sozialistischen und kommunistischen Aufbau machen. Grundlage dieser kollektiven Erfahrungen ist die kollektive Parteiführung und das System des demokratischen Zentralismus, das die einheitliche Führung der werktätigen Massen durch die Partei organisch mit der Entwicklung der Initiative und des geschichtlichen Schöpfertums der Volksmassen vereinigt. Daher steht die kollektive Erfahrung auch im unversöhnlichen Gegensatz zum Personenkult, der seinerseits auf das engste mit dem Dogmatismus vereinigt und weitgehend mit ihm verschmolzen ist.

Die kollektiven Erfahrungen der kommunistischen Weltbewegung stellt eine höhere Form der kollektiven Erfahrung dar, da in ihr die kollektiven Erfahrungen aller marxistisch-leninistischen Parteien zu einem harmonischen Ganzen, zu einer Einheit verschmolzen sind. Die marxistisch-leninistische Theorie und die auf ihrer Grundlage gewonnene kollektive Erfahrung der kommunistischen Weltbewegung sind das ideologische Fundament für die Einheit des Willens und des Handelns aller kommunistischen und Arbeiterparteien. Die bedeutendste programmatische Manifestation dieser Einheit ist in der Gegenwart die Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, die im November 1960 in Moskau stattfand. Hier heißt es:

„Die Kommunisten der ganzen Welt sind durch die große Lehre des Marxismus-Leninismus und den gemeinsamen Kampf für ihre Verwirklichung geeint. Die Interessen der kommunistischen Bewegung erfordern, daß sich jede kommunistische Partei solidarisch an die von den Bruderparteien in ihren Beratungen kollektiv erarbeiteten Einschätzungen und Schlußfolgerungen hinsichtlich der gemeinsamen Aufgaben im Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden, Demokratie und Sozialismus hält.“²

Die kollektiven Erfahrungen der einzelnen kommunistischen und Arbeiterparteien unterscheiden sich voneinander, da in jedem einzelnen Lande verschiedene historische, nationale, soziale usw. Entwicklungsbedingungen bestehen und die Schöpferkraft der Volksmassen unter der Führung der Partei daher spezifische Formen annimmt. Sie sind untereinander vereinigt, da die theoretische [18:] Grundlage dieser kollektiven Erfahrungen die marxistisch-leninistische Theorie ist und weil die kommunistische Weltbewegung die Erfahrungen der einzelnen Länder zusammenfaßt, die gemeinsamen Aufgaben festlegt und zur wissenschaftlichen Verallgemeinerung dieser einzelnen Erfahrungen übergeht. So wurde es z. B. dadurch auf der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder im November 1957 möglich, die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus, wie sie für jedes Land gültig sind, zu formulieren, zu denen solche Gesetze wie die Notwendigkeit der Führung der werktätigen Massen durch die Arbeiterklasse, deren Kern die marxistisch-leninistische Partei ist, bei der Durchführung der proletarischen Revolution, die Errichtung der Diktatur des Proletariats u. a. m. gehören.³ Sie wurden formuliert auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Theorie und der konkret-historischen Erfahrungen der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder.

Daraus folgt aber nicht, daß die Erkenntnis und Formulierung solcher allgemeingültiger Gesetzmäßigkeiten nun die weitere Analyse der konkret-historischen Situation in jedem einzelnen Lande und ihre Zusammenfassung in den kollektiven Erfahrungen der einzelnen Parteien überflüssig machen. „Diese Gesetzmäßigkeiten“, heißt es dazu in der Erklärung von 1957, „wirken überall, doch gibt es

² Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien im November 1960, Berlin 1960, S. 62 f.

³ Siehe: Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder (Moskau, 14. bis 16. November 1957), Berlin 1957, S. 13 f.

eine Vielfalt von nationalen Besonderheiten und Traditionen, die sich geschichtlich herausgebildet haben und die unbedingt berücksichtigt werden müssen.“⁴ Ebenso wurde in der Erklärung von 1960 festgestellt, daß die Erfolge der Länder des Sozialismus und des gesamten sozialistischen Lagers erungen wurden „dank richtiger Anwendung der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus unter Berücksichtigung der historischen Besonderheiten eines jeden Landes und der Interessen des sozialistischen Systems in seiner Gesamtheit ...“⁵

Von besonderer Bedeutung für die Bereicherung der kollektiven Erfahrungen der kommunistischen Weltbewegung und für die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie sind die Erfahrungen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die die [19:] führende Partei der kommunistischen Bewegung ist. „Dank der aufopferungsvollen Arbeit des sowjetischen Volkes und der theoretischen und praktischen Tätigkeit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion“, heißt es im Programm der KPdSU, „erhielt die Menschheit eine real bestehende sozialistische Gesellschaft und eine in der Praxis bewährte Wissenschaft vom Aufbau des Sozialismus. Die Heerstraße zum Sozialismus ist gebahnt. Viele Völker gehen sie bereits, früher oder später werden sie alle Völker gehen.“⁶ Durch die zahlreichen theoretischen und praktischen Maßnahmen der KPdSU, in allererster Linie aber durch die Annahme des neuen Parteiprogramms auf dem XXII. Parteitag, das das theoretische Fundament des entfalteten kommunistischen Aufbaus in den nächsten Jahrzehnten in der UdSSR bildet, ist die führende Rolle der KPdSU und ihrer Erfahrungen für die ganze kommunistische Bewegung noch weiter gestiegen.

Daneben sind heute die Erfahrungen der anderen Länder des sozialistischen Lagers für die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie und der Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegung von größter Bedeutung. Außer der bereits erwähnten Ausarbeitung der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus konnten dadurch u. a. solche wichtigen Fragen gelöst werden wie die des friedlichen Übergangs zur sozialistischen Revolution in hochentwickelten Industriestaaten, der Volksdemokratie als einer neuen Form der Diktatur des Proletariats, der Ausnutzung des Parlaments und des Mehrparteiensystems im Interesse des sozialistischen Aufbaus und viele andere.⁷ Zugleich wurden erstmals in der Geschichte durch die Formierung des sozialistischen Weltsystems konkrete Erfahrungen über den Charakter der zwischenstaatlichen sozialistischen (ökonomischen, politischen, militärischen, kulturellen usw.) Verhältnisse erworben, die zwischen den souveränen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft bestehen.

Der Sieg der sozialistischen Revolution in einer Reihe europäischer und asiatischer Länder und damit die Bildung des sozialistischen Weltsystems haben bedeutende Rückschlüsse für den weiteren Entwicklungsweg der gesamten Menschheit zugelassen. „Jetzt ist schon durch die Erfahrung nicht nur eines Landes, [20:] sondern einer großen Gruppe von Staaten bestätigt, daß die Ablösung der kapitalistischen Ordnung durch die sozialistische unausbleiblich ist.“⁸

Bereichern die kollektiven Erfahrungen der einzelnen kommunistischen und Arbeiterparteien sowie der gesamten kommunistischen Weltbewegung die marxistisch-leninistische Theorie überhaupt, so selbstverständlich auch den historischen Materialismus, der zu ihrer philosophischen Grundlage gehört. In den kollektiven Erfahrungen finden die Ergebnisse und Perspektiven der praktischen Entwicklung des Klassenkampfes, sozialistischen Revolution, des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus ihren ideellen Niederschlag. Sie sind damit die ideelle Grundlage dafür, neue philosophische Verallgemeinerungen zu ziehen, neue theoretische Probleme aufzuwerfen, veraltete Lösungen zu überwinden und neue zu finden, die Perspektiven der gesellschaftlichen Entwicklung zu konkretisieren usw. Die Bereicherung des historischen Materialismus durch die Ergebnisse der praktischen Entwicklung über die kollektiven Erfahrungen erhöht dabei zugleich die Macht, mit der der historische

⁴ Ebenda, S. 13.

⁵ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, Berlin 1960, S. 23.

⁶ Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Berlin 1961, S. 17.

⁷ Siehe: N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus ist gewiß, S. 172.

⁸ N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus ist gewiß, Berlin 1961, S. 171/172.

Materialismus auf die revolutionäre Praxis zurückwirkt, vergrößert seine Rolle bei der praktischen Umgestaltung der Welt auf dem Wege zum Sozialismus und Kommunismus.

Daraus folgt aber nicht, daß die allgemeinsten Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung, wie sie im historischen Materialismus formuliert sind, wie vollkommen und allseitig sie auch erkannt sein mögen, ausreichen oder zu irgendeinem Zeitpunkt ausreichen werden, um für sich allein der revolutionären sozialistischen Praxis den Weg zu weisen. Abgesehen davon, daß alle marxistischen Gesellschaftswissenschaften daran mitzuwirken haben, muß der historische Materialismus, will er seinen praktischen Aufgaben gerecht werden, wieder *über die kollektiven Erfahrungen auf die gesellschaftliche Wirklichkeit zurückwirken*. Jeder neue Schritt in der gesellschaftlichen Entwicklung, jede neue Tat der Volksmassen unter der Führung ihrer marxistisch-leninistischen Parteien fügt neue spezifische, konkret-historische Züge in das Gesamtbild dieser Entwicklung ein. Der historische Materialismus kann nur der revolutionären Umgestaltung in der Welt dienen, wenn er schöpferisch auf diese konkreten Bedingungen angewendet wird, wenn er nicht als ein starres, ein für allemal gültiges und unveränderliches Schema behandelt wird, sondern als theoretischer Leitfaden bei der [21:] Erkenntnis der jeweiligen konkret-historischen Situation und der konkreten praktischen Aufgaben, die sich aus ihr ergeben.

Je größer also der Umfang der kollektiven Erfahrungen der kommunistischen Weltbewegung wird, desto tiefer und allseitiger kann der historische Materialismus die allgemeinsten Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, die kommunistische Perspektive der Menschheit erkennen. Je weiter der historische Materialismus dabei voranschreitet, ein desto besserer theoretischer Leitfaden ist er für die revolutionäre Praxis, desto besser dient er der wissenschaftlichen Analyse der konkreten gesellschaftlichen Situationen und der präzisen Erfassung der praktischen Aufgaben, die vor der kommunistischen Bewegung und den unter ihrer Führung befindlichen Volksmassen stehen.

*d) Der unversöhnliche Gegensatz des historischen Materialismus
zum Dogmatismus und Revisionismus*

Der schöpferische Charakter des historischen Materialismus, der auf der unauflöslichen Einheit von Theorie und Praxis beruht, steht in entschiedenem Gegensatz sowohl zum Dogmatismus als auch zum Revisionismus. Dogmatismus und Sektierertum „berauben die revolutionären Parteien der Fähigkeit, den Marxismus-Leninismus auf Grund einer wissenschaftlichen Analyse zu entwickeln und ihn schöpferisch entsprechend den konkreten Verhältnissen anzuwenden; sie isolieren die Kommunisten von den breiten Schichten der Werktätigen, verurteilen sie zu passivem Abwarten oder zu ultralinken, abenteuerlichen Aktionen im revolutionären Kampf; erlauben es nicht, die sich ändernde Situation und die neuen Erfahrungen rechtzeitig und richtig zu beurteilen, alle Möglichkeiten im Interesse des Sieges der Arbeiterklasse und aller demokratischen Kräfte im Kampf gegen Imperialismus, Reaktion und Kriegsgefahr auszunutzen, und hindern dadurch die Völker, den Sieg in ihrem gerechten Kampf zu erringen.“⁹

Der soziale Inhalt des Dogmatismus besteht in der Loslösung von den Massen, in der kleinbürgerlich-bürokratischen Überhebung über die Erfahrungen der Massen. Er wiederholt die allgemeinen Leitsätze und Prinzipien des Marxismus-Leninismus in der Form, die sie auf der Grundlage der vorhergehenden alten Erfahrungen [22:] angenommen haben. Er sieht nicht die Veränderung und Bereicherung dieser Leitsätze und Prinzipien durch die lebendige gesellschaftliche Entwicklung selbst. Daher negiert er das Neue, weil das Neue als Spezifisches, als Besonderes, in konkret-historischer Gestalt auftritt und daher die schöpferische Anwendung und Weiterentwicklung der allgemeinen Leitsätze und Prinzipien erforderlich macht. Infolge seiner metaphysischen Einstellung zur Theorie betrachtet der Dogmatiker die konkret-historische Entwicklung als etwas Zufälliges, wenn sie nicht in die alten Formeln paßt, ja, er wittert in neuen Erscheinungen und neuen schöpferischen Fragestellungen etwas Feindliches und gerät so in einen unauflösbaren Widerspruch mit dem Leben, mit der fortschrittlichen gesellschaftlichen Entwicklung und ihrer Widerspiegelung im schöpferischen theoretischen Denken.

⁹ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 62.

Der Dogmatismus leugnet damit notwendigerweise auch die entscheidende Bedeutung der kollektiven Erfahrung der internationalen kommunistischen Bewegung bei der Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus. Er erkennt diese kollektive Erfahrung bestenfalls in ihrer gestrigen Gestalt an, lehnt sie aber für die Gegenwart ab und verneint damit ihren dynamischen und schöpferischen Charakter.

In der Gegenwart ist der Dogmatismus eine enge Verbindung mit dem Personenkult eingegangen. Das ist kein Zufall, da im Dogmatismus immer die Tendenz enthalten ist, die Loslösung von der Wirklichkeit, von der revolutionären Praxis, die theoretische Verknöcherung durch die Berufung auf eine angeblich unantastbare persönliche Autorität zu bemänteln und zu verdecken. Dann werden aber sogar die kollektiven Erfahrungen in ihrer vergangenen Gestalt geleugnet, und einer einzelnen Person wird das Monopol zur „Entwicklung“ der marxistisch-leninistischen Theorie zugeschrieben. Gerade so ist die parteifeindliche Gruppe Molotow, Kaganowitsch, Malenkow in der KPdSU verfahren, die durch ihre völlige Loslösung vom Leben und von den Volksmassen, durch ihren Dogmatismus nicht die herangereiften Probleme des kommunistischen Aufbaus begriffen hat und sich nicht in den neuen internationalen Beziehungen zurechtfindet, wo das sozialistische Weltsystem zum ausschlaggebenden Faktor der gesellschaftlichen Entwicklung geworden ist. Zur Bemäntelung ihres theoretischen, moralischen und politischen Bankrotts versuchten sie, den vom XX. Parteitag der KPdSU verurteilten Personenkult um Stalin zu regenerieren. In der gleichen Weise verfahren gegenwärtig die Führer der albanischen Partei der Arbeit, die ihren gegen die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung und der sozia-[23:]listischen Völkergemeinschaft gerichteten Kurs ebenfalls mit der verstärkten Propaganda des Personenkults zu bemänteln suchen.

Wenn der Dogmatismus die Gestalt des Personenkults annimmt, wird er endgültig zu einer dem schöpferischen Marxismus-Leninismus und damit auch der Praxis der kommunistischen Weltbewegung, dem sozialistischen und kommunistischen Aufbau feindlichen ideologisch-politischen Strömung. „Die Ideologie des Personenkults ist eine antileninistische Ideologie“, stellte Genosse Iljitschow auf dem XXII. Parteitag der KPdSU fest. „Sie ist ihrem Wesen nach destruktiv. Hat sie denn nicht zu einer gefährlichen Trennung der Theorie von der Praxis geführt? In Worten – Treueschwüre für den Marxismus-Leninismus, Aufrufe, die Theorie mit der Praxis zu verknüpfen, in der Tat aber – engstirniger Dogmatismus und Beschränktheit, Unduldsamkeit gegenüber neuen Gedanken und neuen Worten. In Worten – großartige Erklärungen über die Rolle der Volksmassen, in der Tat aber – Unterordnung der Gesellschaftswissenschaften und der gesamten ideologischen Arbeit unter das falsche Ziel, einer einzelnen Person zu huldigen.“¹⁰

Wie in der Moskauer Erklärung vom November 1960 festgestellt wurde, bleibt die Hauptgefahr für die internationale revolutionäre Bewegung aber nach wie vor der Revisionismus. Der Revisionismus ist ein Produkt des Einflusses der Bourgeoisie auf die Arbeiterbewegung und insbesondere auf die kommunistischen Parteien. In der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus bemüht sich die gestürzte Bourgeoisie um die Restaurierung ihrer Herrschaft, wobei sie von den imperialistischen Mächten unterstützt wird, die mit allen Kräften die Konterrevolution in den sozialistischen Ländern zu fördern bemüht sind. „Der bürgerliche Einfluß ist die innere Quelle des Revisionismus, Kapitulantentum gegenüber dem Druck des Imperialismus seine äußere Quelle.“¹¹

Der Revisionismus leugnet die Bedeutung der kollektiven Erfahrung der internationalen kommunistischen Bewegung und der marxistisch-leninistischen Theorie, in der diese kollektive Erfahrung verallgemeinert wird für die sozialistische Revolution und für den sozialistischen Aufbau. Der moderne Revisionismus verabsolutiert die Besonderheiten der Entwicklung in diesem oder jenem Land und stellt sie als selbständige Größen dar, die mit der Existenz [24:] von allgemeingültigen Gesetzen unvereinbar sein sollen. Auf dieser Grundlage entstehen dann Theorien vom „besonderen Weg zum

¹⁰ L. F. Iljitschow, Diskussionsrede auf dem XXII. Parteitag. In: Die Presse der Sowjetunion, 5. November 1961, Nr. 132, S. 2893.

¹¹ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder, Berlin 1957, S. 16.

Sozialismus“, vom „Nationalkommunismus“ usw., deren einziges Ziel die Zerstörung der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung und der Länder des sozialistischen Lagers ist. Der moderne Revisionismus erkennt bewußt grundsätzlich nicht an, daß die konkret-historischen Besonderheiten in der Entwicklung jedes einzelnen sozialistischen Landes jeweils nur eine Seite, ein Element in der sozialistischen Gesamtentwicklung und damit nur eine Seite, ein Element in der Wirkungsweise der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus sind.

Behandelt also der Dogmatismus die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten als etwas Starres, ein für allemal Gegebenes, die auf eine passive Wirklichkeit einwirken, so negiert der Revisionismus die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten und ihre Widerspiegelung in der kollektiven Erfahrung der kommunistischen und Arbeiterparteien überhaupt und erhebt ebenso metaphysisch das Einzelne und Besondere zu absoluten, sich selbst genügenden Größen. Dadurch muß zwangsläufig der Marxismus-Leninismus als einheitliche und geschlossene Theorie liquidiert werden. Besonders gilt das auch für den historischen Materialismus.

Diese Eigenschaften werden sehr deutlich in der jugoslawischen Spielart des internationalen Opportunismus, die einen konzentrierten Ausdruck der Theorien der modernen Revisionisten darstellt. In ihrem antileninistischen Programm leugnen die jugoslawischen Revisionisten die Existenz der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus und bezeichnen jeden Versuch ihrer Formulierung als „ideologischen Monopolismus“¹², der angeblich den Interessen des Sozialismus feindlich sein soll. Diese Stellung haben sie wiederholt in parteioffiziellen Stellungnahmen bekräftigt.¹³

Beim Versuch einer Liquidierung des Marxismus-Leninismus als einheitlicher und geschlossener Theorie der gesellschaftlichen Entwicklung hat sich besonders Edvard Kardelj hervorgetan. So schreibt er unter anderem: „Außerdem treten heute so viele und so verschiedenartige Faktoren im Namen des Marxismus auf, daß [25:] man nicht erst lange zu überlegen braucht, um festzustellen, daß es höchst widersinnig ist, als der einzig ‚richtige‘ Träger des ‚echten‘ Marxismus gelten zu wollen.“¹⁴ Die Hauptbedeutung des Einflusses des Marxismus auf das gesellschaftliche Geschehen erblickt Kardelj dabei nicht im Sieg seiner Prinzipien in der sozialistischen Revolution, nicht in seiner praktischen Bestätigung und schöpferischen Weiterentwicklung im sozialistischen und kommunistischen Aufbau, sondern in der angeblich starken Beeinflussung der modernen bürgerlichen politischen Ökonomie durch den Marxismus. In diesem Zusammenhang spricht er auch von einem „chinesischen“, „jugoslawischen“ und irgendeinem anderen Marxismus.¹⁵ Er verunglimpft die Einheit und Geschlossenheit der marxistisch-leninistischen Theorie, die das feste ideelle Fundament der Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung ist, als Manier, „Wahrheiten“ in monopolistischer Form zu verbreiten.¹⁶

Die modernen Revisionisten verwandeln also die geschlossene marxistisch-leninistische Theorie in ein verschwommenes Etwas, in eine Pseudotheorie, Sie leugnen den Gegensatz zwischen dem Marxismus-Leninismus und jeder bürgerlichen Theorie von der Gesellschaft. Für sie gibt es keinen Marxismus, sondern nur „Marxismen“, die nebeneinander existieren und von denen keiner Anspruch auf Allgemeingültigkeit und wissenschaftliche Wahrheit erheben und daher auch nicht der revolutionären Praxis zum festen theoretischen Fundament dienen kann.

Obwohl zwischen den Vertretern des Dogmatismus und des Revisionismus nach außen hin häufig heftige Feindschaft herrscht,¹⁷ so sind die Unterschiede zwischen ihnen meist nur verbaler Natur. Unter der öffentlichen Polemik verbirgt sich eine tiefe innere Wesensgleichheit. Diese Wesensgleichheit kommt gegenwärtig im internationalen Maßstab in erster Linie darin zum Ausdruck, daß nicht

¹² Siehe u. a. „Das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens“, Belgrad 1958, S. 71/72.

¹³ Siehe: V. Vlahović, Ein Schritt zurück. In: Kommunist vom 23. Februar Nr. 200/1961, (Belgrad).

¹⁴ E. Kardelj, Sozialismus und Krieg, Belgrad 1960, S. 17.

¹⁵ Ebenda.

¹⁶ Ebenda, S. 15.

¹⁷ Es sei nur an die Differenzen zwischen den jugoslawischen und albanischen Führern erinnert.

nur die revisionistische Strömung, sondern auch der Dogmatismus, der sich mit dem Personenkult verbunden hat, praktisch darauf hinwirken, die Einheit der kommunistischen Weltbewegung zu schwächen und zu zerstören, und dadurch objektiv der internationalen imperialistischen Bourgeoisie nutzen. Dieser Zusammenhang offenbart sich zweitens darin, daß sich auch der Dogmatis-[26:]mus zwangsläufig als Revision des Marxismus-Leninismus auswirkt, da das von ihm erzeugte Zurückbleiben der Theorie hinter dem Leben und der Personenkult ebenfalls den Marxismus-Leninismus entstellen. Wie die Praxis der albanischen Führer schließlich beweist, treffen sich Revisionismus und Dogmatismus außerdem auf gemeinsamen antisowjetischen, antikommunistischen Positionen und geraten damit auch weitgehend unter den Einfluß der imperialistischen Bourgeoisie. Wie die Ergebnisse der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien und der XXII. Parteitag erneut bewiesen haben, sind aber alle theoretischen und praktischen Bemühungen sowohl des Revisionismus wie des sich auf den Personenkult stützenden Dogmatismus vergeblich und zum Scheitern verurteilt.

e) *Die Lehre von der ökonomischen Gesellschaftsformation –
Grundlage des wissenschaftlichen Charakters des historischen Materialismus*

Als theoretische Grundlage der Politik der marxistisch-leninistischen Partei ist der historische Materialismus unauflöslich mit der revolutionären Praxis des Klassenkampfes, des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus verbunden. Daher trägt der historische Materialismus kritischen und revolutionären Charakter und betrachtet keine Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung als ewig und endgültig, sondern in ihrem Entstehen, Werden und Vergehen. „Ebensowenig wie die Erkenntnis kann die Geschichte einen vollendeten Abschluß finden in einem vollkommenen Idealzustand der Menschheit; eine vollkommene Gesellschaft, ein vollkommener ‚Staat‘ sind Dinge, die nur in der Phantasie bestehen können; im Gegenteil sind alle nacheinander folgenden geschichtlichen Zustände nur vergängliche Stufen im endlosen Entwicklungsgang der menschlichen Gesellschaft vom Niederen zum Höheren. Jede Stufe ist notwendig, also berechtigt für die Zeit und die Bedingungen, denen sie ihren Ursprung verdankt; aber sie wird hinfällig und unberechtigt gegenüber neuen höheren Bedingungen, die sich allmählich in ihrem eigenen Schoß entwickeln; sie muß einer höheren Stufe Platz machen, die ihrerseits wieder an die Reihe des Verfalls und des Untergangs kommt.“¹⁸

[27:] Um die gesetzmäßige Einheit der geschichtlichen Entwicklung vom Niederen zum Höheren wissenschaftlich zu erfassen, arbeiteten die Klassiker des Marxismus-Leninismus den Begriff der *ökonomischen Gesellschaftsformation* heraus, deren Entwicklung ein naturhistorischer Prozeß ist. Dadurch wurde es erstmalig in der Geschichte der Gesellschaftstheorien möglich, nicht von der Gesellschaft überhaupt zu sprechen, sondern mit wissenschaftlicher Exaktheit die verschiedenen gesellschaftlichen Zustände in ihrer gesetzmäßigen, notwendigen Aufeinanderfolge zu untersuchen. Die Grundlage einer ökonomischen Gesellschaftsformation sind die Produktionsverhältnisse, d. h. die Verhältnisse, die die Menschen im Produktionsprozeß unabhängig von ihrem Willen und Bewußtsein eingehen und die einem bestimmten Entwicklungsniveau der materiellen Produktivkräfte entsprechen, über denen sich bestimmte soziale Verhältnisse, ideologische Anschauungen, politische, juristische und andere Institutionen, Familienverhältnisse usw. erheben.¹⁹ Der Begriff der ökonomischen Gesellschaftsformation erklärt wissenschaftlich die Einheit des materiellen und ideellen Lebens der Gesellschaft, das Primat des gesellschaftlichen Seins gegenüber dem gesellschaftlichen Bewußtsein innerhalb dieser Einheit. Er ist damit ein Zentralbegriff der *materialistischen* Geschichtsauffassung. Die marxistisch-leninistische Theorie von der ökonomischen Gesellschaftsformation ermöglicht es nicht nur, die Vergangenheit richtig zu erklären (Werden und Vergehen der Urgesellschaft, der Sklaverei, des Feudalismus und des Kapitalismus), sondern auch die Perspektive der Entwicklung der Menschheit in unserer Epoche wissenschaftlich exakt zu bestimmen. Der Charakter unserer Epoche

¹⁸ F. Engels, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. In: K. Marx/F. Engels, Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Berlin 1953, Band II, S. 337.

¹⁹ Siehe: W. I. Lenin, Was sind die „Volksfreunde“ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten. In: Werke, Bd. 1, Berlin 1961, S. 132.

ist in der „Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien“ folgendermaßen charakterisiert worden:

„Unsere Epoche, deren Hauptinhalt der durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution eingeleitete Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist, ist die Epoche des Kampfes der beiden entgegengesetzten Gesellschaftssysteme, die Epoche der sozialistischen Revolutionen und der nationalen Befreiungsrevolutionen, die Epoche des Zusammenbruchs des Imperialismus und der Liquidierung des Kolonialsystems, die Epoche des Übergangs immer neuer Völker auf den Weg des Sozialismus, die Epoche [28:] des Triumphes des Sozialismus und Kommunismus im Weltmaßstab.

„*Es ist das Hauptmerkmal unserer Zeit, daß das sozialistische Weltsystem zum ausschlaggebenden Faktor der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft wird.*“²⁰

Diese wissenschaftliche, marxistisch-leninistische Herausarbeitung des Charakters unserer Epoche ist die Konkretisierung der Theorie des historischen Materialismus von der Entwicklung der Gesellschaft durch den Wechsel der ökonomischen Gesellschaftsformationen. Die Ablösung einer alten, überlebten Gesellschaftsformation durch eine neue, fortschrittlichere Gesellschaftsformation vollzieht sich nicht glatt und konfliktlos, sondern auf dem Wege eines erbitterten Klassenkampfes, durch die revolutionäre Umwälzung der alten und die Errichtung der neuen Ordnung, den Sturz und die Beseitigung der alten herrschenden Klassen. So ist für den Sieg der sozialistischen Gesellschaftsformation über die kapitalistische Gesellschaftsformation der Sieg der Arbeiterklasse und der unter ihrer Führung stehenden werktätigen Massen über die Bourgeoisie und ihren Staat in der sozialistischen Revolution notwendig. Daher begann die Epoche der neuen sozialistischen Gesellschaftsformation mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Der Prozeß der revolutionären Ablösung der kapitalistischen durch die sozialistische Gesellschaftsformation weist eine Reihe von grundlegenden Besonderheiten auf, die ihn wesentlich von den entsprechenden Prozessen in der Vergangenheit unterscheiden. Das kommt in allererster Linie daher, daß die sozialistische Revolution nicht einen Formwechsel der Verhältnisse der Ausbeutung, Unterdrückung und Ausrottung des Menschen durch den Menschen bedeutet, sondern die restlose Beseitigung *jeder* Form der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen. Daraus folgt notwendig, daß in unserer Epoche jede Befreiungsbewegung, die gegen eine bestimmte Form der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen gerichtet ist, d. h. der Kampf der Volksmassen für Frieden und Demokratie, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt in seinen Konsequenzen darauf hinzielen muß, in die sozialistische Umwälzung hinüberzuwachsen, gleichgültig, ob es sich um den Kampf der Volksmassen in den imperialistischen Ländern gegen [29:] die Macht der Monopole, um die nationale Befreiungsrevolution in den unterdrückten und kolonialen Ländern handelt usw. *Daher sind alle diese Prozesse in dieser oder jener Form vom Hauptinhalt unserer Epoche, dem Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus abhängig.*

Ein zweites grundlegendes Merkmal der revolutionären Ablösung der kapitalistischen durch die sozialistische Gesellschaftsformation besteht darin, daß es sich nicht um den Übergang einzelner Länder und Nationen oder einzelner Gruppen von Ländern oder Nationen zum Sozialismus handelt, sondern um den Triumph des Sozialismus und Kommunismus im Weltmaßstab. Folglich ist das Ziel dieses Prozesses die Errichtung des allumfassenden kommunistischen Weltsystems. Bis zur Entstehung der kapitalistischen Ordnung gab es keine Gesellschaftsformation, die ein Weltsystem bildete. In der Urgesellschaft existierten zwischen den einzelnen Gemeinschaften nur lose oder gar keine gesellschaftlichen Zusammenhänge. Aber auch in der Sklavenhaltergesellschaft und im Feudalismus existierte kein Weltsystem (die isolierte Existenz der amerikanischen Völker, die nur losen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Bereichen, in denen die Sklaverei bzw. der Feudalismus herrschen).

Die erste Gesellschaftsformation der Geschichte, die ein Weltsystem gebildet hat, war die kapitalistische Gesellschaftsformation. Die Grundlage ist der gesellschaftliche Charakter der Produktivkräfte

²⁰ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, a. a. O., S. 10/11.

und die Bildung des kapitalistischen Weltmarktes.²¹ Aber in der kapitalistischen Gesellschaft nimmt der allseitige gesellschaftliche Zusammenhang auf der Grundlage des kapitalistischen Eigentums an den Produktionsmitteln den Charakter eines Zusammenhanges von Sachen an, die ihre Verhältnisse hinter dem Rücken der Menschen regeln; In der Anarchie und Konkurrenz der Produktion setzen sich die objektiven gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze blindwirkend und spontan als äußere Zwangsgesetze durch.²² Die stärkeren kapitalistischen Länder unterdrücken die schwächeren kapitalistischen, die kolonialen und abhängigen Länder und beuten sie unbarmherzig aus. Der Hauptzusammenhang zwischen den durch den kapitalistischen Weltmarkt zum Weltsystem vereinigten Ländern wird also von Verhältnissen der [30:] Ausbeutung und Unterdrückung, von Verhältnissen eines erbitterten Konkurrenzkampfes gebildet. Das gilt insbesondere für das imperialistische Entwicklungsstadium des Kapitalismus, wo die imperialistischen Mächte miteinander um die Weltherrschaft kämpfen. Die Einheit des kapitalistischen Weltsystems existiert also nur spontan, nur als Tendenz. Seine ökonomischen Gesetze erzeugen zwischen den zu ihm gehörenden Ländern antagonistische Widersprüche, die sich im Imperialismus noch weiter verschärft haben und verschärfen.

Nur die sozialistische Gesellschaftsformation ist in der Lage, ein einheitliches, allumfassendes und geschlossenes Weltsystem zu bilden. Den Ausgangspunkt dafür bilden das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln und die planmäßige, proportionale Entwicklung der Volkswirtschaft. Die sozialistischen Produktionsverhältnisse und ihre ökonomischen Entwicklungsgesetze vereinen die Wirtschaft der verschiedenen sozialistischen Länder zu einem harmonischen Ganzen, das sich im Interesse aller Länder und Völker der sozialistischen Gemeinschaft entwickelt. Da die sozialistische Gesellschaftsordnung unvereinbar mit irgendeiner Form der Ausbeutung und Unterdrückung ist und bewußt und planmäßig aufgebaut wird, ist das schließliche Ergebnis des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus in unserer Epoche die Bildung des einheitlichen, allumfassenden kommunistischen Systems im Weltmaßstab.

Die dritte grundlegende Besonderheit der Ablösung der kapitalistischen durch die sozialistische Gesellschaftsformation in unserer Epoche besteht darin, *daß die sozialistische Gesellschaftsformation*, nachdem sie nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und durch den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus in der UdSSR zur Wirklichkeit geworden war, durch den Sieg der sozialistischen Revolution in einer Reihe europäischer und asiatischer Länder nach dem zweiten Weltkrieg *bereits die konkrete Gestalt des einheitlichen und geschlossenen sozialistischen Weltsystems angenommen hat*. Dieses Weltsystem zeichnet sich dadurch aus, daß seine Einheit und Geschlossenheit ständig wächst. Diese Einheit kommt besonders darin zum Ausdruck, daß die Entwicklungsunterschiede, die zwischen den sozialistischen Ländern bestehen, durch die stürmische Entwicklung der Produktivkräfte und des gesamten materiellen und kulturellen Lebens, durch die gegenseitige brüderliche Hilfe der sozialistischen Länder, insbesondere durch die Hilfe der UdSSR bewußt und planmäßig ausgeglichen werden. „Die Entwicklung der sozialistischen Staaten [31:] im Rahmen des einheitlichen Weltsystems des Sozialismus, die Ausnutzung der Gesetzmäßigkeiten und Vorteile dieses Systems ermöglichen es ihnen ..., *die Fristen des sozialistischen Aufbaus abzukürzen, und eröffnen ihnen die Perspektive ihres mehr oder weniger gleichzeitigen Übergangs zum Kommunismus innerhalb derselben geschichtlichen Epoche.*“²³

Das sozialistische Weltsystem existiert aber noch nicht allein auf der Welt. Ihm steht das kapitalistische Weltsystem gegenüber, das aber durch zahlreiche innere Gegensätze zerrissen ist. Dazu gehören die imperialistischen Weltmächte, die an der Vernichtung des sozialistischen Weltsystems interessiert sind und eine Kriegspolitik betreiben. Dazu gehören auch die kolonialen und abhängigen Länder, deren Völker für ihre Befreiung vom imperialistischen Joch kämpfen. Eine bedeutende Rolle spielen schließlich die jungen Nationalstaaten, die schwer gegen den ökonomischen und politischen Druck der imperialistischen Mächte zu ringen haben und die mehr oder weniger konsequent im sozialistischen Weltsystem ihren natürlichen Verbündeten erblicken. Um den Zerfall des kapitalistischen

²¹ Siehe: K. Marx/F. Engels, Manifest der Kommunistischen Partei. In: Werke, Band 4, Berlin 1959, S. 465/466.

²² Siehe: F. Engels, Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft („Anti-Dühring“), Berlin 1956, S. 335.

²³ Programm und Statut der KPdSU, a. a. O., S. 125/126.

Weltsystems zu verhindern und den Kampf gegen das sozialistische Weltsystem sowie gegen die nationale Befreiungsbewegung führen zu können, zimmern die imperialistischen Mächte alle möglichen militärischen Blocks zusammen, von denen die NATO das aggressivste Instrument des modernen Imperialismus ist. Die führende Rolle spielt dabei der USA-Imperialismus. Aber die aggressive Politik der imperialistischen Mächte führt unweigerlich zur weiteren Verschärfung der inneren Widersprüche des kapitalistischen Weltsystems.

Auf der anderen Seite wächst die Einheit und Geschlossenheit des sozialistischen Weltsystems, werden alle jene Erscheinungen überwunden, die seiner Einheit entgegenwirken können. In dem Kampf zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen Weltsystem, der ein entscheidender Bestandteil des Klassenkampfes zwischen Kapitalismus und Sozialismus in unserer Epoche ist, steigt damit ständig der Einfluß des sozialistischen Systems auf die gesamte gesellschaftliche Entwicklung. „Die sozialistischen Staaten“, heißt es dazu in der Moskauer Erklärung, „die ein Weltsystem gebildet haben, sind jetzt zu einer internationalen Kraft geworden, die einen mächtigen Einfluß auf das Weltgeschehen ausübt. Nun bestehen reale Möglichkeiten, die wichtigsten Pro-[32:]bleme der Gegenwart auf neue Art im Interesse des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus zu lösen.“²⁴

Die herrschenden imperialistischen Kreise wollen den Völkern der Welt nach wie vor ihre Politik der Ausbeutung, der Unterdrückung, der Aggression und des Krieges aufzwingen. Dagegen verfolgen die Staaten des sozialistischen Weltsystems konsequent die Politik der friedlichen Koexistenz, die Politik des friedlichen Wettbewerbs zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Sie streben danach, noch vor dem Sieg des Sozialismus auf der ganzen Welt, den Krieg aus dem Leben der Gesellschaft zu verbannen. Die Periode zwischen dem XX. und dem XXII. Parteitag des KPdSU hat die reale Möglichkeit dieser Politik bewiesen.²⁵ Im Gegensatz zwischen Kapitalismus und Sozialismus bestimmt jetzt also nicht mehr die reaktionäre Seite, sondern die fortschrittliche Seite des Gegensatzes in zunehmendem Maße das Gesicht der gesellschaftlichen Entwicklung im internationalen Maßstab. Dabei findet der Sozialismus immer stärkere Unterstützung bei allen fortschrittlichen Kräften innerhalb des kapitalistischen Systems. In diesem Zusammenhang stellte Chruschtschow fest:

„Es ist das Hauptmerkmal unserer Zeit, daß das sozialistische Weltsystem zum ausschlaggebenden Faktor der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft wird. Das findet seinen unmittelbaren Ausdruck auch in den internationalen Beziehungen. Gegenwärtig sind die Voraussetzungen dafür entstanden, daß der Sozialismus den Charakter, die Methoden und Wege der internationalen Beziehungen immer mehr bestimmt.“²⁶

Folglich ist die Tatsache, daß das sozialistische Weltsystem zur mächtigsten Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im internationalen Maßstab geworden ist, das vierte grundlegende, das Hauptmerkmal unserer Epoche, die wichtigste Besonderheit bei der Ablösung der kapitalistischen durch die sozialistische Gesellschaftsformation in der Gegenwart. Heute bestimmen also immer mehr die Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Gesellschaftsformation den Gang der Weltgeschichte, wobei sie sich im Kampf gegen die Gesetzmäßigkeiten der untergehenden kapitalistischen [33:] Gesellschaftsformation durchsetzen. Dieser Prozeß findet seine Verwirklichung in den Taten und Kampfaktionen der Volksmassen unter der Führung der marxistisch-leninistischen Parteien.

Die Tatsache, daß das sozialistische Weltsystem zur bestimmenden Kraft der gesellschaftlichen Entwicklung im internationalen Maßstab geworden ist, wird weder von den Dogmatikern noch von den Revisionisten begriffen. Völlig geleugnet wird sie natürlich von den rechtssozialistischen Ideologen, die die Preisgabe der letzten Überreste des Marxismus und der sozialistischen Forderungen der Arbeiterklasse zu ihrem Programm erhoben haben.

²⁴ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, a. a. O., S. 28.

²⁵ Siehe: N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus ist gewiß, S. 7.

²⁶ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung. In: Probleme des Friedens und des Sozialismus, Nr. 1/1961, S. 4.

Dieses Unverständnis war charakteristisch für die parteifeindliche Gruppe in der KPdSU. So sprach z. B. Malenkov auf dem XIX. Parteitag der KPdSU von den volksdemokratischen, sozialistischen Ländern in Europa und Asien lediglich als friedliebenden, demokratischen Staaten²⁷ und offenbarte damit sein Unverständnis des qualitativ Neuen, das mit der Bildung des sozialistischen Weltsystems entstanden war. „Das war“, wie Genosse Mikojan sagte, „eine grundfalsche, nichtleninistische Einschätzung der Verhältnisse der Klassen- und der politischen Kräfte in der Welt von heute“.²⁸ Er betonte weiter, daß gerade derartige Irrtümer zu ernsthaften Fehlern in den Fragen der sozialistischen Revolution usw., besonders aber in der Frage der Möglichkeit der Verhinderung eines neuen Weltkrieges und der Perspektiven der friedlichen Koexistenz geführt haben.

Die Revisionisten schlugen den entgegengesetzten Weg ein, indem sie einerseits behaupten, es könne kein sozialistisches Weltsystem in Gestalt einer Gruppe sozialistischer Staaten geben, da die Entwicklung der sozialistischen Länder ungleichmäßig vor sich gehen würde und daher zu Widersprüchen und Antagonismen zwischen ihnen führen müsse. Ferner verschleiern sie den prinzipiellen Unterschied zwischen demokratischen und sozialistischen Bewegungen und interpretieren darüber hinaus die Entwicklung des staatsmonopolistischen Kapitalismus in den imperialistischen Ländern als spontanen Übergang zum Sozialismus. So heißt es darüber im jugoslawischen Parteiprogramm:

1. „Die Ungleichmäßigkeit der sozialistischen Entwicklung und die Verschiedenartigkeit seiner Wege und Formen rufen eine Reihe [34:] innerer Widersprüche in der sozialistischen Bewegung hervor, doch bilden sie gleichzeitig einen kräftigen Ansporn für seinen ständigen Fortschritt, für sein ständiges Streben nach immer fortschrittlicheren und freieren Formen der sozialistischen Beziehungen.“²⁹

2. „Die kapitalistische Produktionsweise, das kapitalistische Gesellschaftssystem befinden sich in ihrer Endphase. Die Menschheit tritt mit ihren wirtschaftlichen und anderen gesellschaftlichen Beziehungen – auf sehr verschiedenen Wegen – in die Periode der Umgestaltung zum Sozialismus ein. Der Sozialismus wird immer mehr zur Sache der Praxis aller Völker, er wird immer mehr zu einem einheitlichen Weltprogramm und einem Weltsystem.“³⁰

Die revisionistischen Ideologen betrachten folglich also nicht die weitere Festigung der Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Länder als entscheidende Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im internationalen Maßstab, sondern das Gegeneinander der sozialistischen Länder, die „Widersprüche“ und „Antagonismen“ zwischen ihnen, das Fehlen ihres einheitlichen Handelns. Nach dieser „Theorie“ ist also nicht die Stärkung des sozialistischen Weltsystems in seinem Kampf gegen das kapitalistische System und der Zusammenschluß aller antiimperialistischen Kräfte um das sozialistische Weltsystem von entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung der Menschheit, sondern die „freie Entwicklung“ der „Widersprüche“ zwischen den sozialistischen Ländern, d. h. die künstliche Aufspaltung des sozialistischen Weltsystems.

Die modernen Revisionisten bezeichnen im Gegensatz zur marxistisch-leninistischen Theorie und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit als „sozialistisches Weltsystem“ sowohl die sozialistischen Länder als auch die demokratischen und nationalen Befreiungsbewegungen sowie – und das ist besonders charakteristisch – die angebliche Entstehung „sozialistischer Elemente“ in den kapitalistischen Ländern, wie sie seit Bernsteins Tagen vom Reformismus immer wieder „entdeckt“ worden sind. Konsequenterweise leugnen sie daher zugleich die führende und bestimmende Rolle des sozialistischen Weltsystems in der gesellschaftlichen Entwicklung im Weltmaßstab. So behauptete Veljko Vlahović in seinem gegen die Moskauer Erklärung gerichteten Referat „Ein Schritt zurück“, das parteioffiziellen Charakter trägt: „Die Festigung des [35:] Sozialismus, der Kampf der Arbeiterklasse in den kapi-

²⁷ Siehe G. Malenkov, Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU (B) an den XIX. Parteitag, Berlin 1952, S. 34.

²⁸ A. I. Mikojan, Der Kompaß der Geschichte zeigt zu den Höhen des Kommunismus. In: Neues Deutschland vom 22. Oktober 1961.

²⁹ Das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Belgrad 1958, S. 39.

³⁰ Ebenda, S. 37.

talistischen Ländern, der antikoloniale Volkskampf sind in Wirklichkeit alle Bestandteile eines einheitlichen Prozesses. Diese Bestandteile sind untereinander verbunden und bedingen sich wechselseitig. Einem von ihnen die Priorität zuerkennen, heißt in Wirklichkeit das Ganze aus den Augen verlieren.“³¹

Abgesehen davon, daß Vlahović hier die wichtigste Massenbewegung der Gegenwart, die Friedensbewegung, vergessen hat, wird hiermit die Existenz des *Hauptinhalts* und der *Haupttrichtung* der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung geleugnet. Aber gerade das sozialistische Weltsystem ist jene gesellschaftliche Kraft, die dem Kampf der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen in den kapitalistischen Ländern, dem nationalen Befreiungskampf der abhängigen und unterdrückten Völker, dem Friedenskampf der Massen ihren Rückhalt gibt und ihre stärkste materielle, politische, moralische und ideelle Stütze ist, es bildet den vereinigenden Mittelpunkt aller dieser Bewegungen. Die Leugnung dieser Tatsache muß sich in der Praxis zwangsläufig gegen den gesellschaftlichen Fortschritt kehren.

Wie wir also sehen, kommen sowohl die Dogmatiker als auch die Revisionisten in letzter Instanz zu ein und derselben Schlußfolgerung: Sie leugnen die entscheidende Rolle des sozialistischen Weltsystems für die gesamte internationale gesellschaftliche Entwicklung in der Gegenwart.

Die Verwandlung des sozialistischen Weltsystems in die entscheidende Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im internationalen Maßstab paßt schließlich überhaupt nicht in die Konzeption der rechtssozialistischen Ideologie. Die letztere widerspiegelt das enge Bündnis, das Verwachsen der rechtssozialistischen Führungsschichten mit dem Apparat des staatsmonopolistischen Kapitalismus in der Gegenwart und hat zu diesem Zweck aus den neuen rechtssozialistischen Programmen, wie z. B. dem Godesberger Programm der SPD, selbst die alten reformistischen Ideen des allmählichen Hineinwachsens in den Sozialismus weitgehend entfernt. Früher begnügten sich die reformistischen Ideologen damit, die objektive Notwendigkeit des Sozialismus zu leugnen und ihn in ein bloßes sittliches Ideal zu verwandeln. Ihre Feindschaft gegen den Aufbau des Sozialismus in der UdSSR koppelte die reformistische Ideologie immer mehr mit dem Antikommunismus. Heute, da das sozialistische Weltsystem existiert, hat sie im Gegen-[36:]satz zu den Interessen der sozialdemokratischen Arbeiter den Antikommunismus zum Hauptinhalt ihrer Theorien gemacht. Daher verfälschen ihre Ideologen den Gegensatz zwischen Sozialismus und Kapitalismus, zwischen Imperialismus und Demokratie, zwischen Frieden und Krieg in den Gegensatz zwischen der „freien Welt“, mit der sie die imperialistischen Länder meinen, und dem „östlichen Totalitarismus“. Damit rechtfertigen sie ihren Übergang auf die Positionen der aggressivsten und reaktionärsten imperialistischen Kreise. Charakteristisch ist in dieser Hinsicht das 1960 von der Brandt-Wehner-Gruppe in der SPD veröffentlichte antikommunistische Pamphlet, das offiziell als Ergänzung zum Godesberger Kapitulationsprogramm bezeichnet wurde. Der Fortschritt des sozialistischen Weltsystems, die stürmische Entwicklung seiner Produktivkräfte und die ständige Vervollkommnung der sozialistischen Verhältnisse werden dabei in Aggression umgefälscht. Über die Losung des friedlichen Wettbewerbs des Kapitalismus mit dem Sozialismus heißt es im besagten Pamphlet u. a.:

„Somit steht die westliche Welt ihrer größten Herausforderung gegenüber, und diese wird nicht militärischer Art sein. Sie ist aber auch nicht bloß wirtschaftlicher Art, sondern hinter und über der Konkurrenz in materiellen Zielen steht die Auseinandersetzung zwischen der auf Demokratie gegründeten Freiheit und dem kollektiv-bürokratischen Ordnungsprinzip des Kommunismus.“³²

Die rechtssozialistischen Führer und Theoretiker betrachten den Imperialismus nach wie vor als die weltgeschichtlich entscheidende Macht, die zwar durch den sozialistischen und kommunistischen Aufbau „herausgefordert“ würde, aber schließlich doch den Kommunismus besiegen könne und müsse. Ihre Hoffnungen sind also auf die reaktionäre Vergangenheit und nicht auf die lichte Zukunft der Menschheit gerichtet. Sie stehen daher im unversöhnlichen Widerspruch zur Haupttrichtung der

³¹ Kommunist (Belgrad) vom 23. Februar 1961/Nr. 200.

³² Auseinandersetzung der Sozialdemokratie mit dem Kommunismus. In: Vorwärts vom 5. Februar 1960/Nr. 6.

gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Epoche. Damit desorganisieren sie die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen und rechtfertigen ihre Unterstützung der aggressiven Kriegspolitik der Monopole und des Militarismus. Indem sie vor den von ihnen beeinflussten Teilen der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen die Tatsache verschweigen, daß das sozialistische Weltsystem heute die Haupttriebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung ist, untergraben sie den Widerstandswillen der werktätigen Massen gegen den Druck des [37:] staatsmonopolistischen Kapitalismus und des Militarismus und bewähren sich als Hauptstütze der imperialistischen Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung.

*f) Der entfaltete Aufbau des Kommunismus in der UdSSR
und der allmähliche Übergang vom sozialistischen zum kommunistischen Weltsystem*

Es ist eine objektive Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Epoche, daß das Übergewicht des Sozialismus über den Kapitalismus weiter steigen, daß das sozialistische Weltsystem als Haupttriebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Weltmaßstab künftig eine noch größere Rollen spielen wird. Von besonderer Bedeutung ist dafür der entfaltete kommunistische Aufbau in der UdSSR, der innerhalb von zwanzig Jahren dazu führt, daß die kommunistische Gesellschaft in der UdSSR im wesentlichen errichtet sein wird. Die qualitativen Veränderungen, die sich beim Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus vollziehen (Errichtung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, Schaffung kommunistischer Produktionsverhältnisse, Beseitigung der Klassenunterschiede und Schaffung der klassenlosen Gesellschaft usw.), bedingen auch entsprechende quantitative und qualitative Veränderungen in der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems, in seiner Rolle als Haupttriebkraft der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung. „Der Aufbau des Kommunismus in der UdSSR“, heißt es im Programm der KPdSU, „entspricht den Interessen eines jeden Landes der sozialistischen Gemeinschaft, da er die wirtschaftliche Macht und die Verteidigungsfähigkeit des sozialistischen Weltlagers festigt und immer günstigere Möglichkeiten schafft, die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der UdSSR mit den anderen sozialistischen Ländern zu vertiefen und diesen Ländern Hilfe und Unterstützung zu leisten.“³³

Der erfolgreiche Aufbau der Grundlagen der kommunistischen Gesellschaft in der UdSSR beschleunigt die gesamte gesellschaftliche Entwicklung in den anderen Ländern des sozialistischen Weltsystems. Sie stehen in ihrer Gesamtheit heute kurz vor dem Abschluß des Aufbaus der Grundlagen des Sozialismus bzw. haben ihn schon abgeschlossen und mit dem allmählichen Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus begonnen. Diese Beschleunigung [38:] führt mit objektiver Notwendigkeit dazu, daß in den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft bereits frühzeitig Methoden und Formen ihre Anwendung finden, die in der Sowjetunion erst in der Periode des umfassenden kommunistischen Aufbaus aufgekommen sind (z. B. Brigaden der kommunistischen Arbeit – Brigaden der sozialistischen Arbeit), daß alle sozialistischen Länder mehr oder weniger gleichzeitig zum kommunistischen Aufbau übergeben werden.

Der entfaltete kommunistische Aufbau in der UdSSR erweist sich damit als eine mächtige Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung innerhalb des gesamten sozialistischen Weltsystems. Das sozialistische Weltsystem ist die konkrete Form, die die sozialistische Gesellschaftsformation angenommen hat. Es ist dadurch gekennzeichnet, daß in der Mehrzahl der Länder, die ihm angehören, noch die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus besteht bzw. gerade erst abgeschlossen ist. Das Ziel der gesellschaftlichen Entwicklung aber ist die Errichtung der kommunistischen Gesellschaftsformation als der zweiten und höheren Etappe des Sozialismus. Die Beschleunigung der Entwicklung innerhalb aller Länder, die zum sozialistischen Weltsystem gehören, durch den entfalteten kommunistischen Aufbau in der UdSSR ist also die konkret-historische Form, in der sich gegenwärtig der Prozeß der Herausbildung der einheitlichen kommunistischen Gesellschaftsformation in Gestalt des kommunistischen Weltsystems vollzieht.

³³ Programm und Statut der KPdSU, a. a. O., S. 126.

Der Übergang vom sozialistischen zum kommunistischen Weltsystem ist begleitet von einem weiteren Erstarren seiner Einheit und Geschlossenheit, die eine unabdingbare Voraussetzung dieser Entwicklung sind. Dabei wird auch die objektive Grundlage dieser Einheit durch die Ausglei- chung im Entwicklungsniveau der Produktivkräfte und die Formierung einer gleichartigen Klassenstruktur immer fester. Gleichzeitig steigt damit die Bedeutung der sowjetischen Erfahrungen beim kommunistischen Aufbau. „Mit besonderem Nachdruck ist zu unterstreichen“, schreibt darüber Genosse Hendrych, „daß das tiefe Verständnis für die Perspektiven der gesellschaftlichen Entwicklung, daß die Kenntnis der konkreten Wege des kommunistischen Aufbaus, die in der UdSSR ausgearbeitet worden sind und in der Praxis überprüft werden, für die sozialistischen Länder von ständig wachsender Bedeutung sind und eine immer größere Rolle spielen werden. Das erklärt sich u. a. daraus, daß das konkrete Wirken der allgemeingültigen Entwicklungsgesetze der sozialistischen Gesellschaft sich mit dem Abschluß [39:] des sozialistischen Aufbaus, auf dem Wege zum Kommunismus in den verschiedenen Ländern immer mehr angleichen wird. Die spezifischen nationalen Besonderheiten in den Formen und Methoden des Übergangs zum Kommunismus werden bedeutend geringer sein als die Unterschiede in den Formen und Methoden in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus.“³⁴

Die weitere Festigung und Entwicklung des sozialistischen Weltsystems und die damit untrennbar verbundene Entwicklung der Züge der entwickelten kommunistischen Gesellschaft innerhalb des sozialistischen Weltsystems, der Übergang vom sozialistischen *zum kommunistischen Weltsystem* wird zugleich den Übergang immer neuer Völker auf den Weg des Sozialismus und Kommunismus beschleunigen, wird ein entscheidender Faktor sein beim Triumph des Sozialismus und Kommunismus im Weltmaßstab.

g) Die Parteilichkeit des historischen Materialismus

Die Bestimmung des sozialistischen Weltsystems als der entscheidenden Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Weltmaßstab, die Bestimmung des Hauptinhalts unserer Epoche als Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist die konsequente Anwendung des Prinzips der Parteilichkeit der marxistisch-leninistischen Philosophie auf die gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklung durch die Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien auf der Moskauer Beratung im November 1960. In der Erklärung heißt es u. a.: „Das sozialistische Weltsystem und die Kräfte, die gegen den Imperialismus, für die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft kämpfen, bestimmen den Hauptinhalt, die Hauptrichtung und die Hauptmerkmale der historischen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft in der gegenwärtigen Epoche. Keine noch so krampfhaften Bemühungen des Imperialismus können dem Fortschritt der Geschichte Einhalt gebieten. Es sind feste Voraussetzungen für weitere entscheidende Siege des Sozialismus geschaffen. Der volle Sieg des Sozialismus ist unausbleiblich.“³⁵

Das marxistisch-leninistische Prinzip der Parteilichkeit schließt zwei grundlegende Forderungen in sich ein. Erstens muß vom [40:] Primat der Materie gegenüber dem Bewußtsein des gesellschaftlichen Seins, gegenüber dem gesellschaftlichen Bewußtsein ausgegangen werden, um die Wirklichkeit wissenschaftlich exakt zu erfassen. In der Bestimmung unserer Epoche, ihres Hauptinhaltes, ihres Hauptmerkmals und ihrer Hauptrichtung ist diese Forderung erfüllt, da nicht von abstrakten Idealen, sondern von dem wirklichen, gegenwärtig erreichten Stand der materiellen Entwicklung ausgegangen wird. Die zweite grundlegende Forderung des marxistisch-leninistischen Prinzips der Parteilichkeit hinsichtlich der Einschätzung gesellschaftlicher Erscheinungen besteht darin, daß nicht einfach von der Notwendigkeit eines bestimmten historischen Prozesses gesprochen wird, daß der historische Materialist sich nicht begnügt mit „dem Hinweis auf die Notwendigkeit eines Prozesses, sondern klärt, welche sozialökonomische Formation diesem Prozeß seinen Inhalt gibt, *welche Klasse* diese Notwendigkeit festlegt“³⁶.

³⁴ J. Hendrych, Der XXI. Parteitag der KPdSU und die Entwicklung des sozialistischen Weltsystems. In: Probleme des Friedens und des Sozialismus Nr. 1/1962, S. 12/13.

³⁵ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 11.

³⁶ W. I. Lenin, Der ökonomische Inhalt der Volkstümlerrichtung und die Kritik an ihr im Buche des Herrn Struve. In: Werke, Band 1, Berlin 1961, S. 414.

In einer Zeit, da sich die allgemeine Krise des Kapitalismus vertieft und verschärft hat, in der sich der allgemein-demokratische Kampf der Volksmassen für den Frieden und gegen die Macht der Monopole entfaltet und in der das Kolonialsystem zusammenbricht, nimmt nur derjenige eine marxistisch-leninistische, d. h. wissenschaftlich exakte und zugleich konsequent parteiliche Stellung zu den Ereignissen ein, der die Spezifik aller dieser verschiedenen revolutionären Prozesse berücksichtigt und sich auf denjenigen als den wichtigsten orientiert, in dem der gesellschaftliche Fortschritt am konsequentesten und eindeutigsten zum Ausdruck kommt. Das ist heute aber nicht mehr allein der Kampf der Arbeiterklasse für den Sozialismus, sondern in allererster Linie die Entwicklung und Festigung der neuen sozialistischen Gesellschaftsformation, des sozialistischen Weltsystems selbst.

Daher konkretisierte N. S. Chruschtschow das marxistisch-leninistische Prinzip der Parteilichkeit in Anwendung auf die Besonderheiten unserer Epoche, als er sagte: „Welchen Forderungen muß also die marxistisch-leninistische Charakteristik unserer Epoche entsprechen? Sie muß eine klare Vorstellung darüber vermitteln, welche Klasse im Mittelpunkt der Epoche steht und was der Hauptinhalt, die Hauptrichtung und die Aufgaben der gesellschaftlichen Entwicklung sind. Zweitens muß sie den ganzen revolutionären Prozeß von der Errichtung des Sozialismus bis zum [41:] vollen Sieg des Kommunismus umfassen. Drittens muß sie die Kräfte zeigen, die sich der im Mittelpunkt unserer Epoche stehenden Arbeiterklasse anschließen, die Bewegungen, die zum gemeinsamen antiimperialistischen Strom gehören.“

Zu einer Zeit, da die sozialistische Revolution bereits in einer großen Gruppe von Ländern gesiegt hat, da der Sozialismus zu einem mächtigen Weltsystem geworden ist, da das Kolonialsystem des Imperialismus dem völligen Zerfall nahe ist und der Imperialismus einen Zustand des Niedergangs und der Krise durchmacht, muß die Definition unserer Epoche diese entscheidenden Ereignisse widerspiegeln.“³⁷

Die entscheidende Bedeutung, die der richtigen Einschätzung der Rolle des sozialistischen Weltsystems als der Haupttriebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Epoche bei der Anwendung des marxistisch-leninistischen Prinzips der Parteilichkeit auf die Gegenwart zukommt, beruht darauf, daß erstens das sozialistische Weltsystem den gesellschaftlichen Fortschritt nicht nur als Tendenz, als Richtung der Entwicklung, sondern bereits als entfaltete Wirklichkeit verkörpert und dadurch in ökonomischer, politischer und ideologischer Beziehung der Repräsentant des gesellschaftlichen Fortschritts selbst ist. Gerade daher bezeichnete N. S. Chruschtschow das sozialistische Weltsystem als „Urbild der neuen Gesellschaft“ für die ganze Menschheit.³⁸ Zweitens erhöht der erfolgreiche Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in den Ländern des sozialistischen Weltsystems die Anziehungskraft des Sozialismus auf die Volksmassen außerordentlich und macht damit mächtige neue Potenzen im Befreiungskampf der werktätigen Massen frei. Drittens ist das sozialistische Weltsystem ein entscheidender Faktor bei der Mobilisierung der Volksmassen im Kampf für die allgemein-demokratischen Aufgaben, insbesondere für die edle Aufgabe der Erhaltung des Friedens. Im sozialistischen Weltsystem hat der gesellschaftliche Fortschritt, die Unüberwindlichkeit des Neuen in der gesellschaftlichen Entwicklung seine ökonomische, politische und ideologische Verkörperung gefunden. Gerade deshalb ist das sozialistische Weltsystem zur entscheidenden Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im internationalen Maßstab geworden, gerade deshalb fordert das Prinzip der Parteilichkeit in unserer Epoche in allererster Linie die Anerkennung und Berücksichtigung dieser Tatsache.

³⁷ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung. In: Probleme des Friedens und des Sozialismus, 1961/1, S. 4.

³⁸ Ebenda, S. 10.

II. Kapitel

Die bestimmende Rolle der Produktionsweise des materiellen Lebens der Gesellschaft und die Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen als Grundlage der gesellschaftlichen Entwicklung

*a) Die Produktionsweise des materiellen Lebens der Gesellschaft
als historische Einheit von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen*

Letztlich bestimmende Grundlage jeder gesellschaftlichen Entwicklung sind die Produktivkräfte. Die modernen Produktivkräfte bestehen aus den Produktionsmitteln (Arbeitsmitteln und Arbeitsgegenstand) und den Menschen, ihren wissenschaftlichen und technologischen Kenntnissen, ihren Arbeitsfertigkeiten und Arbeitserfahrungen, der Arbeitsteilung und der Kooperation.³⁹ Die wichtigste Produktivkraft sind die Menschen. Ihre Tätigkeit ist die aktive Kraft im Arbeitsprozeß. Ihre Kenntnisse und ihre Tätigkeit, die Zwecke, die die Menschen in der Produktion verfolgen, sind bestimmend für die Bewegung der Produktionsmittel. Der Zweck der Produktion ist die Befriedigung ihrer Bedürfnisse.

Die Produktivkräfte der Gesellschaft befinden sich in ständiger Bewegung, Vervollkommnung und Entwicklung. Dabei existiert auf jeder Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung ein bestimmter *Typ von Produktivkräften*, die in ihrer Gesamtheit ein *historisch bestimmtes System* von Produktivkräften bilden. Grundlegende Veränderungen in einem Bereich der Produktion ziehen daher Veränderungen in allen anderen Bereichen der Produktion nach sich oder können sich sogar nur mehr oder weniger gleichzeitig vollziehen. So führte die Erfindung der Dampfmaschine und ihre Einführung in die Produktion nicht nur zu einer grundlegenden [43:] Veränderung im Antriebsmechanismus der Produktionsmittel. Sie bedingte vielmehr die Revolutionierung des gesamten Systems der Produktivkräfte, die Schaffung des Maschinensystems der Produktion. Zugleich begann damit die Wissenschaft eine ständig steigende Rolle in der Entwicklung der Produktivkräfte zu spielen usw. Ebenso kann sich der Prozeß der komplexen Mechanisierung und Automatisierung der Produktion als der gegenwärtigen Hauptrichtung der Entwicklung der Produktivkräfte in der sozialistischen Gesellschaft nicht isoliert in einzelnen Wirtschaftszweigen vollziehen, sondern erfordert die gründliche Rekonstruktion des gesamten Systems der Produktivkräfte, deren Ziel die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus ist.

Die gesellschaftliche Form, in der sich die Produktivkräfte der Gesellschaft bewegen, sind die Produktionsverhältnisse. „In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen.“⁴⁰ Die Menschen können die Produktionsverhältnisse, die sie im Produktionsprozeß eingehen, nicht willkürlich wählen, da in jeder Generation eine bestimmte Summe von Produktivkräften existiert, von denen die Menschen in ihrer Tätigkeit ausgehen müssen, weil auf jeder Stufe der historischen Entwicklung ein bestimmter Typ von Produktivkräften existiert. Diese beiden Momente bestimmen den Charakter der Produktionsverhältnisse. Daher tragen die Produktionsverhältnisse materiellen, objektiven Charakter, d. h., sie existieren außerhalb des Bewußtseins der Menschen und ihre bestimmte historische Form ist unabhängig von ihrem Willen. Die Gesetze, nach denen sich die Produktionsverhältnisse entwickeln und bewegen, die ökonomischen Gesetze der Gesellschaft, tragen daher ebenfalls objektiven Charakter.

Zu den Produktionsverhältnissen gehören die Eigentumsverhältnisse, die bestimmen, in welchem Verhältnis die unmittelbaren Produzenten zu den Produktionsmitteln stehen, die Verhältnisse des

³⁹ Siehe u. a. F. Engels, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. In: K. Marx/F. Engels, Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Berlin 1952, Band II, S. 367.

⁴⁰ K. Marx, Zur Kritik der politischen Ökonomie. Vorwort. In: Marx/Engels, Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Band I, Berlin 1953, S. 337/338.

Austauschs der Tätigkeiten, die sich auf der Grundlage der gesellschaftlichen Arbeitsteilung im Produktionsprozeß bilden, die Verteilungsverhältnisse und die Konsumtionsverhältnisse. In den auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhenden Gesellschaftsordnungen tragen die Produktionsverhältnisse Klassencharakter und bedingen die Spaltung der Gesellschaft in antagonistische Klassen, in Ausbeuter und Ausgebeutete. Auch die Produktionsverhältnisse sind kein zufälliges Konglomerat, sondern bilden, entsprechend dem Entwicklungsgrad der Produktivkräfte, ebenfalls ein bestimmtes historisches System von Produktionsverhältnissen, wobei die Eigentumsverhältnisse die bestimmende Rolle gegenüber allen anderen Bestandteilen der Produktionsverhältnisse ausmachen.

Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse bilden eine innere, untrennbare Einheit. Diese Einheit ist nicht umwandelbar, sondern sie trägt historischen Charakter, verändert und entwickelt sich und macht im Verlauf ihrer Entwicklung grundlegende, qualitative Veränderungen durch. Diese konkret-historische Einheit von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen bildet die Produktionsweise des materiellen Lebens der Gesellschaft. Sie bildet den inneren Kern jeder ökonomischen Gesellschaftsformation. Folglich existieren ebenso viele historische Typen von Produktionsweisen, wie es ökonomische Gesellschaftsformationen in der Geschichte der menschlichen Gesellschaft gibt.

b) Die bestimmende Rolle der Produktionsweise im Leben der Gesellschaft

Die Produktionsweise des materiellen Lebens der Gesellschaft spielt für das gesamte Leben der Gesellschaft die bestimmende Rolle. Ihr Charakter ist bestimmend für die Entwicklung der sozialen Verhältnisse, für den Charakter der Wissenschaft, der Kultur, der politischen und juristischen Institutionen, der ideologischen Anschauungen usw., kurz, für das gesamte Leben der menschlichen Gesellschaft. Stimmen Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse innerhalb der Produktionsweise überein, fördern die Produktionsverhältnisse die Entwicklung der Produktivkräfte, dann entwickelt sich die gesamte Gesellschaft in allen ihren Bereichen. Geraten umgekehrt die Produktivkräfte und die Produktionsverhältnisse innerhalb der Produktionsweise in Konflikt, hemmen die Produktionsverhältnisse die Entwicklung der Produktivkräfte, dann wird auch die Entwicklung aller anderen Seiten des gesellschaftlichen Lebens gehemmt, dann gerät die gesamte Gesellschaft in eine tiefgehende Krise. Die Produktionsweise des materiellen Lebens der Gesellschaft spielt deshalb die bestimmende Rolle im Leben der Gesellschaft, weil die Menschen zuerst ihre Lebensbedürfnisse befriedigen müssen, bevor sie die übrigen Probleme des gesellschaftlichen Lebens lösen können.

Große gesellschaftliche Umwälzungen haben ihre Grundlage in der Umwälzung der Produktionsweise, und umgekehrt ist jede gesellschaftliche Umwälzung zum Scheitern verurteilt, die nicht zum Ausgangspunkt, Inhalt und Ziel die grundlegende Umwälzung der Produktionsweise hat! Der Wechsel der ökonomischen Gesellschaftsformationen, die Ablösung der alten durch die neue, höhere Gesellschaftsformation hat daher die Ablösung der alten Produktionsweise durch die neue, höhere Produktionsweise des materiellen Lebens der Gesellschaft zu ihrem letztlich bestimmenden Inhalt. Diese in letzter Instanz bestimmende Rolle setzt sich in den verschiedenen historischen Epochen in jeweils spezifischen Formen durch. Daher fordert der historische Materialismus das konkret-historische Herangehen bei der Untersuchung der Formen, in denen die Produktionsweise in einer bestimmten Periode der gesellschaftlichen Entwicklung ihre bestimmende Rolle ausübt.

c) Die bestimmende Rolle der sozialistischen Produktionsweise im Weltmaßstab

Für die Gegenwart, für unsere Epoche ist das konkret-historische Herangehen an die bestimmende Rolle der Produktionsweise des materiellen Lebens der Gesellschaft von besonders großer theoretischer und praktischer Bedeutung. Auf der Grundlage der Existenz der beiden Weltsysteme, des sozialistischen und des kapitalistischen, existieren gegenwärtig die kapitalistische und die sozialistische Produktionsweise nebeneinander. Aber beide spielen eine durchaus gegensätzliche Rolle in der gesellschaftlichen Entwicklung. Während innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse in einen tiefen und für die kapitalistische Produktionsweise unüberwindbaren Konflikt geraten sind, entwickelt sich auf der Grundlage der Übereinstimmung zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen die sozialistische Produktionsweise stürmisch, vollzieht sich in der UdSSR der entfaltete kommunistische Aufbau. Die kapitalistische Produktions-

weise bedingt die tiefe Krise der gesamten bürgerlichen Politik, Ideologie und Kultur, während die sozialistische Produktionsweise die feste und unerschütterliche Grundlage für die Entwicklung der Politik, der sozialistischen Ideologie und Kultur in Übereinstimmung mit den Interessen der Volksmassen bildet. Dar-[46:]über hinaus ist die Entwicklung der sozialistischen Produktionsweise nicht mehr nur der bestimmende Faktor der gesellschaftlichen Entwicklung in den sozialistischen Ländern selbst, sondern auch für die gesellschaftliche Entwicklung im Weltmaßstab geworden.

„Die gesellschaftliche Entwicklung bestätigt durch ihren Verlauf Lenins Voraussicht, daß die Länder des siegreichen Sozialismus ihren Haupteinfluß auf die Entwicklung der Weltrevolution durch den wirtschaftlichen Aufbau ausüben. Der Sozialismus hat beispiellose schöpferische Erfolge in der Produktion, der Wissenschaft und Technik und bei der Schaffung einer neuen, freien menschlichen Gesellschaft erzielt, die die materiellen und geistigen Bedürfnisse der Menschen in immer höherem Maße befriedigt. Bald wird der Sozialismus auch in bezug auf seinen Anteil an der Weltproduktion auf den ersten Platz vorrücken. Dem Kapitalismus wird die Niederlage in der entscheidenden Sphäre der menschlichen Tätigkeit, der Sphäre der materiellen Produktion, bereitet werden.“⁴¹

Die Theorie von der entscheidenden Rolle des wirtschaftlichen Aufbaus, der erfolgreichen Entwicklung der sozialistischen Produktionsweise wurde von W. I. Lenin in der Periode des Übergangs vom Kriegskommunismus zur Neuen Ökonomischen Politik ausgearbeitet. Im Jahre 1922 schrieb er zu dieser Frage:

„Unsere Haupteinwirkung auf die internationale Revolution üben wir jetzt durch unsere Wirtschaftspolitik aus. ... Der Kampf ist im Weltmaßstab auf dieses Gebiet übertragen. Lösen wir diese Aufgabe, dann haben wir im internationalen Maßstab bestimmt und endgültig gewonnen. Deshalb erlangen die Fragen des wirtschaftlichen Aufbaus für uns ganz außerordentliche Bedeutung.“⁴²

Die Theorie von der entscheidenden Rolle des wirtschaftlichen Aufbaus in der UdSSR für den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus im Weltmaßstab wurde von Lenin ausgearbeitet auf der Grundlage einer der entscheidenden Besonderheiten der sozialistischen Revolution. Lenin erklärte, daß die Brechung des Widerstandes der Bourgeoisie, der Ausbeuter nur die erste Hälfte der Grundaufgabe der sozialistischen Revolution sei. Während in den vorsozialistischen Revolutionen die Hauptfunktion der Volksmassen die Zerstörung der alten Ordnung war, rückt in der sozialistischen [47:] Revolution die organisatorische Aufgabe, die Schaffung der neuen sozialistischen Gesellschaft, insbesondere die Schaffung der neuen sozialistischen Produktionsweise in den Vordergrund. Gerade aus dieser zweiten grundlegenden Aufgabe der sozialistischen Revolution folgerte W. I. Lenin die entscheidende Bedeutung des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus für die Entwicklung der Weltrevolution. Er betonte daher nicht nur, daß ohne die erfolgreiche Lösung dieser zweiten Aufgabe kein entscheidender und dauerhafter Sieg über den internationalen Imperialismus möglich sei, sondern erklärte weiter:

„Nachdem wir bewiesen haben, daß wir durch revolutionäre Organisation imstande sind, die Anwendung von Gewalt gegen die Ausgebeuteten abzuwehren, müssen wir dasselbe auch auf einem anderen Gebiet beweisen, indem wir ein Beispiel schaffen, das nicht durch Worte zu überzeugen sucht, sondern der ganzen gewaltigen Bauernmasse und den kleinbürgerlichen Elementen wie auch den übrigen Ländern durch die Tat zeigt, daß die kommunistische Gesellschaftsordnung oder Formation vom Proletariat, das im Kriege gesiegt hat, geschaffen werden kann. Diese Aufgabe ist von weltweiter Bedeutung. Um die zweite Hälfte des Sieges im internationalen Sinne zu erringen, müssen wir die zweite Hälfte der Aufgabe bewältigen, nämlich den wirtschaftlichen Aufbau.“⁴³

⁴¹ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 11/12.

⁴² W. I. Lenin, X. Gesamtrussische Konferenz der KPR (B), Schlußwort. In: Ausgewählte Werke in drei Bänden, Band III, Berlin, 1961, S. 705.

⁴³ W. I. Lenin, Unsere außen- und innenpolitische Lage und die Aufgaben der Partei. In: Werke, Band 31, Berlin 1959, S. 413.

Es ist eine Gesetzmäßigkeit unserer Epoche, daß die sozialistische Produktionsweise nach Maßgabe ihrer Entwicklung in ständig steigendem Maße die in letzter Instanz bestimmende Größe für die gesamte internationale Entwicklung wird, noch bevor sie auf der ganzen Welt gesiegt hat. Sie ist die feste ökonomische Grundlage dafür, daß das sozialistische Weltsystem zur mächtigsten Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung in der Gegenwart geworden ist. Von besonderer Bedeutung ist dabei der entfaltete kommunistische Aufbau in der UdSSR, die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus und der ihr entsprechenden kommunistischen Produktionsverhältnisse.

Die Form, in der die sozialistische Produktionsweise ihren entscheidenden, in letzter Instanz bestimmenden Einfluß auf die gesellschaftliche Entwicklung im Weltmaßstab ausübt, ist der friedliche ökonomische Wettbewerb mit dem Kapitalismus, des sozialistischen mit dem kapitalistischen Weltsystem, der jetzt in [48:] seine entscheidende Phase eingetreten ist. In der vorhergehenden Entwicklungsstufe bewies die neue sozialistische Produktionsweise ihre Überlegenheit über den Kapitalismus durch die sozialistische Industrialisierung, die Kollektivierung der Landwirtschaft, die Beseitigung von Ausbeutung und Unterdrückung und durch das hohe, bisher in der Geschichte unbekanntes Entwicklungstempo der Produktivkräfte auf der Grundlage der planmäßigen, proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft.

In der Gegenwart wird die Einholung und Überholung der führenden kapitalistischen Länder in der Pro-Kopf-Produktion zur entscheidenden Aufgabe. Besondere Bedeutung kommt dabei der im Programm der KPdSU festgelegten Einholung und Überholung der USA durch die UdSSR zu. N. S. Chruschtschow sagte darüber in seinem Programmreferat, daß bis 1970 die UdSSR die USA sowohl in der absoluten wie auch in der Pro-Kopf-Produktion überholt haben müssen, und fuhr dann fort:

„Das ist aber nur das erste Ziel. Wir werden dabei nicht haltmachen. *Im zweiten Jahrzehnt – bis 1980 – wird unser Land die Vereinigten Staaten von Amerika in der industriellen und landwirtschaftlichen Pro-Kopf-Produktion weit hinter sich lassen.*“⁴⁴

Auch die stürmische Entwicklung der Volkswirtschaft in den anderen sozialistischen Ländern, die stürmische Entwicklung ihrer Produktivkräfte ist von entscheidender Bedeutung für den Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus in der Sphäre der materiellen Produktion. Daher haben sich die einzelnen sozialistischen Länder in Übereinstimmung mit den konkreten Entwicklungsbedingungen ihrer Produktivkräfte und ihrer gesellschaftlichen Verhältnisse entsprechende ökonomische Aufgaben gestellt.

„Schon als Ergebnis der Erfüllung und Übererfüllung des Siebenjahrplanes für die Entwicklung der Volkswirtschaft in der UdSSR und des hohen Entwicklungstempos der Wirtschaft der volksdemokratischen Länder werden die Länder des sozialistischen Weltsystems mehr als die Hälfte der gesamten industriellen Weltproduktion erzeugen.“⁴⁵ Nach vorläufigen Berechnungen aber wird das sozialistische Weltsystem 1980 bereits mehr als zwei Drittel der Industrieproduktion der Welt erzeugen.⁴⁶

[49:] Die Art und Weise, in der die sozialistische Produktionsweise ihre bestimmende Rolle auf die gesellschaftliche Entwicklung ausübt, trägt spezifische Züge, die sich grundsätzlich von analogen Prozessen in früheren Perioden der gesellschaftlichen Entwicklung, wenn eine alte und eine neue Produktionsweise nebeneinander existierte, unterscheiden. Mit Ausnahme der Urgesellschaft, die das naturwüchsige Produkt der Absonderung des Menschen aus dem Tierreich und der Entwicklung der ersten primitiven Produktionsmittel und Arbeitsfertigkeiten war, hat in der Geschichte der Ausdehnung der einzelnen Produktionsweisen die gewaltsame Ausdehnung, die Unterjochung anderer Völker und Länder eine nicht unerhebliche Rolle gespielt.

Besonders charakteristisch sind diese Formen der Ausdehnung für die kapitalistische Produktionsweise. Ausplünderung, Verdrängung und Ausrottung fremder Völker, Unterjochung der schwachen

⁴⁴ N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus ist gewiß, a. a. O., S. 264.

⁴⁵ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung. In: Probleme des Friedens und des Sozialismus, 1961/1, S. 8.

⁴⁶ Siehe N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus ist gewiß, a. a. O., S. 264.

durch die stärkeren Länder, Kriege und Eroberungen waren ein mächtiger Hebel bei der Ausdehnung der kapitalistischen Produktionsweise. Das bedeutet natürlich nicht, daß zu irgendeinem Zeitpunkt der gesellschaftlichen Entwicklung eine neue Produktionsweise künstlich, willkürlich exportiert werden konnte. Damit die neue Produktionsweise in einem anderen Land entstehen konnte, mußten dort Bedingungen für ihre Entstehung existieren oder sich nach der Eroberung entwickeln. Aber es ist zugleich eine Tatsache, daß die Klasse, die in der neuen Produktionsweise die herrschende Klasse war, die Überlegenheit der neuen Produktionsweise regelmäßig ausgenutzt hat, um ihren Einfluß- und Herrschaftsbereich (und damit den Einfluß- und Herrschaftsbereich der neuen Produktionsweise) gewaltsam auszudehnen.

In vollkommen anderer, gegensätzlicher Art und Weise übt die sozialistische Produktionsweise, nachdem sie entstanden ist und sich entsprechend entwickelt hat, ihren in letzter Instanz bestimmenden Einfluß auf die gesellschaftliche Entwicklung aus. Die Stärkung der ökonomischen Macht des sozialistischen Weltsystems ist die feste Grundlage der Stärkung seiner politischen Macht, der Vergrößerung seiner Möglichkeiten, die herangereiften Fragen der internationalen Entwicklung im Interesse des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus zu lösen. Damit steigt zugleich die Anziehungskraft des Sozialismus auf die Arbeiterklasse, auf die werktätigen Massen in der ganzen Welt; sein Beispiel revolutioniert ihr Bewußtsein, führt sie zum Kampf gegen den Kapitalismus und erleichtert ihre Kampfbedingungen. Von besonderer Bedeutung [50:] wird dabei der Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus in der Sphäre der materiellen Produktion sein.

„Der Sieg der UdSSR im ökonomischen Wettbewerb mit den USA, der Sieg des gesamten sozialistischen Systems über das kapitalistische System wird einer der größten Wendepunkte in der Geschichte sein und die Arbeiterbewegung der ganzen Welt noch stärker revolutionieren. Dann werden selbst die größten Zweifler erkennen, daß nur der Sozialismus dem Menschen alles gibt, was er zu einem glücklichen Leben braucht, und werden sich für den Sozialismus entscheiden.“⁴⁷

Die in letzter Instanz bestimmende Rolle der sozialistischen Produktionsweise für das internationale Geschehen kommt erstens darin zum Ausdruck, daß sie dem sozialistischen Weltsystem die Möglichkeit gibt, die aggressiven imperialistischen Kreise zu zügeln und damit den Befreiungskampf der werktätigen Massen entscheidend zu erleichtern. Zweitens wird durch die Macht ihres Beispiels das Bewußtsein der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen in den kapitalistischen Ländern revolutioniert, ihre revolutionären Energien vervielfacht. Drittens beschleunigt die uneigennützig wirtschaftliche Hilfe der sozialistischen Länder gegenüber den jungen Nationalstaaten deren ökonomische Entwicklung, fördert ihre Befreiung vom ökonomischen und politischen Druck des Imperialismus und stärkt damit die antiimperialistischen und demokratischen Kräfte in diesen Staaten (siehe auch Abschnitt f) dieses Kapitels). Das sind die spezifischen Formen, in denen die sozialistische Produktionsweise zur letztlich bestimmenden Instanz der gesellschaftlichen Entwicklung im internationalen Maßstab geworden ist.

Ausgeschlossen dagegen und mit dem Charakter der sozialistischen Gesellschaftsformation, mit der sozialistischen Produktionsweise als der materiellen Grundlage dieser Gesellschaftsformation insbesondere unvereinbar ist die gewaltsame Ausdehnung, die Ausdehnung der sozialistischen Ordnung, der sozialistischen Produktionsweise auf dem Weg des „Exports der sozialistischen Revolution“. Anders kann es auch nicht sein. Eine Produktionsweise, die unvereinbar ist mit jeder Form von Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnissen kann nicht auf gewaltsame Weise, auf dem Wege des gewaltsamen Exports ausgedehnt werden. Ein solcher „Export“ existiert lediglich in den Phantasien der anti-[51:]kommunistischen Soldschreiber der imperialistischen Bourgeoisie, in deren Fußtapfen die antimarxistischen Dogmatiker vom Schlage der Führer der Albanischen Partei der Arbeit treten.

Schr charakteristisch ist in dieser Hinsicht das Zerrbild vom friedlichen Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus, das in den düstersten Farben im antikommunistischen Pamphlet der rechten Führer der westdeutschen Sozialdemokratie gezeichnet worden ist. Dort heißt es unter anderem:

⁴⁷ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 8.

„Die seit Jahren immer massiver werdende Herausforderung zum ‚friedlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus‘ ist eine neue Form der weltpolitischen Strategie des sowjetischen Kommunismus. Ihr Ziel ist nicht das friedliche Nebeneinander von Staaten und verschiedenen Regierungssystemen, sondern die Unterminierung und Aufweichung der westlichen und die Ausweitung und Festigung der sowjetischen Macht.“⁴⁸

Folglich wird hier behauptet, daß die mehr oder weniger gewaltsame Ausdehnung der sozialistischen Gesellschaftsordnung, der sozialistischen Produktionsweise das Ziel des friedlichen Wettbewerbs zwischen Sozialismus und Kapitalismus sei. Die Brandt, Wehner und Co. sind durch ihren Verrat auch geistig so tief gesunken, daß die im friedlichen Wettbewerb zwischen Kapitalismus und Sozialismus stehenden ökonomischen, soziologischen und politischen Probleme tatsächlich ihren geistigen Horizont übersteigen, daß sie nur fähig sind, diese Dinge durch die Brille eines hysterischen und bornierten Antikommunismus zu sehen.

Der friedliche Wettbewerb zwischen Kapitalismus und Sozialismus ist nichts durch den subjektiven Willen von Staatsmännern Herbeigeführtes, sondern der bewußte Ausdruck, die bewußte Ausnutzung der objektiven gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeit, daß der siegreiche Sozialismus seinen Haupteinfluß auf die internationale gesellschaftliche Entwicklung durch seinen eigenen erfolgreichen wirtschaftlichen Aufbau ausübt. In ihrem antikommunistischen Haß aber wiederholen die rechten sozialdemokratischen Führer und Ideologen das Märchen, daß der Bau neuer Fabrikanlagen, die Hebung des materiellen und kulturellen Lebensstandards der werktätigen Massen in den sozialistischen Ländern, die Überwindung des wesentlichen Unterschiedes zwischen Stadt und Land, zwischen körperlicher und geistiger Arbeit usw. usf. zu nichts weiter diene, als den sogenannten „freien Westen“, d. h. die [52:] kapitalistische Welt zu „unterminieren und aufzuweichen“. Die weitere stürmische Entwicklung der Produktivkräfte des sozialistischen Weltsystems, die weitere Stärkung seiner ökonomischen Macht aber wird nicht dem sinnlosen „Export der Revolution“ dienen, sondern lediglich ein entscheidendes Mittel sein, um den Massen in den kapitalistischen Ländern die Perspektiven ihres eigenen Schicksals deutlich zu machen, ihnen den Weg zu Wohlstand, Glück, Frieden und Kommunismus zu zeigen. Sie wird ferner den aggressiven Gelüsten der reaktionären imperialistischen Kreise gegen die sozialistischen Länder einen entscheidenden Riegel vorschieben und den Export der Konterrevolution (siehe auch Kapitel IV) weiter erschweren und schließlich ganz unmöglich machen.

In ähnlicher Weise wie die rechten Sozialdemokraten äußern sich auch die modernen Revisionisten über den friedlichen Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus. So schrieb nach dem XXI. Parteitag der KPdSU der Direktor des jugoslawischen Instituts für Außenpolitik Ale Bebler zu dieser Frage unter anderem:

„Der sogenannte Wettbewerb zweier Systeme ist nur ein neuer Deckmantel für die Konzeption vom Mächteblock-Kampf, für die Konzeption eines, des östlichen, von der Sowjetunion geführten Blocks um die Erreichung bestimmter politischer Ziele. Ein derartig aufgefaßter Wettbewerb steht jedenfalls in krassem Widerspruch zu dem Prinzip der friedlichen Koexistenz der Völker, ohne Rücksicht auf ihre innere Gesellschaftsordnung. Er kann daher in der Praxis auch nichts anderes als nur die Fortsetzung des Kalten Krieges bedeuten. Und der Kalte Krieg bildet wiederum das Haupthindernis für den gesellschaftlichen Fortschritt und somit auch für die Entwicklung des Sozialismus.“⁴⁹

Abgesehen von den bekannten politischen Verleumdungen besteht die theoretische Unsinnigkeit des erhobenen Vorwurfs auch hier darin, daß die Möglichkeit der friedlichen Koexistenz (siehe III. Kapitel), die in Wirklichkeit eine Form des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus ist, gekoppelt wird mit der ganz und gar unsinnigen Forderung, die sozialistischen Länder sollten die objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, die unvermeidlich auf das Übergewicht des Sozialismus über den Kapitalismus in der bereits geschilderten Form [53:] hinwirken, liquidieren. Die ganze Art und Weise der Problemstellung beweist lediglich eindeutig, daß der revi-

⁴⁸ Auseinandersetzung der Sozialdemokratie mit dem Kommunismus. In: Vorwärts vom 5. Februar 1960/Nr. 6.

⁴⁹ Dr. A. Bebler, Block-Konzeption im wirtschaftlichen Wettbewerb zweier Systeme, In: Internationale Politik, Belgrad, Heft 216, 1. April 1959, S. 3.

sionistische Verzicht auf die marxistisch-leninistische Fragestellung in die gefährliche Nähe zur rechtssozialistischen Ideologie und zum Antikommunismus führt.

Hier muß aber hinzugefügt werden, daß derartige Theorien im Widerspruch zu der friedliebenden Politik Jugoslawiens selbst stehen, das an der Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt, insbesondere auch an der Bändigung des westdeutschen Imperialismus und Militarismus dringend interessiert ist. Dafür ist gerade die Stärkung aller Friedenskräfte, insbesondere auch die weitere Festigung ihres materiellen Fundaments, der sozialistischen Produktionsweise innerhalb des ganzen sozialistischen Weltsystems im friedlichen ökonomischen Wettbewerb zwischen Kapitalismus und Sozialismus notwendig.

*d) Das Gesetz der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse
mit dem Charakter der Produktivkräfte*

Der historische Materialismus lehrt nicht nur, daß Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse eine innere historische Einheit bilden, sondern ferner, daß bestimmten Produktivkräften mit objektiver Notwendigkeit bestimmte Produktionsverhältnisse entsprechen. Das Gesetz, das dieses Verhältnis zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen regelt, ist das Gesetz der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte.

Die Entwicklung der Produktivkräfte bedingt, daß bestimmte historische Produktionsverhältnisse nach einer bestimmten Zeit aufhören, dem Charakter der Produktivkräfte zu entsprechen und durch neue Produktionsverhältnisse abgelöst werden müssen. Die Produktivkräfte sind das beweglichste Element der Produktionsweise, sie verändern sich schneller und leichter als die Produktionsverhältnisse, während die Produktionsverhältnisse die Tendenz haben, hinter der Veränderung und Entwicklung der Produktivkräfte zurückzubleiben. Damit entwickelt sich ein ganz bestimmter Widerspruch. Einerseits bedingt ein bestimmter Typ von Produktivkräften bestimmte Produktionsverhältnisse. Diese Produktionsverhältnisse werden damit aber zugleich zur Grenze für die Entwicklung der Produktivkräfte, der Rahmen, innerhalb deren sie sich bewegen. Ihre eigene Entwicklung läßt also die bestehenden [54:] Produktionsverhältnisse für sie früher oder später zur Schranke dieser Entwicklung werden, die im Interesse der Gesellschaft, der Befriedigung der gesellschaftlichen Bedürfnisse überwunden werden muß. Daher muß die Übereinstimmung zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen immer wieder im Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklung neu hergestellt werden.

Die Übereinstimmung zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen schließt ständig ein, daß zwischen ihnen bestimmte Widersprüche existieren. So waren die Verhältnisse der Sklaverei lange Zeit hindurch die notwendige Bewegungsform der Produktivkräfte. Aber zugleich führten sie zur Zerstörung der wichtigsten Produktivkraft, der Sklaven, und hemmten weitgehend den technischen Fortschritt. Die Übereinstimmung zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen barg also in sich einen tiefen antagonistischen Widerspruch. Er mußte an einem bestimmten Punkt der Entwicklung zum offenen Konflikt zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen werden und konnte nur durch die Liquidierung der Sklavenhalterordnung und die Entstehung der Feudalordnung gelöst werden.

In den vorsozialistischen Gesellschaftsformationen kommt dazu, daß die alte herrschende Klasse sich der herangereiften Änderung der Produktionsverhältnisse widersetzt, daß ihr Widerstand, ihr Kampf gegen die Entstehung der neuen Produktionsweise gebrochen werden muß, bevor die Übereinstimmung zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen auf einem neuen, höheren Niveau wiederhergestellt werden kann. Ferner verläuft in den vorsozialistischen Gesellschaftsformationen die Entwicklung der Gesellschaft, insbesondere der Produktionsverhältnisse spontan, d. h., die objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung setzen sich blindwirkend durch. Diese Spontaneität wird bedingt durch den unentwickelten Charakter der Produktivkräfte, die relativ klein sind, zersplittert wirken, bestenfalls äußerlich zusammengefaßt werden (wie beim Bau von Bewässerungssystemen oder im Plantagensystem), bzw. durch die nur von Profitinteressen vorangetriebene anarchische Entwicklung der Produktivkräfte in der kapitalistischen Produktionsweise. Die Menschen sind daher auch nicht imstande, die gesellschaftlichen Folgen der von ihnen betriebenen Entwicklung der Pro-

duktivkräfte zu überblicken und zu erkennen, und die Übereinstimmung zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen kann sich nur als Tendenz der gesellschaftlichen Entwicklung durchsetzen.

[55:] Diese historischen, nur für die vorsozialistischen Gesellschaftsordnungen geltenden Besonderheiten bei der Durchsetzung des Gesetzes der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte bedingen, daß diese Übereinstimmung nur durch die revolutionäre Ablösung der einen Produktionsweise durch die andere, höhere Produktionsweise wiederhergestellt werden kann. Erst mit dem Sieg der sozialistischen Revolution und der Errichtung der Diktatur des Proletariats hört dieser Mechanismus auf zu wirken, und an seine Stelle tritt die schrankenlose, allseitige Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte, denen die ständige, ununterbrochene Vervollkommnung der sozialistischen und kommunistischen Produktionsverhältnisse entspricht.

Die Produktivkräfte der modernen Gesellschaft tragen gesellschaftlichen Charakter. Der gesellschaftliche Charakter der Produktivkräfte entstand mit der industriellen Revolution und damit mit der kapitalistischen Produktionsweise. Was bereits in der Manufaktur auf der Grundlage der Arbeitsteilung begonnen hatte, erreichte in der industriellen Produktion eine neue Qualität: Das Produkt hörte endgültig auf, das Arbeitsergebnis eines einzelnen zu sein, und wurde zum Arbeitsergebnis eines Kollektivs. Die systematische Anwendung der Wissenschaft, Maschinerie, Arbeitsteilung und Kooperation wurden zu mächtigen gesellschaftlichen Produktivkräften der Arbeit. Aber dieser gesellschaftliche Charakter der Produktion nahm im Kapitalismus eine eigentümliche, antagonistische Bewegungsform an, der der Grundwiderspruch der kapitalistischen Produktionsweise zugrunde liegt: der Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und dem privaten Charakter der Aneignung. Er tritt zutage als Klassengegensatz von Bourgeoisie und Proletariat.

Nachdem dieser Widerspruch zum offenen Konflikt zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in der kapitalistischen Produktionsweise geworden war, wurde die Anerkennung des gesellschaftlichen Charakters der Produktivkräfte und der Produktion zu einer historischen Notwendigkeit. Diese Anerkennung wird vollzogen in der sozialistischen Revolution, nach der Errichtung der Diktatur des Proletariats durch die Schaffung des gesellschaftlichen sozialistischen Eigentums an den Produktionsmitteln.⁵⁰ Die Anerkennung des gesellschaftlichen Charakters der [56:] Produktivkräfte ist zur Wirklichkeit geworden in den Ländern des sozialistischen Weltsystems.

Unsere Epoche ist dadurch gekennzeichnet, daß der gesellschaftliche Charakter der Produktivkräfte in zwei gegensätzlichen gesellschaftlichen Bewegungsformen, der kapitalistischen und der sozialistischen, zum Ausdruck kommt und entgegengesetzte gesellschaftliche Folgen hat. Welche gesellschaftlichen Folgen sich aus der Entwicklung der Produktivkräfte ergeben, in welchem Tempo die Entwicklung der Produktivkräfte verläuft, welchen Charakter sie annimmt usw. bestimmen dabei die jeweils in den beiden gegensätzlichen Gesellschaftssystemen herrschenden Produktionsverhältnisse.

e) Die weitere Vertiefung des Widerspruches zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen im modernen Kapitalismus

Der Konflikt zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen existierte bereits in der Produktion des Kapitalismus der freien Konkurrenz. Ihr deutlichster Ausdruck waren die zyklischen Krisen. Mit dem Übergang des Kapitalismus in sein imperialistisches Stadium, mit der Verwandlung des Kapitalismus der freien Konkurrenz in den monopolistischen Kapitalismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde dieser Widerspruch noch schärfer, erschütterten Weltwirtschaftskrisen und imperialistische Kriege um die Neuaufteilung der Welt die Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaft noch tiefer. Mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begann dann die allgemeine Krise des Kapitalismus, die seitdem immer größere Ausmaße angenommen hat. In der Gegenwart ist dieser Konflikt noch heftiger geworden. „Noch nie war der Konflikt zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen so tief. Der Kapitalismus verhindert immer mehr die Anwendung der modernen Wissenschaft und Technik im Interesse des sozialen Fortschritts. Er richtet die Entdeckungen

⁵⁰ Siehe: F. Engels, Anti-Dühring, Berlin 1953, S. 353.

des menschlichen Genius gegen die Menschheit selbst, verwandelt sie in gefährliche Mittel eines Vernichtungskrieges.“⁵¹

Diese hemmende Rolle der kapitalistischen Produktionsverhältnisse gegenüber den Produktivkräften kommt besonders deutlich in der Behinderung der Verwendung der Atomenergie für friedliche [57:] Zwecke und in der gleichzeitigen hemmungslosen Entwicklung der atomaren Vernichtungsmittel zum Ausdruck. Besonders verderblich ist sie auch für die wichtigste Produktivkraft der Gesellschaft, für die werktätigen Massen. Der Imperialismus als sterbender und verfaulender Kapitalismus hat bewirkt, daß in den imperialistischen Kriegen die Produktivkräfte der Gesellschaft, insbesondere die werktätigen Massen sinnlos vernichtet und verpulvert werden. Aber dieser Prozeß wirkt heute auch im Frieden, da durch die Militarisierung der Wirtschaft, durch das Wettrüsten große Produktionskapazitäten zur Produktion von immer schrecklicheren Vernichtungsmitteln eingesetzt werden. *Die Militarisierung der Wirtschaft ist daher heute der wichtigste Widerspruch des modernen Kapitalismus, die entscheidende Form des Grundwiderspruchs des Kapitalismus in unserer Epoche.* Darüber sagte N. S. Chruschtschow auf dem XXI. Parteitag der KPdSU:

„Je mehr Geld für die Kriegsproduktion draufgeht, desto labiler wird die Wirtschaft des Kapitalismus, desto mehr verschärfen sich seine Widersprüche. Der wichtigste Widerspruch des heutigen Kapitalismus kommt darin zum Ausdruck, daß die Arbeit des Menschen immer mehr dazu ausgenutzt wird, um Mittel der Zerstörung zu schaffen. Eine Gesellschaftsordnung, die solche Widersprüche hervorbringt, diskreditiert sich und überlebt sich.“⁵²

Folglich ist der Kampf der Volksmassen für die Erhaltung des Friedens und für die friedliche Koexistenz, an dessen Spitze die Sowjetunion und das ganze sozialistische Lager stehen, zugleich der Kampf gegen die Vernichtung der gesellschaftlichen Produktivkräfte durch den modernen Kapitalismus, für die Überwindung des Widerspruchs zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen.

Eine weitere Erscheinungsform des Konflikts zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in den imperialistischen Ländern ist die immer größer werdende Nichtausnutzung der vorhandenen Produktivkräfte. Das zeigt sich besonders deutlich an den USA, die gegenwärtig die ökonomische, finanzielle und militärische Hauptmacht des modernen Imperialismus darstellen.

„Gerade das Monopolkapital der USA zeigt seine Unfähigkeit, die vorhandenen Produktivkräfte auszunutzen. Das reichste Land der kapitalistischen Welt ist das Land der größten chronischen Arbeitslosigkeit. Nach offensichtlich frisierten Angaben der amt-[58:]lichen Statistik ist die Zahl der Arbeitslosen in den USA ... Ende 1960 auf mehr als 4 Millionen angewachsen. Außerdem gibt es in den USA ein Heer von vielen Millionen Kurzarbeitern.“

„Die zunehmende Unterbelastung der Industrie ist eine ständige Erscheinung in den USA. 1959 lagen in der Stahlindustrie der USA 37 Prozent der Produktionskapazität still, obwohl die Stahlerzeugung nach dem starken Rückgang des Krisenjahres 1958 ein wenig gestiegen war. Ende 1960 wurde der Produktionsapparat der Stahlindustrie nicht einmal zur Hälfte ausgenutzt. Trotz der ungeheuren Steigerung der Bewilligungen für militärische Zwecke verlangsamt sich dort in der Nachkriegszeit das Wachstumstempo der Produktion und ist dem Bevölkerungszuwachs kaum noch voraus. In den Jahren 1956 bis 1959 blieb die Pro-Kopf-Produktion der Industrie der USA auf dem gleichen Stand.“⁵³

Obwohl sich in der Periode nach dem zweiten Weltkrieg die Produktivkräfte der imperialistischen Länder entwickelten, waren die imperialistischen Länder im Gegensatz zu den reformistischen Versprechungen von der Vollbeschäftigung nicht imstande, mit der Arbeitslosigkeit fertigzuwerden, während gleichzeitig die Ausbeutung durch die Erhöhung der Arbeitsproduktivität gesteigert wurde. Die Entwicklung der Produktivkräfte im Kapitalismus der Nachkriegsperiode ging also nicht nur Hand in Hand mit der (in der Tendenz) ständig steigenden Nichtausnutzung der vorhandenen Produktionsmittel, sondern auch Hand in Hand mit der verstärkten Ausbeutung der Arbeiterklasse bei

⁵¹ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 13.

⁵² N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus ist gewiß, a. a. O., S. 21/22.

⁵³ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 5.

gleichzeitiger Massenarbeitslosigkeit, also permanenter Nichtausnutzung dieser entscheidenden Produktivkraft andererseits. Das zeigt sich deutlich an folgenden Zahlen:

In den USA betrug 1958 der Index der Industrieproduktion (1953 = 100) 97 und im zweiten Halbjahr 1959 103, während er im dritten Quartal 1960 auf 117 stieg. Von 1953 bis 1957 aber stieg der Index der Arbeitsproduktivität pro Arbeitsstunde in der amerikanischen Industrie (1952 = 100) von 103 auf 114. Für den gleichen Zeitraum gab es an Vollarbeitslosen 1953 1.769.000, 1957 aber waren es 2.675.000 und Ende 1960, wie bereits gesagt worden ist, mehr als vier Millionen.⁵⁴

[59:] Diese Zahlen demonstrieren deutlich das Schicksal der Arbeiterklasse als der wichtigsten Produktivkraft in der industriellen Produktion des Kapitalismus. Steigende Auspowerung und Ausbeutung auf der einen Seite, steigende Massenarbeitslosigkeit auf der anderen Seite, so wirkt sich für sie die Vertiefung des Konflikts zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in den imperialistischen Ländern aus.

Die Vertiefung des Konflikts zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen macht sich ferner bemerkbar in der steigenden Labilität der kapitalistischen Wirtschaft, die immer häufiger von Krisen heimgesucht wird, in der Vertiefung der Anarchie der Produktion, in der Verschärfung der Konkurrenz zwischen den kapitalistischen Ländern, in der Verschärfung der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der einzelnen kapitalistischen Länder. Die Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der kapitalistischen Länder kommt gegenwärtig insbesondere in dem geringer werdenden Gewicht der USA in der Wirtschaft und Politik der kapitalistischen Welt zum Ausdruck, während zugleich Westdeutschland und Japan rasch ihren Anteil an der kapitalistischen Weltproduktion gesteigert haben.

Unter den Bedingungen der Herrschaft der kapitalistischen Produktionsverhältnisse führt die weitere Entwicklung des gesellschaftlichen Charakters der Produktivkräfte, die das gesetzmäßige Ergebnis der Entwicklung der Produktivkräfte der modernen Gesellschaft ist, zur Stärkung der Macht der Monopole durch den sich rasch beschleunigenden Konzentrationsprozeß der Produktion. Immer größer wird der Anteil, den einige wenige Mammutmonopole an der Gesamtproduktion besitzen, und immer größer wird daher der Einfluß, den ein kleines Häuflein von Monopolisten auf die Politik der imperialistischen Länder ausübt. Daher wird im neuen Programm der KPdSU festgestellt: „Der moderne kapitalistische Staat unterwirft den Fortschritt in der Entwicklung der Produktivkräfte und der Vergesellschaftung der Arbeit dem Interesse der Monopole.“⁵⁵

Nehmen wir zur Illustration die Entwicklung des Konzentrationsprozesses in der verarbeitenden Industrie Westdeutschlands. Im September 1952 betrug der Anteil der Betriebe der Industrieproduktion mit mehr als 1000 Beschäftigten 0,9 Prozent bei einem Anteil von 34,1 Prozent der Beschäftigten, während es im Septem-[60:]ber 1955 1,0 Prozent mit 38,4 Prozent der Beschäftigten waren. Der Anteil dieser Betriebe am Warenumsatz der Industrie betrug für die gleichen Zeitabschnitte 35,3 Prozent und 38,4 Prozent.⁵⁶ Bei einem verlangsamten Wachstum der gesamten Industrieproduktion bzw. bei ihrer Stagnation wächst also der Anteil der Großbetriebe an der Zahl der Beschäftigten schneller als ihr Anteil an der Gesamtzahl der Betriebe und ihr Anteil am Nettoprodukt bzw. am Umsatz wiederum schneller als der Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten. Darin zeigt sich deutlich das Wachstum der Macht des Monopols in der Ökonomik der imperialistischen Länder.

Der Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat ist die wichtigste Erscheinungsform des Konfliktes zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in der kapitalistischen Gesellschaft. Die steigende Allmacht der Monopole einerseits, die steigende Ausbeutung der Arbeiterklasse und die Massenarbeitslosigkeit andererseits, die auch durch zeitweilige Zugeständnisse der Bourgeoisie nicht aufgehoben werden, haben diesen Gegensatz weiter vertieft und verschärft. Er wird außerdem heute noch durch einen anderen Gegensatz ergänzt, den Gegensatz zwischen dem Monopolkapital

⁵⁴ Die Zahlen wurden entnommen: „Die Ökonomik der kapitalistischen Länder nach dem zweiten Weltkrieg“, Moskau 1959 (russ.), und „Die ökonomische Lage der kapitalistischen Länder“, Beilage zu „Weltwirtschaft und internationale Beziehungen“ 1961/2 (russ.).

⁵⁵ Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, a. a. O., S. 27.

⁵⁶ Siehe „Die Ökonomik der kapitalistischen Länder nach dem zweiten Weltkrieg“, Moskau 1959 (russ.)

und dem mit ihm verbündeten Militarismus und der werktätigen Bauernschaft, dem städtischen Kleinbürgertum und sogar von Teilen der mittleren Bourgeoisie. Sie werden durch das Monopolkapital und den in seinen Diensten stehenden Staat immer mehr ruiniert. Folglich geht der Polarisierungsprozeß der kapitalistischen Gesellschaft in den imperialistischen Ländern heute verstärkt vor sich. „Das Leben hat den marxistischen Leitsatz von der verstärkten Proletarisierung in der kapitalistischen Gesellschaft vollkommen bestätigt“, wird dazu im Programm der KPdSU festgestellt. „Die exproprierten Massen haben keine andere Aussicht, Besitz zu erlangen, als die Produktionsmittel auf revolutionärem Wege der Gesellschaft zu übereignen, das heißt, sie zum Gemeingut des ganzen Volkes zu machen.“⁵⁷

Die Vertiefung des Konflikts zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen kommt in den imperialistischen Ländern also darin zum Ausdruck, daß neben die Ausdehnung des Gegensatzes zwischen Kapital und Arbeit der Gegensatz zwischen den Volksmassen und den Monopolen getreten ist (s. auch Kapitel IV).

[61:] Durch die Entwicklung dieses Konflikts und seine Überwindung in den sozialistischen Ländern ist die Herrschaftssphäre der kapitalistischen Produktionsweise und ihrer ökonomischen Gesetze außerordentlich eingengt worden, wobei im Wettbewerb der beiden Systeme sich das Kräfteverhältnis immer mehr zugunsten des Sozialismus verlagert und die Volksmassen immer mehr in den Kampf gegen den Imperialismus eintreten. Die Vertiefung des Konflikts zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen findet daher ihren allgemeinsten und umfassendsten Ausdruck in der Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus, darin, „daß die Entwicklung der allgemeinen Krise des Kapitalismus in eine neue Etappe eingetreten ist. Die Besonderheit dieser Etappe besteht darin, daß sie nicht im Zusammenhang mit einem Weltkrieg entstanden ist, sondern unter den Bedingungen des Wettbewerbs und des Kampfes der beiden Systeme, einer immer größeren Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus, der schroffen Zuspitzung aller Widersprüche des Imperialismus – unter Bedingungen, in denen es der erfolgreiche Kampf der friedliebenden Kräfte für die Durchsetzung und Festigung der friedlichen Koexistenz den Imperialisten nicht gestattet, den Weltfrieden durch ihre Aggressionshandlungen zu brechen – unter den Bedingungen des Aufschwungs des Kampfes der breiten Volksmassen für Demokratie, nationale Befreiung und Sozialismus.“⁵⁸

*f) Einige spezifische Züge der Entwicklung des Widerspruchs
zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen
in den antiimperialistischen Nationalstaaten*

Die antiimperialistischen Nationalstaaten, die sich im Ergebnis des fortschreitenden Zerfalls des Kolonialsystems gebildet haben, sind in ihrer Mehrzahl gegenwärtig kapitalistische Länder. Aber die Besonderheiten ihrer Entstehung (und ihrer vorhergehenden wirtschaftlichen Entwicklung), der Zeitpunkt ihrer Entstehung und die internationalen Bedingungen, unter denen sie entstanden sind und sich entwickeln, bedingen eine Reihe von spezifischen Zügen in der Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, in der Wirkung des Gesetzes der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte.⁵⁹

In den antiimperialistischen Nationalstaaten ist der umfangreichste Teil der Produktion nach wie vor die Landwirtschaft. In der Landwirtschaft dieser Staaten existieren meistens noch mehr oder weniger starke Überreste des Feudalismus, wenn die nationale Bourgeoisie als führende Klasse sich nicht als fähig erwiesen hat, diese Überreste des Feudalismus zu beseitigen. Zugleich tritt neben und an die Stelle der feudalen Ausbeutung die kapitalistische Ausbeutung der werktätigen Bauernschaft. Die Beseitigung der Überreste des Feudalismus in der Landwirtschaft ist aber von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Produktivkräfte der antiimperialistischen Nationalstaaten. „Ohne tiefgreifende Agrarreformen ist es unmöglich, das Ernährungsproblem zu lösen und alle Überreste des

⁵⁷ Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, a. a. O., S. 28.

⁵⁸ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, a. a. O., S. 18.

⁵⁹ Es fehlt hier selbstverständlich der Platz, um die recht erheblichen Unterschiede in der Entwicklung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in den verschiedenen antiimperialistischen Nationalstaaten auch nur anzudeuten.

Mittelalters hinwegzulegen, die die Entwicklung der Produktivkräfte in der Landwirtschaft und in der Industrie hemmen.“⁶⁰

Durch das Bündnis zwischen den Überresten des Feudalismus mit dem Imperialismus und der Neigung der nationalen Bourgeoisie, unter gewissen Bedingungen sowohl mit den Imperialisten als auch mit den Überresten des Feudalismus gegen die Volksmassen zu paktieren, verbindet sich und verschmilzt dieser antagonistische Widerspruch zwischen den Produktivkräften und den Überresten der feudalen Produktionsverhältnisse auf das engste mit dem Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktivkräfte und den kapitalistischen Produktionsverhältnissen. Seine Lösung muß daher immer ausgeprägt antiimperialistischen Charakter tragen.

Nicht anders verhält es sich mit der Entwicklung der industriellen Produktivkräfte in den antiimperialistischen Nationalstaaten. Erstens ist ihre Entwicklung eng verbunden mit der Beseitigung der Überreste des Feudalismus in der Landwirtschaft, zweitens erfolgt sie gegen den Widerstand der ausländischen Monopole, des ausländischen Imperialismus, der sich in zunehmendem Maße mit den einheimischen Monopolen verbindet. Von größter Bedeutung [63:] ist daher „in diesen Ländern die auf demokratischer Grundlage beruhende Bildung und Erweiterung eines staatlichen Sektors in der Volkswirtschaft, besonders in der Industrie, der von ausländischen Monopolen unabhängig ist und sich sukzessive in den bestimmenden Faktor des Landes verwandelt“⁶¹. Bei der Schaffung dieses staatlichen Sektors leisten die Länder des sozialistischen Lagers, insbesondere die Sowjetunion, den antiimperialistischen Nationalstaaten uneigennützig Hilfe und ermöglichen ihnen dadurch, sich in steigendem Maße von dem Druck des ausländischen Imperialismus frei zu machen.

Die Entwicklung dieses staatlichen Sektors in der Volkswirtschaft, insbesondere in der industriellen Produktion der antiimperialistischen Nationalstaaten, macht den Weg frei für die Entwicklung der Produktivkräfte. Er ist sowohl gegen die Überreste des Feudalismus wie gegen die Ausbeutung dieser Länder durch den Imperialismus gerichtet. Die in diesem Prozeß entstehenden Produktionsverhältnisse aber sind kapitalistische Produktionsverhältnisse, staatskapitalistische Produktionsverhältnisse. Nun ist aber keine Form kapitalistischer Produktionsverhältnisse imstande, den Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und dem kapitalistischen Charakter der Aneignung aufzuheben. Ferner verläuft die Entwicklung dieser staatskapitalistischen Produktionsverhältnisse nicht isoliert von der Entwicklung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse in der Welt überhaupt. Daher existiert auch für den staatskapitalistischen Sektor in der Volkswirtschaft der antiimperialistischen Nationalstaaten der Konflikt zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, wie er für die kapitalistische Produktionsweise in der Gegenwart allgemein charakteristisch ist.

Auf der Grundlage dieses spezifischen Charakters der Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in den antiimperialistischen Nationalstaaten entwickeln sich zwei entgegengesetzte Tendenzen. Die Arbeiterklasse und die Volksmassen dieser Länder kämpfen für die konsequente antiimperialistische und antif feudale, demokratische Lösung dieses Widerspruchs. Das bedeutet eine solche Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft, die alle Überreste des Feudalismus beseitigt, den Einfluß des Monopolkapitals bricht, den Lebensstandard der breiten Massen hebt und die feste ökonomische Grundlage einer Ordnung der nationalen Demokratie bildet. Diese Entwicklung, wie sie von der [64:] Arbeiterklasse und den Volksmassen angestrebt wird, macht den Weg frei für den nichtkapitalistischen Weg der Entwicklung und damit auch für die Überwindung des kapitalistischen Konflikts zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen (s. auch Kapitel IV).

Eine andere Position nimmt die nationale Bourgeoisie dieser Länder hinsichtlich der Überwindung des Widerspruchs zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in den antiimperialistischen Nationalstaaten ein. Vor der Befreiung vom kolonialen Joch ist sie „objektiv daran interessiert, daß die Hauptaufgaben der antiimperialistischen, antif feudalen Revolution gelöst werden. Sie bewahrt daher die Fähigkeit, am revolutionären Kampf gegen den Imperialismus und den Feudalismus teilzunehmen. In diesem Sinne ist sie fortschrittlich. Sie ist jedoch wankelmütig. Neben einer fortschrittli-

⁶⁰ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 43.

⁶¹ Ebenda, S. 43.

chen Einstellung neigt sie auch zum Paktieren mit dem Imperialismus und dem Feudalismus.“⁶² Ihr reales Verhalten hängt von den konkreten Beziehungen in den einzelnen Ländern, von der Verteilung der Klassenkräfte, von der Tiefe der vorhandenen Widersprüche ab. Mit anderen Worten: Die nationale Bourgeoisie ist zwar an der Lösung des Konflikts zwischen den Produktivkräften und den Überresten des Feudalismus, zwischen den Produktivkräften und dem ausländischen Imperialismus interessiert, nicht aber an der Überwindung des Widerspruches zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktivkräfte und den kapitalistischen Produktions- und Aneignungsverhältnissen. Will sie ihre Interessen befriedigen, und dazu ist die Entwicklung der Produktivkräfte, die Schaffung moderner Produktivkräfte in Industrie und Landwirtschaft notwendig, dann muß sie sich nicht nur für die Beseitigung der alten, feudalen Produktionsverhältnisse einsetzen, sondern sich auch gegen das ausländische Monopolkapital, folglich gegen einen Teil des kapitalistischen Eigentums an den Produktionsmitteln wenden. Diese Konsequenzen aber fürchtet sie als Angriff auf die Prinzipien des Privateigentums überhaupt und neigt daher zum Paktieren mit den Überresten des Feudalismus und dem ausländischen Imperialismus. Dieses Paktieren aber hemmt besonders nach der Befreiung dieser Länder die Entwicklung der Produktivkräfte in Landwirtschaft und Industrie entscheidend, behindert die Beseitigung der aus der Kolonialzeit stammenden Deformationen der Ökonomik und verstrickt sie in neue Abhängigkeiten gegenüber dem Imperialismus. In dieser Form kommt dann [65:] der Konflikt zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in den antiimperialistischen Nationalstaaten für die nationale Bourgeoisie zum Ausdruck. Sie ist nicht fähig, diesen Konflikt zu lösen.

Nur die Volksmassen mit der Arbeiterklasse an der Spitze sind in der Lage, den konsequent antifeudalen, antiimperialistischen und demokratischen Weg der Überwindung des Konflikts zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in den neuen Nationalstaaten zu beschreiten, wobei sich unter bestimmten Bedingungen auch die nationale Bourgeoisie oder Teile der nationalen Bourgeoisie unter die Führung der Arbeiterklasse begeben können. Es muß aber dabei berücksichtigt werden, daß je mehr sich in diesen Staaten die sozialen Gegensätze verschärfen, die nationale Bourgeoisie desto mehr dazu neigt, auf reaktionäre Positionen überzugehen.

Die nationale Bourgeoisie ist also unfähig, den Konflikt zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen zu überwinden; durch die Entwicklung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse muß sie ihn sogar in dieser oder jener Form vertiefen. Auch die konsequent demokratische, antif feudale und antiimperialistische Lösung des Widerspruches zwischen den feudalen Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften, zwischen den Produktivkräften und dem ausländischen Monopolkapital kann diesen Konflikt nicht überwinden, sondern nur bis zu einem gewissen Grade einschränken. Die vollständige Überwindung dieses Konflikts ist erst durch den nichtkapitalistischen Weg der Entwicklung möglich, durch das Hinüberwachsen der antif feudalen, antiimperialistischen Revolution in die sozialistische Revolution.

*g) Zur Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen
in der sozialistischen-kommunistischen Gesellschaft*

In der sozialistischen Gesellschaft gibt es keine antagonistischen Widersprüche zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen mehr. Erstens ist in den sozialistischen Produktionsverhältnissen der gesellschaftliche Charakter der Produktivkräfte anerkannt. Der gesellschaftliche Charakter der Produktivkräfte aber ist das Ergebnis der gesamten bisherigen Entwicklung der Produktivkräfte. Die weitere Entwicklung der Produktivkräfte – wie insbesondere auch der Prozeß der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus beweist – verläuft in der Richtung der [66:] weiteren Stärkung dieses gesellschaftlichen Charakters, in der Herausarbeitung immer neuer qualitativer Züge dieses gesellschaftlichen Charakters. Zweitens gibt es auf der Grundlage des sozialistischen gesellschaftlichen Eigentums in der sozialistischen Gesellschaft keine Ausbeuterklasse mehr, die an der Aufrechterhaltung von veralteten Produktionsverhältnissen, die sich in eine Schranke der Entwicklung der Produktivkräfte verwandelt haben, interessiert sind. Vielmehr sind alle Klassen, alle Werktätigen der sozialistischen Gesellschaft gerade an solchen Produktionsverhältnissen interessiert, die

⁶² Ebenda, S. 43/44.

so gut wie möglich den Entwicklungsbedürfnissen der Produktivkräfte entsprechen, um die ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der werktätigen Massen zu befriedigen. Drittens beherrschen die werktätigen Massen unter der Führung der marxistisch-leninistischen Partei die erkannten gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze und lenken die Entwicklung im Sozialismus und Kommunismus planmäßig im Interesse der gesamten Gesellschaft. Die ökonomischen Gesetze setzen sich damit nicht mehr als blindwirkende Zwangsgesetze durch, wie in den vorhergehenden Produktionsweisen, insbesondere aber gerade in der kapitalistischen Produktionsweise. *Damit ist die Existenz von antagonistischen Widersprüchen zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen grundsätzlich ein für allemal unmöglich geworden.*

Heißt das aber, daß es in der sozialistischen Gesellschaftsformation keine Widersprüche zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen gibt, daß sie gleichermaßen „völlig übereinstimmen“? Diese fehlerhafte These wurde bekanntlich von J. W. Stalin in seiner Arbeit „Über dialektischen und historischen Materialismus“ aufgestellt und in der Periode des Personenkultes zu einer „theoretischen Wahrheit“ erhoben. In Wirklichkeit zeichnen sich die Beziehungen zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen im Sozialismus-Kommunismus nicht dadurch aus, daß es zwischen ihnen keinerlei Widersprüche gibt, sondern dadurch, daß diese Widersprüche *nichtantagonistischen* Charakter tragen und daher *innerhalb* der sozialistischen-kommunistischen Gesellschaft planmäßig und rechtzeitig gelöst werden können, so daß es nicht zum Konflikt zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen kommt.⁶³ *Der Weg der Überwindung der nichtantagonistischen Widersprüche zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen ist der Weg der ständigen Vervollkommnung der Produktionsverhältnisse in Übereinstimmung mit den Forderungen, die die weitere Entwicklung der Produktivkräfte an sie stellt.*

So fordern z. B. die gegenwärtig vor der DDR stehenden ökonomischen Aufgaben, im Jahre 1962 die Arbeitsproduktivität mit Hilfe des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und einer guten Technologie in der Industrie um mindestens 6,5 Prozent und in der volkseigenen Bauindustrie um über 9 Prozent zu steigern.⁶⁴ Das heißt, daß die Produktivkräfte der gesellschaftlichen Arbeit wachsen müssen. Damit diese Aufgabe erfüllt werden kann, ist die weitgehende Vervollkommnung unserer sozialistischen Produktionsverhältnisse notwendig. Die entscheidende Form, in der dies geschieht, ist das Produktionsaufgebot. In ihm ergeben sich, wie Walter Ulbricht erklärt, zahlreiche neue sozialistische Beziehungen zwischen den Menschen und den einzelnen Schichten der Werktätigen.⁶⁵ Das Produktionsaufgebot ist also gegenwärtig in der DDR diejenige Form der Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse, die den Entwicklungsbedürfnissen der Produktivkräfte am besten entspricht und damit die Übereinstimmung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen ermöglicht.

Die Grundlage für die Übereinstimmung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen ist das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln als entscheidende Form der Produktionsverhältnisse. Nur dadurch wird die planmäßige Entwicklung der Volkswirtschaft möglich. Aber die Forderungen, die der gesellschaftliche Charakter der Produktivkräfte an den Charakter der Produktionsverhältnisse stellt, erschöpfen sich darin nicht. Die Entwicklung der Produktivkräfte dient im Sozialismus-Kommunismus der Befriedigung der ständig steigenden Bedürfnisse *aller* Angehörigen der Gesellschaft, sie ist schließlich im Kommunismus die Grundlage für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit. Damit die sozialistischen Produktionsverhältnisse dem Charakter der Produktivkräfte gerecht werden, müssen sie (auf der Grundlage des sozialistischen Eigentums) Verhältnisse des Kollektivismus sein. [68:] Das gemeinsame Eigentum, die volkswirtschaftliche Gesamtplanung und die gemeinsamen Interessen aller Werktätigen an der Entwicklung der Produktion bedingen also, daß die Verhältnisse zwischen den Menschen keine Verhältnisse der Ausbeutung und Unterdrückung sind, sondern Verhältnisse der Solidarität, des Wettbewerbs, der kameradschaftlichen Hilfe des Stärkeren

⁶³ Siehe: M. A. Suslow, Der XXI. Parteitag der KPdSU und die Aufgaben der Lehrstühle für Gesellschaftswissenschaften. In: *Kommunist* 1962/3, S. 21 (russ.).

⁶⁴ Siehe: K. Mewis, Die zielstrebige Durchsetzung der ökonomischen Gesetze durch unsere Wirtschaftspolitik und die Probleme im Planjahr 1962. In: *Einheit* 1962/2, S. 19.

⁶⁵ Siehe: W. Ulbricht, Wir sind die stärkste der Parteien. In: *Neues Deutschland*, 21. Februar 1962.

für den Schwächeren. *Die sozialistischen Produktionsverhältnisse sind daher Verhältnisse der gegenseitigen Hilfe und der kameradschaftlichen Zusammenarbeit.*

Der gesellschaftliche Charakter der Produktivkräfte fordert bekanntlich seine bewußte Anerkennung im Maßstab der ganzen Gesellschaft. Folglich können die Werktätigen die Produktionsverhältnisse nicht mehr spontan eingehen, wie es in den vorsozialistischen Gesellschaftsformationen der Fall war, sondern sie müssen die sozialistischen Produktionsverhältnisse bewußt eingehen und die Entwicklung der Übereinstimmung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen über immer längere Zeiträume hin wissenschaftlich exakt planen. Daraus, daß die Menschen im Sozialismus die Produktionsverhältnisse bewußt eingehen, folgt aber nicht, daß diese aufhören, objektiven Charakter zu tragen. Nach wie vor können die Menschen nur solche Produktionsverhältnisse eingehen, die dem erreichten Entwicklungsstand der Produktivkräfte entsprechen und durch die objektiven ökonomischen Gesetze des Sozialismus bedingt werden; nach wie vor bilden sich die Produktionsverhältnisse nicht im Bewußtsein, sondern im materiellen Produktionsprozeß, in der materiellen Produktionstätigkeit der Menschen, d. h. außerhalb ihres Bewußtseins.

Nur wenn das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln ständig gemehrt, gefestigt und geschützt wird,⁶⁶ wenn die sozialistischen Produktionsverhältnisse von den Normen der kommunistischen Moral durchdrungen sind und wenn in ihnen bewußt und planmäßig den Entwicklungsbedürfnissen der Produktivkräfte im Rahmen der ganzen Gesellschaft, d. h. den Entwicklungsbedürfnissen der Gesamtheit der Produktivkräfte Rechnung getragen wird, können die Produktionsverhältnisse in Übereinstimmung mit den Produktivkräften stehen, können die nichtantagonistischen Widersprüche, die zwischen ihnen entstehen, rechtzeitig gelöst werden. Werden diese Forderungen nicht erfüllt, dann ver-[69:]langsam sich die Entwicklung der sozialistischen Produktionsweise, treten Disproportionen zwischen den einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft auf, machen sich spontane Erscheinungen bemerkbar. Wenn dagegen diese Forderungen berücksichtigt werden, dann setzt sich voll und ganz jene Gesetzmäßigkeit durch, daß in der sozialistischen Gesellschaft die Entwicklung der Produktivkräfte in einem bisher unbekanntem und ständig steigendem Tempo verläuft. Der Beweis dafür ist die außerordentlich große Zuwachsrate der Produktion der sozialistischen Länder, die die Zuwachsrate der Produktion in den kapitalistischen Ländern weit übersteigt. So betrug in den Jahren 1951 bis 1959 die jährliche Zuwachsrate der industriellen Produktion in den sozialistischen Ländern 13,7 Prozent, während es in den kapitalistischen Ländern nur 4,8 Prozent waren.⁶⁷

Die Übereinstimmung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen tritt in der sozialistischen Gesellschaft je nach den konkreten historischen Bedingungen in vielfältiger Form auf. Zu den wichtigsten Formen gehören die sozialistische Industrialisierung und die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, die Schaffung einer einheitlichen sozialistischen Ökonomik, die die planmäßige Leitung der Wirtschaft im Maßstabe des ganzen Landes (und heute in zunehmendem Maße auch innerhalb des ganzen sozialistischen Weltwirtschaftssystems) gestattet u. a. m. Jede dieser Formen dient der Überwindung spezifischer Widersprüche zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus bzw. in der siegreichen sozialistischen Gesellschaft.

Eine qualitativ neue und höhere Form hat der Prozeß der Durchsetzung der Übereinstimmung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in der UdSSR in der Periode des entfalteten kommunistischen Aufbaus, in der im neuen Programm der KPdSU festgelegte Aufgabe des Aufbaus der materiell-technischen Basis des Kommunismus innerhalb der nächsten zwanzig Jahre und der entsprechenden Umwandlung der sozialistischen in kommunistische Produktionsverhältnisse angenommen.

Die materiell-technische Basis des Kommunismus ist eine qualitativ bestimmte, allseitig entwickelte Einheit der Produktivkräfte der kommunistischen Gesellschaft in ihrer Gesamtheit, deren quantitativer

⁶⁶ Zur Festigung des sozialistischen Eigentums gehört auch die Annäherung des staatlichen und des genossenschaftlichen sozialistischen Eigentums beim Prozeß des Übergangs zum kommunistischen Volkseigentum.

⁶⁷ Die Entwicklung der sozialistischen Länder (Statistische Zahlen). Beilage zu „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ 1960/12.

Minimalumfang im Perspektivplan der Entwicklung [70:] der Volkswirtschaft der UdSSR festgelegt ist. Im Programm der KPdSU wird diese materiell-technische Basis folgendermaßen charakterisiert: „... die völlige Elektrifizierung des Landes und auf dieser Grundlage die Vervollkommnung der Technik, Technologie und Organisation der gesellschaftlichen Produktion in allen Zweigen der Volkswirtschaft; Vollmechanisierung sowie eine immer vollständigere Automatisierung der Produktionsprozesse; weitgehende Anwendung der Chemie in der Volkswirtschaft; allseitige Entwicklung neuer, wirtschaftlich effektiver Produktionszweige sowie neuer Energiearten und Werkstoffe; allseitige und rationelle Nutzung der Naturschätze, der Materialressourcen und der Arbeitskraft; organische Verbindung der Wissenschaft mit der Produktion, schnellen wissenschaftlichen und technischen Fortschritt; ein hohes Niveau der Kultur und des technischen Wissens der Werktätigen; eine im Vergleich zu den höchstentwickelten kapitalistischen Ländern bedeutend höhere Arbeitsproduktivität ... Auf dieser Grundlage werden sich die sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen allmählich in kommunistische verwandeln, die Produktion wird sich so entwickeln, daß sie imstande sein wird, die Bedürfnisse der Gesellschaft und aller ihrer Mitglieder zu befriedigen.“⁶⁸

Auf der Grundlage der materiell-technischen Basis der kommunistischen Gesellschaft verschwinden also im Prozeß des entfalteten kommunistischen Aufbaus die wesentlichen Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit, zwischen Stadt und Land, nähern sich die beiden sozialistischen Eigentumsformen einander an, werden die Klassenunterschiede beseitigt, wird die Arbeit zum ersten Lebensbedürfnis des Menschen und verwandelt sich in wahres Schöpfertum.

Die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus als einer qualitativ neuen Gesamtheit von unmittelbar gesellschaftlichen Produktivkräften fordert nicht einzelne Veränderungen in einzelnen Bereichen der Produktionsverhältnisse, sondern die gründliche planmäßige Umgestaltung aller Produktionsverhältnisse, *die Umwandlung der Gesamtheit der sozialistischen Produktionsverhältnisse in das einheitliche System der kommunistischen Produktionsverhältnisse*, der Umwandlung der ökonomischen Basis des Sozialismus in die ökonomische Basis des Kommunismus. *Die Besonderheit der Dialektik von Produktivkräften und Pro-[71:]duktionsverhältnissen in der Periode des entfalteten kommunistischen Aufbaus besteht also darin, daß in Übereinstimmung mit der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus alle sozialistischen Produktionsverhältnisse sich mehr oder weniger gleichzeitig in kommunistische Produktionsverhältnisse verwandeln.*

Nach der Bildung des sozialistischen Weltwirtschaftssystems geht es aber nicht mehr allein um die Durchsetzung und Entwicklung der Übereinstimmung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in einzelnen sozialistischen Ländern. *In immer größerem Umfange muß diese Übereinstimmung auch innerhalb des gesamten sozialistischen Weltsystems bewußt und planmäßig hergestellt werden.* Das ist ein weiterer neuer Zug der Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in der sozialistischen Gesellschaft. Der gesellschaftliche Charakter der modernen Produktivkräfte ist unvereinbar mit der Abkapselung der verschiedenen sozialistischen nationalen Wirtschaften voneinander, wie er besonders von den jugoslawischen Revisionisten als Ideal der ökonomischen Entwicklung des Sozialismus propagiert wird. In analoger Weise hat der Dogmatismus den unsinnigen Versuch unternommen, alle Produktionszweige zu entwickeln, selbst wenn im Land die notwendige Rohstoffbasis dafür fehlt (z. B. die Gruppe Rákosi-Gerő in Ungarn).

Es ist eine objektive Gesetzmäßigkeit, daß der gesellschaftliche Charakter der Produktivkräfte für das ganze sozialistische Weltsystem anerkannt werden muß. Dementsprechend entwickeln sich auch die sozialistischen Produktionsverhältnisse, die die sozialistischen Länder nicht wie die kapitalistischen Verhältnisse der Anarchie und der Konkurrenz der Produktion trennen, sondern vielmehr solidarisch vereinen. Daher ist „das sozialistische Weltwirtschaftssystem ... durch die Gemeinsamkeit der sozialistischen Produktionsverhältnisse geeint und entwickelt sich auf Grund der ökonomischen Gesetze des Sozialismus.“⁶⁹

⁶⁸ Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, a. a. O., S. 63.

⁶⁹ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, a. a. O., S. 22.

Diese Einheit des sozialistischen Weltwirtschaftssystems bestand im Prinzip, in der Tendenz von Anfang an. Zugleich aber hat die Entwicklung des gesellschaftlichen Charakters der Produktivkräfte und der ihnen entsprechenden Produktionsverhältnisse im Rahmen des sozialistischen Weltwirtschaftssystems bestimmte Veränderungen durchgemacht. Je weiter sich die sozialistischen Produktions-[72:]verhältnisse in den einzelnen Ländern entwickeln, desto vielfältigere Beziehungen müssen zwischen den Ländern des sozialistischen Weltwirtschaftssystems entstehen, desto mehr kommt der gesellschaftliche Charakter der Produktivkräfte auch gerade darin zum Ausdruck, daß sie in zunehmendem Maße eine organische Einheit innerhalb des gesamten sozialistischen Weltwirtschaftssystems bilden.

Von größter Bedeutung bei der Bildung enger ökonomischer Beziehungen neuen, sozialistischen Charakters zwischen den Ländern des sozialistischen Weltsystems war die Gründung des Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe im Jahre 1949.

„Bis zum Jahre 1955 beschränkte sich die ökonomische Zusammenarbeit der Teilnehmerländer des Rates hauptsächlich auf den Außenhandel ... Die notwendige Koordinierung der Volkswirtschaftspläne der sozialistischen Länder gab es nicht, was die vollständige Ausnutzung aller Vorzüge der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung behinderte und zu Fällen eines überflüssigen Parallelismus beim Aufbau von Unternehmen gleichen Typs führte.“⁷⁰

In dieser Periode gab es also ein gewisses Zurückbleiben in der Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse zwischen den Ländern des sozialistischen Weltsystems hinter dem gesellschaftlichen Charakter der Produktivkräfte und damit Hemmnisse und Fehlleitungen in der Entwicklung der Produktivkräfte selbst. Der weitere erfolgreiche Aufbau des Sozialismus, der in den volksdemokratischen Ländern zum Ergebnis hat, daß in ihrer Volkswirtschaft die sozialistischen Produktionsverhältnisse vorherrschen und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für immer beseitigt ist bzw. ihre Überreste erfolgreich beseitigt werden, und der Übergang der UdSSR in die Periode des voll entfalteten Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft schuf aber zugleich die Bedingungen für die Überwindung dieses Widerspruchs. Die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Perspektivplanung und der sozialistischen Leitungsmethoden, die steigenden Möglichkeiten der Sowjetunion, die anderen sozialistischen Länder beim Aufbau des neuen Lebens noch wirksamer zu unterstützen und die steigenden Möglichkeiten auch der anderen sozialistischen Länder, die herangereiften Aufgaben der ökonomischen Entwicklung gemeinsam zu lösen, gestatteten damit den Übergang auf eine neue Etappe der [73:] Entwicklung des gesellschaftlichen Charakters der Produktivkräfte im Rahmen des sozialistischen Weltwirtschaftssystems und der ihnen entsprechenden Produktionsverhältnisse. Von besonderer Bedeutung war dabei gerade die erfolgreiche sozialistische Industrialisierung in den volksdemokratischen Ländern.

In Übereinstimmung mit den neuen Entwicklungsbedingungen, der neuen Etappe in der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems, deren Hauptkennzeichen der Eintritt der Sowjetunion in die Periode des entfalteten kommunistischen Aufbaus ist, wurden auf der Moskauer Beratung im November 1960 und auf dem XXI. Parteitag der Entwicklung der richtigen Wechselbeziehungen zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen im Rahmen des sozialistischen Weltwirtschaftssystems die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Über die daraus entspringenden Aufgaben heißt es im Programm der KPdSU: „... auf wirtschaftlichem Gebiet – die Erweiterung des Warenaustauschs zwischen den sozialistischen Ländern, Entwicklung der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung, immer bessere Koordinierung der wirtschaftlichen Perspektivpläne zwischen den sozialistischen Staaten, um möglichst viel gesellschaftliche Arbeit zu sparen, die Entwicklung der sozialistischen Weltwirtschaft zu beschleunigen und die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zu festigen.“⁷¹

Die Entwicklung des gesellschaftlichen Charakters der Produktivkräfte des sozialistischen Weltsystems kommt also in aller erster Linie darin zum Ausdruck, daß die Verhältnisse der Planung der

⁷⁰ S. D. Sergejew, Die ökonomische Zusammenarbeit und die gegenseitige Hilfe der Länder des sozialistischen Lagers, Moskau 1959, S. 77 (russ.).

⁷¹ Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, a. a. O., S. 128.

Volkswirtschaft eine neue Qualität annehmen, über den Rahmen der Koordinierung der Volkswirtschaftspläne nach einzelnen Kennziffern oder einer Gruppe von Kennziffern hinausgehen und die Gesamtheit der Volkswirtschaftspläne der sozialistischen Länder als einer Einheit erfassen. Entsprechend dem Charakter des sozialistischen Weltsystems als einer „Gesamtheit der nationalen Wirtschaften souveräner, unabhängiger Länder,“⁷² nehmen die sich in diesem Prozeß bildenden Produktionsverhältnisse den Charakter *zwischenstaatlicher sozialistischer Produktionsverhältnisse* an. Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung dieser Produktionsverhältnisse ist die weitere Entfaltung der schöpferischen Initiative der Volksmassen in den sozialistischen Ländern beim wirtschaft-[74:]lichen, politischen und kulturellen Aufbau, ihre internationalistische Erziehung.

Auf dem Gebiet der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte der Arbeit innerhalb des sozialistischen Weltwirtschaftssystems geht die Entwicklung im wesentlichen in Gestalt der Vervollkommnung der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung vor sich. Diese internationale sozialistische Arbeitsteilung, die auf der ständigen Festigung und Entwicklung der Planmäßigkeit der Entwicklung des sozialistischen Weltwirtschaftssystems in seiner Gesamtheit beruht, schafft nicht nur neue Beziehungen, neue Verhältnisse des Austausches der Tätigkeiten zwischen den sozialistischen Ländern, sondern stellt zugleich durch Spezialisierung und Kooperierung der Produktion, durch allseitige Steigerung des wissenschaftlich-technischen Niveaus der Produktionsprozesse und durch das systematische Studium der kollektiven Erfahrungen eine mächtige neue Produktivkraft der gesellschaftlichen Arbeit für den Weltsozialismus dar.

Die steigende Rolle der Wissenschaft in der materiellen Produktion, ihre Verwandlung in eine unmittelbare Produktivkraft der Gesellschaft bedingt, daß die Entwicklung der Produktivkräfte des sozialistischen Weltsystems ferner gerade auch durch den Austausch der wissenschaftlich-technischen Dokumentation und durch das systematische Studium der fortschrittlichsten Erfahrungen der Produktion der wirtschaftlichen Leitungstätigkeit und der Wissenschaft und ihre Einführung in allen anderen Ländern vorangetrieben wird: So hat in den Jahren 1948 bis 1960 die Sowjetunion „den anderen sozialistischen Ländern 28.817 komplette technische Dokumentationen für die Fertigung verschiedener Maschinen und Ausrüstungen sowie für den Investbau wirtschaftlicher Objekte übergeben. Von den Ländern der Volksdemokratien wiederum hat die UdSSR 7048 komplette technische Dokumentationen erhalten.“⁷³ Größte Bedeutung haben bei der Entwicklung der Produktivkräfte des sozialistischen Weltsystems auch die Zusammenarbeit der Forschungsinstitute der verschiedenen sozialistischen Länder, internationale Konferenzen über wissenschaftlich-technische Fragen usw. Auch im Kapitalismus drängt der gesellschaftliche Charakter der Produktivkräfte zur Annäherung der verschiedenen nationalen Wirtschaften. Aber diese Annäherung geht in antagonistischen Formen vor sich. Im Gegensatz dazu be-[75:]ruhen die zwischenstaatlichen sozialistischen Produktionsverhältnisse auf der Gemeinsamkeit der sozialistischen Produktionsverhältnisse und den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus. In Übereinstimmung damit sind die zwischenstaatlichen sozialistischen Produktionsverhältnisse keine Verhältnisse des Zwangs, sondern Verhältnisse der Freiwilligkeit, keine Verhältnisse der Übervorteilung des einen Landes durch das andere, sondern Verhältnisse des gegenseitigen Vorteils.

Diese Verhältnisse sind deshalb Verhältnisse der Freiwilligkeit, weil jedes sozialistische Land diese Beziehungen als souveräner Staat eingeht, weil an die verschiedenen Formen der wirtschaftlichen Unterstützung (Kredite, Lieferung von Ausrüstungen, Aufbau von Betrieben usw.) keine politischen und ökonomischen Bedingungen geknüpft sind, die die Souveränität dieser Länder einschränken und eine Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten bedeuten würden. Die zwischenstaatlichen sozialistischen Produktionsverhältnisse sind Verhältnisse des gegenseitigen Vorteils, weil zwischen den Ländern des sozialistischen Weltsystems eine grundlegende Harmonie der Interessen und die Einheitlichkeit des Ziels besteht: die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft. Diese neuen Produktionsverhältnisse, die Verhältnisse der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung ermöglichen die

⁷² Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, a. a. O., S. 11.

⁷³ Die Entwicklung der Wirtschaft der Länder des sozialistischen Weltsystems (Statistische Zahlen), a. a. O., S. 32.

beschleunigte Entwicklung der Produktivkräfte in jedem einzelnen sozialistischen Lande. Sie dienen damit der Festigung der Einheit des sozialistischen Weltsystems in seiner Gesamtheit.

Der neue Charakter der zwischenstaatlichen sozialistischen Produktionsverhältnisse erschöpft sich aber nicht darin, daß es sich um Verhältnisse der Freiwilligkeit und des gegenseitigen Vorteils handelt. *Ihr wichtigstes Merkmal ist, daß sie Verhältnisse der brüderlichen gegenseitigen Hilfe sind.* Verhältnisse der brüderlichen Hilfe bedeuten Solidarität bei der Lösung der vor den sozialistischen Ländern in ihrer Gesamtheit stehenden Aufgaben der Entwicklung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse, uneigennützig für die Länder, die im Kapitalismus zurückgeblieben waren, damit die sozialistische Produktionsweise sich schneller in ihnen entwickelt, brüderliche Hilfe auch für die sozialistischen Länder, die aus diesen oder jenen Gründen oder in diesem oder jenem Volkswirtschaftszweig Schwierigkeiten haben. Das ist gegenwärtig für die DDR von besonders wichtiger Bedeutung bei der Störfreimachung ihrer Wirtschaft. Neben der richtigen Anwendung der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus auf die konkret-historischen Entwicklungsbedin-[76:]gungen der einzelnen sozialistischen Länder hat die enge, brüderliche Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern und die internationale Hilfe der Sowjetunion bei der Schaffung und Festigung der Einheit des sozialistischen Weltsystems entscheidend beigetragen.

Die Stärkung des gesellschaftlichen Charakters der Produktivkräfte innerhalb des gesamten sozialistischen Weltwirtschaftssystems auf der Grundlage der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung, der Koordinierung der Volkswirtschaftspläne und der Ausarbeitung eines Perspektivplans für alle sozialistischen Länder und die entsprechende ständige Vervollkommnung der zwischenstaatlichen sozialistischen Produktionsverhältnisse ist die Voraussetzung für die „allmähliche Überwindung der historisch bedingten Unterschiede des ökonomischen Entwicklungsniveaus und Schaffung einer materiellen Basis für den mehr oder minder gleichzeitigen Übergang aller Völker des sozialistischen Systems zum Kommunismus.“⁷⁴

⁷⁴ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 23/24.

III. Kapitel Basis und Überbau

a) Was sind Basis und Überbau?

Basis und Überbau gehören zu den grundlegenden Kategorien des historischen Materialismus und besitzen entscheidende Bedeutung sowohl für das konkret-historische Herangehen an die Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens wie für die materialistische Lösung der Grundfrage der Philosophie.

Die ökonomische Basis ist die Gesamtheit der Produktionsverhältnisse der Gesellschaft auf einer gegebenen Stufe ihrer historischen Entwicklung, die ökonomische Struktur der Gesellschaft. Folglich besitzt jede ökonomische Gesellschaftsformation ihre eigene ökonomische Basis. Diese ökonomische Basis kann nicht willkürlich ihren Charakter ändern, ebenso wie nicht einzelne Bestandteile dieser Basis willkürlich ihren Charakter ändern können. Das ist nur möglich in Übereinstimmung mit den ökonomischen Gesetzen und unter Berücksichtigung der Tatsache, *daß die ökonomische Basis der Gesellschaft immer eine organische Einheit ist, bei der grundlegende Veränderungen eines Teils mit Notwendigkeit Veränderungen in der Gesamtheit der Verhältnisse nach sich ziehen.*

Eines der wesentlichsten Elemente der Ablösung einer ökonomischen Gesellschaftsformation durch eine höhere Gesellschaftsformation ist die Umwälzung der Basis, die Beseitigung der alten Basis, d. h. der Gesamtheit der alten Produktionsverhältnisse und die Schaffung der neuen Basis, d. h. einer neuen Gesamtheit historisch bestimmter Produktionsverhältnisse. Ein solcher Prozeß vollzieht sich z. B. in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus nach dem Sieg der sozialistischen Revolution, wenn die alte kapitalistische Basis beseitigt und durch die neue sozialistische Basis ersetzt wird.

Über der ökonomischen Basis der Gesellschaft erhebt sich der Überbau, der aus den verschiedenen Formen der Ideologie (philo-[78:]sophischen, politischen, künstlerischen, juristischen, moralischen, religiösen Vorstellungen) und aus den politischen, juristischen und anderen Institutionen besteht. Dieser Überbau ist das Produkt und Abbild der Basis und wirkt zugleich aktiv auf die ökonomische Basis der Gesellschaft zurück.

Die Abhängigkeit des Überbaus von der ökonomischen Basis der Gesellschaft bedeutet, daß die Umwälzung der Basis grundsätzlich von einer entsprechenden Umwälzung im Überbau begleitet sein muß. „Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolution ein.“⁷⁵ Diese Umwälzung im Überbau ist eine notwendige Bedingung dafür, daß die neue ökonomische Basis der Gesellschaft gegenüber den Angriffen der gestürzten herrschenden Klasse gesichert wird und sich erfolgreich in Übereinstimmung mit ihren ökonomischen Gesetzen entwickeln kann. So trat die ökonomische Basis des Kapitalismus endgültig an die Stelle der ökonomischen Basis des Feudalismus, nachdem in der bürgerlichen Revolution der feudale Überbau zerschlagen und durch den neuen Überbau über der kapitalistischen Basis ersetzt worden war. So ist der erfolgreiche Aufbau der sozialistischen Basis nur möglich, nachdem in der sozialistischen Revolution der entscheidende Bestandteil des bürgerlichen Überbaus, der bürgerliche Staat, zerschlagen worden ist, und an seine Stelle der sozialistische Staat, die Diktatur des Proletariats tritt. In der Folgezeit wird dann der entwickelte sozialistische Überbau geschaffen.

Der Charakter des Überbaus entspricht dem Charakter der ökonomischen Basis, da er ihr Produkt ist und sie widerspiegelt. Ist für die ökonomische Basis der Gesellschaft charakteristisch, daß alle ihre Produktionsverhältnisse durch einen Klassenantagonismus zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten gekennzeichnet sind, z. B. durch den Antagonismus zwischen Lohnarbeit und Kapital, zwischen Proletariat und Bourgeoisie, so existieren innerhalb des Überbaus über der gegebenen ökonomischen Basis der Gesellschaft die entsprechenden Anschauungen und Institutionen der herrschenden Klasse

⁷⁵ K. Marx, Zur Kritik der politischen Ökonomie (Vorwort). In: K. Marx/F. Engels, Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Band 1, Berlin 1953, S. 338.

und die entsprechenden Anschauungen und Institutionen der ausgebeuteten und unterdrückten Klasse bzw. Klassen. Da die ökonomisch herrschende Klasse auch die ideologisch herrschende Klasse ist und die wichtigsten Institutionen des Überbaus, insbesondere der Staat, ihre Institutionen sind, dient die Masse der Bestandteile [79:] des Überbaus der herrschenden Klasse zur Festigung und Bewahrung ihrer Herrschaft und damit zur Festigung und Erhaltung der bestehenden ökonomischen Basis der Gesellschaft.

Der Klassenantagonismus innerhalb einer Basis bedingt, daß alle zum Überbau gehörenden gesellschaftlichen Ideen und Institutionen Klassencharakter tragen, daß der ökonomische Antagonismus durch den politischen und ideologischen Klassenkampf zum Ausdruck kommt, wobei der politische Klassenkampf die Hauptform des Klassenkampfes ist. Erst über der sozialistischen Basis, die keine antagonistischen Klassegegensätze mehr kennt, erhebt sich der einheitliche sozialistische Überbau, zu dessen hervorragendsten Merkmalen die ideologische und die moralisch-politische Einheit der sozialistischen Gesellschaft gehören. Durch den Gegensatz der beiden Weltsysteme trägt aber der sozialistische Überbau auch dann noch weiterhin Klassencharakter, bis zum Triumph des Kommunismus im Weltmaßstab.

b) Über das Verhältnis von Basis und Überbau im modernen Imperialismus

Das imperialistische Entwicklungsstadium des Kapitalismus hat zu einem spezifischen Widerspruch zwischen Basis und Überbau geführt, der von größter Bedeutung für die praktische Tätigkeit der marxistisch-leninistischen Parteien ist. Es handelt sich um den Widerspruch zwischen Imperialismus und Demokratie, über den W. I. Lenin bereits 1916 schrieb:

„Der politische Überbau über der neuen Ökonomik, über dem monopolistischen Kapitalismus (Imperialismus ist monopolistischer Kapitalismus) ist die Wendung *von* der Demokratie *zur* politischen Reaktion. Der freien Konkurrenz entspricht die Demokratie. Dem Monopol entspricht die politische Reaktion. ... In diesem Sinne ist unbestreitbar, daß der Imperialismus ‚Negation‘ *der Demokratie überhaupt, der ganzen Demokratie ist ...*“⁷⁶

Das ist die bestimmende ökonomische Grundlage dafür, daß das Monopolkapital nach der Beseitigung der bürgerlichen Demokratie, nach der Errichtung der barbarischen faschistischen Diktatur, nach der Stärkung des Militarismus, nach der Zersetzung aller demokratischen Ideen und ihrer vollständigen Ersetzung durch die Ideen [80:] des Chauvinismus, des Rassenhasses und des antinationalen Kosmopolitismus strebt. In dem Widerspruch zwischen dem Imperialismus und der Demokratie als einem Bestandteil des Überbaus über der kapitalistischen Basis kommt der Widerspruch zwischen dem Monopolkapital und den Volksmassen zum Ausdruck, der neben den Grundwiderspruch des Kapitalismus, den Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit, tritt.

Da die monopolistische Bourgeoisie die führende Gruppe innerhalb der im Kapitalismus herrschenden Klasse ist, sind ihre Ideologie und ihre Politik im Imperialismus die herrschende Ideologie und Politik. Die Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus wirkt sich auch darin aus, daß sich Ideologie und Politik des Imperialismus in einer tiefen Krise befinden. Das führt dazu, daß der Einfluß der imperialistischen Ideologie und Politik innerhalb des Überbaus über der kapitalistischen Basis kleiner werden, daß der Einfluß und die Anziehungskraft der Politik und Ideologie der Arbeiterklasse größer werden. Weitere Erscheinungsformen dieser Krise sind, daß die nichtproletarischen demokratischen Bestandteile des Überbaus über der kapitalistischen Basis in gewissem Umfang aufhören, der Festigung der kapitalistischen Basis zu dienen, da sie in einem unvermeidlichen und sich ständig verschärfenden Gegensatz zum Monopolkapital und zur politischen Reaktion geraten, sei es in den Fragen des Friedens und des Kampfes gegen Krieg und Militarismus, sei es in den Fragen der Verteidigung der demokratischen Rechte und Freiheiten und des Kampfes gegen den Faschismus, sei es in der Frage der Bewahrung der nationalen Souveränität und des Kampfes gegen ihre Preisgabe, welche das Monopolkapital zum Zweck der Aufrechterhaltung seiner Herrschaft betreibt.

⁷⁶ W. I. Lenin, Über eine Karikatur auf den Marxismus und über den „imperialistischen Ökonomismus“. In: Werke, Band 23, Berlin 1957, S. 34.

Von besonderer Bedeutung aber ist auch, daß gerade diejenigen Veränderungen, die das Monopolkapital im Überbau durchführt, um seine Herrschaft zu stärken und zu schützen, selbst zu ebensovielen Anlässen geworden sind, daß sich alle Widersprüche des modernen Kapitalismus weiter verschärfen. Die entscheidenden Veränderungen in dieser Richtung sind bedingt durch das Hinüberwachsen des Monopolkapitalismus in den staatsmonopolistischen Kapitalismus und durch die wachsende Rolle des Militarismus im imperialistischen Überbau.

„Die Widersprüche des Imperialismus haben das Hinüberwachsen des Monopolkapitalismus in den staatsmonopolistischen Kapitalismus beschleunigt. Der staatsmonopolistische Kapitalismus verleiht den Monopolen noch größere Macht über das Leben der Nation [81:] und fügt die Macht der Monopole und die Macht des Staates zu einem einheitlichen Apparat zusammen, der die kapitalistische Ordnung retten und der imperialistischen Bourgeoisie die maximale Steigerung ihrer Profite durch Ausbeutung der Arbeiterklasse und Ausplünderung der breiten Bevölkerungsschichten sichern soll.“

„Es gibt jedoch keine Mittel, mit denen die monopolistische Bourgeoisie den Kapitalismus retten könnte. Die Interessen einer Handvoll Monopole stehen in unversöhnlichem Gegensatz zu den Interessen der gesamten Nation. Die Antagonismen zwischen den Klassen und Nationen, die inneren und äußeren Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft haben sich schroff zugespitzt. Die Versuche, die morschen Pfeiler des Kapitalismus durch den Militarismus zu stützen, führen zu einer noch stärkeren Zusammenballung dieser Widersprüche.“⁷⁷

Der staatsmonopolistische Kapitalismus ist der Ausdruck der weiteren Steigerung des gesellschaftlichen Charakters der Produktivkräfte unter den Bedingungen der Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus. Er ist daher eine antagonistische Erscheinungsform des gesellschaftlichen Charakters der Produktion, die dazu führt, daß dieser weitere Fortschritt in der Entwicklung der Produktivkräfte nur einem kleinen Häuflein von Monopolisten zugute kommt und gegen die Bedürfnisse der gesellschaftlichen Entwicklung sowie gegen die Interessen der Werktätigen und selbst der mittleren Bourgeoisie eingesetzt wird.

Im Überbau wird die Staatsmaschine, die der Unterdrückung der werktätigen Massen dient, jetzt *unmittelbar* in den Dienst der Monopole gestellt und der Apparat der Monopole wird seinerseits selbst zu einem unmittelbaren Bestandteil des politischen Gewaltapparates. Das zeigt sich nicht nur darin, daß die Steuer- und Kreditpolitik systematisch zugunsten der großen Monopole gelenkt wird, daß der bürgerliche Staat den großen Monopolen in vielen Fällen das Risiko der Investitionen abnimmt usw., sondern auch darin, daß die Vertreter des Monopolkapitals selbst staatliche Funktionen übernehmen, die Spitzenschicht der Monopolisten mit der Spitzenschicht der staatlichen Bürokratie verschmilzt und so über den Staatsapparat verfügt. Hand in Hand damit geht die Ausschaltung des Parlaments, die Beschneidung und Liquidierung auch der elementaren demokratischen Rechte und Freiheiten (z. B. Wahlrechts„reformen“, die eine reaktionäre Mehrheit im Parla-[82:]ment sichern sollen, die Unterwerfung des Volksbildungswesens unter das Diktat der Monopole usw.).

Aber indem die monopolistische Bourgeoisie das Zusammenwachsen des Apparates der Monopole mit dem Staatsapparat zu einem einheitlichen Apparat betreibt und ihn rücksichtslos zur Sicherung ihrer monopolistischen Extraprofite und zur verstärkten Ausplünderung der Volksmassen benutzt, vertieft sie nicht nur den Antagonismus zwischen Kapital und Arbeit als dem grundlegenden Klassenantagonismus der kapitalistischen Gesellschaft, sondern zugleich auch den Antagonismus zwischen dem Monopolkapital und den Volksmassen, beschleunigt sie die politische Isolierung des Monopolkapitals und macht jeden Angriff auf die Macht der Monopole auch zu einem Angriff auf den im Dienste des Monopolkapitals und mit dem monopolistischen Apparat verwachsenden reaktionären Staatsapparat. So konnte die antifaschistisch-demokratische Umwälzung nach 1945 in Ostdeutschland nur siegen, weil der einheitliche Apparat des faschistischen staatsmonopolistischen Kapitalismus bei der Entmachtung der Monopole und Junker zerschlagen wurde und an seine Stelle die neue antifa-

⁷⁷ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 12/13.

schistisch-demokratische Staatsmacht trat, in der die Arbeiterklasse die führende Rolle spielte, die die breiten werktätigen Massen um sich scharte und damit schließlich den Übergang zur sozialistischen Revolution ermöglichte.

Dagegen wurde in Westdeutschland die Macht des staatsmonopolistischen Kapitalismus nach 1945 nicht zerstört, da er von den imperialistischen Besatzungsmächten gefördert und unterstützt wurde und weil durch die Spalterpolitik der rechten sozialdemokratischen Führer die Arbeiterklasse und die übrigen demokratischen Kräfte geschwächt und desorientiert wurden. Das Ergebnis war, daß in Westdeutschland der Monopolkapitalismus noch stärker als vorher in den staatsmonopolistischen Kapitalismus hinüberwuchs.

„Mit der wachsenden Militarisierung der Volkswirtschaft in Westdeutschland“, stellte Walter Ulbricht auf der 11. Tagung des ZK der SED fest, „die den großen Monopolen bedeutende Absatzmärkte sichern sollte, trat der parasitäre und volksfeindliche Charakter des staatsmonopolistischen Kapitalismus immer stärker hervor. Zugleich erhält damit die aggressivste Fraktion der Imperialisten die militärischen Machtmittel, mit denen sie ihre Politik betreibt. Die revanchistische, aggressive Politik des deutschen Imperialismus und die Aufrüstung mußten die inneren Widersprüche in Westdeutschland bedeutend verschärfen. Unter diesen Bedingungen reichten die bürgerlich-demokratischen Formen der [83:] Ausübung der Staatsmacht nicht aus, und die herrschende Klasse Westdeutschlands geht zur innenpolitischen Sicherung der Position des Militarismus und zur Anwendung faschistischer Herrschaftsmethoden (KPD-Verbot, Verbot der Friedensausschüsse und anderer demokratischer Organisationen, Notstandsgesetz usw.) über, die durch die Propaganda des politischen Klerikalismus und die ‚volkskapitalistische Demagogie der rechten sozialdemokratischen Führer getarnt werden.“⁷⁸

Gerade in der neuesten deutschen Geschichte (heute aber in allen imperialistischen Ländern und besonders in den USA als dem imperialistischen Hauptland) offenbart sich der enge Zusammenhang zwischen staatsmonopolistischem Kapitalismus und Militarismus, die beide immer enger miteinander verwachsen (unmittelbare Einflußnahme der Monopole auf alle Seiten der Kriegsvorbereitung, Übernahme von führenden Militärs in die Leitung der kapitalistischen Gesellschaften, Abstimmung der ökonomischen, politischen, militärischen und ideologischen Expansionspläne usw.). „Der staatsmonopolistische Kapitalismus“, wird dazu im Programm der KPdSU festgestellt, „verstärkt den Militarismus in unerhörtem Maße. Die imperialistischen Staaten unterhalten auch im Frieden gewaltige Streitkräfte. Die Ausgaben für militärische Zwecke verschlingen einen immer größeren Teil des Staatsbudgets. Die imperialistischen Staaten verwandeln sich in militaristische Polizeistaaten; die Militarisierung durchdringt das Leben der bürgerlichen Gesellschaft.“⁷⁹

Der Militarismus, der die Rolle des gewaltsamen Retters des Monopolkapitals spielen soll, vertieft durch seine Entwicklung alle Widersprüche der kapitalistischen Ökonomik, da durch das Wettrüsten die Macht der Monopole weiter gesteigert, der Widerspruch zwischen den Monopolen und den durch die Kriegswirtschaft noch mehr ausgeplünderten Volksmassen weiter verschärft und die Ökonomik des Kapitalismus deformiert wird. Das zeigt sich besonders deutlich in den USA, von denen in der Moskauer Erklärung festgestellt wird: „Das industriell am stärksten entwickelte Land des Kapitalismus ist zum Land der am stärksten mißgestalteten, militarisierten Ökonomik geworden.“⁸⁰ So wirkt der [84:] militaristische Bestandteil des Überbaus über der kapitalistischen Basis, dem das Monopolkapital eine entscheidende Rolle bei der Rettung des Kapitalismus zugebracht hat, zerstörend auf die kapitalistische Basis zurück.

Aber der Militarismus führt auch zur Verschärfung aller ideologischen und politischen Widersprüche innerhalb des Überbaus über der kapitalistischen Basis. So ist der Militarismus einer der Haupteinpeitscher des Antikommunismus, er vergiftet das gesamte kulturelle Leben mit der Verherrlichung von Grausamkeit und Gewalt, mit den Ideen des Rassenhasses und der Unterjochung, Ausplünderung und Ausrottung fremder Völker. Er mobilisiert daher alle Kräfte gegen sich, die an der Entwicklung

⁷⁸ W. Ulbricht, Stellungnahme zur Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien, a. a. O., S. 98.

⁷⁹ Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, a. a. O., S. 27.

⁸⁰ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, a. a. O., S. 14/15.

einer humanistischen und demokratischen Kultur interessiert sind. Ferner dient der Militarismus der monopolistischen Bourgeoisie als eines der wichtigsten Instrumente zur Unterdrückung der Arbeiterbewegung und jeder demokratischen Massenbewegung überhaupt, er dient dem Abbau der nationalen Souveränität durch die aggressiven Militärpakte, in die die USA die anderen kapitalistischen Staaten hineinziehen, und durch das Stützpunktsystem sowie der Vorbereitung eines atomaren Vernichtungskrieges gegen das sozialistische Lager. „Die Imperialisten vereinigen sich zu militärisch-politischen Allianzen, an deren Spitze die USA stehen, um gemeinsam gegen das sozialistische Lager zu kämpfen und die nationale Befreiungsbewegung, die proletarische und sozialistische Bewegung zu erwürgen.“⁸¹ Der Militarismus ist das Instrument, mit dem das Monopolkapital, insbesondere der USA-Imperialismus und sein westdeutscher Partner, seine Atomkriegspläne verwirklichen will. Der Kampf der Volksmassen für den Frieden richtet sich daher mit Notwendigkeit gegen den militaristischen Gewaltapparat des staatsmonopolistischen Kapitalismus und seine faschistischen Bestrebungen und Tendenzen, gegen das Wettrüsten und die Verelendung der Massen durch dieses Wettrüsten, gegen die militaristische Verseuchung des geistigen Lebens zum Zweck der Kriegsvorbereitung, gegen die gewaltige Steigerung aller Erscheinungen der Fäulnis und des Parasitismus im modernen Kapitalismus durch den Unterhalt eines aufgeblähten, gigantischen Militärapparates. Dabei haben die Volksmassen der kapitalistischen Länder als echtes Vorbild die konsequente Friedenspolitik der UdSSR und der anderen Länder des sozialistischen Lagers vor Augen.

[85:] Dadurch, daß der Militarismus als reaktionäres Gewaltinstrument des staatsmonopolistischen Kapitalismus deformierend in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens eingreift, daß er insbesondere das Hauptinstrument bei der Vorbereitung eines atomaren Weltkrieges ist, konzentriert der Militarismus gleichsam alle Widersprüche des Imperialismus in einem Brennpunkt. Der Militarismus, dem die monopolistische Bourgeoisie im Überbau über der kapitalistischen Basis die entscheidende Rolle bei der Rettung ihrer Herrschaft zugeordnet hat, erweist sich daher ebenso wie der staatsmonopolistische Kapitalismus in letzter Instanz als ein Mittel der weiteren Schwächung und Zersetzung des Imperialismus, als ein Bestandteil, eine Seite der weiteren Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus.

c) Über Basis und Überbau im sozialistischen Weltsystem

Mit der Formierung des sozialistischen Weltsystems als der konkret-historischen Erscheinungsform der sozialistischen Gesellschaftsformation hat sich zugleich die ökonomische Basis des Weltsozialismus gebildet, deren weitere Festigung von entscheidender Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung ist. „Die Festigung der gemeinsamen ökonomischen Basis des Weltsozialismus, die Schaffung der materiellen Grundlage für den mehr oder minder gleichzeitigen Übergang aller Völker des sozialistischen Systems zum Kommunismus wird um so rascher vor sich gehen, je vollständiger die inneren Hilfsquellen eines jeden Landes aufgeboren, je besser die Vorzüge der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung genutzt und auf dieser Basis das Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung ausgeglichen wird.“⁸²

Diese neue Verwendung des Begriffs der ökonomischen Basis der Gesellschaft entspringt unmittelbar aus der Behandlung des sozialistischen Weltsystems als der einheitlichen Erscheinungsform der sozialistischen Gesellschaftsformation. Für die vorsozialistischen Gesellschaftsformationen kann von einer Basis nur im abstrakten Sinne gesprochen werden, als Gesamtheit der notwendigen, allen einzelnen Ländern gemeinsamen Produktionsverhältnisse. Es kann aber nicht die Rede sein von einer gemeinsamen ökonomischen Basis des Feudalismus oder des Kapitalismus im [86:] Weltmaßstab. Mit der Errichtung und dem Sieg des Sozialismus in der UdSSR entstand die sozialistische Basis anfänglich in einem Lande. Nach dem Sieg der volksdemokratischen Revolution in einer Reihe europäischer und asiatischer Länder formierte sich auch in diesen Ländern die sozialistische Basis und umfaßt jetzt entweder alle existierenden Produktionsverhältnisse der betreffenden Länder oder we-

⁸¹ Ebenda, S. 15.

⁸² N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung. In: Probleme des Friedens und des Sozialismus, Nr. 1/1961, S. 11.

nigstens die Mehrzahl aller Produktionsverhältnisse dieser Länder. Durch die Bedürfnisse der Entwicklung der Produktivkräfte und die Forderungen der objektiven ökonomischen Entwicklungsgesetze des Sozialismus, insbesondere des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus, des Gesetzes der planmäßigen (proportionalen) Entwicklung der Volkswirtschaft und des Gesetzes der allmählichen Überwindung der historisch bedingten Entwicklungsunterschiede der einzelnen sozialistischen Länder aber formieren sich nicht nur die neuen zwischenstaatlichen sozialistischen Produktionsverhältnisse, sondern zugleich die einheitlich ökonomische Basis des Weltsozialismus.

Die ökonomische Basis des Weltsozialismus besteht aus der Gesamtheit der sozialistischen Eigentums- und Verteilungsverhältnisse in allen sozialistischen Ländern, aus den sozialistischen Klassenverhältnissen in diesen Ländern, da alle die gleiche soziale Klassenstruktur besitzen (sozialistische Arbeiterklasse, sozialistische Bauernschaft und sozialistische Intelligenz), aus den Verhältnissen der Gleichberechtigung der verschiedenen Nationen in der Produktion, den Verhältnissen der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung, den zwischenstaatlichen sozialistischen Produktionsverhältnissen überhaupt u. a. m. Die zwischenstaatlichen sozialistischen Produktionsverhältnisse sind ein wichtiges Kennzeichen der ökonomischen Basis des Weltsozialismus, da die Gesamtheit der sozialistischen Produktionsverhältnisse eines gegebenen sozialistischen Landes die einheitliche sozialistische Volkswirtschaft dieses Landes bildet. Die Beziehungen zwischen den Produktionsverhältnissen verschiedener Länder werden gerade über die Beziehungen zwischen den sozialistischen Volkswirtschaften der einzelnen sozialistischen Länder hergestellt. Daher sagte N. S. Chruschtschow:

„Das sozialistische Weltsystem stellt gegenwärtig die Gesamtheit der nationalen Wirtschaften souveräner, unabhängiger Länder dar. Eine Gesetzmäßigkeit der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems ist die zunehmende Festigung der Verbindungen zwischen den nationalen Wirtschaften der sozialistischen Länder. Man kann mit gutem Grund sagen, daß die weitere Entwicklung [87:] der sozialistischen Länder gerade den Weg der Festigung des sozialistischen Weltwirtschaftssystems gehen wird.“⁸³

Entsprechend den gegenwärtigen historischen Entwicklungsbedingungen ist die Tatsache, daß die gemeinsame ökonomische Basis des Weltsozialismus aus der Gesamtheit der Produktionsverhältnisse der nationalen Wirtschaften souveräner, unabhängiger Länder besteht, kein zeitweiliges und zweitrangiges Merkmal dieser Basis, sondern eines ihrer Grundmerkmale, da es bestimmt, in welcher Form sich für lange Zeit die Beziehungen zwischen den Produktionsverhältnissen innerhalb dieser Basis realisieren. Dabei ist die weitere Festigung der ökonomischen Basis identisch mit der Bildung immer neuer und engerer Beziehungen zwischen den sozialistischen Produktionsverhältnissen der einzelnen Länder auf der Grundlage der Entwicklung der zwischenstaatlichen sozialistischen Produktionsverhältnisse. Die Festigung der gemeinsamen ökonomischen Basis des Weltsozialismus ist sowohl ein Bestandteil der Entwicklung aller sozialistischen Länder zum Kommunismus wie auch zugleich ein mächtiger Hebel bei der Beschleunigung dieser Entwicklung.

Über der ökonomischen Basis des Weltsozialismus erhebt sich ein gemeinsamer ideologischer und politischer Überbau. Seine entscheidenden Bestandteile sind die marxistisch-leninistische Theorie, die Prinzipien des sozialistischen Internationalismus und die kommunistischen und Arbeiterparteien als führende politische Kraft der sozialistischen Länder. Bereits vor dem Sieg der sozialistischen Revolution in mehreren Ländern und der Bildung des sozialistischen Weltsystems war die internationale Solidarität der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen auf der Grundlage der Einheit der marxistisch-leninistischen Parteien in Theorie und Politik eine mächtige Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung. So war die internationale Solidarität der Arbeiterklasse mit dem jungen Sowjetstaat ein mächtiges Bollwerk gegen den Ansturm der Imperialisten und damit ein wesentlicher Faktor bei der Sicherung der welthistorischen Errungenschaften der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die ideologische und politische Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung als der führenden Kraft der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen in ihrem Befreiungskampf war und ist einer der bedeutendsten subjektiven Faktoren bei der Schaffung des sozialistischen Weltsystems und damit

⁸³ Ebenda, S. 10/11.

auch bei der Schaffung der gemeinsamen ökonomischen [88:] Basis des Weltsozialismus. Nach der Bildung des sozialistischen Weltsystems ist die Bedeutung der Geschlossenheit der kommunistischen und Arbeiterparteien, besonders der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder außerordentlich gestiegen, wobei besondere Bedeutung dem unermüdlichen Kampf gegen alle Erscheinungen des bürgerlichen Nationalismus und Chauvinismus zukommt, die nicht automatisch und im Selbstlauf verschwinden. „*Die Geschlossenheit und Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien und der Völker der sozialistischen Länder, ihre Treue zur marxistisch-leninistischen Lehre ist die Hauptquelle der Macht und Unbesiegbarkeit eines jeden sozialistischen Landes und des sozialistischen Lagers in seiner Gesamtheit.*“⁸⁴

Entsprechend den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus und den Leitsätzen der marxistisch-leninistischen Theorie legen die kommunistischen und Arbeiterparteien die Grundsätze der richtigen Wechselbeziehungen zwischen den sozialistischen Ländern und Nationen fest. Auf dieser Grundlage ist im sozialistischen Lager „die wahre Gleichberechtigung und Selbständigkeit eines jeden angehörenden Landes gesichert. Die sozialistischen Staaten, die sich von den Prinzipien der völligen Gleichberechtigung, des gegenseitigen Vorteils und der kameradschaftlichen gegenseitigen Hilfe leiten lassen, vervollkommen allseitig die wirtschaftliche, politische und kulturelle Zusammenarbeit, was sowohl den Interessen eines jeden sozialistischen Landes als auch denen des gesamten sozialistischen Lagers entspricht.“⁸⁵

Neben die inneren Aufgaben des sozialistischen Staates, der Diktatur des Proletariats, und die alten äußeren Aufgaben tritt unter diesen Bedingungen eine grundlegend neue äußere Hauptfunktion hinzu, die Funktion der „Festigung der unverbrüchlichen Freundschaft, der brüderlichen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe der Länder des sozialistischen Weltsystems“⁸⁶. Der sozialistische Staat jedes einzelnen Landes trägt nicht nur die Verantwortung für die Entwicklung der sozialistischen Verhältnisse des eigenen Landes, sondern zugleich für die erfolgreiche Entwicklung und Sicherheit des sozialistischen Weltsystems in seiner Gesamtheit. Vorbild bei der Erfüllung der internationalistischen Pflichten [89:] des sozialistischen Staates gegenüber dem sozialistischen Weltsystem und der kommunistischen Weltbewegung ist die Sowjetunion, die von jeher ihre internationale Pflicht heilig gehalten hat und dies auch jetzt tut, „indem sie die Interessen der Einheit der Länder des sozialistischen Lagers, der kommunistischen Weltbewegung über alles andere stellt“⁸⁷.

So wie sich in der ökonomischen Basis des Weltsozialismus die zwischenstaatlichen sozialistischen Produktionsverhältnisse bilden, die die Produktionsverhältnisse der verschiedenen sozialistischen Länder zu einer immer fester werdenden Einheit verbinden, so bilden sich zwischen den sozialistischen Staaten zwischenstaatliche sozialistische Beziehungen, die den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus entsprechen und eine aktive Rückwirkung auf die ökonomische Basis des Weltsozialismus ausüben. Auf dieser Grundlage bilden sich auch bestimmte *zwischenstaatliche Institutionen des Überbaus über der ökonomischen Basis des Weltsozialismus*, von denen gegenwärtig die wichtigsten der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe und die Organisation des Warschauer Vertrages sind. Von besonderer Bedeutung ist die im Warschauer Vertrag festgelegte gemeinsame Ausübung der Schutzfunktion gegen eine imperialistische Aggression und gegen den imperialistischen Import der Konterrevolution in ein sozialistisches Land. Das ist besonders wichtig für die Deutsche Demokratische Republik, die der Vorposten des Sozialismus in Westeuropa ist und die friedliebenden Bestrebungen des deutschen Volkes in sich verkörpert.

Auch im modernen Kapitalismus haben sich zwischenstaatliche Institutionen gebildet. Diese Institutionen tragen wie der „Gemeinsame Markt“, die „Montan-Union“, der „Europa-Rat“, die NATO, SEATO, CENTO staatsmonopolistischen und militaristischen Charakter und dienen damit der Verschärfung und Zusammenballung aller Widersprüche des Kapitalismus. Sie dienen insbesondere den

⁸⁴ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 27.

⁸⁵ Ebenda, S. 25.

⁸⁶ N. S. Chruschtschow, 40 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution, Berlin 1957, S. 65.

⁸⁷ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, S. 11.

Weltherrschaftsplänen der amerikanischen und der westdeutschen Imperialisten und Militaristen und sind Instrumente der Beschränkung der nationalen Souveränität, der groben Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder usw. Unter der Hülle dieser „gemeinsamen“ Institutionen spielt sich der erbitterte Konkurrenzkampf um die Neuaufteilung der kapitalistischen Welt ab. Die zwischenstaatlichen Institutionen des Überbaus über der [90:] ökonomischen Basis des Weltsozialismus dagegen dienen dem festeren Zusammenschluß des sozialistischen Weltsystems, sie stehen in völliger Übereinstimmung mit der Souveränität der einzelnen sozialistischen Länder, sie dienen der Festigung und dem Schutz dieser Souveränität. Während die zwischenstaatlichen Institutionen des modernen Kapitalismus daher die allgemeine Krise des Kapitalismus weiter vergrößern, dienen die zwischenstaatlichen Institutionen des sozialistischen Weltsystems der Überwindung zeitweiser Mängel und Widersprüche zwischen den einzelnen sozialistischen Ländern, der Festigung der Einheit des sozialistischen Weltsystems.

Der sozialistische Überbau über der ökonomischen Basis des Weltsozialismus steht folglich seinem Charakter und seiner Tätigkeit nach in grundsätzlicher Übereinstimmung mit den Bedürfnissen der Entwicklung des sozialistischen Weltwirtschaftssystems. Er spielt daher eine entscheidende Rolle bei der Formierung der ökonomischen Basis des Weltsozialismus und bei ihrer ständigen Entwicklung und Festigung auf dem gemeinsamen Wege vom Sozialismus zum Kommunismus.

[91:]

IV. Kapitel **Proletarischer Klassenkampf, demokratischer Kampf** **und sozialistische Revolution**

a) Der Klassenkampf als Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung

In der Klassengesellschaft werden die herangereiften Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung durch den Klassenkampf entschieden. Daher ist alle bisherige Geschichte – mit Ausnahme der Urgesellschaft – die Geschichte von Klassenkämpfen. Die unterdrückten und ausgebeuteten Klassen standen und stehen in einem ständigen Kampf gegen die herrschenden Ausbeuterklassen, sie „führten einen ununterbrochenen, bald versteckten, bald offenen Kampf, einen Kampf, der jedesmal mit einer revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft endete oder mit dem gemeinsamen Untergang der kämpfenden Klassen“.⁸⁸

Der Klassenkampf der Arbeiterklasse gegen das Kapital als Kampf gegen jede Form der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen, als Kampf für die Errichtung der klassenlosen kommunistischen Gesellschaft ist sowohl seinem historischen Ausmaß nach als auch hinsichtlich seiner Ziele der gewaltigste und entschiedenste Kampf der Weltgeschichte. Er ist zugleich die letzte historische Form des Klassenkampfes der Geschichte.

Damit die Arbeiterklasse, die ihren Kampf an drei Fronten, an der ökonomischen, der politischen und der ideologischen führt, diesen Kampf richtig führen kann, muß sie nicht nur ihre Ziele erkennen, eine wissenschaftliche Grundlage ihrer Tätigkeit besitzen, sondern auch imstande sein, alle anderen Formen des Klassenkampfes seiner wichtigsten Form, dem politischen Klassenkampf unterzuordnen. Dazu dient ihr die marxistisch-leninistische Partei der Arbeiterklasse, ihr bewußter und organisierter Vortrupp, der [92:] sich in seiner Tätigkeit auf das wissenschaftliche Fundament der marxistisch-leninistischen Theorie stützt und gegenüber allen anderen Organisationen der Arbeiterklasse, allen Formen des Klassenkampfes, der sozialistischen Revolution, des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus die führende Rolle spielt.

b) Staat und sozialistische Revolution

Der Klassenkampf der Arbeiterklasse führt gesetzmäßig zur sozialistischen Revolution. In der sozialistischen Revolution, die in friedlicher oder nichtfriedlicher Form verlaufen kann, wird der Widerstand der Ausbeuterklassen gebrochen und ihr Staat, ihr Staatsapparat, der zur Ausübung ihrer Diktatur diente, zerstört. An die Stelle des zerstörten bürgerlichen Staates setzt die Arbeiterklasse als neue herrschende Klasse den sozialistischen Staat, die Diktatur des Proletariats. Dieser neue Staat ist das wichtigste Instrument des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft. Ohne die Diktatur des Proletariats ist der Sieg des Sozialismus unmöglich. Sie vermag allein den Widerstand der gestürzten Ausbeuterklasse zu unterdrücken, die Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen gegen eine imperialistische Aggression zu organisieren und die Massen der Bauernschaft und der städtischen Mittelschichten – unter bestimmten historischen Bedingungen sogar Teile der mittleren Bourgeoisie – an den sozialistischen Aufbau heranzuführen und die planmäßige Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft durchzuführen. Die Errichtung der Diktatur des Proletariats ist daher der Höhepunkt des Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Durch diesen Kampf werden die Ausbeuterklassen beseitigt, und der Klassenkampf hört schließlich auf, Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung zu sein. Dadurch werden statt des Kampfes zwischen antagonistischen Klassen neue Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung in Kraft gesetzt, deren wichtigste die moralisch-politische Einheit der sozialistischen Gesellschaft ist.

c) Proletarischer Klassenkampf und allgemeindemokratischer Kampf

Die Arbeiterklasse erfüllt ihre große welthistorische Mission nicht isoliert, nicht als gesellschaftlicher Einzelgänger. Als konsequentester Kämpfer gegen jede Form der Ausbeutung und Unter-[93:]drü-

⁸⁸ K. Marx/F. Engels, Manifest der Kommunistischen Partei. In: Werke, Band 4, Berlin 1959, S. 462.

ckung des Menschen durch den Menschen ist sie auch der entschiedenste Vorkämpfer der Demokratie. Sie ist zutiefst interessiert am Kampf gegen jede ökonomische, nationale, rassische, religiöse, kurz, jede Form der Unterdrückung. Gerade dadurch ist die Arbeiterklasse in der Lage, die Massen des Kleinbürgertums, insbesondere die Massen der werktätigen Bauernschaft um sich zu scharen und ihr anerkannter Führer im Befreiungskampf zu werden. Im allgemeindemokratischen Kampf entwickelt die Arbeiterklasse ihr politisches Klassenbewußtsein und ihre politische Organisation, befreit sie sich von den ideologischen und politischen Einflüssen der Bourgeoisie. Daher kämpfte Lenin bereits in der Periode der Schaffung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion als der ersten Arbeiterpartei neuer Form energisch gegen alle Versuche des Opportunismus, den Kampf der Arbeiterklasse auf den Kampf um die Befriedigung ihrer unmittelbaren ökonomischen Interessen einzuengen, da eine solche Haltung weder mit der welthistorischen Aufgabe der Arbeiterklasse noch mit ihrer Verpflichtung, konsequentester Vorkämpfer jeder wahrhaft demokratischen Forderung, jeder wahrhaft demokratischen Bewegung zu sein, zu vereinbaren ist.

Der allgemeindemokratische Kampf der Arbeiterklasse hat also einerseits die Aufgabe, das Klassenbewußtsein und die Organisation der Arbeiterklasse zu entwickeln und sie so fähig zu machen, ihre welthistorische Aufgabe zu erfüllen. In diesem demokratischen Kampf erwirbt die Arbeiterklasse zugleich die Verbündeten, derer sie bedarf, um ihre welthistorische Aufgabe zu erfüllen. Damit bildet der allgemeindemokratische Kampf das entscheidende Mittel, um die schwierige Aufgabe des Herankommens an die sozialistische Revolution zu lösen. So betrachtete W. I. Lenin in der Periode der Vorbereitung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution den konsequenten Kampf der Arbeiterklasse gegen den imperialistischen Krieg und für einen demokratischen Frieden, für die radikale bürgerlich-demokratische Agrarumwälzung in Rußland und für die Durchsetzung des Rechts der Nationen auf Selbstbestimmung, die Befreiung der im russischen Imperium lebenden Nationen aus dem zaristischen Völkergefängnis als entscheidende Voraussetzungen und Bedingungen für den Sieg der sozialistischen Revolution. Bekanntlich hat die Praxis die Leninsche Voraussicht voll und ganz bestätigt. In der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vereinigten sich der Kampf der Arbeiterklasse für den Sozialismus und die verschiedenen demokratischen Massenbewegungen in dem einheitlichen antiimperialistischen Strom, der [94:] die feste Grundlage ihrer Unbesiegbarkeit war und den Grundstein für die gesellschaftliche Entwicklung in unserer Epoche gelegt hat.

Die Bildung des sozialistischen Weltsystems, der Zusammenbruch des Kolonialsystems und die weitere Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus machen die engste Verbindung zwischen Klassenkampf und allgemeindemokratischem Kampf heute noch notwendiger. Die gegenwärtige Entwicklung hat dazu geführt, daß sich die sozialistischen Aufgaben der Arbeiterklasse und die allgemeindemokratischen Aufgaben immer weiter annähern und bis zu einem gewissen Grade miteinander verflechten. Dazu stellte Chruschtschow auf dem XXI. Parteitag der KPdSU fest:

„In der gegenwärtigen Epoche erfolgt eine weitere Annäherung und Verflechtung der Aufgaben der demokratischen Revolutionen des Volkes, der nationalen Befreiungsrevolutionen und der sozialistischen Revolutionen. Die Logik der gesellschaftlichen Entwicklung hat dazu geführt, daß sich alle diese Revolutionen in erster Linie gegen den einen Hauptfeind, den Imperialismus, die Monopolbourgeoisie richten.“⁸⁹

Diese Gesetzmäßigkeit trifft sowohl für die hochentwickelten kapitalistischen, für die imperialistischen Länder, als auch für jene Länder zu, in denen die nationale Befreiungsrevolution bzw. ihre Weiterentwicklung auf der Tagesordnung steht, zu. Sie gilt für den Friedenskampf als der größten demokratischen Massenbewegung der Gegenwart ebenso wie z. B. für den Kampf gegen die Ruinierung der werktätigen Bauernschaft durch den staatsmonopolistischen Kapitalismus oder gegen die Beseitigung der demokratischen Rechte und Freiheiten und die Errichtung der offenen faschistischen Diktatur durch die reaktionärsten Gruppen des Monopolkapitals.

⁸⁹ N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus ist gewiß, Berlin 1961, S. 268.

Daraus folgt nicht, daß die sozialistischen mit den demokratischen Aufgaben identisch werden. Die Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Partei dürfen in der allgemeindemokratischen Bewegung nicht ihre selbständige Stellung und ihre selbständige Organisation aufgeben, da sie sonst ihrer Rolle als Führer, als Hegemon der demokratischen Bewegung nicht gerecht werden können und die unvermeidlichen Schwankungen der kleinbürgerlichen Massen, die ökonomisch noch mit der Bourgeoisie verbunden sind und sich nur mühsam und inkonsequent von deren politisch-ideologischem Einfluß frei machen, nicht überwinden können. Die [95:] Arbeiterklasse muß also in jeder demokratischen Bewegung ihre selbständige Klassenlinie, deren endgültiges Ziel die sozialistische Revolution ist, durchführen. Nur dadurch wird sie zugleich zum konsequentesten Vorkämpfer jeder demokratischen Forderung.

Die Kommunisten als die bewußte und organisierte Vorhut der Arbeiterklasse „betrachten den Kampf für die Demokratie als Bestandteil des Kampfes für den Sozialismus. Sie festigen in diesem Kampf ständig ihre Verbundenheit mit den Massen, entwickeln deren politisches Bewußtsein und klären die Massen über die Aufgaben der sozialistischen Revolution sowie über deren Notwendigkeit auf. Darin besteht der grundsätzliche Unterschied zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien und den Reformisten, die als Endziel Reformen im Rahmen der kapitalistischen Ordnung ansehen und die Notwendigkeit der sozialistischen Revolution leugnen. Die Marxisten-Leninisten sind fest davon überzeugt, daß die Völker der kapitalistischen Länder im Verlauf des täglichen Kampfes erkennen: Nur der Sozialismus ist der wahre Ausweg.“⁹⁰

d) Die friedliche Koexistenz als Form des Klassenkampfes

Der Gegensatz zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weltsystem ist ein Bestandteil des Gegensatzes zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Daher wird zwischen beiden Systemen ein erbitterter Klassenkampf geführt. Seit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution haben die imperialistischen Mächte versucht, die sozialistische Revolution zu erwürgen und die sozialistischen Errungenschaften der Völker, die sich vom Joch des Kapitals befreit haben, zu liquidieren. Um dieses Ziel zu erreichen, haben sich die Imperialisten mehrfach in kriegerische Abenteuer gestürzt, angefangen mit der Organisierung des Bürgerkrieges und der bewaffneten ausländischen Intervention gegen den jungen Sowjetstaat. Ihr größtes Ausmaß haben diese Bestrebungen in dem heimtückischen Überfall der Hitlerfaschisten auf die UdSSR gefunden. Auch nach dem zweiten Weltkrieg sind wiederholt Versuche unternommen worden, durch gewaltsame Einmischung und Export der Konterrevolution wenigstens einzelne Länder aus dem sozialistischen Weltsystem herauszuberechnen. Besonders erbittert arbeiten die westdeutschen Imperialisten und Militaristen an der [96:] Vorbereitung eines thermonuklearen Krieges gegen die DDR und gegen das ganze sozialistische Lager, wobei sie sich der aktiven Unterstützung durch die USA-Imperialisten erfreuen.

Der Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weltsystem ist ein Bestandteil des Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie, aber er ist zugleich ein Kampf, der einen ganz spezifischen Inhalt hat, spezifische Formen annimmt und alle anderen Bestandteile des proletarischen Klassenkampfes beeinflusst. Das sozialistische Weltsystem ist die geschlossene Gesamtheit sozialistischer Staaten, in denen es entweder keine Ausbeuterklasse mehr gibt oder in denen nur noch die Überreste der geschlagenen Ausbeuterklassen existieren. In ihnen ist also der Klassenkampf nicht mehr eine Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung oder er hört in zunehmendem Maße auf, es zu sein⁹¹ (s. auch Kapitel V). Am Klassenkampf nehmen daher alle Klassen und Schichten der einheitlichen sozialistischen Gesellschaft unter der Führung der Arbeiterklasse mit dem Ziel der Verteidigung und Sicherung der sozialistischen Errungenschaften, der Stärkung der entscheidenden Rolle des sozialistischen Weltsystems im internationalen Maßstab teil. Während in den kapitalistischen Ländern die Verbündeten der Arbeiterklasse bis zur sozialistischen Revolution auf nichtsozialistischen Positionen stehen, stehen in den Ländern des sozialistischen Weltsystems alle unter der Füh-

⁹⁰ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 51.

⁹¹ Daraus folgt aber nicht, daß der Klassenkampf in der Übergangsperiode mit fatalistischer Unvermeidlichkeit „abstirbt“. Es gibt durchaus Perioden, wo er sich auf Grund der äußeren und inneren Bedingungen in einzelnen Ländern verschärft.

rung der Arbeiterklasse zusammengeschlossenen Klassen und Schichten der sozialistischen Gesellschaft auf sozialistischen Positionen. Das ist der spezifische Inhalt des Kampfes zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weltsystem als Bestandteil des proletarischen Klassenkampfes.

Sehr deutlich kann diese Besonderheit an Hand des zweiten Weltkrieges festgestellt werden. In den von den Faschisten unterjochten Ländern kämpften die Volksmassen unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Parteien für die nationale Befreiung und demokratische Umgestaltungen. In Deutschland kämpften die deutschen Antifaschisten unter der Führung der KPD für den Sturz der faschistischen Diktatur, für die Errichtung einer antifaschistisch-demokratischen Republik. Erst nach Lösung dieser Aufgaben konnte die demokratische Etappe [97:] der Revolution in die sozialistische Etappe hinüberwachsen. Das Sowjetvolk dagegen kämpfte von Anfang an für seine sozialistischen Errungenschaften, für den Sieg über den faschistischen Aggressor und unverzügliche Wiederherstellung sozialistischer Verhältnisse in den befreiten Gebieten.

Aber nicht nur hinsichtlich seines Inhalts, sondern auch hinsichtlich seiner Form weist der Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weltsystem seine spezifischen Züge auf. In den kapitalistischen Ländern führt die Arbeiterklasse den Kampf gegen die Bourgeoisie und ihren Staat, kämpft sie um die politische Macht, die sie erst mit dem Sieg der sozialistischen Revolution und der Errichtung der Diktatur des Proletariats erwirbt. Dagegen wird der Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weltsystem auf beiden Seiten von zum Staat organisierten Klassen geführt. Die Arbeiterklasse besitzt also in diesem Bereich des Klassenkampfes die gleichen Vorteile (ökonomische und politische Macht usw.) wie die Bourgeoisie, und mit jedem weiteren Fortschritt bei der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems werden diese Vorteile größer, verstärkt sich damit der Einfluß des sozialistischen Weltsystems, wie an anderer Stelle gezeigt wurde, auf die gesellschaftliche Entwicklung.

Zwischen Staaten oder Staatengruppen können friedliche oder kriegerische Beziehungen bestehen. Der Imperialismus produziert mit Notwendigkeit die Tendenz von Kriegen, insbesondere von Weltkriegen. Daher neigen die imperialistischen Staaten dazu, den Gegensatz zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen Weltsystem auf ihre Weise, wie sie durch die ökonomische Struktur der ihr zugrunde liegenden Basis bestimmt wird, d.h. durch den Krieg – heute durch einen atomaren Weltkrieg – zu „lösen“ und die Menschheit in ihrer Entwicklung zu hemmen. Der Sieg der sozialistischen Gesellschaftsordnung dagegen bedeutet nicht nur die Beseitigung der Klassenantagonismen, sondern auch der Antagonismen zwischen den Staaten, die Beseitigung der ökonomischen und politischen Ursachen der Kriege, die Errichtung des ewigen Friedens. „Marx, Engels und Lenin“, betonte daher N. S. Chruschtschow, „betrachteten es als die historische Mission der Arbeiterklasse und ihrer kommunistischen Vorhut, nicht nur Unterdrückung, Ausbeutung, Elend und Entrechtung abzuschaffen, sondern die Menschheit auch von blutigen Kriegen zu erlösen.“⁹²

[98:] Daher strebt das sozialistische Weltsystem mit der Sowjetunion an der Spitze, den Klassenkampf mit friedlichen Mitteln zu führen, über den Kapitalismus im friedlichen ökonomischen Wettbewerb zu siegen. Daher kämpft das ganze sozialistische Weltsystem für den Sieg des Prinzips der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten mit verschiedenen Gesellschaftsordnungen und macht sie zur unerschütterlichen Grundlage seiner Außenpolitik. Das ist die spezifische Form, in der sich der Kampf des sozialistischen gegen das kapitalistische Weltsystem als Bestandteil des proletarischen Klassenkampfes vollzieht.

Dieses Prinzip wurde von Lenin bereits in der Anfangsperiode der Existenz des ersten sozialistischen Staates der Welt, der UdSSR, formuliert. Diese Idee ergab sich direkt aus der Leninschen Theorie der Revolution, wonach der gleichzeitige Sieg der sozialistischen Revolution in allen oder in fast allen fortgeschrittenen Ländern, wie ihn Marx und Engels für die Periode des vormonopolistischen Kapitalismus angenommen hatten, in seinem imperialistischen Entwicklungsstadium unmöglich ist.

⁹² N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung. In: Probleme des Friedens und des Sozialismus, Nr. 1/1961, S. 12.

Die Leninsche Politik der friedlichen Koexistenz ist nicht das Produkt irgendwelcher subjektiver Wünsche nach Frieden, sondern der bewußte klassenmäßige Ausdruck der Tatsache, daß der Sozialismus das Übergewicht über den Kapitalismus erhält, daß der Frieden, der mit dem Sozialismus untrennbar verbunden ist, gesetzmäßig den imperialistischen Krieg besiegt. „Die friedliche Koexistenz der sozialistischen und der kapitalistischen Staaten ist eine *objektive Notwendigkeit* der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft.“⁹³ Sie bedeutet den Sieg neuer, sozialistischer internationaler Beziehungen über die alten imperialistischen internationalen Beziehungen der Ausplünderung und Unterjochung fremder Völker.

Die Politik der friedlichen Koexistenz ist auf die fortschrittliche Lösung der politischen Kernfrage der Gegenwart gerichtet, über die es im Programm der KPdSU heißt:

„Die Hauptfrage der Gegenwart ist die von Krieg und Frieden. Die einzige Quelle der Kriegsgefahr ist der Imperialismus. ... Die Bemühungen der Völker müssen darauf konzentriert werden, die Imperialisten rechtzeitig zu bändigen, ihnen die Möglichkeit zu nehmen, die tödliche Waffe einzusetzen. Am wichtigsten ist es, einen thermonuklearen Krieg zu verhüten, ihn nicht zum [99:] Ausbruch kommen zu lassen. Die heutige Generation ist dazu imstande.“⁹⁴

Der Sieg der Prinzipien der friedlichen Koexistenz ist von entscheidender Bedeutung für die Verhütung eines Weltkrieges, für die Bändigung der aggressiven imperialistischen und militaristischen Kreise und Gruppierungen. Wie die historischen Erfahrungen zwischen dem XX. und dem XXI. Parteitag der KPdSU beweisen, ist das eine reale Perspektive der gesellschaftlichen Entwicklung.

Gemeinsam mit den Ländern des sozialistischen Weltsystems stehen an der Spitze des Kampfes für den Sieg der friedlichen Koexistenz die kommunistischen und Arbeiterparteien in den kapitalistischen Ländern. Daher ist die friedliche Koexistenz nicht nur das Fundament der Außenpolitik der sozialistischen Staaten, sondern bildet zugleich die Generallinie der kommunistischen Weltbewegung in der Gegenwart. Folglich schafft die friedliche Koexistenz als Form des Klassenkampfes zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weltsystem zugleich neue Bedingungen für die Entfaltung und Entwicklung des Klassenkampfes in den kapitalistischen Ländern, verstärkt die Autorität und die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Parteien unter den werktätigen Massen. Der Kampf für die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz drückt heute also allen anderen Bestandteilen des proletarischen Klassenkampfes seinen Stempel auf und beeinflußt sie zutiefst. Dazu wurde in der Erklärung von 1960 festgestellt:

„Der Kurs auf die friedliche Koexistenz bedeutet Mobilisierung der Massen, tatkräftige Aktionen gegen die Feinde des Friedens. Friedliche Koexistenz bedeutet im Gegensatz zu den Behauptungen der Revisionisten keineswegs Verzicht auf den Klassenkampf. Die Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung ist eine Form des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Bei friedlicher Koexistenz entstehen günstige Möglichkeiten zur Entfaltung des Klassenkampfes in den kapitalistischen Ländern und der nationalen Befreiungsbewegung der Völker in den kolonialen und abhängigen Ländern. Ihrerseits tragen die Erfolge des revolutionären Klassenkampfes und des nationalen Befreiungskampfes zur Festigung der friedlichen Koexistenz bei.“⁹⁵

[100:] Insbesondere bedeutet die friedliche Koexistenz zwischen Staaten verschiedener Gesellschaftsordnungen keine Versöhnung der sozialistischen und der bürgerlichen Ideologie. „Sie setzt vielmehr einen verstärkten Kampf der Arbeiterklasse und aller kommunistischen Parteien für den Triumph der sozialistischen Ideen voraus. Ideologischer und politischer Streit zwischen den Staaten darf jedoch nicht durch Kriege ausgetragen werden.“⁹⁶

Die friedliche Koexistenz ist die Entfaltung des Klassenkampfes an allen drei Fronten: an der ökonomischen durch den friedlichen ökonomischen Wettbewerb zwischen Kapitalismus und Sozialismus,

⁹³ Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, a. a. O., S. 56.

⁹⁴ Ebenda, S. 54.

⁹⁵ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 37/38.

⁹⁶ Ebenda, S. 38.

an der politischen durch die konsequente Friedenspolitik der sozialistischen Staaten, die die Imperialisten in zunehmendem Maße zwingt, auf Gewaltanwendung zu verzichten, an der ideologischen durch den verstärkten Kampf gegen die bürgerliche Ideologie. Dabei treten die Politik der friedlichen Koexistenz, wie sie von den sozialistischen Staaten betrieben wird, der Klassenkampf der Arbeiterklasse und die nationale und koloniale Befreiungsbewegung in Wechselwirkung und verstärken gegenseitig ihre Durchschlagskraft im Kampf für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt.

Der Erfolg der Politik der friedlichen Koexistenz hängt in allererster Linie von der Macht und Geschlossenheit des sozialistischen Weltsystems ab. Von besonderer Bedeutung ist dabei auch, solange die sozialistischen Länder und die Volksmassen nicht gegen erbitterten Widerstand der Imperialisten die allgemeine und kontrollierte Abrüstung durchgesetzt haben, die ständige Stärkung der Verteidigungsfähigkeit der sozialistischen Länder, insbesondere auch die Sicherung ihrer militärisch-technischen Überlegenheit, wie sie besonders durch die Entwicklung der modernen Raketenwaffen verwirklicht worden ist. Daher stellte N. S. Chruschtschow fest:

„Angesichts des Bestehens des mächtigen Lagers des Sozialismus, das über starke Streitkräfte verfügt, werden die Völker bei Mobilisierung aller Kräfte zum aktiven Kampf gegen die kriegslüsternden Imperialisten zweifellos imstande sein, einen Krieg zu verhüten und die friedliche Koexistenz zu sichern.“⁹⁷

Die friedliche Koexistenz als Form des Klassenkampfes zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen Weltsystem, die einen Bestandteil des proletarischen Klassenkampfes bilden, ist, [101:] wie bereits gesagt wurde, auf die fortschrittliche Lösung der Kernfrage der jetzigen Politik, der Frage Krieg und Frieden, gerichtet. Der Friedenskampf ist aber nicht nur eine Angelegenheit der Arbeiterklasse und des sozialistischen Systems. An der Befreiung von den Schrecken eines thermonuklearen Weltkrieges sind die Massen der Völker, einschließlich bestimmter Teile der Bourgeoisie, brennend interessiert. Die Sicherung des Friedens ist die größte allgemeindemokratische Aufgabe der Gegenwart. „Die Politik der friedlichen Koexistenz entspricht den grundlegenden Interessen aller Völker, aller Menschen, die keine neuen blutigen Kriege wünschen und für einen dauerhaften Frieden kämpfen. Diese Politik trägt zur Festigung der Positionen des Sozialismus, zur Verstärkung des Ansehens und internationalen Einflusses der sozialistischen Länder bei. Sie erhöht das Ansehen und den Einfluß der kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern. Der Friede ist ein treuer Bundesgenosse des Sozialismus, denn die Zeit arbeitet für den Sozialismus, gegen den Kapitalismus.“⁹⁸

Die friedliche Koexistenz verschafft also der Arbeiterklasse und dem sozialistischen Weltsystem zahlreiche Verbündete, angefangen von den Staaten der Friedenszone, den sogenannten blockfreien Staaten, die mehr oder weniger konsequent die Prinzipien der friedlichen Koexistenz zur Grundlage ihrer eigenen Außenpolitik machen, über die Volksmassen in den kapitalistischen Ländern bis zu den Teilen der Bourgeoisie, die ebenfalls an der Erhaltung des Friedens interessiert sind und sich gegen die aggressive Kriegspolitik der großen Monopole und des Militarismus wenden. Die friedliche Koexistenz ermöglicht also die Vereinigung des Klassenkampfes mit dem allgemeindemokratischen Kampf für den Frieden.

Unter den Staaten, die außerhalb des sozialistischen Weltsystems aktiv für die friedliche Koexistenz eintreten, sind besonders zu nennen: Jugoslawien, Indien, Indonesien, Burma, Guinea, Ghana, Mali u. a. m. Von positiver Bedeutung für die weitere Stärkung der Politik der friedlichen Koexistenz ist die Belgrader Konferenz von 25 neutralen Staaten gewesen, die vom 1. bis 6. September 1961 stattgefunden hat. In der Deklaration dieser Konferenz heißt es unter anderem, daß die ungeheure Mehrheit der Menschen immer mehr einsieht, „daß der Krieg zwischen Völkern nicht nur einen Anachronismus, sondern auch ein Verbrechen gegenüber der Menschheit darstellt. Dieses Bewußtsein der Menschen wird zu [102:] einer riesigen moralischen Kraft, die fähig ist, auf die Entwicklung der internationalen Beziehungen wesentlich einzuwirken ...

⁹⁷ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 13.

⁹⁸ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 36.

Sich darauf und auf den Willen ihrer Völker stützend, lehnen die Regierungen der auf dieser Konferenz versammelten Länder die These, daß der Krieg, ja auch der ‚Kalte Krieg‘ unvermeidbar ist, als einen kleinmütigen, aussichtslosen und den Interessen des Weltfortschritts widersprechenden Leitsatz entschlossen ab. Sie bestätigen ihren festen Glauben, daß die internationale Gemeinschaft fähig ist, ihr Leben zu organisieren, ohne die Anwendung von Mitteln, die eigentlich zu den bereits überholten Epochen der Menschheitsgeschichte gehören.“⁹⁹

Zugleich darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß die positive Rolle, die die neutralen Staaten in zunehmendem Maße heute bei der Unterstützung der Politik der friedlichen Koexistenz spielen, in einem gewissen Grade geschmälert wird durch die bürgerlich-kleinbürgerlichen und revisionistischen Theorien, mit denen in diesen Ländern die Notwendigkeit der Politik der friedlichen Koexistenz in vielen Fällen begründet wird. Ihre Hauptmerkmale sind die Leugnung der friedlichen Koexistenz als Form des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus und, daraus resultierend, der entscheidenden Rolle des sozialistischen Lagers bei der Durchsetzung der friedlichen Koexistenz gegen die aggressiven imperialistischen Kreise. So heißt es zu diesem Problem z. B. in einem Artikel des jugoslawischen Publizisten Kozarać: „... Mächteblock bedeutet Machtsystem; Mächteblock bedeutet Atombombe und Rüstungswettlauf; Mächteblock bedeutet Unterordnung unter einen Mechanismus, der von einer führenden Macht im Mächteblock bestimmt wird. Jugoslawien und die unabhängigen Länder Asiens und Afrikas sind bekanntlich gegen jede Form von Gewaltanwendung – in welcher Form auch immer.“¹⁰⁰

Eine derartige Auffassung bedeutet nichts anderes als die Leugnung des gegensätzlichen Klasseninhalts, des sozialökonomischen, politischen und ideologischen Wesens für das sozialistische und das imperialistische Lager. Diese Haltung nähert sich zugleich in bedenklicher Weise allen möglichen antikommunistischen Verleumdungen vom „toten Imperialismus“ und vom „roten Militarismus“ an, wie sie von den Ideologen der imperialistischen Bourgeoisie [103:] und ihren rechtssozialistischen Nachbetern so eifrig verbreitet werden. Eine solche Auffassung muß, wenn sie zur Grundlage der Praxis wird, unvermeidlich zur Schwächung und Desorientierung der Friedenskräfte und somit zur Stärkung der aggressiven imperialistischen Kräfte führen. Es muß aber in diesem Zusammenhang festgestellt werden, daß die positiven Züge in der Politik der blockfreien Staaten – der Unterstützung und Förderung der friedlichen Koexistenz in der Gegenwart – die entscheidende Rolle spielen und über fehlerhafte ideologische Auffassungen und daraus entspringende praktische Handlungen dominieren. Dabei wird die weitere Stärkung des sozialistischen Weltsystems und der Friedenskräfte zu einer weiteren Stärkung der positiven Züge und zur weiteren Zurückdrängung der erwähnten negativen Merkmale führen.

Neben der Auseinandersetzung mit den revisionistisch-kleinbürgerlichen Theorien von der friedlichen Koexistenz, die deren Klassencharakter in diesem oder jenem Umfange leugnen, hat die kommunistische Weltbewegung gegenwärtig auch gegen die dogmatische Leugnung der Leninschen Politik der friedlichen Koexistenz, gegen die Leugnung der Möglichkeit der Verhinderung eines neuen Weltkrieges im Leben der Gesellschaft zu kämpfen. Derartige Auffassungen wurden insbesondere von der parteifeindlichen Gruppierung Molotow – Malenkow – Kaganowitsch in der KPdSU und werden gegenwärtig hauptsächlich von den albanischen Führern propagiert, die die leninistischen Positionen verlassen haben. Diese Auffassungen ergeben sich direkt aus der Leugnung des sozialistischen Weltsystems als der entscheidenden Kraft der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung im Weltmaßstab und führen dazu, wie Genosse Mikojan auf dem XXI. Parteitag der KPdSU nachwies, daß der Begriff der friedlichen Koexistenz derart entstellt wird, daß er sich in dieser dogmatischen „Fassung“ anlehnt „an die der ausländischen Gegner der friedlichen Koexistenz ..., die diese als Abart des ‚kalten Krieges‘, als Zustand eines ‚bewaffneten Friedens‘ behandeln“¹⁰¹. Das wäre

⁹⁹ Deklaration der Staats- und Regierungschefs blockfreier Länder. In: Internationale Politik vom 5./20. September 1961, Nr. 274-275.

¹⁰⁰ R. Kozarać, Die Fama vom „dritten Block“. In: Internationale Politik vom 1. April 1959, No. 216, S. 4.

¹⁰¹ A. I. Mikojan, Der Kompaß der Geschichte zeigt zu den lichten Höhen des Kommunismus. In: Neues Deutschland, 22. Oktober 1961.

aber nichts weiter als die Anerkennung der Unvermeidlichkeit des Krieges und damit die Liquidierung der Leninschen Politik der friedlichen Koexistenz.

Der Kampf der kommunistischen Weltbewegung richtet sich also unter den gegenwärtigen Bedingungen sowohl gegen die revisionistische Leugnung des Klasseninhalts der friedlichen Koexistenz [104:] wie gegen die dogmatische Leugnung der friedlichen Koexistenz, die den Verfechtern des „kalten Krieges“ in den imperialistischen Ländern direkt in die Hände spielt.

e) Klassenkampf und Friedenskampf in den kapitalistischen Ländern

Es wurde bereits gezeigt, daß das sozialistische Weltsystem durch seine konsequente Politik der friedlichen Koexistenz innerhalb des Friedenskampfes die führende und entscheidende Rolle einnimmt. Darin kommt besonders deutlich zum Ausdruck, daß der Kampf für den Sozialismus als Klassenkampf und der allgemeindemokratische Kampf der Volksmassen einschließlich bestimmter Teile der Bourgeoisie für den Frieden, gegen einen thermonuklearen Krieg eine innere untrennbare Einheit in unserer Epoche bilden. „Folglich steht die Losung des Kampfes für den Frieden nicht im Widerspruch zu der Losung des Kampfes für den Kommunismus. Diese beiden Losungen stehen miteinander im Einklang, weil der Kommunismus in den Augen der Volksmassen eine Kraft ist, die die Menschheit vor den Schrecken eines modernen verheerenden Raketen- und Kernwaffenkrieges retten kann, während der Imperialismus als eine Gesellschaftsordnung, die Kriege hervorbringt, sich im Bewußtsein der Massen immer mehr mit dem Krieg assoziiert. Darum ist die Losung des Kampfes für den Frieden gleichsam die Begleiterin der Losung des Kampfes für den Kommunismus.“¹⁰²

Der Friedenskampf der Volksmassen richtet sich nicht unmittelbar gegen die Grundlagen des kapitalistischen Systems, an ihm die Angehörigen der verschiedensten Klassen und Schichten, der verschiedensten politischen und religiösen Überzeugungen Anteil. Der Friedenskampf richtet sich gegen die Kriegspolitik des Imperialismus und der in seinem Dienste stehenden militaristischen Kreise. Er vereinigt die Massen in ihrem Kampf gegen das Wettrüsten, für die vollständige und kontrollierte Abrüstung, für die Verwendung der Mittel, die bei der Abrüstung für die Friedensproduktion frei werden, für die Entwicklung der friedlichen Zwecken gewidmeten wissenschaftlichen Forschung, für die Befriedigung dringender sozialer Bedürfnisse und Forderungen der Volksmas-[105:]sen. In diesem Kampf vereinigen sich die Anhänger der verschiedensten politischen Richtungen gegen die Kriegspolitik des Imperialismus und Militarismus, gegen die Politik der Provokationen, der Stützpunkte und der aggressiven Militärblocks, gegen die Militarisierung des gesamten öffentlichen Lebens und die steigende Machtfülle der mit dem Monopolkapital verbundenen führenden Cliques der Militaristen, die sich zu unumschränkten und unkontrollierbaren Herren über Leben und Tod der Völker machen wollen. Durch den Friedenskampf schließen sich die Anhänger der verschiedensten Weltanschauungen zusammen für die Bewahrung der humanistischen Ideale, gegen die Durchtränkung und Vergiftung des geistigen Lebens der Völker mit den menschenfeindlichen Ideen des Militarismus.

Die Friedensbewegung ist die breiteste allgemeindemokratische Bewegung der Gegenwart. Sie ist zugleich eng mit den anderen demokratischen Massenbewegungen verbunden, wobei die Lösung der Aufgaben, die vor der Friedensbewegung stehen, von entscheidender Bedeutung für die Lösung der Aufgaben der anderen demokratischen Massenbewegungen ist. Umgekehrt kann die Lösung der Aufgaben, die vor diesen Bewegungen stehen, die Durchschlagskraft und die Erfolge der Friedensbewegung vervielfachen. So steht die Friedensbewegung durch ihren Kampf gegen das System der imperialistischen Stützpunkte und der aggressiven imperialistischen Militärblocks, der sich in seiner Spitze notwendig gegen den USA-Imperialismus als den Weltgendarmen richten muß, in unauflösllichem Zusammenhang mit dem Kampf der Volksmassen für die Verteidigung der nationalen Souveränität ihrer Länder. Ebenso verbindet sich auch der Friedenskampf der Volksmassen mit dem demokratischen Kampf gegen die Allmacht der Monopole und des staatsmonopolistischen Kapitalismus, mit dem demokratischen Kampf gegen die Errichtung einer militaristisch-faschistischen Diktatur, die dem Imperialismus zur Verwirklichung seiner abenteuerlichen Kriegspläne verhelfen soll. Den engen

¹⁰² N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 19.

Zusammenhang aller dieser demokratischen Massenbewegungen haben sehr deutlich die Ereignisse in Frankreich und Algerien gezeigt, wo der Kampf des algerischen Volkes für seine nationale Unabhängigkeit mit dem Kampf der französischen Arbeiterklasse und der von ihr geführten werktätigen Massen für die Beendigung des Krieges in Algerien und gegen faschistische Putschversuche zu einer Einheit verschmolzen.

Als revolutionärste Klasse der Gesellschaft muß die Arbeiterklasse im Friedenskampf, der antiimperialistischen Charakter trägt, [106:] die führende Rolle spielen. „Die Geschichte hat ... der internationalen Arbeiterklasse eine große Verantwortung für die Verhütung eines neuen Weltkrieges auferlegt. Die Imperialisten schmieden ein Komplott und vereinigen sich, um einen Kernwaffenkrieg zu entfesseln. Die internationale Arbeiterklasse muß ihre Reihen fester schließen, um die Menschheit vor der Katastrophe eines neuen Weltkrieges zu retten. *Keine politischen, religiösen oder sonstigen Differenzen dürfen den Zusammenschluß aller Kräfte gegen die Kriegsgefahr verhindern.*“¹⁰³ Zu diesem Zweck muß die Spaltertätigkeit der Revisionisten und Dogmatiker, der rechten sozialdemokratischen Führung, der rechten Gewerkschaftsführer und der Führer der christlichen Gewerkschaften lahmgelegt werden, die unter dem Deckmantel des Antikommunismus die Kräfte der Arbeiterklasse zersetzen und damit die Friedensbewegung entscheidend schwächen.

Die steigende Rolle der Arbeiterklasse beruht darauf, daß die Arbeiterklasse heute nicht mehr nur ihre welthistorische Mission in der Beseitigung jeder Form der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen im Weltmaßstab, in der völligen Beseitigung der Möglichkeit jeden Krieges erblicken kann, sondern daß unter den gegenwärtigen Bedingungen eine neue welthistorische Aufgabe hinzugetreten ist: die Erlösung der Menschheit bereits in der gegenwärtigen Epoche vom Alpdruck eines neuen Weltkrieges. Die Vorhut bei der Erfüllung dieser Aufgabe ist die internationale kommunistische Bewegung, deren Stärke und Organisiertheit es ihr ermöglicht haben, der Friedensbewegung diese Aufgabe zu stellen, wobei sie sich insbesondere auf die Macht des sozialistischen Weltsystems und seine konsequente Politik der friedlichen Koexistenz stützen können. „Die Kommunisten sehen es als ihre heilige Pflicht an, alle Möglichkeiten, die den Völkern die moderne Epoche zur Zügelung der kriegslüsternen Kräfte des Imperialismus, zur Verhütung eines neuen Krieges bietet, restlos zu nutzen.“¹⁰⁴

[107:]

f) Nationale Befreiungsrevolution und nichtkapitalistischer Weg zum Sozialismus

Ein entscheidender Bestandteil der antiimperialistischen Front sind die nationalen Befreiungsrevolutionen, die in den 17 Nachkriegsjahren zur Bildung von etwa 40 neuen souveränen Staaten in Asien und Afrika und zum Sieg der nationaldemokratischen Revolution auf Kuba geführt haben. „Der volle Zusammenbruch des Kolonialismus ist unabwendbar“, wird dazu in der Moskauer Erklärung festgestellt. „Der Zerfall des Systems der Kolonialsklaverei unter dem Ansturm der nationalen Befreiungsbewegung ist in seiner historischen Bedeutung die wichtigste Erscheinung nach der Entstehung des sozialistischen Weltsystems.“¹⁰⁵ Durch den Sieg der nationalen Befreiungsrevolutionen in zahlreichen Ländern wurde das System des Imperialismus empfindlich geschwächt und sein Einflußbereich erheblich eingeengt.

Je nach den konkreten Bedingungen kann sich die nationale Befreiungsrevolution in friedlicher Form oder in der Form eines nationalen Befreiungskrieges vollziehen. Diese Kriege sind revolutionären Kriege. Gleichgültig aber, in welcher Form sich die nationale Befreiungsrevolution vollzieht, sie ist immer das Ergebnis eines erbitterten Kampfes der Volksmassen gegen den Imperialismus, der keine seiner Positionen freiwillig aufgibt und sich auch nach dem Siege der nationalen Befreiungsrevolution, nach der Errichtung eines unabhängigen Nationalstaates mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bemüht, unter neuen Formen seine Kolonialherrschaft aufrechtzuerhalten. Zu diesem Zweck versuchen die Imperialisten, diese Länder in ein Netz wirtschaftlicher Abhängigkeiten zu verstricken.

¹⁰³ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, S. 34/35.

¹⁰⁴ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 18.

¹⁰⁵ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 40.

„Zugleich unterstützen die Kolonialmächte überall die reaktionären Kräfte innerhalb der Länder, die sich befreien haben, und versuchen, Marionettenregime und Diktaturen einzuführen und diese Länder in aggressive Blocks einzubeziehen. Auch wenn unter den imperialistischen Staaten akuteste Gegensätze festzustellen sind, treten sie oft gemeinsam der nationalen Befreiungsbewegung entgegen.“¹⁰⁶

Von entscheidender Bedeutung für den Sieg der nationalen Befreiungsrevolution ist die Existenz sozialistischer Länder. Vor dem [108:] Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gab es keine siegreiche nationale Befreiungsbewegung in den kolonialen und abhängigen Ländern. Immer gelang es der Übermacht des internationalen Kapitals, diese Befreiungsbewegungen zu ersticken und zu unterdrücken. Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution leitete eine neue Etappe in der Entwicklung des nationalen Befreiungskampfes der Völker der kolonialen und abhängigen Länder ein. Von besonders großer Bedeutung waren die Bürgerkriege in China und der Kampf des chinesischen Volkes unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas gegen die japanischen Imperialisten. Die brüderliche Hilfe der Sowjetunion ermöglichte den Sieg der Volksrevolution in der Mongolischen Volksrepublik, die den Weg der nichtkapitalistischen Entwicklung vom Feudalismus zum Sozialismus einschlug.

Der welthistorische Sieg der Sowjetunion im zweiten Weltkrieg über den Faschismus und die Bildung des sozialistischen Weltsystems nach dem zweiten Weltkrieg haben wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, daß sich gegenwärtig der völlige Zerfall des Kolonialsystems vollzieht. „Die Geschichte hat bewiesen, daß von einer Vernichtung des Kolonialismus keine Rede sein konnte, solange der Sozialismus nicht wenigstens in einem Teil der Welt gesiegt hatte.“¹⁰⁷ Diese entscheidende Rolle des sozialistischen Weltsystems für den Sieg der nationalen Befreiungsrevolutionen bringt die führende Rolle der Arbeiterklasse und des Sozialismus gegenüber der nationalen Befreiungsbewegung als einer allgemeindemokratischen Bewegung im Weltmaßstab zum Ausdruck. Die nationale Befreiungsbewegung ist ihrem ganzen Wesen nach notwendig ein Verbündeter der Arbeiterklasse und des Sozialismus.

Daraus folgt nicht, daß *innerhalb* jeder einzelnen nationalen Befreiungsbewegung und nationalen Befreiungsrevolution die Arbeiterklasse automatisch die führende Rolle innehat. Wie in jeder demokratischen Bewegung, in jeder demokratischen Revolution muß die Arbeiterklasse mit der (nationalen) Bourgeoisie um die Hegemonie kämpfen. Gelingt es der Arbeiterklasse bereits vor dem Sieg der nationalen Befreiungsrevolution zum Führer, zum Hegemon der Volksmassen zu werden, dann wächst diese Revolution unmittelbar in die sozialistische Revolution hinüber, wie es in China, in der Koreanischen Volksrepublik und der Demokratischen Republik Vietnam nach dem zweiten Weltkrieg der Fall gewesen ist. Im anderen Falle ist die nationale Bourgeoisie der Führer der [109:] Volksmassen, und nach der Erringung der nationalen Souveränität beginnt ein heftiger Kampf um den weiteren Entwicklungsweg, wobei die Arbeiterklasse und die Volksmassen sich durch ihre eigenen Erfahrungen in zunehmendem Maße von der Notwendigkeit des nichtkapitalistischen Weges der Entwicklung überzeugen.¹⁰⁸

Wie aber auch die konkreten Klassenbeziehungen und die Verteilung der Klassenkräfte in der nationalen Befreiungsrevolution beschaffen sein mögen, ihre Ziele können nur vollständig erfüllt werden, wenn die Schwankungen der nationalen Bourgeoisie und ihre Neigung mit dem Feudalismus und dem Imperialismus zu paktieren, paralysiert werden, wenn zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft ein festes Bündnis geschaffen wird, das die konsequente demokratische antifeudale und antiimperialistische Lösung aller grundlegenden Aufgaben der nationalen Befreiungsrevolution ermöglicht. Das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft ist die entscheidende Triebkraft bei der Vorantreibung der nationalen Befreiungsrevolution und bei der Sicherung ihrer Errungenschaften. Dieses Bündnis „ist ein überaus wichtiger Faktor für die Erringung und Verteidigung der nationa-

¹⁰⁶ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 20.

¹⁰⁷ Ebenda.

¹⁰⁸ Vergleiche auch im II. Kapitel den Abschnitt über einige spezifische Züge der Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen in den antiimperialistischen Nationalstaaten.

len Unabhängigkeit, für die Verwirklichung tiefgreifender demokratischer Umwälzungen und für die Gewährleistung des sozialen Fortschritts. Dieses Bündnis ist die Grundlage einer breiten nationalen Front. Von seiner Stärkung und Festigung hängt es auch in nicht geringem Maße ab, in welchem Grade die nationale Bourgeoisie am Befreiungskampf teilnimmt. Alle national-patriotischen Kräfte, alle Elemente der Nation, die bereit sind, für die nationale Unabhängigkeit, gegen den Imperialismus zu kämpfen, können eine große Rolle spielen.“¹⁰⁹

Besondere Formen nimmt das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft in solchen Ländern an, in denen auf der Grundlage der Rückständigkeit dieser Länder die Arbeiterklasse noch nicht existiert oder zahlenmäßig äußerst schwach und noch nicht als selbständige politische Kraft organisiert ist. In diesem Falle kann sich dieses Bündnis zuerst in der Form des Klassenbündnisses der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder, besonders aber der sozialistischen Länder, mit den werktätigen Massen, mit der [110:] Bauernschaft des betreffenden Landes realisieren. Das war der Fall in der Mongolischen Volksrevolution. Für den Sieg dieser Revolution „hatten die nach der Oktoberrevolution sich erweiternden und erstarkenden revolutionären Verbindungen zwischen den Werktätigen Rußlands und der Mongolei eine entscheidende Bedeutung. *Es war im Grunde das Klassenbündnis zwischen der siegreichen Arbeiterklasse Rußlands und der mongolischen Aratenschaft* (Bauernschaft), das den Sieg unserer Volksrevolution und später das Beschreiten des nichtkapitalistischen Entwicklungsweges zum Sozialismus und den erforderlichen Vormarsch des Landes auf diesem Weg gewährleistet hat.“¹¹⁰ Ähnliche Entwicklungsmöglichkeiten ergeben sich gegenwärtig für zahlreiche andere Länder, insbesondere für einige junge afrikanische Nationalstaaten. Gerade die Erfahrungen der mongolischen Volksrevolution beweisen ferner, daß unter den Bedingungen, wo es keine oder fast keine nationale Arbeiterklasse gibt, sogar eine revolutionäre Partei der werktätigen Massen entstehen kann, die sich in ihrer Tätigkeit von den Lehren des Marxismus-Leninismus leiten läßt.

Solange die nationale Bourgeoisie in der nationalen Befreiungsrevolution die Hegemonie besitzt, unterstützt die Arbeiterklasse und ihre kommunistische Partei die nationale Bourgeoisie und ihre Regierungen in allen Maßnahmen, die gegen den Feudalismus und den Imperialismus gerichtet sind, ohne dabei ihre selbständige politische Stellung aufzugeben, ohne dabei auch nur für einen Augenblick aufzuhören, alle Inkonsequenzen, Halbheiten und reaktionären Schwankungen der nationalen Bourgeoisie unerbittlich zu kritisieren und die Volksmassen zum Kampf zu mobilisieren. So bekämpften und bekämpfen die indischen Kommunisten entschieden die reaktionären und antidemokratischen Maßnahmen der Kongreßregierung, wie z. B. die seinerzeitige Auflösung der kommunistischen Provinzregierung in Kerala; sie fordern die konsequentere Entwicklung des staatlichen Sektors der Volkswirtschaft, kritisieren die Schwankungen der indischen Regierung in der Außenpolitik, die z. B. in der Kongofrage zum Ausdruck kamen usw. Ebenso kritisieren die indonesischen Kommunisten, die die nationale Regierung unterstützen, entschieden die überflüssige Einschränkung der Demokratie, die Verschleierung der Gegensätze zwischen dem USA-Imperialismus und Indonesien und andere Maßnahmen, die nicht den Interessen der Vollendung der demo-[111:]kratischen und nationalen Befreiungsrevolution entsprechen. Die kommunistische Vorhut der Arbeiterklasse der Nationalstaaten verbindet also die Zusammenarbeit, das Bündnis mit der nationalen Bourgeoisie in allen Fragen, in denen sie demokratisch und antiimperialistisch handelt, mit der entschiedenen Bekämpfung aller Maßnahmen der nationalen Bourgeoisie und ihrer Regierungen, die die Entwicklung des demokratischen und antiimperialistischen Kampfes hemmen und damit im Widerspruch zu den Interessen der Volksmassen und der unabhängigen Entwicklung, der neuen Nationalstaaten stehen.

Die Entfaltung des demokratischen und antiimperialistischen Befreiungskampfes der Volksmassen unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei hat zum Ziel die entschiedene Ausrottung der Überreste des Feudalismus und der Wurzeln des Imperialismus, „die Freilegung des Weges, der letzten Endes zum Sozialismus führt“¹¹¹. Der Zusammenbruch des Kolonialsystems in unserer Epoche hat daher die Tendenz, den nichtkapitalistischen Weg der Entwicklung

¹⁰⁹ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 43.

¹¹⁰ J. Zedenbal, Vom Feudalismus zum Sozialismus. In: Probleme des Friedens und des Sozialismus Nr. 3/1961, S. 202.

¹¹¹ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 20.

für zahlreiche neue Völker Wirklichkeit werden zu lassen, wie er von W. I. Lenin bereits in den zwanziger Jahren vorausgesehen worden ist. Diese Leninsche Voraussicht wurde durch die sozialistische Entwicklung der ehemals rückständigen Völker des zaristischen Rußland und des mongolischen Volkes auf das glänzendste bestätigt und ist heute zu einer allgemeinen Möglichkeit, zu einer allgemeinen Tendenz der Entwicklung in den vom Joch des Imperialismus und Kolonialismus befreiten neuen Nationalstaaten geworden.

Der nichtkapitalistische Weg der Entwicklung rückständiger Länder und Völker bedeutet durchaus nicht die künstliche Einführung des Sozialismus, sondern die bewußte Ausnutzung der neuen Verhältnisse und Möglichkeiten, wie sie sich durch den Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und die Bildung des sozialistischen Weltsystems ergeben haben. Es geht dabei auch nicht um die Proklamierung einzelner demokratischer, antifeudaler und antiimperialistischer Maßnahmen bei der Umgestaltung der Wirtschaft und der Gesellschaft zu angeblich sozialistischen Maßnahmen. Es geht vielmehr um eine solche Entwicklung der Produktivkräfte, der Produktionsverhältnisse und des gesamten gesellschaftlichen Lebens, die die Rolle der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen in der Ökonomik, im politischen und kulturel-[112:]len Leben des betreffenden Landes ständig stärken und eine allseitige Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens ermöglichen. Dabei muß die führende Rolle der sich formierenden oder durch die Entwicklung der nationalen Produktivkräfte erstarkenden Arbeiterklasse garantiert werden.

Unter den gegenwärtigen historischen Verhältnissen haben sich günstige Voraussetzungen für die Bildung unabhängiger Staaten der nationalen Demokratie gebildet, von Staaten, die in ihrer Außenpolitik konsequent gegen den Imperialismus in allen Erscheinungsformen kämpfen (wirtschaftliche Abhängigkeit, System der Militärstützpunkte und Militärblocks usw.) und in der Innenpolitik grundsätzlich die diktatorischen und despotischen Methoden der Verwaltung ablehnen, einen eng mit den Volksmassen verbundenen Staatsapparat schaffen und die allseitige Entfaltung der demokratischen Initiative der Volksmassen ermöglichen und fördern. „Der Begriff des nationaldemokratischen Staates faßt die entscheidenden Prozesse des revolutionären Befreiungskampfes vom kolonialen Joch zusammen; das heißt die Erringung der nationalen Unabhängigkeit und Befreiung vom Imperialismus und der mit dem ausländischen Imperialismus verbundenen feudalen Kräften; und die demokratische Revolution, das heißt die Einschränkung, Bändigung und schließliche Ausschaltung der einheimischen Ausbeuterklasse. Die Charakteristik der nationaldemokratischen Revolution enthält also auch die Möglichkeit, unter Vermeidung eines langen kapitalistischen Entwicklungsweges direkt den Übergang von den feudalen Verhältnissen zur sozialistischen Revolution zu vollziehen.“¹¹² Ein solcher nationaldemokratischer Staat ist durch die Revolution des kubanischen Volkes geschaffen worden, wo sich nun erfolgreich die sozialistische Revolution entwickelt.¹¹³ Der nationaldemokratische Staat ist also unter den gegenwärtigen Bedingungen diejenige politische Form, in der sich die Möglichkeiten eines nichtkapitalistischen Entwicklungsweges am besten verwirklichen lassen.

Großen Einfluß auf die Entwicklung der nationalen Befreiungsrevolution üben die Erfahrungen und die uneigennützig brüderliche Hilfe der sozialistischen Länder aus, die es ablehnen, sich in die inneren Angelegenheiten dieser Staaten einzumischen, ihnen [113:] aber allseitige Hilfe bei der Entwicklung und dem Ausbau der nationalen Wirtschaft erweisen und eng mit diesen Ländern im Kampf gegen Imperialismus und Krieg zusammenarbeiten. Dieser Einfluß äußert sich in den mannigfaltigsten Formen, angefangen von den Versuchen und Maßnahmen zu einer planmäßigen Entwicklung der Volkswirtschaft, über die Entwicklung des Genossenschaftswesens in den Nationalstaaten bis zur Mobilisierung der Volksmassen zum entschiedenen demokratischen Kampf durch das große Beispiel, das ihnen die Errungenschaften der Völker der sozialistischen Länder geben, besonders auch jener Länder, die bei dieser Entwicklung das kapitalistische Entwicklungsstadium vermieden haben. Der Einfluß der Erfahrungen der sozialistischen Länder auf die neuen Nationalstaaten im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufbau, die Hilfe der sozialistischen Länder für die neuen Nationalstaaten und

¹¹² W. Ulbricht, Stellungnahme zur Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien, a. a. O., S. 119.

¹¹³ Siehe: B. Roca, Eine neue Etappe der Revolution auf Kuba. In: Probleme des Friedens und des Sozialismus, Nr. 10/1961.

die enge außenpolitische Zusammenarbeit im Interesse des Friedens vergrößern also ihrerseits die Möglichkeiten der Realisierung des nichtkapitalistischen Entwicklungsweges durch die Volksmassen dieser Länder. Sie sind folglich eine wichtige Form der weiteren Entwicklung des Bündnisses zwischen dem Sozialismus und den nationalen Befreiungsrevolutionen.

g) Der antimonopolistische Kampf der Volksmassen und die sozialistische Revolution

In den entwickelten kapitalistischen Ländern macht der Entwicklungsstand der Produktivkräfte und die Entwicklung der Arbeiterklasse die Ablösung des Kapitalismus durch den Sozialismus zu einer unmittelbaren historischen Notwendigkeit. Nun ist sozialistische Revolution bekanntlich kein automatischer Prozeß, für den die Existenz der objektiven Voraussetzungen des Sozialismus ausreicht. Die sozialistische Revolution wird nur möglich, wenn auch die erforderlichen subjektiven Bedingungen vorhanden sind. Die Volksmassen müssen unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer kommunistischen Partei ein hohes politisches Bewußtsein und einen hohen Grad der Organisiertheit erreicht haben; sie müssen wirklich gewillt sein, die kapitalistische durch die sozialistische Ordnung zu ersetzen. Dabei warten die kommunistischen Parteien als die bewußte und organisierte Vorhut der Arbeiterklasse nicht passiv darauf, daß die Bedingungen für die sozialistische Revolution im Selbstlauf heranreifen. Sie kämpfen vielmehr unter den konkreten Bedingungen jedes Landes für die [114:] unmittelbaren Lebensinteressen der breiten werktätigen Massen, für die Verteidigung und Erweiterung der demokratischen Rechte und Freiheiten. „Die Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Vorhut werden in dem Bewußtsein, daß die Hauptlast des Kampfes um die Befreiung ihres Volkes vom Joch des Kapitals auf ihren Schultern liegt, die Offensive gegen die Herrschaft der Unterdrücker und Ausbeuter auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Ideologie eines jeden Landes immer energischer führen. In diesem Kampf werden die Massen auf die entscheidenden Schlachten für den Sturz des Kapitalismus, für den Sieg der sozialistischen Revolution vorbereitet und werden dafür die Bedingungen geschaffen.“¹¹⁴

Der demokratische Kampf ist in unserer Epoche notwendig gegen den Imperialismus, gegen das Monopolkapital gerichtet. Die unmittelbaren Lebensinteressen der Massen und die demokratischen Rechte und Freiheiten können nur erfolgreich verteidigt werden, wenn die Allmacht der Monopole gebrochen, wenn dem staatsmonopolistischen Kapitalismus und seiner Politik des Wettrüstens und der Vorbereitung eines Atomkrieges das Handwerk gelegt werden. Daher wird „der Hauptstoß ... unter den gegenwärtigen Verhältnissen immer entschlossener gegen die kapitalistischen Monopole gerichtet ...“¹¹⁵

Es ist bereits an anderer Stelle gezeigt worden, daß neben den grundlegenden Klassenantagonismen der kapitalistischen Gesellschaft, den Gegensatz von Proletariat und Bourgeoisie, der Widerspruch zwischen den Volksmassen und dem Monopolkapital getreten ist. Der gefährlichste Feind der Arbeiterklasse ist aber das Monopolkapital. Deshalb muß die Arbeiterklasse den Hauptstoß gegen das Monopolkapital, gegen den staatsmonopolistischen Kapitalismus, gegen seine faschistischen Tendenzen bzw. gegen die bestehende faschistische Diktatur richten.

Aber auch die Massen der Bauernschaft sowie der städtischen Mittelschichten und sogar Teile der mittleren Bourgeoisie müssen sich des Monopolkapitals und seines reaktionären Überbaus erwehren. Diese Schichten sind objektiv an der Einschränkung und Brechung der Macht der Monopole interessiert. Sie wenden sich gegen den Abbau der demokratischen Rechte und Freiheiten, gegen den Übergang zu faschistischen Regierungsmethoden bzw. gegen die faschistische Diktatur. Obwohl diese Klassen und Schichten, [115:] soweit sie nicht auf den Standpunkt der Arbeiterklasse übergehen, nicht für die Beseitigung der kapitalistischen Ordnung überhaupt eintreten, sind sie durch ihre Lage, durch den objektiven Widerspruch zwischen ihren Interessen und dem Druck der Mammutmonopole und des staatsmonopolistischen Kapitalismus, durch ihr Interesse an der Verteidigung und Erweiterung der demokratischen Rechte und Freiheiten dazu genötigt, gegen den mächtigsten Teil der kapitalistischen Ordnung, gegen das Monopolkapital und den staatsmonopolistischen Kapitalismus zu kämpfen.

¹¹⁴ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 48.

¹¹⁵ Ebenda.

Unter den Bedingungen unserer Epoche vereinigen sich also zwei verschiedene Widersprüche, der Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit, der sich hauptsächlich gegen das Monopolkapital richten muß, und der Widerspruch zwischen den werktätigen Massen und Teilen der mittleren Bourgeoisie und dem Monopolkapital. „Dies schafft günstige Möglichkeiten für die Zusammenfassung aller Kräfte, die sich gegen die Monopololigarchie wenden, günstige Möglichkeiten für die Schaffung einer breiten antimonopolistischen Front. Im Prozeß dieses Zusammenschlusses, im Kampf für Frieden, demokratische Umgestaltung, für die Erfüllung der wirtschaftlichen und politischen Forderungen der Massen, für den Sturz der herrschenden Monopole festigen die Kommunisten ihre Verbindungen mit den übrigen Werktätigen, erhöhen sie das Niveau ihres politischen Bewußtseins und führen sie die Massen an die Erkenntnis von der Notwendigkeit der sozialistischen Revolution heran.“¹¹⁶

Der entschlossene Kampf der Arbeiterklasse unter der Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei für Frieden und Demokratie macht sie zum Führer der demokratischen, antimonopolistischen Bewegung. Sie ist fähig, die Beschränktheiten und Schwankungen dieser demokratischen Bewegungen zu paralysieren, die Massen im antiimperialistischen Kampf an ihren eigenen Erfahrungen davon zu überzeugen, daß die demokratischen Errungenschaften des antimonopolistischen Kampfes nur durch den Übergang zur sozialistischen Revolution endgültig gesichert werden können. Dabei ist das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft von entscheidender Bedeutung. Es stellt die wichtigste Triebkraft der sozialistischen Revolution dar.

Damit die Arbeiterklasse ihre bestimmende Rolle für die gesellschaftliche Entwicklung der kapitalistischen Länder spielen kann, [116:] muß die Spaltung der Arbeiterklasse überwunden, der Widerstand der rechten sozialdemokratischen Führer, die offen auf die Positionen des Imperialismus übergegangen sind, gebrochen werden. Innerhalb der sozialdemokratischen Parteien und der unter dem Einfluß der reformistischen und christlichen Gewerkschaftsführer stehenden Gewerkschaften und anderen Organisationen der Arbeiterklasse wächst der Druck der Arbeitermassen, dem sich auch ein Teil der Funktionäre anschließt, um die Spaltung zu überwinden, um zu gemeinsamen Aktionen der verschiedenen Abteilungen der Arbeiterklasse im Kampf gegen das Monopolkapital zu kommen. Die Erfahrungen der volksdemokratischen Revolutionen nach dem zweiten Weltkrieg, insbesondere auch die Erfahrungen der DDR, beweisen eindeutig, daß die Einheit der Arbeiterklasse ihre Kräfte vervielfacht hat und die feste Voraussetzung für den Zusammenschluß aller demokratischen Kräfte und den Sieg der sozialistischen Revolution gewesen ist. Auch die Erfahrungen der Kämpfe in Frankreich beweisen erneut, daß die Herstellung wenigstens einer zeitweisen Aktionseinheit zwischen den verschiedenen Organisationen der Arbeiterklasse deren Kräfte vervielfacht, während jede Inkonsequenz bei der Durchführung dieser Aktionseinheit, jeder Versuch des Paktierens mit der Bourgeoisie und der Schwächung der Einheitsfront auf der Grundlage des Antikommunismus die Kräfte der Arbeiterklasse schwächt, dem Monopolkapital Gelegenheit zum Manövrieren und zur Abwehr der Schläge der Arbeiterklasse gibt. „Man kann mit Gewißheit sagen, daß die Arbeiterklasse vieler kapitalistischer Länder bei Überwindung der Spaltung ihrer Reihen und Herstellung der Aktionseinheit aller ihrer Kolonnen schon jetzt in der Lage wäre, der Politik der herrschenden Kreise in den kapitalistischen Ländern einen schweren Schlag zu versetzen und sie zu zwingen, die Vorbereitung eines neuen Krieges einzustellen, die Offensive des Monopolkapitals zurückzuschlagen und ihre dringenden lebenswichtigen und demokratischen Forderungen durchzusetzen.“¹¹⁷

Ein entscheidender Bestandteil des Kampfes der Arbeiterklasse gegen das Monopolkapital ist folglich der Kampf der kommunistischen Parteien für die Überwindung der Spaltung der Arbeiterbewegung, für die Befreiung großer Teile der Arbeiterklasse vom ideologischen und politischen Einfluß des Monopolkapitals, wie er besonders durch eine eng mit dem Apparat des staatsmonopolistischen [117:] Kapitalismus verbundene Gruppe rechter sozialdemokratischer Führer verwirklicht wird. Neben dem ideologischen Kampf und dem Meinungs austausch herangereifter Probleme ist der praktische Kampf für die Forderungen der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen von entscheidender Bedeutung,

¹¹⁶ M. A. Suslow, Über die Ergebnisse der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien. In: Aus der internationalen Arbeiterbewegung Nr. 3/1961, S. 6.

¹¹⁷ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 54.

in dem diese sich an Hand ihrer eigenen Erfahrung von der Schädlichkeit der Spaltung der Arbeiterbewegung und der demokratischen Kräfte, von dem ungeheuren Kräftezuwachs, der sich aus dem gemeinsamen Handeln der verschiedenen Kolonnen der Arbeiterbewegung und im Ergebnis aller demokratischen Massenbewegungen ergibt, überzeugen.

Die demokratischen Maßnahmen, die gegen das Monopolkapital gerichtet sind, bezwecken sowohl gewisse Veränderungen im politischen Überbau der Gesellschaft wie auch in ihrer ökonomischen Basis. Der Zusammenschluß der demokratischen Kräfte muß vor sich gehen „auf der Basis des Kampfes für Frieden und nationale Unabhängigkeit, für den Schutz und die Entwicklung der Demokratie, für die Nationalisierung der wichtigsten Wirtschaftszweige und die Demokratisierung ihrer Verwaltung, für die Ausnutzung der gesamten Wirtschaft für friedliche Zwecke zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung, für radikale Agrarreformen, für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Werktätigen, für den Schutz der Bauernschaft und des städtischen Mittel- und Kleinbürgertums vor der Willkür der Monopole.“¹¹⁸

Die Verwirklichung solcher demokratischer Maßnahmen stellt noch keine Beseitigung der kapitalistischen Ordnung dar, d. h., die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen wird nicht aufgehoben. Sie schwächen und zerstören aber den mächtigsten und entscheidenden Teil der kapitalistischen Ordnung in der Gegenwart, das Monopolkapital und den staatsmonopolistischen Kapitalismus, und seinen politischen und ideologischen Überbau. Sie steigern auf der anderen Seite das Ansehen und das politische Gewicht der Arbeiterklasse im Leben des Landes, isolieren die reaktionären Kräfte und erleichtern die Vereinigung aller demokratischen Kräfte. Das ist in Ostdeutschland nach 1945 durch die Schaffung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung der Fall gewesen.

Die allgemeine Demokratisierung des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens, der Verwaltung und aller politischen und kulturellen Institutionen, für die sich die kommunistischen Parteien [118:] einsetzen, bedingt durch die Entmachtung der Monopole und ihres Staates bestimmte *qualitative Veränderungen* in der Basis und im Überbau der alten Ordnung. Dadurch wird diese Ordnung zwar noch nicht beseitigt, aber das Wirken ihrer Gesetze wird eingeschränkt und bereits in diesem oder jenem Zug der Rahmen der alten Ordnung überschritten. So bedeutet z. B. die Nationalisierung der wichtigsten Industriezweige und die Demokratisierung ihrer Verwaltung, daß die Möglichkeiten des Kapitals zur Ausbeutung der Arbeiterklasse eingeengt sind und durch die ständige Stärkung der führenden Rolle der Arbeiterklasse in der demokratischen Umwälzung schließlich ganz beseitigt werden können. Gerade über die „Ausweitung“ solcher demokratischer Maßnahmen, deren Triebkraft der Klassenkampf ist, vollzieht sich der Prozeß des Hinüberwachsens der antimonopolistischen, demokratischen Umwälzung die sozialistische Revolution unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei.

Gerade darin zeigt sich, daß die Beziehungen zwischen Demokratie und Sozialismus in unserer Epoche enger, fester und allseitiger geworden sind. „Der allgemeindemokratische Kampf gegen die Monopole“, heißt es darüber im Programm der KPdSU, „rückt die sozialistische Revolution nicht etwa in die Ferne, sondern bringt sie näher. *Der Kampf um Demokratie ist ein Bestandteil des Kampfes um den Sozialismus.* Je mehr sich die demokratische Bewegung vertieft, je höher das politische Bewußtsein der Massen ist, desto klarer sehen sie, daß nur der Sozialismus sie zu wahrer Freiheit und zu Wohlstand führt. In diesem Kampf schwinden die rechtssozialistischen reformistischen Illusionen und entsteht die politische Armee der sozialistischen Revolution.“¹¹⁹

Die sozialistische Revolution ist der Höhepunkt und damit der entscheidende Bestandteil aller demokratischen revolutionären Bewegungen und Prozesse, der Übergang in eine qualitativ neue Phase der gesellschaftlichen Entwicklung. An sie gilt es, die Massen heranzuführen. Ihr grundlegendstes, gesetzmäßiges Kennzeichen ist die Errichtung der Diktatur des Proletariats, die die Voraussetzung für die systematische Umwälzung der gesamten Gesellschaft ist.

¹¹⁸ Ebenda, S. 50.

¹¹⁹ Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, a. a. O., S. 36.

Gleichgültig, in welcher Form sie verläuft, ist und bleibt die sozialistische Revolution immer ein Sprung in der gesellschaftlichen Entwicklung. Zu ihrer Verwirklichung ist stets die Zerschlagung der alten Staatsmacht und der Aufbau einer neuen sozialistischen [119:] Staatsmaschine notwendig. Dieser Prozeß kann sich in den verschiedensten Formen (Sowjetmacht, Volksdemokratie, nationale Demokratie usw.), er kann sich auf friedliche und auf nichtfriedliche Weise vollziehen, er beinhaltet aber grundsätzlich die Zertrümmerung der alten Staatsmaschine als dem Unterdrückungsinstrument der alten herrschenden Klasse. So war es z. B. in der volksdemokratischen Revolution möglich, bereits in der ersten Etappe der Revolution die reaktionärsten Teile des alten Staatsapparates zu zerschlagen und einen neuen Staatsapparat, in dem die Arbeiterklasse eine bestimmende Rolle spielte, aufzubauen. Die wiederhergestellten bzw. neu geschaffenen parlamentarischen Formen der Volksvertretung und der neue Staatsapparat wurden im Verlauf der demokratischen Umwälzung so weiter entwickelt, daß er in der zweiten Etappe der volksdemokratischen Revolution fähig wurde, die Funktion der Diktatur des Proletariats zu erfüllen.

Nicht anders verhält es sich mit der heute bestehenden Möglichkeit, das bestehende Parlament in ein Organ der Volksherrschaft umzuwandeln. Es handelt sich dabei nicht um die Ausnutzung des alten Parlaments, sondern der parlamentarischen Form, die durch den Kampf der Volksmassen mit einem qualitativ neuen Inhalt erfüllt wird. „Die Mehrheit im Parlament erobern“, sagte N. S. Chruschtschow, „es – mit einer machtvollen revolutionären Bewegung im Lande – in ein Organ der Volksmacht verwandeln, bedeutet die Zertrümmerung der militärischen und bürokratischen Maschinerie der Bourgeoisie und die Schaffung einer neuen, proletarischen Staatlichkeit des Volkes in parlamentarischer Form.“¹²⁰ Folglich ändert auch die Ausnutzung des bestehenden Parlaments in der sozialistischen Revolution nichts an dem grundlegenden Inhalt der Notwendigkeit, die bürgerliche Staatsmaschine zu zerschlagen und die proletarische Staatsmaschine zu schaffen.

Gleichgültig ob Bedingungen für den friedlichen oder für den nichtfriedlichen Übergang zum Sozialismus existieren, die Revolution vollzieht sich immer auf der Grundlage „einer breiten ununterbrochenen Entwicklung des Klassenkampfes der Arbeiter, der Bauernmassen und der städtischen Mittelschichten“¹²¹ und nicht [120:] durch die reformistische „Beteiligung“ der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen am alten Machtmechanismus. Besonders in den Ländern, wo der Kapitalismus noch stark ist, wo er über einen riesigen Polizei- und Militärapparat verfügt, kann sich die sozialistische Revolution unweigerlich nur in scharfen Klassenkämpfen vollziehen.

Dagegen versuchen die rechtssozialistischen Führer, die auf die Positionen des staatsmonopolistischen Kapitalismus übergegangen sind, der Arbeiterklasse einzureden, daß weder der antimonopolistische und demokratische Massenkampf noch die sozialistische Revolution notwendig seien. Sie nutzen dazu die alten reformistischen Illusionen aus, nach denen die bürgerliche Demokratie über den Klassen stehen soll und ein evolutionäres, allmähliches Hineinwachsen in den Sozialismus ermöglicht. Dabei gehen sie aber viel weiter und treiben diese reformistischen Illusionen bis zur direkten Apologetik des staatsmonopolistischen Kapitalismus. Auf dieser Grundlage ist die Wehner-Brandt-Gruppe in der SPD zur offenen Verteidigung des aggressiven Adenauer-Staates übergegangen. Dabei werden die Dinge von ihr so dargestellt, als ob im staatsmonopolistischen Kapitalismus die Elemente des Sozialismus bereits mehr oder weniger fertig vorhanden seien und daß es sich nur noch um einige „demokratische“ Maßnahmen handele, um die Werktätigen in den Genuß dieser „sozialistischen Errungenschaften“ zu setzen. Daher haben die rechtssozialistischen Führer z. B. im Godesberger Programm die Sozialisierungsforderung der sozialdemokratischen Arbeiter liquidiert und sie durch die Forderung einer Kontrolle über die Monopole „ersetzt“. Dabei erklären sie aber nachdrücklich, daß ihrer Ansicht nach die Arbeiterklasse und ihre Organisationen nicht „demokratisch legitimiert“ seien, um eine solche Kontrolle auszuüben.

So proklamierte Heinrich Deist auf dem Godesberger Parteitag der SPD den Alleinanspruch der staatsmonopolistischen Bürokratie, als „demokratisch legitimierten“ Träger dieser Monopolkontrolle, wobei

¹²⁰ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 22.

¹²¹ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, a. a. O., S. 57.

er ausführte: „Wer möchte, daß die öffentliche Kontrolle nicht nur ein Schemen ist, sondern eine wirksame Maßnahme, der sollte dafür sorgen, daß ein Großteil der Wirtschaft so organisiert wird, daß öffentliche Kontrolle nicht mehr nötig ist, so daß die öffentliche Kontrolle sich auf einen Bereich erstrecken kann, auf dem man mit einer hochqualifizierten Bürokratie arbeiten kann.“¹²²

[121:] Der „demokratische Weg zum Sozialismus“, wie er von den Brandt, Wehner, Deist usw. bei ihrem Übergang auf die Positionen des deutschen Imperialismus und Militarismus verkündet worden ist, besteht also darin, daß die staatsmonopolistische Bürokratie die Kontrolle über die staatsmonopolistische Bürokratie ausüben soll, während die Arbeiterklasse, die werktätigen Massen vollkommen ausgeschaltet sein sollen. Das ist nichts weiter als die Apologetik des staatsmonopolistischen Kapitalismus und des Militarismus in Westdeutschland, die Preisgabe nicht nur der sozialistischen, sondern auch der demokratischen Forderungen und Aufgaben der Arbeiterklasse.

Weit verbreitet sind die Theorien eines „evolutionären Hineinwachsens in den Sozialismus“ im modernen Revisionismus. Es handelt sich hier zwar um keine Apologetik des staatsmonopolistischen Kapitalismus, wie das bei den rechtssozialistischen Ideologen der Fall ist, aber es werden die materiellen Voraussetzungen zum Sozialismus, wie sie im staatsmonopolistischen Kapitalismus vorhanden sind, mit dem Vorhandensein von Elementen des Sozialismus im staatsmonopolistischen Kapitalismus verwechselt. So heißt es im jugoslawischen Programm: „Die ansteigende Welle der staatskapitalistischen Tendenzen¹²³ in der kapitalistischen Welt bestätigt offensichtlich, daß die Menschheit unaufhaltsam und auf den verschiedensten Wegen tief in die Ära des Sozialismus eintritt, in eine Ära, in der der Sozialismus immer mehr zum Inhalt der täglichen Praxis der ganzen Menschheit wird.“¹²⁴ Hier werden damit nicht nur die demokratischen und die sozialistischen Aufgaben durcheinandergeworfen, sondern es wird geradezu geleugnet, daß die sozialistische Revolution immer und unter allen Umständen einen Sprung in einen qualitativ neuen Zustand bedeutet, einen Sprung auch dann, wenn diese Entwicklung sich in friedlichen Formen vollzieht und diese oder jene Seiten der sozialistischen Umwälzung eventuell mehr oder weniger allmählich vor sich gehen. Die Theorie, daß der Sozialismus mehr und mehr zur täglichen Praxis der ganzen Menschheit wird, hebt im Grunde genommen jeden prinzipiellen Unterschied zwischen Imperialismus und Sozia-[122:]lismus, zwischen Sozialismus und Demokratie auf. Sie ersetzt die Lehre von der sozialistischen Revolution durch einen flachen Evolutionismus („Anwachsen der sozialistischen Elemente“), der die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen in ihrem Kampf für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus desorientiert und entwaffnet.

Derartige Theorien leugnen ferner die objektive Gesetzmäßigkeit, daß in der sozialistischen Revolution und in der sozialistischen Gesellschaft die Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Partei die führende Rolle zu spielen haben. Diese Führung der Volksmassen durch die Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Partei aber ist „die entscheidende Voraussetzung bei allen Formen des Übergangs zum Sozialismus“¹²⁵.

Die sozialistische Revolution kann nur siegreich sein, die politische Führung der Volksmassen durch die Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Partei, die in den demokratischen Massenkämpfen geschaffen worden ist, kann nur von Dauer sein, wenn in dieser Revolution in friedlichen oder nichtfriedlichen Formen, unter Ausnutzung alter Formen oder durch Schaffung völlig neuer Formen der sozialistischen Staatlichkeit (bzw. der Kombination beider Elemente) die proletarische Staatsmacht geschaffen, d. h. die Diktatur des Proletariats errichtet, und die bürgerliche Staatsmaschine,

¹²² Der Weg der Partei, Beilage zum „Vorwärts“ vom 20. November 1959, Nr. 47.

¹²³ Dabei muß zusätzlich berücksichtigt werden, daß der moderne Revisionismus keinen grundsätzlichen Unterschied zwischen dem Staatskapitalismus in den antiimperialistischen Nationalstaaten, der eine fortschrittliche Rolle spielt, und dem staatsmonopolistischen Kapitalismus in den imperialistischen Ländern macht, der reaktionär und antidemokratisch ist.

¹²⁴ Das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, a. a. O., S. 32.

¹²⁵ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung. In: Probleme des Friedens und des Sozialismus, Nr. 1/1961, S. 23.

die Diktatur des Monopolkapitals, vernichtet wird. Das ist das unverbrüchliche Gesetz jeder sozialistischen Revolution.

*h) Einige Besonderheiten der Beziehungen von Sozialismus,
Klassenkampf und Demokratie in Deutschland*

Die fortschrittliche und friedliche Lösung des Deutschlandproblems ist von entscheidender Bedeutung für die Durchsetzung der grundlegenden Lebensinteressen des deutschen Volkes. Sie berührt zugleich die Interessen der sozialistischen Länder, der ganzen friedliebenden Menschheit auf das tiefste. Die Restaurierung des Imperialismus und Militarismus in Westdeutschland, die sich mit Hilfe der amerikanischen, englischen und französischen Imperialisten vollzogen hat, die sich mit den revanchem- und atomkriegslüsternden Militaristen und Faschisten in Westdeutschland verbündet haben, bedroht in gefährlicher Weise den Frieden und die Sicherheit der [123:] Völker Europas. Das militaristisch-klerikale Bonner Staatswesen ist der Hauptfeind der friedlichen Koexistenz, der Abrüstung und Entspannung in Europa. Ihm gegenüber steht die Deutsche Demokratische Republik, der einzig rechtmäßige deutsche Staat. Bei uns sind die Lehren aus der deutschen Geschichte gezogen worden, wird der Sozialismus in Gemeinschaft mit den anderen Ländern des sozialistischen Weltsystems aufgebaut. Der DDR kommt eine entscheidende Rolle bei der Bändigung des deutschen Imperialismus und Militarismus zu. In der Moskauer Erklärung wird dazu festgestellt:

„Den aggressiven Plänen des westdeutschen Imperialismus ist die vereinte Macht aller friedliebenden Staaten und Völker Europas entgegenzustellen. Im Kampf gegen die aggressiven Bestrebungen des westdeutschen Militarismus fällt der Deutschen Demokratischen Republik eine besonders große Rolle zu. Die Teilnehmer der Beratung betrachten es als die Pflicht aller Staaten des sozialistischen Lagers, aller friedliebenden Völker, die Unantastbarkeit der Deutschen Demokratischen Republik zu schützen, des Vorpostens des Sozialismus in Westeuropa, des wahren Künders der friedliebenden Bestrebungen des deutschen Volkes.“¹²⁶

Die besondere Bedeutung der fortschrittlichen und friedlichen Lösung der Deutschlandfrage nicht nur für die deutsche Nation selbst, sondern für die internationale Entwicklung überhaupt, macht eine besonders enge Verbindung des Kampfes für Frieden und Demokratie mit dem Kampf für den Sozialismus notwendig. Diese Verbindung trägt spezifische Züge, weil die von den westdeutschen und den amerikanischen Imperialisten heraufbeschworene Spaltung Deutschlands zur Bildung von zwei Staaten mit entgegengesetztem politischen und entgegengesetztem Klasseninhalt geführt hat: Auf der einen Seite steht die Arbeiter-und-Bauern-Macht der DDR mit ihrer Friedenspolitik, auf der anderen Seite die militaristisch-klerikale Diktatur des Bonner Staates, seine Atomkriegspolitik, sein verstärkter Übergang zu faschistischen Herrschaftsmethoden. In Deutschland existieren im Rahmen einer Nation folglich zwei entgegengesetzte Gesellschaftssysteme mit ihrer eigenen staatlichen Organisation. „Somit gewinnt die Kennzeichnung unserer Epoche in der Erklärung als Epoche des Kampfes der beiden entgegengesetzten Gesellschaftssysteme gerade für Deutschland besondere Bedeutung, weil hier innerhalb eines Landes der Kampf zwischen [124:] beiden Gesellschaftssystemen in Gestalt der sozialistischen DDR und des imperialistischen Westdeutschlands geführt wird.“¹²⁷

In der Deutschen Demokratischen Republik werden die Aufgaben des sozialistischen Aufbaus gelöst, in Westdeutschland dagegen stehen vor den Volksmassen die Aufgaben des demokratischen Kampfes gegen Imperialismus und Militarismus. Das sind zwei voneinander qualitativ verschiedene Aufgaben. Daher wäre es falsch und würde den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus widersprechen, wenn das Entwicklungstempo der DDR abhängig gemacht würde von dem Tempo, in dem sich der demokratische Massenkampf in Westdeutschland entwickelt. Dieses Tempo ist vielmehr voll und ganz bestimmt von den Forderungen der objektiven Gesetze der sozialis-

¹²⁶ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, a. a. O., S. 30.

¹²⁷ Entschließung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zum Ergebnis der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien. In: Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, Referat von Walter Ulbricht und Entschließung der 11. Tagung des ZK der SED, Berlin 1961, S. 174.

tischen Gesellschaftsformation, von den Bedürfnissen der DDR und des sozialistischen Weltsystems, deren fester Bestandteil sie ist. Anders kann es auch nicht sein. Der Kampf für die Demokratie ist, wie bereits an anderer Stelle gezeigt worden ist, ein Bestandteil, eine Seite des Kampfes für den Sozialismus, er führt die Massen an die sozialistische Revolution heran. In der DDR aber hat die sozialistische Revolution bereits gesiegt. Es ist aber unmöglich, das Ganze dem Teil, die höhere der niederen gesellschaftlichen Bewegungsform unterzuordnen. Jede derartige Forderung steht nicht nur im Widerspruch zu den Gesetzen der materialistischen Dialektik, sondern dient zugleich in der Praxis dem Opportunismus und führt zu der reaktionären Schlußfolgerung einer Bremsung des sozialistischen Aufbaus bzw. sogar eines Abbaus der sozialistischen Errungenschaften in der DDR. „Die Deutsche Demokratische Republik“, heißt es darüber im Dokument des Nationalrats der Nationalen Front, „die sich im Einklang mit den Entwicklungsgesetzen der menschlichen Gesellschaft entwickelt, kann mit der Vollendung des Aufbaus des Sozialismus, mit der Erfüllung dieser ihrer historischen Mission nicht warten, bis die friedliebenden Kräfte in Westdeutschland unter Führung der Arbeiterklasse den Sieg errungen haben. Sie kann und wird ihre Entwicklung nicht abhängig machen von dem Zurückbleiben der Gesellschaftsordnung in Westdeutschland, [125:] der wir in der Deutschen Demokratischen Republik bereits um eine ganze geschichtliche Epoche voraus sind.“¹²⁸

In Übereinstimmung damit wird in der DDR der Aufbau des Sozialismus vollendet und – gemeinsam mit den anderen sozialistischen Ländern – der Weg zum Kommunismus beschritten werden. Gerade die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik, die Vollendung des sozialistischen und der Übergang zum kommunistischen Aufbau beeinflusst zutiefst auch die Entwicklung in Westdeutschland. Es genügt also nicht, nur den qualitativen Unterschied zwischen der gegenwärtigen Entwicklung in der DDR und in Westdeutschland zu sehen, sondern zugleich muß ihr innerer Zusammenhang berücksichtigt werden. Die Stärkung der DDR, die Festigung ihrer Beziehungen zu allen Ländern des sozialistischen Weltsystems, insbesondere die enge Wirtschaftsgemeinschaft mit der UdSSR, führt dazu, daß die DDR in zunehmendem Maße zum bestimmenden Faktor der gesellschaftlichen Entwicklung in ganz Deutschland wird. Damit wird in vollem Umfang innerhalb Deutschlands jene allgemeine Gesetzmäßigkeit unserer Epoche realisiert, nach der das sozialistische Weltsystem immer mehr zum entscheidenden Faktor der gesamten gesellschaftlichen Entwicklung wird. Diese Entwicklung begann 1945 mit der Schaffung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung in Ostdeutschland. Der entscheidende Wendepunkt, der Umschlag in eine neue Qualität unter den spezifischen deutschen Bedingungen war die Gründung der DDR als Antwort auf die Schaffung des Bonner Separatstaates. „*Von nun an wird immer mehr die bestimmende Kraft unserer Geschichte die Deutsche Demokratische Republik, der deutsche Staat der Demokratie, des Friedens und des Sozialismus. Er ist das junge, vorwärtsstrebende Element, der Motor der deutschen Geschichte. Hier, in der Deutschen Demokratischen Republik, wird das Gesicht der Zukunft ganz Deutschlands geformt. Die Interessen der Deutschen Demokratischen Republik stimmen völlig mit den Interessen auch der Mehrheit der friedliebenden und arbeitsamen Bürger der westdeutschen Bundesrepublik überein ... Die friedliche und glückliche Entwicklung des deutschen Volkes hängt jetzt nicht nur von dem demokratischen Kampf der westdeutschen Friedenskräfte, sondern in entscheidendem Maße von der wirtschaftlichen und politischen Stärke der Deutschen Demokratischen Republik [126:] ab, von dem Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.*“¹²⁹

Der erfolgreiche sozialistische Aufbau in der DDR ist also nicht nur qualitativ verschieden von den Aufgaben des demokratischen Kampfes in Westdeutschland, sondern er ist zugleich ein entscheidender Faktor für die siegreiche Durchsetzung der demokratischen Kräfte in Westdeutschland und damit für die Lösung der nationalen Frage in Deutschland. Der Zusammenhang, der zwischen dem erfolgreichen Aufbau des Sozialismus in der DDR und der Entfaltung des demokratischen Massenkampfes besteht, entwickelt sich auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Formen. Ihr Inhalt ist grundsätzlich die ökonomische und politische Stärkung und Festigung der DDR.

¹²⁸ Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands. In: Neues Deutschland vom 27.3.1962.

¹²⁹ Ebenda.

Von entscheidender Bedeutung für die Verwirklichung der bestimmenden Rolle der DDR in der gesamten deutschen Entwicklung ist die von ihr konsequent verfolgte Politik der friedlichen Koexistenz zwischen den beiden deutschen Staaten. Wie in diesem Kapitel bereits gezeigt worden ist, ist die friedliche Koexistenz eine Form des Klassenkampfes zwischen Kapitalismus und Sozialismus, die zugleich der Entfaltung des Klassenkampfes in den kapitalistischen Ländern und dem Zusammenschluß und der Mobilisierung aller friedliebenden Kräfte dient. Die Politik der friedlichen Koexistenz, wie sie von der DDR gegenüber Westdeutschland verfolgt wird, steht im Gegensatz zu der abenteuerlichen Kriegspolitik der westdeutschen Imperialisten und Militaristen, die die Existenz der deutschen Nation um ihrer Profit- und Machtinteressen halber aufs Spiel setzen. Die Politik der friedlichen Koexistenz hilft daher bei der Entwicklung aller jener gesellschaftlichen Kräfte, die an der Bändigung des westdeutschen Imperialismus und Militarismus interessiert sind. Zugleich nimmt die friedliche Koexistenz dadurch, daß zwei deutsche Staaten bestehen, eine spezifische Form an. Diese spezifische Form ist die Konföderation zwischen den beiden deutschen Staaten.

„Wir sind zu der Schlußfolgerung gelangt“, sagt dazu Walter Ulbricht, „daß die unseren besonderen historischen Bedingungen entsprechende Form für die friedliche Koexistenz der beiden deutschen Staaten eine deutsche Konföderation ist, an der auch das entmilitarisierte, freie und neutrale Westberlin teilnehmen könnte. Eine solche Konföderation ist natürlich nicht für die Ewigkeit bestimmt, denn die Spaltung der deutschen Nation dauert [127:] nicht ewig. In dem Maße, wie die Arbeiterklasse in Westdeutschland im Bündnis mit Bauern, Handwerkern und breiten Schichten des Bürgertums die Kraft gewinnt, Imperialismus und Militarismus zu überwinden, wird sich die Konföderation Schritt um Schritt zu einem Organ der fortschreitenden Vereinigung der beiden deutschen Staaten und Westberlins entwickeln.“¹³⁰

Im engsten Zusammenhang mit diesem Kampf der DDR für den Sieg der Politik der friedlichen Koexistenz in Deutschland in Gestalt einer Konföderation zwischen den beiden deutschen Staaten steht ihr gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern geführter beharrlicher Kampf für die Beseitigung der Überreste des zweiten Weltkrieges, für den Abschluß eines Friedensvertrages, die Durchsetzung der kontrollierten Abrüstung in Deutschland, das Verbot von Kern- und Raketenwaffen usw. Von besonderer Bedeutung ist auch die Schaffung des antifaschistischen Schutzwalls um Westberlin am 13. August, durch den konterrevolutionären Provokationsversuchen der westdeutschen Imperialisten und Militaristen und ihrer Westberliner Agentur ein entschiedenes Halt geboten wurde.

Der Einfluß der DDR auf die gesamtdeutsche Entwicklung beruht darauf, daß in ihr der Grundwiderspruch der deutschen Entwicklung, der Widerspruch zwischen den egoistischen Klasseninteressen der deutschen Imperialisten und Militaristen und den Interessen der werktätigen Massen Deutschlands, den Interessen der deutschen Nation gelöst ist und damit der gesellschaftliche Fortschritt einen entschiedenen Auftrieb erhalten hat. In Westdeutschland dagegen besteht dieser antagonistische Widerspruch nach wie vor und hat sich weiter vertieft und verschärft. Das kommt besonders in der verantwortungslosen Atomkriegspolitik der herrschenden Klasse in Westdeutschland und in ihrem Versuch zum Ausdruck, die Spaltung der Nation durch eine politische Konföderation mit den USA zu verewigen, d. h. die Einheit der Nation den reaktionären und bornierten Bestrebungen einer kleinen Minderheit von Monopolherren und unverbesserlichen Militaristen und Faschisten zu opfern.

Durch die Lösung des Grundwiderspruchs der deutschen Entwicklung in der DDR müssen sich alle demokratischen und friedliebenden Kräfte auf den ersten deutschen Friedensstaat der Ge[128:]schichte als den einzig rechtmäßigen deutschen Staat orientieren. „Die Deutsche Demokratische Republik“, heißt es dazu im Dokument des Nationalrats, „ist ... nicht nur völkerrechtlich unter dem Gesichtspunkt der Durchführung des Potsdamer Abkommens und somit als einziger deutscher Friedensstaat der rechtmäßige deutsche Staat. Sie ist auch der einzige rechtmäßige deutsche Staat auf Grund der geschichtlichen Gesetzmäßigkeit und der Tatsache, daß in ihm jene Kräfte an der

¹³⁰ Walter Ulbricht, An alle Bürger der Deutschen Demokratischen Republik! An die ganze deutsche Nation. In: Neues Deutschland vom 28. März 1962.

Macht sind, die von der Geschichte zur Führung des deutschen Volkes berufen wurden und deren Politik mit den Interessen der Nation übereinstimmt.“¹³¹

Darin kommt zum Ausdruck, daß der Sieg der sozialistischen Revolution, der Aufbau des Sozialismus nicht nur für die DDR, sondern für ganz Deutschland eine objektive historische Notwendigkeit ist. Der sozialistische Aufbau in der DDR zeigt also die Zukunft der Entwicklung Westdeutschlands, wo die gleichen gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze gelten, die den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus zum Hauptinhalt unserer Epoche gemacht haben. Nur dadurch können die Lebensinteressen der deutschen Nation endgültig gesichert werden, denn der Sieg des Sozialismus ist zugleich der endgültige Sieg über die Todfeinde der deutschen Nation, die Imperialisten und Militaristen. Darum deckt sich der sozialistische Aufbau in der DDR voll und ganz mit den nationalen Interessen.

Hier muß nochmals betont werden, daß die Lösung der nationalen Frage von der erfolgreichen sozialistischen Entwicklung abhängig ist. Die Lösung der nationalen Frage ist die Erfüllung einer demokratischen Aufgabe, die damit, wie jede demokratische Aufgabe, niemals den sozialistischen Aufgaben übergeordnet sein kann. Die Lösung der nationalen Frage besteht dabei nicht einfach in der Errichtung der Einheit Deutschlands ohne Berücksichtigung der bestehenden Klassenkräfte. Nationale Probleme sind immer von einem bestimmten Klasseninhalt erfüllt, der bestimmt, welchen Charakter das betreffende nationale Problem hat. „Es gibt Leute“, führte Walter Ulbricht dazu aus, „die meinen, unser nationales Hauptproblem sei die Spaltung Deutschlands. Hier aber wird Ursache und Wirkung verwechselt. *Das nationale Hauptproblem des deutschen Volkes ist die in Westdeutschland noch heute andauernde Herrschaft einer raub- und beutegierigen, unverantwortlichen, zu jedem Abenteuer neigenden Großbourgeoisie.* Sie hat [129:] zweimal in einem halben Jahrhundert ein einheitliches Deutschland in nationale Katastrophen gestürzt.“¹³²

Die Lösung der nationalen Frage besteht also nicht in einer „Wiedervereinigung“, die die aggressiven Kräfte des Imperialismus, Militarismus und Faschismus stärken und damit noch größeres Unheil über die deutsche Nation heraufbeschwören würde, sondern in der Vernichtung ihrer Macht, wodurch der Weg zur Schaffung eines einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands frei gemacht wird. „*Das deutsche Volk*“, heißt es daher im Dokument des Nationalrats, „*kann nur wiedervereinigt werden, nachdem in Westdeutschland die friedliebenden Kräfte den deutschen Imperialismus überwunden haben und das Volk seine Geschicke in die eigenen Hände genommen hat. Die sozialistische Deutsche Demokratische Republik und das durch die Kraft des Volkes von der Herrschaft der deutschen und ausländischen Monopole befreite antifaschistisch-demokratische Westdeutschland werden sich die Hand zur Wiedervereinigung reichen.*“¹³³

Die Brechung der Macht der Imperialisten und Militaristen wird zu qualitativen Strukturveränderungen in der Basis und im Überbau Westdeutschlands führen. Die führende Rolle hat dabei die Arbeiterklasse zu spielen, die zu diesem Zweck den Trennungsstrich zwischen sich und der Wehner-Brandt-Gruppe in der SPD ziehen muß, um zu einer selbständigen Friedenspolitik, zur Aktionsgemeinschaft der Arbeiterklasse in Westdeutschland und zur Aktionseinheit mit den Arbeitern der DDR zu gelangen. Bei diesem Kampf für die Schaffung eines antifaschistisch-demokratischen Westdeutschland beeinflußt die von der DDR verfolgte Politik der friedlichen Koexistenz nicht nur die Mobilisierung aller demokratischen Kräfte unter der Führung der Arbeiterklasse, zeigt der erfolgreiche sozialistische Aufbau nicht nur die Perspektiven der gesellschaftlichen Entwicklung auch für Westdeutschland. Die von der DDR verfolgte Politik der friedlichen Koexistenz und der Konföderation der beiden deutschen Staaten wird zugleich einen tiefen Einfluß auf die Formen des Umwälzungsprozesses in Westdeutschland ausüben. „Auch in Westdeutschland werden sich die Werktätigen der Fesseln des kapitalistischen und imperialistischen Regimes entledigen und zum Aufbau des Sozialismus übergehen“, wird dazu im Dokument des Nationalrats [130:] festgestellt. „Die westdeutschen Werktätigen werden das selber tun. Die Existenz des sozialistischen Lagers und vor allem die

¹³¹ Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands, a. a. O.

¹³² Walter Ulbricht, An alle Bürger der Deutschen Demokratischen Republik! An die ganze deutsche Nation, a. a. O.

¹³³ Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands, a. a. O.

Existenz der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, ihre Friedenspolitik, ihre Erfolge beim Aufbau des Sozialismus werden es den westdeutschen Werktätigen allerdings erleichtern, den Weg zu finden. Die Zusammenarbeit der beiden deutschen Staaten im Rahmen einer Konföderation und die gesicherte friedliche Koexistenz zwischen ihnen gibt dem nationalgesinnten Teil des Bürgertums die Chance, daß sich die historisch unvermeidliche Entwicklung auf friedlichem Wege vollzieht. Ein unfriedlicher Weg – wenn er von den herrschenden aggressiven Kräften in Westdeutschland provoziert würde – käme auch der westdeutschen Bourgeoisie teuer zu stehen.“¹³⁴

Der Einfluß des sozialistischen Aufbaus in der DDR und die von ihr betriebene Politik der friedlichen Koexistenz und Konföderation zwischen den beiden deutschen Staaten eröffnet also die Perspektiven einer friedlichen Entwicklung der sozialistischen Revolution in Westdeutschland über die Errichtung einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung. Sie macht damit zugleich die Einbeziehung nicht nur der breitesten Schichten der werktätigen Massen in den Kampf für die sozialistische Entwicklung möglich, sondern, mehr noch als in der DDR, auch bedeutender Teile der Bourgeoisie.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, daß die Beziehungen zwischen Sozialismus, Klassenkampf und Demokratie in Deutschland die Spezifik besitzen, daß die sozialistische Entwicklung in der DDR in ständig zunehmendem Ausmaß zum bestimmenden Faktor der Entwicklung in ganz Deutschland wird und somit Struktur, Umfang und Formen der demokratischen Bewegung in Westdeutschland tiefgehend beeinflußt. Zugleich bedingen die vor den Volksmassen in Westdeutschland stehenden demokratischen Aufgaben und die Aufgabe der Wiederherstellung der Einheit der deutschen Nation die spezifische Form der friedlichen Koexistenz als Klassenkampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus – die Konföderation der beiden deutschen Staaten.

¹³⁴ Ebenda.

V. Kapitel

Die moralisch-politische Einheit der sozialistischen Gesellschaft als neue Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung

*a) Die objektiven und subjektiven Voraussetzungen für die Formierung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft als neuer Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung*¹³⁵

Mit dem Privateigentum an den Produktionsmitteln verschwindet der aus ihm resultierende Klassenantagonismus zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Damit kann auch der Klassenkampf nicht mehr länger als Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung wirken. An die Stelle der alten, antagonistischen Triebkräfte treten im Sozialismus daher neue, nichtantagonistische Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung, die den neuen historischen Entwicklungsbedingungen entsprechen. Eine der wichtigsten dieser neuen Triebkräfte der Entwicklung in der sozialistischen Gesellschaft ist ihre moralisch-politische Einheit, die ein Bestandteil des Überbaus über der sozialistischen Basis ist.

Damit sich die moralisch-politische Einheit als neue Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus formieren kann, sind eine Reihe objektiver und subjektiver Voraussetzungen notwendig.¹³⁶ Die erste entscheidende Voraussetzung für die Bildung der moralisch-politischen Einheit ist die Beseitigung der Ausbeu-[132:]tung des Menschen durch den Menschen, der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus. Die zweite sich daraus ergebende Voraussetzung ist, daß die ökonomischen Gesetze des Sozialismus die herrschende Rolle spielen, daß insbesondere der planmäßige Charakter der Entwicklung der gesamten Ökonomik im wesentlichen gesichert ist, daß die stürmische Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte die Erfüllung der Forderungen des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus garantiert. Die dritte entscheidende objektive Voraussetzung ist schließlich, daß auf der Grundlage der Formierung der ökonomischen Basis der sozialistischen Gesellschaft sich die Klassenstruktur grundlegend geändert hat, daß an die Stelle der antagonistischen Klassen der kapitalistischen Gesellschaft (beim nichtkapitalistischen Weg zum Sozialismus der vorkapitalistischen Gesellschaftsformationen) die miteinander befreundeten Klassen und Schichten der sozialistischen Gesellschaft getreten sind. In der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien heißt es über diese Veränderungen:

„Zur Hauptkraft der Gesellschaft ist die Arbeiterklasse geworden; ihre Reihen wachsen, ihr Klassenbewußtsein und ihre politische Reife nehmen zu. Der Sozialismus hat die Bauernschaft vom uralten Elend befreit und sie zu einer aktiven Kraft des gesellschaftlichen Fortschritts gemacht. Es entsteht eine neue, sozialistische Intelligenz, die Fleisch vom Fleische des werktätigen Volkes ist.“¹³⁷ Zugleich verändern sich in den sozialistischen Nationalitätenstaaten grundlegend die Beziehungen zwischen den Nationen: An die Stelle der Unterdrückung und Ausbeutung der schwachen Nationen durch die starken Nationen „ist das unzertrennliche Bündnis der Werktätigen aller Nationalitäten“¹³⁸ getreten und erstarkt ständig.

Diesen objektiven Voraussetzungen entsprechen bestimmte subjektive Voraussetzungen. Die wichtigste subjektive Voraussetzung ist, daß die marxistisch-leninistische Partei der Arbeiterklasse *im Verlauf des sozialistischen Aufbaus* zur führenden Kraft der ganzen Gesellschaft geworden ist und auf der Grundlage der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus die gesamte Tätigkeit der Volksmassen und der sozialistischen Organe lenkt und anleitet. Die zweite entscheidende subjektive Vorausset-

¹³⁵ Die verschiedenen neuen Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung entstehen nicht alle gleichzeitig und haben daher auch nicht alle die gleichen objektiven und subjektiven Voraussetzungen ihrer Entstehung. So entsteht z. B. der planmäßige Charakter der sozialistischen Produktionsverhältnisse als Triebkraft der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte im Sozialismus bereits mit der Entstehung des sozialistischen Sektors der Volkswirtschaft.

¹³⁶ Im Programm der KPdSU wird von der sozialen, politischen und ideologischen Einheit des Sowjetvolkes gesprochen (s. a. a. O., S. 13). Dieser Begriff ist umfassender als der Begriff der moralisch-politischen Einheit. In der vorliegenden Darstellung beschränken wir uns auf die Untersuchung des engeren Begriffs.

¹³⁷ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 21.

¹³⁸ Ebenda.

zung ist die Existenz des sozia-[133:]listischen Staates, der von der Diktatur des Proletariats zum alleemeinen Volksstaat wird, der nicht nur die sozialistischen Errungenschaften gegen die imperialistischen Aggressoren schützt, sondern durch seine wirtschaftlich-organisatorischen und seine kulturell-erzieherischen Funktionen die Massen im sozialistischen Aufbau zusammenschließt und so ihre politische Einheit verwirklicht. Die dritte bedeutende subjektive Voraussetzung ist schließlich, daß die sozialistische Ideologie zur herrschenden Ideologie der sozialistischen Gesellschaft geworden ist und die bürgerliche Ideologie im harten ideologischen Kampf von einer Position nach der anderen verdrängt. „Dieser Kampf trägt langwierigen Charakter und wird bis zur völligen Befreiung des menschlichen Bewußtseins von den Überresten der bürgerlichen Ideologie andauern.“¹³⁹ Er hat zugleich entscheidende Bedeutung für die weitere Festigung und Entwicklung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft und damit für ihre steigende Bedeutung als Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus.

b) Das Wesen der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft

Die Formierung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft als neuer Triebkraft ihrer Entwicklung ist eine allgemeine Gesetzmäßigkeit der sozialistischen Gesellschaftsformation. Folglich muß sie nach dem Heranreifen der entsprechenden Bedingungen in jedem sozialistischen Land entstehen. „Die moralisch-politische Einheit der Gesellschaft“, wird dazu in der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien festgestellt, „die erstmalig in der Geschichte der Sowjetunion entstanden und erstarkt ist, festigt sich jetzt auch in den anderen sozialistischen Ländern. Dadurch wird es möglich, die schöpferische Energie der freien Werktätigen aufs beste zu nutzen, um die Produktivkräfte zum Aufschwung und die sozialistische Gesellschaft zur Blüte zu führen.“¹⁴⁰

Die neuen Eigenschaften der sozialistischen Ökonomik finden in der Politik ihre Widerspiegelung. „Die Politik ist der am meisten konzentrierte Ausdruck der Ökonomie, ihre Vollendung und Verallgemeinerung.“¹⁴¹ Die politische Einheit der sozialistischen Gesell-[134:]schaft ist die Vollendung der sozialistischen Ökonomik, denn das politisch solidarische Handeln der Klassen der sozialistischen Gesellschaft, die Einheit von sozialistischem Staat und Volksmassen im System des demokratischen Zentralismus ist die notwendige politische Voraussetzung für die planmäßige, proportionale Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaft. Sie ist die Verallgemeinerung der Ökonomik, denn sie bringt das solidarische, harmonische Zusammenwirken der Klassen der sozialistischen Gesellschaft für das gemeinsame kommunistische Ziel zum Ausdruck. Sie ist schließlich der konzentrierte Ausdruck der Ökonomik, weil sich auf ihrer Basis die Massen unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei der grundlegenden ökonomischen und gesellschaftlichen Aufgaben bewußt werden und sich zu ihrer Lösung organisieren. Die politische Einheit der sozialistischen Gesellschaft ist also die spezifische politische Widerspiegelung der Einheit der sozialistischen Ökonomie und ihrer bewußten und planmäßigen Entwicklung zum Zweck der höchstmöglichen Befriedigung der ständig steigenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen der sozialistischen Gesellschaft.

In der sozialistischen Gesellschaft existiert aber nicht nur die politische Einheit der Volksmassen, die für die antagonistische Klassengesellschaft völlig unerreichbar ist, sondern die moralisch-politische Einheit, die eine neue, höhere Qualität im Verhältnis zur politischen Einheit darstellt. Diese Besonderheit wird einmal dadurch bedingt, daß sich in der sozialistischen Gesellschaft mit der gleichen Notwendigkeit, wie sich ihre politische Einheit bildet, auch ihre moralische Einheit formiert. In der antagonistischen Klassengesellschaft kann es keine moralische Einheit geben. Die Moral der herrschenden Ausbeuterklasse ist die herrschende Moral; jede Klasse entwickelt ihre eigenen Moralvorstellungen und moralischen Normen, die im Gegensatz zueinander stehen. Erst in der sozialistischen Gesellschaft kann sich auf der Grundlage der sozialistischen Produktionsverhältnisse, der freund-

¹³⁹ Ebenda.

¹⁴⁰ Ebenda.

¹⁴¹ Die KPdSU in den Resolutionen und Beschlüssen der Parteitage, Konferenzen und Plenartagungen des ZK, Teil 1, Moskau 1953, S. 491 (russ.).

schaftlichen und brüderlichen Zusammenarbeit zwischen den Klassen und Völkern und der marxistisch-leninistischen Theorie eine echte moralische Einheit der Gesellschaft formieren.

Die Verschmelzung der politischen Einheit und der moralischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft zur moralisch-politischen Einheit liegt im Charakter der sozialistischen Produktionsverhältnisse selbst begründet. Diese Produktionsverhältnisse sind Verhältnisse der gegenseitigen Hilfe und der kameradschaftlichen Zusammenarbeit, sie tragen also selbst zutiefst humanistische Züge. Diesen [135:] humanistischen Charakter offenbaren die sozialistischen Produktionsverhältnisse insbesondere auch in den Brigaden der sozialistischen bzw. der kommunistischen Arbeit, in denen sich der Prozeß der Herstellung echt menschlicher Beziehungen, der Prozeß der allseitigen Erfassung des gesamten gesellschaftlichen Lebens, der Prozeß der Überwindung des wesentlichen Unterschiedes zwischen körperlicher und geistiger Arbeit vollzieht. Die Verschmelzung der moralischen Einheit und der politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft zur moralisch-politischen Einheit der Gesellschaft ist dabei ebenfalls der konzentrierte Ausdruck derjenigen Prozesse, die in der ökonomischen Basis der sozialistischen Gesellschaft vor sich gehen, der Entwicklung, Entfaltung und Festigung der Verhältnisse der gegenseitigen Hilfe und der kameradschaftlichen Zusammenarbeit.

In der sozialistischen Gesellschaft stimmt die Politik der marxistisch-leninistischen Partei und des sozialistischen Staates mit den Interessen der Volksmassen überein. Zugleich ist die herrschende sozialistische Moral die Moral der Volksmassen. In der für die sozialistische Gesellschaft existierenden Einheit von Politik und Moral, der moralisch-politischen Einheit kommt dabei der Moral ständig steigende Bedeutung zu. Die Moral wird zu einem unmittelbaren Instrument der politischen und ökonomischen Umgestaltung der Gesellschaft. Sozialistische und kommunistische Erziehung werden daher zu entscheidenden Voraussetzungen des weiteren gesellschaftlichen Fortschritts. So führt die Entwicklung einer hohen sozialistischen Arbeitsmoral, einer freiwilligen und bewußten Arbeitsdisziplin nicht nur zur beschleunigten Entwicklung der Produktionskräfte der sozialistischen Gesellschaft, sondern zugleich zur weiteren Festigung der sozialistischen Gesellschaft, zu neuen Fortschritten des Sozialismus im friedlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus, zu einer weiteren Verstärkung des sozialistischen Weltsystems als entscheidender Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im internationalen Maßstab, d. h. zur beschleunigten Lösung entscheidender politischer Aufgaben, die vor der sozialistischen Gesellschaft stehen.

Die steigende Rolle der Moral in der sozialistischen Gesellschaft, besonders innerhalb der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft, ist eine Entwicklungsgesetzmäßigkeit des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus.¹⁴² Überhaupt enthält die moralisch-politische Einheit der sozialistischen Gesell-[136:]schaft als einer der entscheidenden neuen Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung in sich zahlreiche Keime des Kommunismus. Über diese Keime des Kommunismus in der sozialistischen Gesellschaft wird in der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien gesagt:

„Die sozialistische Gesellschaft wird immer vollkommener und reifer; in ihr formen sich tagtäglich die kommunistische Einstellung zur Arbeit und andere Elemente der künftigen kommunistischen Gesellschaft. Die Methoden der Leitung der sozialistischen Wirtschaft und Wirtschaftsplanung werden ständig vervollkommnet. Die sozialistische Demokratie wird weiter entfaltet; die Volksmassen nehmen in wachsendem Maße an der Leitung des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus teil, einzelne Funktionen des Staates werden nach und nach gesellschaftlichen Organisationen übertragen.“¹⁴³

Die Formierung der Elemente der künftigen kommunistischen Gesellschaft, ausgehend von der stürmischen Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte und der ständigen Vervollkommnung der Produktions- und anderen gesellschaftlichen Verhältnisse, bedeutet aber zugleich die steigende Bedeutung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft als Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung. Dieser Prozeß vollzieht sich gegenwärtig in entwickelter Form in der

¹⁴² Vgl. Kapitel VI.

¹⁴³ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 22.

Sowjetunion, die in die Periode des entfalteten Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft eingetreten ist. Er ist aber auch deutlich in den anderen sozialistischen Ländern zu beobachten. So dienen solche Maßnahmen wie die Umgestaltung der Arbeitsweise des Staatsapparates, die Annahme des neuen Arbeitsgesetzbuches, die neue Arbeitsordnung der Kreistage und anderes mehr in der DDR vor allem auch der Schaffung der moralisch-politischen Einheit der Bevölkerung der DDR und entwickeln zugleich die Keime der künftigen kommunistischen Gesellschaft.

Die moralisch-politische Einheit der sozialistischen Gesellschaft nimmt je nach den konkret-historischen Bedingungen der betreffenden Länder spezifische politische Gestalt an. So beruht sie in der UdSSR auf dem Sowjetsystem, dem Block von Kommunisten und Parteilosen in den Deputierten-sowjets der Werktätigen, die die sozialistische Staatsgewalt ausüben. In der DDR (und in ähnlicher Form in den meisten anderen volksdemokratischen Ländern) [137:] findet die moralisch-politische Einheit der sozialistischen Gesellschaft ihren organisatorischen Ausdruck insbesondere in der Nationalen Front (Vaterländische Front in Bulgarien usw.), die als Organ des politischen Bündnisses des antifaschistisch-demokratischen Kampfes entstanden sind und im Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklung sich in Organe der sozialistischen Gesellschaft verwandelt haben. Infolge der spezifischen Entwicklungsbedingungen in Deutschland spielt die Nationale Front zugleich eine bedeutende Rolle beim Kampf des deutschen Volkes für die friedliche, fortschrittliche und antiimperialistische Lösung der nationalen Frage in Deutschland.

Die Eigenschaften der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft sind die Grundlage dafür, daß diese Einheit eine entscheidende Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus ist. Sie ist ein wichtiger subjektiver Faktor, der die Überwindung des früheren Gegeneinanders und Nebeneinanders der verschiedenen Einzel-, Gruppen- und Klassenwillen möglich macht. Die moralisch-politische Einheit der sozialistischen Gesellschaft ist eine entscheidende Bedingung für die bewußte, planmäßige und immer vollkommeneren Ausnutzung der erkannten gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze, sie dient auf der Grundlage der Einheitlichkeit der Interessen und durch das gemeinsame kommunistische Ziel der Ausrichtung der verschiedenen Einzelwillen auf die einheitliche und geschlossene planmäßige Aktion. Mittels dieser Einheit wird sich die gesamte sozialistische Gesellschaft der vor ihr stehenden Aufgaben bewußt, entwickelt sie das notwendige Verantwortungsbewußtsein und führt sie die notwendigen Maßnahmen durch, um diese Aufgaben zu lösen.

Eine Aufgabe, die vor der Gesellschaft steht, bedeutet, daß bestimmte Fragen ungelöst sind, daß die Lösung dieser Fragen herangereift ist, daß ihre Lösung notwendig geworden ist. Zwischen dem gegebenen Entwicklungsstand der sozialistischen Gesellschaft und der jeweils herangereiften Aufgabe besteht ein nichtantagonistischer Widerspruch, dessen Überwindung mittels der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft möglich ist. So müssen gegenwärtig die ökonomischen Grundlagen der DDR entscheidend gestärkt werden, muß der Widerspruch zwischen dem Bedürfnis nach einer raschen Einführung der neuen Technik und dem zu niedrigen Umfang der Akkumulation überwunden werden. Eine entscheidende Rolle kommt dabei dem Produktionsaufgebot zu, der Beseitigung aller Formen der Normenschiebungen, der Verschleuderung staatlicher Mittel usw. „Wissenschaftlich-technischer [138:] Fortschritt und ehrliche Arbeit aller“, sagte Walter Ulbricht dazu auf der 15. Tagung des ZK der SED, – „das ist das Geheimnis der Produktionssteigerung.“¹⁴⁴

Der Klassenkampf wirkt als Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung, indem er die bestehende Ordnung schwächt und in der Revolution schließlich zu ihrer Sprengung führt. Das ist die Form, in der antagonistische Widersprüche die gesellschaftliche Entwicklung vorantreiben. Der Klassenkampf ändert seine Rolle nach der Errichtung der Diktatur des Proletariats, da er hier dem Sieg der neuen sozialistischen Ordnung über die alte kapitalistische Ordnung dient. Darin zeigt sich zugleich, daß er allmählich aufhört, Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung zu sein. Während die Volksmassen ihre entscheidende Rolle in der Geschichte im Klassenkampf nur gegen den erbitterten Widerstand der jeweils herrschenden Ausbeuterklasse durchsetzen können, die von der ideologischen Bearbeitung bis

¹⁴⁴ W. Ulbricht, Einige Grundfragen der Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik. In: Neues Deutschland vom 24. März 1962.

zum blutigen Terror kein Mittel unversucht läßt, um die Volksmassen in passivem Gehorsam zu erhalten, beruht die moralisch-politische Einheit der sozialistischen Gesellschaft umgekehrt auf der ständig steigenden Aktivität der Volksmassen, insbesondere auf ihrer wachsenden sozialistischen Moral und ihrer steigenden bewußten Teilnahme an der Leitung des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus.

c) Die führende Rolle der Partei in der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft

Die moralisch-politische Einheit der sozialistischen Gesellschaft wird verwirklicht und dient als Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung besonders dank der führenden Rolle der marxistisch-leninistischen Partei. Sie ist die entscheidende Kraft bei der politischen Organisierung, der moralischen und ideologischen Mobilisierung der Volksmassen für die Lösung der herangereiften gesellschaftlichen Aufgaben und nichtantagonistischen Widersprüche der gesellschaftlichen Entwicklung. Die kommunistische Partei erfüllt diese Rolle, weil sie die bewußte und organisierte Vorhut ihrer Klasse und im Sozialismus auch der werktätigen Massen überhaupt ist. Von besonderer Bedeutung für ihre führende Rolle innerhalb der moralisch-politischen Einheit der Gesellschaft ist, daß die Partei einen Kampfbund von Gleichgesinnten darstellt und daß sich die Leitung der Gesellschaft durch die Partei auf der Grundlage der kollektiven Führung vollzieht.

In der Tatsache, daß die Partei ein Kampfbund von Gleichgesinnten ist, widerspiegelt sich in der sozialistischen Gesellschaft in konzentriertester Form die moralisch-politische Einheit der am sozialistischen Gesellschaft.¹⁴⁵ Hier nimmt sie ihre höchste und meisten entwickelte Form an. Die bewußte Disziplin und Solidarität zur Erreichung des kommunistischen Endziels, die auf den Erkenntnissen der marxistisch-leninistischen Wissenschaft beruht und durch die Praxis des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus bestätigt ist, die straffe Organisation auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus, die die Einheitlichkeit des Handelns garantiert, sind Eckpfeiler der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft. Sie sind nicht nur eine große Kraft zur allseitigen Ausnutzung aller Möglichkeiten der moralisch-politischen Einheit als Triebkraft der sozialistischen Entwicklung, sondern dienen zugleich als Vorbild und Beispiel bei der weiteren Entwicklung und Festigung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft auf dem Wege vom Sozialismus zum Kommunismus.

So wies N. S. Chruschtschow auf dem XXI. Parteitag der KPdSU unter anderem darauf hin, daß die Partei beispielgebend beim Hinüberwachsen der sozialistischen Staatlichkeit in die kommunistische Selbstverwaltung der Werktätigen sein muß. „Als der Vortrupp des Volkes“, sagte er darüber, „das die kommunistische Gesellschaft aufbaut, muß die Partei auch in der Organisation ihres innerparteilichen Lebens vorangehen und muß Beispiel und Vorbild für die Ausarbeitung der vollkommensten Formen der kommunistischen gesellschaftlichen Selbstverwaltung geben.“¹⁴⁶

Eine nicht weniger wichtige Rolle spielt die kollektive Führung in der Tätigkeit der Partei der Arbeiterklasse für die Durchsetzung und Festigung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft, für ihre wirksame Ausnutzung als Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung. Die Einhaltung der Leninschen Normen des Parteilebens, insbesondere des Prinzips der kollektiven Führung, dienen als Vorbild bei der Durchsetzung des Mechanismus der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft. „Die marxistisch-leninistischen Parteien“, heißt es in der Erklärung, „betrachten es als ein unumstößliches Gesetz ihres Handelns, die Leninschen Normen des Parteilebens auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus strikt zu wahren. Sie halten es für notwendig, die Einheit der Partei wie ihren Augapfel zu hüten, streng die Prinzipien der innerparteilichen Demokratie und der Kollektivität der Leitung einzuhalten und dabei im Einklang mit den organisatorischen Prinzipien des Leninismus der Rolle der leitenden Organe im Parteileben große Bedeutung beizumessen, unermüdlich für die Festigung ihrer Verbindungen mit den Parteimitglie-

¹⁴⁵ Selbstverständlich sind sowohl die kollektive Führung als auch die Eigenart der Partei, ein Kampfbund von Gleichgesinnten zu sein, Eigenschaften, die ihr ständig zukommen. Was hier interessiert, ist ihre Rolle innerhalb der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft, nachdem diese entstanden ist.

¹⁴⁶ N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus ist gewiß, a. a. O., S. 135 f.

den und den breiten Massen der Werktätigen zu sorgen, keinen Personenkult zuzulassen, der die Entwicklung des schöpferischen Denkens und der Initiative der Kommunisten hemmt, die Aktivität der Kommunisten auf jede Weise zu fördern und die Kritik und Selbstkritik in ihren Reihen zu entwickeln.“¹⁴⁷

Die Loslösung der Parteiorgane von den Parteimitgliedern und den werktätigen Massen und der Personenkult schwächen nicht nur die Einheit der marxistisch-leninistischen Partei, sie schwächen zugleich die moralisch-politische Einheit der sozialistischen Gesellschaft, wie auch die Entwicklung in Albanien beweist. Denn die moralisch-politische Einheit der Gesellschaft beruht gerade auf der schöpferischen Aktivität der Massen, auf der allseitigen Entfaltung ihrer Initiative, auf der Vereinigung der zentralen Leitung mit der örtlichen Initiative, in der ständigen praktischen Überprüfung der zentralen Direktiven durch die praktische Erfahrung der Massen, auf ihrer entsprechenden Korrektur und Bereicherung durch diese Erfahrungen. Umgekehrt garantieren die Entfaltung der innerparteilichen Demokratie und die richtige Anwendung des Prinzips der kollektiven Führung nicht nur die allseitige Entfaltung der Aktivität der Parteimitglieder, sondern dienen unter den Bedingungen der Existenz der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft zur Belebung der Aktivität der breiten Massen der sozialistischen Werktätigen, zur Entwicklung ihres beharrlichen Kampfes für die Überwindung der vorhandenen Schwächen und Mängel des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus, für die beschleunigte Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft.

[141:]

*d) Die Rolle des sozialistischen Staates bei der Festigung und
Entwicklung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft*

Eine wichtige Rolle spielt auch der sozialistische Staat bei der Entwicklung und Festigung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft. In der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus übt er die Funktionen der Diktatur des Proletariats aus. Durch die sozialen Umschichtungen in der Gesellschaft, die sich während der Schaffung der sozialistischen Ökonomie vollziehen, durch die Entwicklung der sozialistischen Demokratie und den Siegeszug der sozialistischen Ideologie wird er schließlich zum sozialistischen Volksstaat, durch den die Arbeiterklasse das Bündnis mit der sozialistischen Bauernschaft und mit der sozialistischen Intelligenz verwirklicht. Das entspricht den Interessen der planmäßigen Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft.

Außerordentlich große Verantwortung kommt in dieser Hinsicht dem Staatsapparat zu. Bleibt der sozialistische Staatsapparat hinter der Entwicklung der Volksmassen zurück, dann stellt er sich der Entfaltung der Masseninitiative in den Weg, behindert er damit die Entwicklung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft und ihre möglichst vollständige und allseitige Ausnutzung als Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung. Solche hemmenden Faktoren sind die bürokratische Mißachtung der Masseninitiative und die bürokratische Überheblichkeit gegenüber den Bedürfnissen und Sorgen der Bevölkerung. Dazu gehört auch das tote und seelenlose Administrieren anstelle der lebendigen und unmittelbaren Anleitung, das schematische Herangehen an die verschiedenen Bevölkerungsschichten und ihre Bedürfnisse anstelle der differenzierten sozialistischen Leitung, die die konkreten Entwicklungsbedingungen, die Unterschiede in der Entwicklung des Bewußtseins, in der Stärke der Überreste des Kapitalismus usw. berücksichtigt. Sie alle können sich als ernsthafte Hindernisse bei der Entfaltung und Festigung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft erweisen. Durch eine derartige Handlungsweise wird der Schein erzeugt, als ob der sozialistische Staatsapparat über den Volksmassen steht, eine ihnen fremde Macht ist. Damit werden die Massen an der Überwindung des passiven Verhaltens gegenüber der Staatsgewalt, das aus der antagonistischen Klassengesellschaft überkommen ist, gehindert. Die Hebung ihrer Initiative und ihre kritische Tätigkeit zur Überwindung der vor-[142:]handenen Mängel und der Lösung der herangereiften nichtantagonistischen Widersprüche des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus wird gehemmt.

¹⁴⁷ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 60.

Der sozialistische Staat trägt die größte Verantwortung für die Entfaltung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft. Er ist die gesellschaftliche Macht, die die Anstrengungen aller Bürger der sozialistischen Gesellschaft auf das gemeinsame Ziel ausrichtet, den Bedürfnissen der gesellschaftlichen Entwicklung die politische Form gesamtstaatlicher Aufgaben verleiht. Daher ist seine Rolle bei der möglichst vollständigen und allseitigen Ausnutzung der moralisch-politischen Einheit als Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung besonders groß. So charakterisierte Walter Ulbricht die Rolle der Staatsorgane in der gegenwärtigen Entwicklungsetappe der DDR folgendermaßen:

„In der Periode des entfalteten Aufbaus des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik haben die Staatsorgane große Aufgaben als Organisatoren der gesellschaftlichen Produktion, als Organisatoren der Steigerung der Arbeitsproduktivität im Interesse der Erhöhung des Wohlstandes des Volkes durch ständiges Ringen um Erreichung und Mitbestimmung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes in der Welt ... *Der Sieg des Sozialismus kann nur erreicht werden, wenn der Staat den Schutz des sozialistischen Eigentums, die Einhaltung der sozialistischen Rechtsordnung und auch den Schutz des Vermögens und der Rechte seiner Bürger gewährleistet.*“¹⁴⁸ Engste Verbindung der Staatsorgane zu den Massen und ständige Ausnutzung, Berücksichtigung der Verallgemeinerung ihrer Erfahrungen, die Vereinigung der strengen Durchführung der Gesetze mit der Überzeugungsarbeit und der Verbreitung der fortschrittlichen Erfahrungen, der ständigen und unermüdlichen Orientierung auf das Neue sind die entscheidenden Voraussetzungen und Bestandteile der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft, die der sozialistische Staat in seiner Tätigkeit zu schaffen und zu organisieren hat.

„Die Macht unserer Gesellschaft“, stellt N. S. Chruschtschow auf dem XXII. Parteitag der KPdSU fest, „und unseres Staates wird im Zusammenhang mit dem Hinüberwachen der Diktatur des Proletariats in einen Staat des ganzen Volkes nicht etwa schwächer sondern im Gegenteil um vieles stärker, weil zu den früheren [143:] Quellen unserer Kraft noch neue hinzukommen. Neben der ständigen Vergrößerung des Wirtschaftspotentials hat sich die soziale Basis unseres Staates gefestigt und erweitert, die Gesellschaft wurde einheitlich und fest wie nie zuvor. Und darin liegt die Hauptquelle der Kraft des Staates. Jeder Arbeiter, jeder Bauer und jeder Geistesschaffende kann sagen: Der Staat, das sind wir, seine Politik ist unsere Politik, die Aufgabe, ihn zu entwickeln und zu festigen, ihn gegen jedwede Angriffe zu schützen, ist unsere gemeinsame Aufgabe.“¹⁴⁹ Das Hinüberwachen der Diktatur des Proletariats in den sozialistischen Volksstaat und die Festigung des sozialistischen Volksstaates ist folglich eine entscheidende Seite der Entwicklung und Festigung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft. Das gilt insbesondere auch in der Periode des entfalteten kommunistischen Aufbaus.

e) Die moralisch-politische Einheit der Völker des sozialistischen Weltsystems als Triebkraft der Entwicklung des Weltsozialismus

Mit der Formierung der moralisch-politischen Einheit der Gesellschaft in den sozialistischen Ländern, mit der Verallgemeinerung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft hat diese eine neue Qualität angenommen, die auf der Moskauer Beratung im November 1960 ebenfalls ihre wissenschaftliche Einschätzung erfuhr. Darüber heißt es in der Erklärung:

„Die Interessen des sozialistischen Systems in seiner Gesamtheit harmonieren mit den nationalen Interessen. Auf dieser Grundlage entstand und festigt sich die moralisch-politische Einheit aller Völker der großen sozialistischen Gemeinschaft. An die Stelle der politischen Isoliertheit und des nationalen Egoismus, die dem Kapitalismus eigen sind, ist – vom sozialistischen System hervorgebracht – die brüderliche Freundschaft und gegenseitige Hilfe der Völker getreten.“¹⁵⁰

¹⁴⁸ W. Ulbricht, Programmatische Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik vor der Volkskammer am 4. Oktober 1960, Berlin 1960, S. 36.

¹⁴⁹ N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus ist gewiß, a. a. O., S. 245 f.

¹⁵⁰ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 46.

Die moralisch-politische Einheit aller Völker der großen sozialistischen Gemeinschaft ist ein entscheidender Bestandteil des Überbaus über der gemeinsamen ökonomischen Basis des Weltsozialismus. Die moralisch-politische Einheit der Gesellschaft innerhalb jedes einzelnen Landes und die moralisch-politische Einheit zwischen den Völkern des sozialistischen Weltsystems bedingen sich wechselseitig. So konnte die moralisch-politische Einheit der Völker erst entstehen, nachdem sich die moralisch-politische Einheit innerhalb der einzelnen sozialistischen Länder formiert hatte. Darin kommt das Primat der Klassenbeziehungen gegenüber den nationalen Beziehungen zum Ausdruck. Ist die Gesellschaft in antagonistische Klassen gespalten, von denen die eine die andere ausbeutet und unterdrückt, dann besteht auch ein Antagonismus zwischen den Völkern und Nationen. Sie bekämpfen einander, das stärkere Volk und die stärkere Nation unterdrücken das schwächere Volk und die schwächere Nation. Das ist eine allgemeine Gesetzmäßigkeit jeder Klassengesellschaft. Sie offenbart sich mit besonderer Schärfe im Kapitalismus und erreicht ihren Kulminationspunkt im Imperialismus. Verschwindet durch den Sieg des Sozialismus der Klassenantagonismus, verschwindet auch der Antagonismus zwischen den Nationen. Diese Gesetzmäßigkeit hat sich auf einem Teil der Welt durch die Bildung der großen sozialistischen Gemeinschaft verwirklicht. Dazu wird in der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien festgestellt:

„Eine der größten Errungenschaften des sozialistischen Weltsystems besteht in der praktischen Bestätigung der marxistisch-leninistischen These, daß mit dem Gegensatz der Klassen auch die feindliche Stellung der Nationen gegeneinander fällt. Zum Unterschied von den Gesetzen der kapitalistischen Gesellschaft mit ihren antagonistischen Widersprüchen zwischen Klassen, Nationen und Staaten, Widersprüchen, die zu militärischen Zusammenstößen führen, gibt es im sozialistischen System seiner Natur nach keine objektiven Ursachen für Gegensätze und Konflikte zwischen den ihm angehörenden Völkern und Staaten. Seine Entwicklung führt zu einem immer festeren Zusammenschluß der Staaten und Nationen, zur Stärkung aller Formen ihrer Zusammenarbeit. Der Sozialismus verbindet die Entwicklung der nationalen Wirtschaft, Kultur und Staatsform organisch mit der Festigung und Entwicklung des gesamten sozialistischen Weltsystems, mit einem immer größeren Zusammenschluß der Nationen.“¹⁵¹

Wenn die moralisch-politische Einheit der Völker des sozialistischen Weltsystems aber entstanden ist, wird sie selbst ein mächtiger Hebel bei der Festigung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft innerhalb jedes einzelnen sozialistischen Landes. Diese Gemeinsamkeit der politischen Interessen und das [145:] moralisch-politische Verantwortungsbewußtsein für das Schicksal aller sozialistischen Länder stärkt die führende Rolle der Arbeiterklasse in jedem einzelnen sozialistischen Lande. Das hilft ihr bei der Überwindung der nationalistischen Vorurteile, die in den Volksmassen als Überreste des kapitalistischen Bewußtseins erhalten sind, und führt damit zu einem engen Zusammenschluß der Volksmassen um die internationalistische Politik der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Die praktischen Maßnahmen der kommunistischen Parteien als der führenden politischen Kraft der sozialistischen Länder und der sozialistischen Staatsorgane für die gemeinsame Entwicklung der Produktivkräfte, für den gemeinsamen Schutz der sozialistischen Errungenschaften gegen eine mögliche imperialistische Aggression, für die größtmögliche kulturelle und ideologische Annäherung der sozialistischen Völker aneinander dienen der beschleunigten Entwicklung der sozialistischen Verhältnisse in jedem einzelnen Lande. Sie stärken damit die objektiven und subjektiven Voraussetzungen und Bedingungen der moralisch-politischen Einheit der Gesellschaft in den einzelnen sozialistischen Ländern.

Der Fortfall des Antagonismus zwischen den Nationen infolge der Beseitigung des Klassenantagonismus ist die entscheidende objektive Voraussetzung für die Formierung und Entwicklung der moralisch-politischen Einheit der Völker der großen sozialistischen Gemeinschaft. Aber diese moralisch-politische Einheit der sozialistischen Gesellschaft entsteht nicht im Selbstlauf. Sie formiert und entwickelt sich vielmehr nur auf der Grundlage der bewußten Durchsetzung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus durch die marxistisch-leninistischen Parteien der sozialistischen Län-

¹⁵¹ Ebenda, S. 26.

der. „Die Äußerungen von Nationalismus und nationaler Beschränktheit verschwinden nicht automatisch mit der Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Zur Festigung der brüderlichen Beziehungen und der Freundschaft zwischen den Ländern des Sozialismus bedarf es der marxistisch-leninistischen internationalistischen Politik der kommunistischen und Arbeiterparteien, der Erziehung aller Werktätigen im Geiste der Verbindung von Internationalismus und Patriotismus, des entschiedenen Kampfes für die Überwindung der Überreste des bürgerlichen Nationalismus und Chauvinismus.“¹⁵²

Die marxistisch-leninistische internationalistische Politik der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder [146:] ist also die notwendige subjektive Voraussetzung und Bedingung für die Formierung und Entwicklung der moralisch-politischen Einheit der Völker des sozialistischen Weltsystems. Ohne sie kann ihre objektive Voraussetzung und Bedingung, die grundlegende Veränderung der Klassenstruktur durch die Errichtung des Sozialismus und der daraus resultierende Fortfall des Antagonismus zwischen den Nationen nicht wirksam werden. Das zeigt sich gegenwärtig eindeutig an der nationalistischen Politik der albanischen Führer, die ihr Land dem sozialistischen Weltsystem entgegengestellt haben. Dabei ist die Berücksichtigung der nationalen Besonderheiten der Entwicklung jedes einzelnen Landes und die Entwicklung des sozialistischen Patriotismus als eine der wichtigsten Erscheinungsformen der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft die Voraussetzung für die Bildung der moralisch-politischen Einheit der Völker des sozialistischen Weltsystems. Daher wird in der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien nachdrücklich vor der Ersetzung der schöpferischen, konkret-historischen Anwendung der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus, wie sie den Forderungen der marxistisch-leninistischen Dialektik entspricht, durch die dogmatisch-schematische „Anwendung“ dieser Gesetzmäßigkeiten gewarnt.¹⁵³ „Werden die nationalen Besonderheiten durch eine proletarische Partei mißachtet“, wird dazu in der Erklärung festgestellt, „so kann das dazu führen, daß sie sich vom Leben, von den Massen losreißt und die Sache des Sozialismus Schaden erleidet.“¹⁵⁴

Die Richtigkeit dieser Feststellung wird besonders durch die ungarische Entwicklung vor den Jahren und im Jahre 1956 bestätigt. Die dogmatische Politik der Gruppe Rákosi-Gerő führte nicht nur zur dogmatischen Mißachtung der spezifischen ungarischen Entwicklungsbedingungen, sondern auch zur Mißachtung der patriotischen Gefühle des ungarischen Volkes. Das Ergebnis war nicht die Stärkung des Sozialismus in Ungarn und auch nicht die Stärkung des sozialistischen Lagers, sondern ihre zeitweise Schwächung. Die revisionistischen Elemente um Nagy nutzten die Mißachtung der spezifischen Entwicklungsbedingungen durch den Dogmatismus zur Leugnung der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus aus, propagierten den „Nationalkommunismus“ und betrieben das Ausscheiden Un-[147:]garns aus dem sozialistischen Lager, um der faschistischen Konterrevolution und dem ausländischen Imperialismus so ihr schmutziges Handwerk der Zerstörung der sozialistischen Errungenschaften der werktätigen Massen Ungarns zu erleichtern. Sie verbündeten sich mit den chauvinistischen und faschistischen Kreisen, putschten mit ihnen gemeinsam den bürgerlichen Nationalismus und Chauvinismus auf und schürten antisowjetische Stimmungen. Eine Wende trat erst durch die Bildung der Arbeiter-und-Bauern-Regierung unter Kadar ein, die die spezifischen ungarischen Entwicklungsbedingungen berücksichtigte und für die Entwicklung des sozialistischen Patriotismus der ungarischen Nation kämpfte. Sie verband diesen Kampf zugleich organisch mit ihren internationalistischen Pflichten. Damit machte sie insbesondere die Niederschlagung der faschistischen Konterrevolution durch die gemeinsamen Aktionen der Sowjetarmee und der patriotischen ungarischen Streitkräfte möglich und zerschlug sowohl den offenen faschistischen Chauvinismus als auch den Chauvinismus „nationalkommunistischer“, revisionistischer Prägung. Dadurch wurde Ungarn wieder zu einem festen Bestandteil des sozialistischen Lagers.

¹⁵² Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 27.

¹⁵³ Vgl. Kapitel I.

¹⁵⁴ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 27.

Die moralisch-politische Einheit der Völker der sozialistischen Gemeinschaft steht nicht nur in engem, untrennbarem Zusammenhang mit der moralisch-politischen Einheit der Gesellschaft in jedem einzelnen sozialistischen Lande. Sie besitzt zugleich eine Reihe spezifischer Merkmale, die sie von der anderen Form der moralisch-politischen Einheit unterscheidet. Das erste wichtige Merkmal der moralisch-politischen Einheit der Völker des sozialistischen Weltsystems ist die Einheit von Freiheit und Souveränität der einzelnen sozialistischen Länder mit der internationalen sozialistischen Solidarität, die Einheit der gemeinsamen sozialistischen und kommunistischen Interessen und Ziele. Das zweite Merkmal dieser Einheit ist die strikte Einhaltung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, der Forderungen des proletarischen Internationalismus. Ihr drittes Merkmal besteht in den Beziehungen der völligen Gleichberechtigung, des gegenseitigen Vorteils und der kameradschaftlichen gegenseitigen Hilfe, die zwischen den sozialistischen Ländern herrschen. Ihr viertes grundlegendes Merkmal ist die Harmonie zwischen den Interesse des sozialistischen Weltsystems in seiner Gesamtheit mit den nationalen Interessen jedes einzelnen sozialistischen Landes.

Die moralisch-politische Einheit der Völker des sozialistischen Weltsystems ist eine neue, mächtige Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Weltmaßstab. Sie ist der konzentrierte Ausdruck [148:]druck der einheitlichen ökonomischen Basis des Weltsozialismus unter den gegenwärtigen Bedingungen. Ihre Existenz und ihre Festigung ermöglicht es, das unterschiedliche Entwicklungsniveau der einzelnen sozialistischen Länder auszugleichen und in gemeinsamer Front zum Aufbau des Kommunismus überzugehen. Sie fördert die bewußte und planmäßige Lösung der Aufgaben, die vor dem sozialistischen Weltsystem in seiner Gesamtheit stehen. Durch die Existenz der moralisch-politischen Einheit der Völker der großen sozialistischen Gemeinschaft unter der Führung der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder, die konsequent ihre marxistisch-leninistische, internationalistische Politik verwirklichen, werden also die politisch-moralisch-ideologischen Bedingungen geschaffen, die die Entwicklung der Produktivkräfte des sozialistischen Weltsystems auf der Grundlage der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung, die Entwicklung der zwischenstaatlichen ökonomischen, politischen und kulturellen gesellschaftlichen sozialistischen Verhältnisse zur Wirklichkeit werden lassen.

Die Formierung und Entwicklung der moralisch-politischen Einheit der Völker des sozialistischen Weltsystems ermöglicht nicht nur die erfolgreiche Lösung der inneren Aufgaben des sozialistischen Weltsystems, sondern sie spielt zugleich eine entscheidende Rolle für die steigende Anziehungskraft des Sozialismus auf die werktätigen Massen in den kapitalistischen Ländern. Sie dient der Verwirklichung aller Potenzen des sozialistischen Weltsystems als der entscheidenden Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Weltmaßstab und der weiteren Steigerung der Rolle des sozialistischen Weltsystems im internationalen Geschehen.

f) Die Leugnung der moralisch-politischen Einheit der Völker der großen sozialistischen Gemeinschaft durch den modernen Revisionismus

Die modernen Revisionisten leugnen nicht nur die Existenz des sozialistischen Weltsystems als der konkreten Erscheinungsform der sozialistischen Gesellschaftsformation, sie bestreiten nicht nur seine objektive Einheit und Geschlossenheit, die auf dem gemeinsamen sozialistischen Eigentum beruht, und die Tatsache, daß das sozialistische Weltsystem zur entscheidenden Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Weltmaßstab geworden ist, sondern sie bestreiten auch die Existenz der moralisch-politischen Einheit der Völker des sozialistischen Weltsystems. Praktisch ergibt sich [149:] diese Leugnung aus der nationalistischen Position der modernen Revisionisten. Theoretisch ergibt sich diese Position erstens aus der Leugnung der moralisch-politischen Einheit der Gesellschaft innerhalb eines sozialistischen Landes als Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung und zweitens aus der bereits erwähnten Leugnung der Grundlagen und des objektiven Inhalts der moralisch-politischen Einheit der Völker des sozialistischen Weltsystems.

Obwohl z. B. im Programm der jugoslawischen Revisionisten der proletarische Internationalismus als verbindlich anerkannt wird, wird diese Anerkennung auf ein Nichts reduziert durch die Verleumdung des sozialistischen Weltsystems als Mächteblock. Symptomatisch für die weitere Abkehr von

den Prinzipien des proletarischen Internationalismus ist ein vor einiger Zeit veröffentlichter Artikel des jugoslawischen Revisionisten Kiro Hadži Vasilev. In diesem Artikel behauptet Vasilev, die Existenz von Nationen bedeute grundsätzlich auch die Existenz von Widersprüchen zwischen den Nationen¹⁵⁵ und der proletarische Internationalismus stelle gegenüber den nationalen Interessen kein allgemeineres und breiteres Interesse dar,¹⁵⁶ sondern bedeute gerade die gewissenhafte Erfüllung der nationalen Interessen.¹⁵⁷ Nationale Interessen bedeuten für Vasilev aber, wie gesagt, die Existenz von Widersprüchen zwischen den Nationen. Er betont dabei nachdrücklich, daß im Sozialismus Widersprüche zwischen den Nationen unvermeidlich seien.¹⁵⁸ Daher besteht seiner Auffassung nach die Aufgabe der sozialistischen Vorhut auch nicht in der Schaffung der Einheit der sozialistischen Länder und der moralisch-politischen Einheit ihrer Völker, sondern, wie er schreibt, ist ihre Aufgabe die Regulierung der nationalen Beziehungen, d. h. „die allseitige Tolerierung und Regulierung der nationalen Widersprüche, die wechselseitige Achtung des Rechts auf die volle Freiheit zur Bekundung der widersprüchlichen nationalen Interessen“.¹⁵⁹ Vasilev ist zwar so großmütig, zuzugestehen, daß es zwischen den sozialistischen Ländern gemeinsame Interessen gebe, aber, so fragt er, ist das ein Beweis, daß es zwischen ihnen nicht auch gegensätzliche Interessen [150:] geben könne?¹⁶⁰ Die Konzeption des sozialistischen Lagers (wobei berücksichtigt werden muß, daß die jugoslawischen Revisionisten den Begriff des sozialistischen Weltsystems leugnen und ihn mit dem des sozialistischen Lagers als einer politischen Kategorie identifizieren) sei daher „nichts anderes als die politische Formel der Ignorierung der nationalen Widersprüche im Sozialismus“¹⁶¹, und die „Lagerkonzeption“, d. h. die Anerkennung der Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Länder und die Förderung dieser Einheit durch die Festigung der ökonomischen, politischen und kulturellen Beziehungen zwischen ihnen, sei „untauglich für die Lösung der nationalen Widersprüche im Sozialismus“.¹⁶² Diese würden sich im Gegenteil dadurch sogar noch verschärfen.¹⁶³

Die modernen Revisionisten ignorieren also grundsätzlich die Tatsache, daß der Antagonismus zwischen den Nationen ein Produkt des Klassenantagonismus der kapitalistischen Gesellschaft ist und verwandeln ihn damit faktisch in eine ewige Kategorie des gesellschaftlichen Lebens, obwohl sie formell von einer künftigen Überwindung der nationalen Widersprüche sprechen. Selbstverständlich sind zwischen den Völkern der sozialistischen Gemeinschaft zeitweise Widersprüche und Konflikte durch das Auftreten nationalistischer Überreste, durch Fehler in der Politik einzelner Parteien oder Regierungen möglich. Aber erstens sind diese Widersprüche nicht das Wesentliche an den Beziehungen zwischen den Ländern des sozialistischen Weltsystems, zwischen den sozialistischen Nationen, und zweitens können sie durch gemeinsame Anstrengungen, durch die strikte Beachtung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus jederzeit überwunden werden. Durch den Fortfall des objektiven Klassenantagonismus und damit auch des objektiven Antagonismus zwischen den Nationen fehlt solchen vorübergehenden Widersprüchen jede selbständige ökonomische Grundlage.

Nicht weniger falsch ist die Behauptung, der proletarische Internationalismus stelle gegenüber den nationalen Interessen kein allgemeineres Prinzip dar. Es ist richtig, daß der proletarische Internationalismus nur bei sorgfältiger Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen sozialistischen Landes erfolgreich realisiert werden kann. Aber die Interessen jedes einzelnen sozialistischen Landes fordern ihrerseits wieder die Stärkung des proletarischen Internationalismus und der auf ihm beruhenden Beziehungen, die Festigung der Zusammenarbeit zwischen den kommunistischen Parteien und den sozialistischen Staaten, die Entwicklung und Festigung der moralisch-

¹⁵⁵ K. H. Vasilev, Der Internationalismus und die Einheit der sozialistischen Bewegung. In: Socijalizam, 1959, Nr. 5, S. 25.

¹⁵⁶ Ebenda, S. 33.

¹⁵⁷ Ebenda, S. 31.

¹⁵⁸ Ebenda, S. 28.

¹⁵⁹ Ebenda, S. 55.

¹⁶⁰ Ebenda, S. 56.

¹⁶¹ Ebenda.

¹⁶² Ebenda, S. 57.

¹⁶³ Ebenda.

politischen Einheit des sozialistischen Weltsystems. Die Notwendigkeit der organischen, harmonischen Vereinigung der Forderungen des Internationalismus und der Berücksichtigung der nationalen Interessen und Bedürfnisse ist jedoch etwas völlig anderes als die sophistische Identifizierung beider. Durch letztere wird der proletarische Internationalismus stillschweigend in einen beschränkten Nationalismus verwandelt. Der proletarische Internationalismus und die Interessen des ganzen sozialistischen Weltsystems unterscheiden sich *als Gesamtheit der wesentlichen Interessen aller sozialistischen Länder* sehr wohl von den Interessen eines einzelnen Landes. Diese Tatsache aber unterschlägt Vasilev durch seine sophistischen Manipulationen.

Wie sehr sich die jugoslawischen Revisionisten dabei in die „nationalen Widersprüche im Sozialismus“ verrannt haben und dadurch für die objektive Notwendigkeit der Einheit des sozialistischen Weltsystems blind geworden sind, beweist am besten die Vasilevsche Behauptung, die Aufgabe der sozialistischen Kräfte sei die freie Entfaltung der nationalen Widersprüche, also des nationalen Haders, während ihre konsequente Überwindung durch die internationalistische Politik der kommunistischen Parteien und der sozialistischen Staaten, durch die internationalistische Erziehung der Volksmassen angeblich diese Widersprüche verschärfen würde. Das heißt die Dinge wahrhaft auf den Kopf stellen! Die künstliche Konservierung der nationalen Antagonismen soll eine sozialistische Aufgabe sein und, wie die Revisionisten versprechen zu ihrer Überwindung führen, während der bewußte Kampf für die Beseitigung der subjektiven Überreste dieser Antagonismen in den sozialistischen Ländern ihre Verschärfung zum Resultat haben soll. Gegen diese Art „Logik“ ist natürlich schwer zu streiten. Es bleibt uns daher nur die Feststellung, daß die modernen Revisionisten die künstliche Schürung des nationalen Haders und der nationalen Antagonismen zwischen den Völkern der sozialistischen Länder als Grundmerkmal des proletarischen Internationalismus betrachten und als Voraussetzung des Sieges des Sozialismus deklarieren. Das ist ein weiterer Schritt in den Sumpf des Nationalismus.

VI. Kapitel

Die aktive Rolle des gesellschaftlichen Bewußtseins und seine steigende Bedeutung in unserer Epoche

a) Das gesellschaftliche Bewußtsein und seine aktive Rolle im Leben der Gesellschaft

Im Unterschied zu den Naturgesetzen, die sich, soweit sie von den Menschen nicht erkannt, beherrscht und bewußt ausgenutzt werden, im blinden Aufeinanderwirken der verschiedenen Naturkräfte und Naturprozesse durchsetzen, verwirklichen sich die gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze nur durch die Tat der bewußt handelnden Menschen. Dabei ist gleichgültig, ob die Menschen sich dessen bewußt sind, daß ihr Handeln gesetzmäßig bedingt ist. Wenn die Menschen sich nicht in ihrer Tätigkeit bestimmte Ziele und Zwecke setzen, ist keine gesellschaftliche Entwicklung möglich. Diese Zwecke selbst werden ihrerseits in letzter Instanz durch den Charakter der Produktionsweise des materiellen Lebens der Gesellschaft bestimmt.

Das gesellschaftliche Sein bestimmt das gesellschaftliche Bewußtsein – so lautet die materialistische Lösung der Grundfrage der Philosophie für den Bereich der Gesellschaftswissenschaften. Daraus folgt, daß jedem Zweig, jeder Form der materiellen Tätigkeit der Menschen bestimmte Bewußtseinsformen entsprechen müssen. Ferner muß das Bewußtsein selbst ständig als notwendiges Moment der gesellschaftlichen Entwicklung wirken. Das Bewußtsein wirkt ständig aktiv auf die verschiedenen Bereiche der materiellen gesellschaftlichen Tätigkeit der Menschen und beeinflußt aktiv deren Entwicklung. Welchen Charakter und welchen Umfang diese Rückwirkung annimmt, wird primär durch den Charakter der Produktionsweise und sekundär durch das Wesen der gesellschaftlichen Ideen, durch ihren Wahrheitsgehalt, durch die Art und Weise, in denen sie den gesellschaftlichen Bedürfnissen entsprechen, bestimmt. So sind die Kenntnisse und Arbeitsfertigkeiten der Menschen, die die wichtigste Produktivkraft der Ge-[153:]sellschaft bilden, ein wesentliches Element der Entwicklung der materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft. Mit der Entstehung der industriellen Produktion ist die Naturwissenschaft bekanntlich in ständig steigendem Umfang selbst zu einer unmittelbaren Produktivkraft der Gesellschaft geworden. Ebenso bedürfen die materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse, die Produktionsverhältnisse bestimmter Ideen und Institutionen, die ihnen entsprechen, ihre Entwicklung schützen, regulieren, neuen Verhältnissen zum Sieg verhelfen usw. Diese Ideen und die ihnen entsprechenden Institutionen bilden den Überbau über der ökonomischen Basis der Gesellschaft. Ohne das ständige aktive Eingreifen des gesellschaftlichen Bewußtseins in den materiellen gesellschaftlichen Lebensprozeß in dieser oder jener Form, das in allererster Linie durch diesen Prozeß und seine objektiven Gesetze selbst bestimmt wird, ist die Entwicklung des materiellen Lebens der Gesellschaft unmöglich. Das gesellschaftliche Bewußtsein, das als Produkt des gesellschaftlichen Seins entstanden ist und die Bedürfnisse der betreffenden Etappe der materiellen Entwicklung der Gesellschaft ideell widerspiegelt, wird im Prozeß seiner aktiven Einwirkung auf das materielle gesellschaftliche Leben selbst zu einer mächtigen materiellen Kraft. So werden die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse zu einer gewaltigen materiellen Produktivkraft der Gesellschaft; die fortschrittlichen gesellschaftlichen Theorien und Anschauungen dienen der Mobilisierung der Volksmassen, der Zerstörung des alten Überbaus und der alten Basis in der Revolution und der Schaffung einer neuen materiellen gesellschaftlichen Wirklichkeit u. a. m. Im Verlauf der aktiven Rückwirkung des gesellschaftlichen Bewußtseins auf das gesellschaftliche Sein verwandelt sich folglich Ideelles in Materielles, wird das gesellschaftliche Bewußtsein zu einer materiellen gesellschaftlichen Macht.

Aus der Möglichkeit und Notwendigkeit der Verwandlung von Ideellem in Materielles im Leben der Gesellschaft folgt selbstverständlich weder das Primat des gesellschaftlichen Bewußtseins gegenüber dem gesellschaftlichen Sein noch die Identität von gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewußtsein, wie es der philosophische Idealismus behauptet. Der Prozeß der Rückverwandlung des gesellschaftlichen Bewußtseins in eine materielle gesellschaftliche Macht hebt nie den grundsätzlichen, erkenntnistheoretischen Gegensatz zwischen gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewußtsein auf, sondern ist vielmehr auch bestimmend für den Charakter des Rückwirkungsprozesses.

[154:] Das gesellschaftliche Bewußtsein ist eine komplizierte und vielschichtige gesellschaftliche Erscheinung. Je komplizierter der materielle gesellschaftliche Lebensprozeß wird, desto vielseitiger wird auch das gesellschaftliche Bewußtsein, desto mehr bereichert sich sein Inhalt und desto mehr wächst sein Formenreichtum. Zum gesellschaftlichen Bewußtsein gehören das Alltagsbewußtsein der Menschen, ihre Produktionserfahrungen, ihre naturwissenschaftlichen und technischen Theorien und Kenntnisse, ihre verschiedenen philosophischen, religiösen, politischen, juristischen, künstlerischen, moralischen, pädagogischen, ökonomischen, militärischen und anderen Anschauungen. Die philosophischen, religiösen, politischen usw. Anschauungen gehören zum Überbau der ökonomischen Basis der Gesellschaft und bilden in ihrer Gesamtheit die Ideologie.¹⁶⁴

Je nach dem Charakter der Produktivkräfte und der ihnen entsprechenden Produktionsverhältnisse trägt der Charakter der ideologischen Rückwirkung auf die gesellschaftlichen Verhältnisse unterschiedlichen und sogar gegensätzlichen Charakter. Wie bereits gezeigt wurde, vollzieht sich in den vorsozialistischen Gesellschaftsformationen die gesellschaftliche Entwicklung spontan. Die Menschen machen zwar die Geschichte mit Bewußtsein, aber sie überblicken nicht die gesellschaftlichen Folgen ihrer Handlungen. Die Folge davon ist, daß sich in den vorsozialistischen Gesellschaftsordnungen die gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze blindwirkend durchsetzen, die Menschen von den von ihnen selbst geschaffenen gesellschaftlichen Mächten beherrscht werden. „Nur selten geschieht das Gewollte, in den meisten Fällen durchkreuzen und widerstreiten sich die vielen gewollten Zwecke oder sind diese Zwecke selbst von vornherein undurchführbar oder die Mittel unzureichend.“¹⁶⁵

In allen Klassengesellschaften kommt hinzu, daß die ökonomisch herrschende Klasse auch die ideologisch herrschende Klasse ist, daß ihre Ideen herrschend sind. Die herrschenden Ideen der Klassengesellschaft dienen daher nur insoweit der Erkenntnis der Wahrheit, der Erkenntnis der gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze, wie dies im beschränkten Klasseninteresse der jeweils herrschenden Ausbeuterklasse liegt. Ihre Hauptfunktion ist die Rechtfertigung der Verhältnisse der Ausbeutung und Unter-[155:]drückung des Menschen durch den Menschen, die Verschleierung und Leugnung des historischen Charakters der jeweils bestehenden Ordnung. Nur die Ideologie aufstrebender Ausbeuterklassen und die Ideologie der Volksmassen sind in der Lage, die Erkenntnis der gesellschaftlichen Triebkräfte und der gesellschaftlichen Bewegungsgesetze voranzutreiben. Das trifft z. B. für die klassische politische Ökonomie, für den englischen und französischen Materialismus des 17. und 18. Jahrhunderts und die russischen revolutionären Demokraten zu. Aber auch eine aufsteigende Ausbeuterklasse ist nur in beschränktem Maße an der Erkenntnis der gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze interessiert. Das drückt sich notwendig in ihrer Ideologie aus (z. B. bei den fortschrittlichen bürgerlichen Ideologen des 17. und 18. Jahrhunderts in der Idee der Naturgegebenheit der kapitalistischen Verhältnisse). Ferner erlischt dieses Interesse, sobald die aufsteigende Ausbeuterklasse die alte Ausbeuterklasse gestürzt hat und selbst zur herrschenden Klasse geworden ist. Sie wirft aus ihrer Ideologie alles Fortschrittliche über Bord. Ihr Interesse gilt nur noch der ideologischen Apologetik der neuen Ausbeuterordnung.

Die Volksmassen ihrerseits sind bis zur Entstehung des Kapitalismus und der Formierung der Arbeiterklasse nicht fähig, eine neue, von Ausbeutung und Unterdrückung freie Gesellschaftsordnung zu errichten. Sie sind zwar die entscheidende Triebkraft beim Kampf für eine neue Gesellschaftsordnung, können aber nicht die führende Kraft sein. Auf dem Gebiet der Ideologie der Volksmassen kommt diese Stellung der Volksmassen darin zum Ausdruck, daß ihre gesellschaftlichen Anschauungen und Theorien sich nicht völlig von der herrschenden Ideologie loslösen (z. B. die religiöse ideologische Form der Volksbewegungen im Feudalismus, der Zusammenhang des utopischen Sozialismus mit der bürgerlichen Soziologie u. a. m.). Daher machen sie sich notwendig über die wirklichen Aufgaben des Kampfes Illusionen. In den vorsozialistischen Gesellschaftsformationen gibt es also keine gesellschaftliche Kraft (mit Ausnahme der Arbeiterklasse im Kapitalismus), die die Erkenntnis

¹⁶⁴ Siehe auch Kapitel III.

¹⁶⁵ F. Engels, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. In: K. Marx/F. Engels: Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Bd. II, Berlin 1953, S. 364.

der gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze möglich macht und deren Ideologie daher ein exaktes Abbild der gesellschaftlichen Entwicklung und ihrer Bedürfnisse ist. Folglich ist die Rückwirkung der Ideologie auf das gesellschaftliche Leben nur unvollkommen und entspricht durchaus nicht den Erwartungen und Illusionen, die die Menschen sich hinsichtlich der Wirkungskraft und gesellschaftlichen Rolle ihrer Ideen machen.

[156:] Das gilt auch für die vorsozialistischen Revolutionen. Die revolutionären Perioden der gesellschaftlichen Entwicklung in den vorsozialistischen Gesellschaftsformationen zeichnen sich durch ein stürmisches Wachsen der Rolle der Ideologie aus, dadurch, daß die fortschrittlichen Ideen zu einer materiellen gesellschaftlichen Macht werden. Gleichzeitig offenbart sich aber der Gegensatz zwischen Ideologie und gesellschaftlicher Wirklichkeit. Die französischen Aufklärer und die französischen Revolutionäre am Ende des 18. Jahrhunderts kämpften unter den Losungen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Die Verwirklichung ihrer Ideen jedoch war die kapitalistische Ordnung der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen. Obwohl in den vorsozialistischen Revolutionen die Rolle der Ideologie außerordentlich steigt, ist die Rückwirkung des gesellschaftlichen Bewußtseins auf das gesellschaftliche Sein relativ schwach und inkonsequent, da die gesellschaftlichen Resultate dieser Rückwirkung nicht richtig erkannt und berücksichtigt werden können.

Eine grundlegende Umwälzung vollzieht sich mit der Herausbildung der Arbeiterklasse und des wissenschaftlichen Sozialismus, mit der Vereinigung beider in der revolutionären Partei der Arbeiterklasse. Von hier an können die Menschen die gesellschaftlichen Folgen ihrer Tätigkeit überblicken und beginnen, die gesellschaftliche Entwicklung bewußt und planmäßig zu lenken und zu beeinflussen. Im Kapitalismus kann die Arbeiterklasse und ihre Partei dies nur, indem sie die Volksmassen zum Kampf gegen den Kapitalismus organisiert und an die sozialistische Revolution heranführt. Die sozialistische Revolution ist der Sieg der Arbeit über das Kapital und zugleich der Sieg der Bewußtheit der gesellschaftlichen Entwicklung über deren Spontaneität. Damit beginnt eine Periode, in der die Rolle der gesellschaftlichen Theorien, der Ideologie im Leben der Gesellschaft ständig steigt, wo sich das gesamte gesellschaftliche Leben im sozialistischen und kommunistischen Aufbau planmäßig entwickelt.

Mit der Entstehung des wissenschaftlichen Sozialismus nimmt die bewußte Teilnahme der Massen am geschichtlichen Prozeß qualitativ neue Züge an, steigt der Umfang und die Gründlichkeit der Aktionen der Volksmassen. Gerade das ist die Grundlage für die ständig steigende Aktivität der Ideologie gegenüber dem materiellen Leben der Gesellschaft, für ein bisher unbekanntes Ausmaß der Umwandlung der Theorie in eine materielle gesellschaftliche Macht. „Die Waffe der Kritik“, schrieb Karl Marx bereits 1843, „kann allerdings die Kritik der Waffen nicht ersetzen, die materielle Gewalt muß gestürzt werden durch materielle Gewalt, allein auch die Theorie wird zur materiellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreift.“¹⁶⁶

Da in der Klassengesellschaft verschiedene gesellschaftliche Theorien, verschiedene Ideologien existieren, die verschiedenen Klassen mit entgegengesetzten, antagonistischen Interessen dienen, findet zwischen den verschiedenen Ideologien ein erbitterter Kampf statt, der ein Bestandteil des Klassenkampfes ist. Von besonderer Bedeutung ist der ideologische Kampf für die Arbeiterklasse und ihre Partei, da die marxistisch-leninistische Theorie die einzig konsequent wissenschaftliche Theorie von der Gesellschaft und ihren Entwicklungsgesetzen ist und den kommunistischen Parteien als Leitfaden ihrer praktischen Tätigkeit dient. Der Kampf gegen die bürgerliche Ideologie, gegen alle Versuche der Entstellung der marxistischen Theorie durch die bürgerlichen Ideologen, durch den Revisionismus und den Dogmatismus gehört daher zu den wichtigsten Aufgaben der kommunistischen Parteien.

Der Marxismus-Leninismus ist das unerschütterliche Fundament der Tätigkeit der kommunistischen Weltbewegung in ihrem Kampf für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus. „Der Marxismus-Leninismus“, heißt es dazu in der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterpar-

¹⁶⁶ K. Marx, Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung. In: K. Marx/F. Engels: Werke, Bd. I, Berlin 1956, S. 385.

teien, „ist die einheitliche große revolutionäre Lehre, der Leitstern der Arbeiterklasse und der Werktätigen der ganzen Welt in allen Etappen ihres großen Kampfes für Frieden, Freiheit und ein besseres Leben, für die Errichtung der gerechtesten Gesellschaft – des Kommunismus. Seine gewaltige umgestaltende Schaffenskraft liegt in der untrennbaren Verbundenheit mit dem Leben, in seiner ständigen Bereicherung auf Grund einer allseitigen Analyse der Wirklichkeit. Auf der Basis des Marxismus-Leninismus sind die grandiosen historischen Siege der Gemeinschaft der sozialistischen Länder, der internationalen kommunistischen Bewegung, der Arbeiter- und der Befreiungsbewegung erzielt worden, und nur auf seiner Grundlage können alle Aufgaben der kommunistischen und Arbeiterparteien erfolgreich gelöst werden.“¹⁶⁷

[158:]

*b) Die Ausdehnung des Einflusses der marxistisch-leninistischen Theorie
und die Verschärfung des Kampfes zwischen sozialistischer und bürgerlicher Ideologie*

Die marxistisch-leninistische Theorie hat seit ihrer Entstehung durchaus nicht ständig die gleiche Rolle im Leben der Gesellschaft gespielt. Je nachdem, welche politische Massenbasis sie besaß, beeinflusste sie das gesellschaftliche Geschehen mehr oder weniger stark. So war der Einfluß, den die marxistische Theorie auf das gesellschaftliche Geschehen in der Revolution von 1848 ausübte, verhältnismäßig gering, da die damalige Partei der Arbeiterklasse, der Bund der Kommunisten, klein war, die Arbeiterbewegung sich auf Europa beschränkte und in der Arbeiterbewegung die Strömungen des bürgerlichen und kleinbürgerlichen Sozialismus noch stark waren, mit denen Marx, Engels und ihre Kampfgefährten einen erbitterten Kampf führten. In unvergleichlich größerem Maße wirkt der Marxismus-Leninismus aktiv auf die gesellschaftliche Entwicklung beispielsweise in der Periode der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1905 in Rußland ein. Unter der Leitung W. I. Lenins hatte sich eine revolutionäre Partei neuen Typs formiert, die fähig war, den Marxismus schöpferisch auf die gesellschaftliche Wirklichkeit anzuwenden, die Massen zum Kampf für den Sturz des zaristischen Regimes und für die Errichtung der revolutionär-demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft zu mobilisieren. Aber der Einfluß der Bourgeoisie und ihrer reformistischen Agentur in der Arbeiterbewegung war noch so stark, daß es der Arbeiterklasse und ihrer bolschewistischen Partei nicht gelang, in ganz Rußland zum Führer der demokratischen Bewegung, insbesondere zum Führer der Bauernschaft zu werden. *Der entscheidende Umschlagspunkt bei der Beeinflussung der gesellschaftlichen Entwicklung durch den Marxismus-Leninismus war der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution*, die der Beginn unserer Epoche, der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus ist. Seine aktive Rolle im gesellschaftlichen Leben ist weiter mit dem Sieg der Sowjetunion über den Faschismus im zweiten Weltkrieg, der Bildung des sozialistischen Weltsystems, der wachsenden Autorität der kommunistischen Parteien unter den werktätigen Massen der kapitalistischen Länder gestiegen. Diese ständig steigende Rolle des Marxismus-Leninismus ist von entscheidender Bedeutung für den Sieg des Sozialismus.

„Es gibt mehrere Ursachen“, sagte N. S. Chruschtschow über die gegenwärtige Rolle der marxistisch-leninistischen Theorie, [159:] „daß der Sozialismus bei seinem Vormarsch unbesiegbar ist. Vor allem beherrscht der Marxismus-Leninismus schon heute das Bewußtsein von buchstäblich Hunderten Millionen Menschen und stellt damit, um mit Marx zu sprechen, eine mächtige materielle Gewalt dar. Ferner: Der Marxismus-Leninismus tritt heute nicht nur als Theorie, sondern auch als lebendige Wirklichkeit vor die Menschheit ... Das revolutionäre Auftreten immer neuer Völker in der Arena der Geschichte schafft überaus günstige Voraussetzungen für eine beispiellose Erweiterung der Einflußsphäre der Ideen des Marxismus-Leninismus. Die Zeit ist nicht mehr fern, da der Marxismus-Leninismus vom Bewußtsein in der Mehrheit der Bevölkerung der Erde Besitz ergriffen haben wird. Was sich in der Welt in den 43 Jahren nach dem Sieg der Oktoberrevolution ereignet hat, bestätigt allseitig die wissenschaftliche Exaktheit und Lebenskraft der Leninschen Theorie von der sozialistischen Weltrevolution.“¹⁶⁸

¹⁶⁷ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 66.

¹⁶⁸ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 3.

Die marxistisch-leninistische Theorie und die Prinzipien des proletarischen Internationalismus sind die ideelle Grundlage für das einheitliche und geschlossene Handeln der mächtigen kommunistischen Weltbewegung, der heute mehr als 80 Parteien mit vielen Millionen Mitgliedern angehören. Die Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Theorie und der Prinzipien des proletarischen Internationalismus vervielfacht die Kräfte der kommunistischen Weltbewegung und jeder einzelnen kommunistischen Partei, gestattet das aktive Eingreifen in den gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß durch den Marxismus-Leninismus.

Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist der Marxismus-Leninismus in einem Teil der Welt zur herrschenden Ideologie und zur herrschenden Praxis geworden. Die Bildung des sozialistischen Weltsystems hat seinen Herrschaftsbereich außerordentlich ausgedehnt. Zugleich übt die marxistisch-leninistische Ideologie auf die demokratischen Massenbewegungen in den kapitalistischen Ländern einen immer größeren Einfluß aus. Dieser Einfluß vollzieht sich in den verschiedensten Formen und geht über die verschiedensten Kanäle.

Im Programm der KPdSU wird dazu zusammenfassend festgestellt: *„Die neue historische Epoche hat den wahren Triumph der revolutionären Weltanschauung des Proletariats gebracht. Der [160:] Marxismus-Leninismus beherrscht nun das Denken der fortgeschrittenen Menschheit ... Immer mehr Menschen in den kapitalistischen Ländern brechen mit der bürgerlichen Weltanschauung. Die bürgerliche Ideologie durchlebt eine tiefe Krise ... Die revolutionäre Umwälzung im Bewußtsein gewaltiger Menschenmassen ist ein schwieriger und langandauernder Prozeß. Je mehr Siege das sozialistische Weltsystem erringt, je mehr sich die Krise des Weltkapitalismus vertieft, je mehr sich der Klassenkampf verschärft, desto mehr wächst die Rolle der marxistisch-leninistischen Ideen beim Zusammenschluß und bei der Mobilisierung der Massen zum Kampf für den: Kommunismus. Der ideologische Kampf ist ein überaus wichtiger Bestandteil des proletarischen Klassenkampfes.“*¹⁶⁹

Von außerordentlicher Wichtigkeit für den steigenden Einfluß des Marxismus-Leninismus auf die gesamte gesellschaftliche Entwicklung im Weltmaßstab ist die konsequente Politik der friedlichen Koexistenz, die die UdSSR und die anderen Staaten des sozialistischen Lagers durchführen, die führende Rolle der kommunistischen Parteien im Friedenskampf. „Die Ideale des Friedens und des Fortschritt“, sagte N. S. Chruschtschow, „sind unsere ureigensten Ideale.“¹⁷⁰

Die Ideen der friedlichen Koexistenz, der Verbannung des Krieges aus dem Leben der Menschheit, für die vollständige und kontrollierte allgemeine Abrüstung sind die schöpferische Anwendung der marxistisch-leninistischen Theorie auf die internationalen Beziehungen in unserer Epoche. Sie sind nicht nur ideelle Forderungen, sondern werden zugleich durch die Politik der friedlichen Koexistenz zur materiellen Gewalt und engen damit die Möglichkeiten der Aggressoren und ihrer militaristischen und imperialistischen Cliquen immer weiter ein. Die Ideen des Marxismus-Leninismus werden mehr und mehr zum Kompaß für die gesamte Friedensbewegung. Sie beeinflussen auch die Anhänger der Friedensbewegung, die den verschiedensten bürgerlichen und kleinbürgerlichen Ideologien anhängen, aber in ihrem ehrlichen Friedenswillen zugleich anerkennen müssen, daß die Theorie des Marxismus-Leninismus am tiefsten und allseitigsten die Notwendigkeit und die Möglichkeiten der Entfaltung des Friedenskampfes [161:] der Volksmassen gegen die imperialistischen und militaristischen Kriegstreiber widerspiegelt.

Nicht weniger stark ist die Anziehungskraft des Marxismus-Leninismus auf die nationale Befreiungsbewegung, wie besonders der Entwicklungsprozeß der einheitlichen marxistisch-leninistischen Partei auf Kuba beweist. Die sozialistischen Länder leisten der nationalen Befreiungsbewegung materielle und moralische Hilfe. Die schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die konkreten Entwicklungsbedingungen der abhängigen und kolonialen Länder und der neuen Nationalstaaten ist der beste Kompaß für die Tätigkeit der Volksmassen, verleiht der nationalen Befreiungsbewegung

¹⁶⁹ Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, S. 48 f.

¹⁷⁰ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 16.

Siegesgewißheit und Zuversicht und enthüllt ihr exakt die Perspektiven der gesellschaftlichen Entwicklung. Die marxistisch-leninistische Ideologie spielt eine außerordentlich große Rolle bei der Verwirklichung der unverbrüchlichen Solidarität der sozialistischen Länder und der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder mit den kolonialen Befreiungsrevolutionen. „Niemand kann das Sehnen und Trachten der Völker, die die Ketten des Kolonialismus sprengen, besser verstehen und begreifen als die Werktätigen der sozialistischen Länder, als die Kommunisten der ganzen Welt. Schon unsere Weltanschauung, die Interessen der werktätigen Menschheit, für die wir kämpfen“, sagte dazu N. S. Chruschtschow, „lassen uns alles nur Mögliche tun, damit die Völker auf sicherem Weg zum Fortschritt, zum Aufblühen ihrer materiellen und geistigen Kräfte gelangen. Wir müssen durch unsere Politik die Völker in ihrem Vertrauen zu den sozialistischen Ländern bestärken.“¹⁷¹ In den Augen der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen in den kolonialen und abhängigen Ländern, in den neuen Nationalstaaten wächst die intellektuelle und moralische Anziehungskraft des Sozialismus. Die Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus, der Planung der Volkswirtschaft usw. spielen eine positive Rolle bei der Entwicklung einer unabhängigen Ökonomik in den antiimperialistischen Nationalstaaten.

Auch in den demokratischen Massenbewegungen der kapitalistischen Länder gegen das Monopolkapital und gegen den Staatsmonopolistischen Kapitalismus steigt die Rolle der marxistisch-leninistischen Theorie. Es entstehen günstige Bedingungen dafür, daß kleinbürgerliche werktätige Schichten und politische Gruppen diese oder jene Schlußfolgerungen der marxistisch-leninistischen Theorie als richtig anerkennen, da sie auch ihre Interessen und Be-[162:]dürfnisse zum Ausdruck bringen, daß sie daher die Führung der Arbeiterklasse und ihrer kommunistischen Parteien gegen das Monopolkapital und gegen den staatsmonopolistischen Kapitalismus in steigendem Maße akzeptieren. Außerordentlich lehrreich ist in dieser Hinsicht die Entwicklung der kleinbürgerlichen antifaschistisch-demokratischen Parteien in Ostdeutschland nach 1945, die mit Hilfe der Arbeiterklasse und der SED in harten Kämpfen die Agenturen des Monopolkapitals in ihren Parteien zerschlugen. Zugleich begannen sie in steigendem, Maße, die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Theorie im Leben der Gesellschaft anzuerkennen. Folglich ist der steigende Einfluß der marxistisch-leninistischen Ideologie in den demokratischen, antimonopolistischen Massenbewegungen ebenfalls eine Gesetzmäßigkeit ihrer gegenwärtigen Entwicklung.

Von entscheidender Bedeutung für den ständig steigenden Einfluß der sozialistischen Ideen und der sozialistischen Ordnung auf die Massen der Werktätigen in der ganzen Welt ist auch der Umstand, daß der Kapitalismus im Wettbewerb der beiden Systeme nicht nur eine materielle Niederlage nach der anderen erleidet, sondern sich auch in moralischer Hinsicht grundlegend diskreditiert hat. „*Im Verlauf des friedlichen Wettbewerbs der beiden Systeme*“, erklärte N. S. Chruschtschow, „*hat der Kapitalismus in den Augen aller Völker eine schwere moralische Niederlage erlitten*. Die einfachen Menschen überzeugen sich täglich davon, daß der Kapitalismus außerstande ist, auch nur ein einziges der herangereiften Probleme zu lösen, die vor der Menschheit stehen. Es wird immer offensichtlicher, daß man nur auf den Wegen des Sozialismus eine Lösung dieser Probleme finden kann. Das Vertrauen zur kapitalistischen Ordnung und zum kapitalistischen Entwicklungsweg wird immer geringer. Das Monopolkapital, das seinen Einfluß verliert, nimmt immer häufiger Zuflucht zur Einschüchterung und zur Unterdrückung der Volksmassen, zu den Methoden der unverhüllten Diktatur bei der Verwirklichung seiner Innenpolitik sowie zu aggressiven Handlungen gegenüber anderen Ländern. Doch die Volksmassen setzen den Handlungen der Reaktion wachsenden Widerstand entgegen.“¹⁷²

Alle diese verschiedenen Prozesse – die Verwandlung des Marxismus-Leninismus in den sozialistischen Ländern in die herrschende Ideologie, das Wachstum und der steigende Einfluß der [163:] kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern, die steigende Anziehungskraft des Marxismus-Leninismus auf die demokratischen Massenbewegungen und die moralische Niederlage des Kapitalismus – führen dazu, daß der Marxismus-Leninismus noch vor dem Siege des Sozialismus im Weltmaßstab zur bestimmenden intellektuellen und moralischen Macht des gesellschaftlichen Lebens

¹⁷¹ Ebenda, S. 20.

¹⁷² N. S. Chruschtschow, *Der Triumph des Kommunismus ist gewiß*, a. a. O., S. 9 f.

wird. Das ist die ideelle Seite der Verwandlung des sozialistischen Weltsystems in die entscheidende Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Weltmaßstab, wie sie sich in unserer Epoche vollzieht.

Die verstärkte Gewaltanwendung gegen die Volksmassen verbinden die Ideologen der imperialistischen Bourgeoisie mit der Intensivierung der menschenfeindlichen Ideen des Antikommunismus, Faschismus, Chauvinismus, Klerikalismus und anderer bankrotter bürgerlicher Anschauungen. Die Verstärkung des Einflusses des Marxismus-Leninismus auf die Volksmassen in den kapitalistischen Ländern ist daher kein glatter Prozeß, sondern er vollzieht sich in einem erbitterten, sich ständig verschärfenden Kampf zwischen sozialistischer und bürgerlicher Ideologie, insbesondere gegen die ideologische Apologetik des Monopolkapitals. „Unter den gegenwärtigen Verhältnissen“, wird daher in der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien festgestellt, „gewinnen die Fragen der Ideologie besondere Bedeutung. Die Ausbeuterklasse setzt den Erfolgen des Sozialismus eine immer aktivere ideologische Bearbeitung der Massen entgegen und ist bestrebt, sie geistig im Banne der bürgerlichen Ideologie zu halten. Die Kommunisten sehen ihre Aufgabe darin, eine entscheidende Offensive an der ideologischen Front zu entfalten, nach Befreiung der Volksmassen von den geistigen Fesseln aller Arten und Formen der bürgerlichen Ideologie zu streben, darunter auch vom zersetzenden Einfluß des Reformismus, unter den Massen die progressiven Ideen, die den Fortschritt der Gesellschaft ermöglichen, die freiheitlichen demokratischen Ideen und die Ideologie des wissenschaftlichen Sozialismus zu verbreiten.“¹⁷³

Durch ihre verstärkte ideologische Arbeit bemüht sich die imperialistische Bourgeoisie, die Volksmassen in ihrem Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus zu lähmen, ihr den Glauben an die Entwicklungsperspektiven der Menschheit zu nehmen und sie zu willfährigen Werkzeugen ihrer Kriegspläne gegen das sozia-[164:]listische Lager zu machen. Besonders gefährlich ist die von den amerikanischen Imperialisten, die die Hauptkraft der Aggression und des Krieges in der Gegenwart sind, verbreitete Ideologie. Die Politik des amerikanischen Imperialismus „verkörpert die Ideologie der imperialistischen Reaktion“.¹⁷⁴ Die Tätigkeit der amerikanischen imperialistischen Bourgeoisie und ihrer Ideologen läuft darauf hinaus, die militaristische Ideologie zum alles bestimmenden Bestandteil des geistigen Lebens der Gesellschaft zu machen, um mit Hilfe der militaristischen Ideologie sowohl die Unterdrückung der demokratischen Bewegung des eigenen Landes wie die Unterdrückung der demokratischen Bewegung fremder Länder und den Atomkrieg gegen die Länder des sozialistischen Lagers zu rechtfertigen. Diese Ideologie ist zutiefst volksfeindlich, konterrevolutionär und aggressiv; zu ihren integrierenden Bestandteilen gehören der Chauvinismus, der Rassismus und der Antikommunismus. Die Hauptidee in der militaristischen Ideologie der USA ist der Gedanke einer gewaltsamen Errichtung der amerikanischen Weltherrschaft, der Ausplünderung und Unterdrückung fremder Völker. Nicht weniger reaktionäre Züge weist die militärische Ideologie der anderen imperialistischen Länder auf, insbesondere die militaristische Ideologie des westdeutschen Imperialismus, in der die faschistischen Ideen des Völkermordes mit dem offenen nationalen Verrat vereinigt worden sind.

Die wichtigste ideologisch-politische Waffe der imperialistischen Bourgeoisie ist der Antikommunismus, der ihr nicht nur zum Kampf gegen den Sozialismus, sondern auch gegen jede demokratische und nationale Befreiungsbewegung dient. „Je mehr sich der Klassenkampf verschärfte, desto gehässiger und raffinierter wurde der Antikommunismus, besonders mit der Bildung des sozialistischen Weltsystems. Als Ausdruck der tiefen geistigen Krise und des äußersten Niedergangs der bürgerlichen Ideologie entstellte der Antikommunismus die marxistische Lehre in ungeheuerlicher Weise, verleumdete er die sozialistische Gesellschaftsordnung aufs gröblichste, verfälschte er die Politik und die Ziele der Kommunisten und betreibt eine Hetze gegen die demokratischen, friedliebenden Kräfte und Organisationen.“¹⁷⁵

¹⁷³ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, S. 65.

¹⁷⁴ Ebenda, S. 29.

¹⁷⁵ Ebenda, S. 58.

Von der Verfälschung des Marxismus-Leninismus als einer „Ersatzreligion“ über die Verleumdung von der angeblichen Herrschaft einer neuen Ausbeuterklasse in den sozialistischen Ländern [165:] bis zu den Märchen einer angeblichen Aggressivität der sozialistischen Länder, die der Rechtfertigung des Wettrüstens und der fieberhaften Vorbereitung eines Atomkrieges dienen soll, reicht das umfangreiche ideologische Arsenal des Antikommunismus, der heute jeden entscheidenden Zug der Ideologie der imperialistischen Bourgeoisie geradezu durchtränkt. Die ständig steigende Rolle des Antikommunismus in der imperialistischen Ideologie ist der negative ideologische Ausdruck der steigenden Anziehungskraft der Ideen des Marxismus-Leninismus auf die werktätigen Massen, auf die Völker der ganzen Welt. Insbesondere dient der Antikommunismus der Untergrabung des Friedenswillens der Völker, indem er die Notwendigkeit und Unvermeidlichkeit der bewaffneten Auseinandersetzung mit den Ländern des sozialistischen Lagers propagiert. Der Antikommunismus ist daher heute zum entscheidenden, bestimmenden Bestandteil der imperialistischen Militärideologie geworden. Besonders den USA-Imperialisten und den westdeutschen Imperialisten dient er als offizielle Staatsdoktrin.

Auch die rechten sozialdemokratischen Führer haben sich dem Antikommunismus verschworen. Er dient ihnen als Hauptinstrument der Rechtfertigung ihrer Unterwerfung unter den staatsmonopolistischen Kapitalismus und Militarismus. Mit seiner Hilfe suchen sie die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen vom Kampf für Frieden und Demokratie fernzuhalten und sie vor den imperialistischen Kriegskarren zu spannen. Der Antikommunismus ist also auch ein wichtiges Instrument der imperialistischen Bourgeoisie und ihrer Agentur in der Arbeiterbewegung zur Aufrechterhaltung und Vertiefung der Spaltung der Arbeiterklasse. So ist die rechte sozialdemokratische Führung in Westdeutschland unter der Führung von Brandt und Wehner unter dem Banner des Antikommunismus offen in das Lager der Propagandisten und Verfechter eines Krieges gegen die DDR übergegangen.

Der Kampf gegen den Antikommunismus ist daher die zentrale Aufgabe des Kampfes der kommunistischen Parteien gegen die bürgerliche Ideologie. „Will man die Interessen der Werktätigen erfolgreich vertreten“, heißt es in der Erklärung, „den Frieden erhalten und die sozialistischen Ideale der Arbeiterklasse verwirklichen, so muß man den Antikommunismus entschieden bekämpfen, diese vergiftete Waffe, deren sich die Bourgeoisie bedient, um die Massen dem Sozialismus fernzuhalten.“¹⁷⁶

[166:] Der Kampf gegen den Antikommunismus erschöpft sich nicht in seiner bloßen Widerlegung; diese Widerlegung erhält positiven Charakter durch die Wahrheit des Marxismus-Leninismus, durch den Beweis seiner Lebens- und Schöpferkraft im demokratischen Massenkampf, im sozialistischen und kommunistischen Aufbau. Der Kampf gegen den Antikommunismus dient der Verwandlung der großen Möglichkeiten, die die weitere Ausdehnung der Herrschaft der marxistisch-leninistischen Theorie begünstigen, in die Wirklichkeit. Er dient der Hebung des revolutionären Geistes, des revolutionären Klassenbewußtseins der werktätigen Massen. „Mit dem Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“, wird in der Erklärung gesagt, „gewinnen alle Schichten der Bevölkerung außer dem Häuflein der Ausbeuter. Das muß man Millionen Menschen in den Ländern des Kapitalismus zum Bewußtsein bringen.“¹⁷⁷ Der Sieg der marxistisch-leninistischen Theorie über die verlogene bürgerliche Ideologie des Antikommunismus ist ein entscheidender Bestandteil der Umwälzung im Bewußtsein der werktätigen Massen der kapitalistischen Länder. Er ist damit zugleich von erstrangiger Wichtigkeit bei der Verwandlung des Marxismus-Leninismus in eine unüberwindbare materielle gesellschaftliche Macht an immer neuen Kampffronten und Kampfabschnitten in der ganzen Welt.

*c) Die wachsende Rolle der marxistisch-leninistischen Theorie
und der sozialistischen Moral im sozialistischen und kommunistischen Aufbau*

Der sozialistische und kommunistische Aufbau ist ohne die schöpferische Anwendung und Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie nicht möglich. Sie ist das notwendige wissenschaftliche Fundament für die planmäßige Entwicklung der Volkswirtschaft und des gesamten gesellschaftlichen

¹⁷⁶ Ebenda.

¹⁷⁷ Ebenda, S. 59.

Lebens. Die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft erschöpft sich nicht in der Errichtung bestimmter politischer und ökonomischer Verhältnisse, die den Weg für das Wirken der ökonomischen Gesetze des Sozialismus frei machen. Die sozialistischen Verhältnisse realisieren sich erst in vollem Umfang, wenn sich zugleich grundlegende Veränderungen im Bewußtsein der werktätigen Massen vollziehen, wenn an die Stelle der egoistischen und individualistischen Moral des Kapitalismus die sozialistische Moral der gegenseitigen Hilfe und der kameradschaftlichen Zusammenarbeit tritt, die auf den Prinzipien des Kollektivismus beruht. Nur die ständige Steigerung des Bewußtseins und der moralischen Qualitäten der werktätigen Massen garantiert die ständige Vervollkommnung und Verbesserung der sozialistischen gesellschaftlichen Verhältnisse und die stürmische Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte. Je weiter sich die sozialistische Gesellschaftsformation entwickelt, desto größer wird die Rolle der marxistisch-leninistischen Theorie und der sozialistischen Moral im Leben der Gesellschaft. Das zeigt sich unter anderem auch in der Entwicklung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft.

Die ständig steigende Rolle der marxistisch-leninistischen Theorie und der sozialistischen Moral im Leben der Gesellschaft erzeugt einen für die sozialistische Gesellschaft spezifischen Widerspruch. Da das gesellschaftliche Sein das gesellschaftliche Bewußtsein bestimmt, hat das gesellschaftliche Bewußtsein die Tendenz, hinter dem Sein zurückzubleiben. Zugleich aber besteht in der sozialistischen Gesellschaft die Notwendigkeit, die gesellschaftlichen Prozesse wissenschaftlich exakt vorauszusehen und die Massen rechtzeitig ideell und moralisch für die Bewältigung der bevorstehenden neuen Aufgaben der gesellschaftlichen Entwicklung zu mobilisieren. Damit die Keime des Neuen in der gesellschaftlichen Entwicklung nicht nur rechtzeitig ihre Widerspiegelung in der marxistisch-leninistischen Theorie finden, sondern auch rechtzeitig zum Allgemeingut der Massen werden, ist die sozialistische und kommunistische Erziehung der Volksmassen notwendig. An Knotenpunkten der gesellschaftlichen Entwicklung wird diese Erziehung zur entscheidenden Aufgabe, von deren richtiger Lösung die ganze weitere erfolgreiche Vorwärtsentwicklung der Gesellschaft abhängt. Das ist in der DDR in der Gegenwart, in der Periode der sozialistischen Umwälzung der Fall, das gilt für die UdSSR in der Periode des entfalteten kommunistischen Aufbaus. „Der wichtigste Bestandteil des - kommunistischen Aufbaus“, sagte Genosse Chruschtschow auf dem XXI. Parteitag der KPdSU, „ist die Erziehung der Menschen im Geiste des Kommunismus.“¹⁷⁸

In der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Kommunismus macht sich das Zurückbleiben des gesellschaftlichen Bewußtseins hinter dem gesellschaftlichen Sein ferner darin bemerkbar, daß die Überreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen länger existieren als die ökonomischen und politischen Verhältnisse des [168:] Kapitalismus selbst. Dabei ist die herrschende Klasse der imperialistischen Länder bestrebt, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, insbesondere den Mitteln der psychologischen Kriegführung, diese Überreste im Bewußtsein der Menschen der sozialistischen Gesellschaft am Leben zu erhalten und für ihre aggressiven und konterrevolutionären Ziele auszunutzen. Zu den Überresten des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen gehören sowohl die Überreste der bürgerlichen Weltanschauung und Gesellschaftstheorie wie die Ideen des Nationalismus, Chauvinismus, Rassismus und Kosmopolitismus, die im Gegensatz zu den Prinzipien des proletarischen Internationalismus stehen, die egoistische Mentalität des Privateigentums und die Verachtung der physischen Arbeit, die bürokratisch-hochmütige Mentalität der Verachtung der Sorgen und Bedürfnisse der Menschen u. a. m.

Weder der Widerspruch zwischen der Tendenz des gesellschaftlichen Bewußtseins zum Zurückbleiben hinter dem gesellschaftlichen Sein überhaupt noch die Überreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen können im Selbstlauf überwunden werden. Zu ihrer Überwindung ist ein beharrlicher, systematischer Kampf unter der Führung der marxistisch-leninistischen Partei notwendig. „Die Erfahrung der Geschichte lehrt“, wird dazu in der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien gesagt, „daß die Überbleibsel des Kapitalismus auch nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung noch lange im Bewußtsein der Massen fortbestehen. Das erfordert von der Partei eine sehr umfangrei-

¹⁷⁸ N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus ist gewiß, a. a. O., S. 254.

che allseitige Arbeit zur kommunistischen Erziehung der Massen, zur besseren marxistisch-leninistischen Schulung und Stählung der Kader der Partei und des Staates.“¹⁷⁹

Die erzieherische Tätigkeit der kommunistischen Partei ist eine der Formen, in denen sich die führende Rolle der Partei in der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft verwirklicht. Sie schafft damit mächtige ideelle, subjektive Impulse der Tätigkeit der Volksmassen, wobei sie die schöpferischen Anstrengungen der Massen auf die Hauptabschnitte des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus konzentriert.

In der kommunistischen Erziehung ist das grundlegende Moment die Überwindung der aus der antagonistischen Klassengesellschaft ererbten Betrachtung der Arbeit als Zwang, als Arbeit für andere, die Erziehung einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit, in der [169:] die Arbeit zum ersten Lebensbedürfnis, zu einer Sache der Ehre wird. Die Arbeit ist die Grundlage jedes gesellschaftlichen Lebens. Die schöpferische und bewußte Arbeit aller ihrer Angehörigen ist die materielle Grundlage des Lebens der kommunistischen Gesellschaft. Gerade in der kommunistischen Einstellung zur Arbeit, in der Schaffung, Entwicklung und Festigung einer hohen sozialistischen Arbeitsmoral offenbart sich mit besonderer Stärke die steigende Rolle der ideellen und moralischen Triebkräfte in der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft. „Im gesamten Verlauf der Geschichte, seitdem der Mensch die erste Steinaxt verfertigt hat, war die Arbeit zielgerichtet; darin besteht die Größe der Arbeit als Erscheinungsform der bewußten Tätigkeit des Menschen. Aber niemals vor der Entstehung der kommunistischen Formation wurden die unmittelbaren Ziele der Arbeit den Volksmassen bewußt als Teil des größten Ziels der Gesellschaft, der Menschheit. Die Erziehung zur kommunistischen Einstellung zur Arbeit setzt die Erziehung des Bewußtseins vom großen Ziel voraus, das in jeder beliebigen, sogar der kleinsten Angelegenheit, angelegt ist.“¹⁸⁰

Aus der steigenden Rolle des gesellschaftlichen Bewußtseins folgt aber nicht, daß an die Stelle der materiellen Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung ausschließlich ideelle Triebkräfte treten. Wie sehr die Rolle der ideellen und moralischen Bedingungen in der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft auch wachsen mögen – immer bleibt die Grundlage der gesellschaftlichen Entwicklung die materielle Tätigkeit der Menschen im Produktionsprozeß, die Entwicklung der materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft und der ihnen entsprechenden Produktionsverhältnisse. Jede andere Auffassung trägt idealistischen Charakter, steht damit im Gegensatz zu den Forderungen des dialektischen und historischen Materialismus und muß, dringt sie in diesem oder jenem Maße in die gesellschaftliche Praxis ein, der Sache des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus schweren Schaden zufügen und die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft hemmen.

Ohne die stürmische Entwicklung der Produktivkräfte und der entsprechenden Vervollkommnung der sozialistischen-kommunistischen Produktionsverhältnisse kann die Rolle des gesellschaftlichen Bewußtseins nicht steigen. Auf dem Märzplenum des ZK der KPdSU sagte N. S. Chruschtschow darüber: „Für uns, für alle [170:] Marxisten-Leninisten bringt die kommunistische Gesellschaft sowohl die vollständige soziale Gleichheit aller Angehörigen der Gesellschaft als auch eine hohe Bewußtheit, ein hohes ideologisches Niveau aller Bürger, und auch einen Überfluß an materiellen und geistigen Gütern, ein glückliches und gesichertes Leben für alle Werktätigen. Dem wissenschaftlichen Kommunismus ist die Verkündung der Gleichberechtigung im Geiste der ersten christlichen Gemeinden mit ihrem niedrigen Lebensniveau und mit ihrem Asketismus fremd. ... Wenn das vergessen wird, so bedeutet es, von der materialistischen Fragestellung abzuweichen und auf subjektivistische und idealistische Positionen abzugleiten.“¹⁸¹

Die steigende Rolle des gesellschaftlichen Bewußtseins im sozialistischen und kommunistischen Aufbau ist also kein Vorgang, dessen primäre Ursache im Bewußtsein selbst liegt, sondern ein Prozeß, der durch die Entwicklung der kommunistischen Produktionsweise bedingt und gefordert wird.

¹⁷⁹ Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 65.

¹⁸⁰ Grundlagen der kommunistischen Erziehung, Moskau 1960, S. 15 (russ.).

¹⁸¹ N. S. Chruschtschow, Die gegenwärtige Etappe des kommunistischen Aufbaus und die Aufgaben der Partei bei der Verbesserung der Leitung der Landwirtschaft. In: Prawda vom 6. März 1962 (russ.).

„Mit dem Vormarsch zum Kommunismus wird die Rolle des moralischen Faktors ständig größer. Er spielt auch jetzt eine große Rolle. Eine hervorragende Erscheinung der sowjetischen Wirklichkeit ist das Entstehen und die Entwicklung der Bewegung von Brigaden, Abteilungen und Betrieben der kommunistischen Arbeit.“¹⁸²

Es handelt sich hierbei um eine außerordentlich wichtige Gesetzmäßigkeit der Rolle des sozialistischen Bewußtseins und der sozialistischen Moral im Leben der sozialistischen Gesellschaft, die zugleich die materialistische Lösung der Grundfrage der Philosophie für die Bedingungen der sozialistischen Gesellschaft konkretisiert und entwickelt.

In den vorsozialistischen Gesellschaftsformationen wird das gesellschaftliche Bewußtsein zu einer aktiven gesellschaftlichen Macht, zur materiellen Gewalt, auch wenn es illusorische Formen trägt, auch wenn es die wirklichen Triebkräfte verdeckt und verhüllt. Diese Eigenschaften des vorsozialistischen gesellschaftlichen Bewußtseins schränken aber, wie bereits gezeigt worden ist, die Möglichkeiten der aktiven Rückwirkung des gesellschaftlichen Bewußtseins auf das gesellschaftliche Sein außerordentlich ein. Keinerlei Bewußtheit ist unter diesen Bedingungen imstande, den grund[171:]sätzlich spontanen Charakter der gesellschaftlichen Entwicklung zu beseitigen.

Das sozialistische gesellschaftliche Bewußtsein, insbesondere die marxistisch-leninistische Theorie und die sozialistische Moral aber können nur zu einer aktiven gesellschaftlichen Kraft und folglich zur materiellen Gewalt werden, wenn sie ihre eigene Abhängigkeit vom materiellen gesellschaftlichen Sein, vom jeweiligen Stand der Entwicklung der Produktivkräfte und der ihnen entsprechenden Produktionsverhältnisse richtig erkennen und berücksichtigen. Je weiter dabei die Produktivkräfte und die ihnen entsprechenden sozialistischen Produktionsverhältnisse entwickelt sind, desto größer sind die Möglichkeiten der aktiven Rückwirkung des gesellschaftlichen Bewußtseins auf das gesellschaftliche Sein, auf die Entwicklung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse. „Die ideologische Arbeit wird im Kampf für den Sieg des Kommunismus zu einem immer mächtigeren Faktor. Je höher die Bewußtheit der Mitglieder der Gesellschaft, desto vollständiger und umfassender entfaltet sich ihre schöpferische Aktivität bei der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, bei der Entwicklung der kommunistischen Arbeitsformen und der neuen Beziehungen zwischen den Menschen, desto rascher und erfolgreicher werden also die Aufgaben des kommunistischen Aufbaus gelöst.“¹⁸³

Neben der steigenden Rolle der Normen der kommunistischen Moral im Leben der Gesellschaft ist die schöpferische Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie und ihre Aneignung durch immer breitere Kreise der Bevölkerung von erstrangiger Bedeutung. Daher ist im Programm der KPdSU die Aufgabe gestellt worden, daß die Grundlagen der sozialistischen Weltanschauung allen Bürgern der UdSSR vermittelt werden. Darüber heißt es dort: „Unter den Verhältnissen des Sozialismus und des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft, da die spontane ökonomische Entwicklung der bewußten Organisation der Produktion und des gesamten gesellschaftlichen Lebens gewichen und die Theorie Tag für Tag in die Praxis umgesetzt wird, gewinnt die Formierung der wissenschaftlichen Weltanschauung der Werktätigen der Sowjetgesellschaft auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus als eines in sich geschlossenen und harmonischen Systems philosophischer, ökonomischer, sozialer und [172:] politischer Anschauungen erstrangige Bedeutung. Die Partei stellt die Aufgabe, die ganze Bevölkerung im Geiste des wissenschaftlichen Kommunismus zu erziehen, und will damit erreichen, daß die Werktätigen den Verlauf und die Perspektiven der internationalen Entwicklung gut verstehen, die Ereignisse im Land und in der internationalen Arena richtig beurteilen und ihr Leben bewußt auf kommunistische Weise gestalten. Im Verhalten jedes Menschen, in der Tätigkeit jedes Kollektivs und jeder Organisation müssen die kommunistischen Ideen organisch mit kommunistischen Taten verbunden sein.“¹⁸⁴

¹⁸² N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 9/10.

¹⁸³ Programm und Statut der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, a. a. O., S. 110.

¹⁸⁴ Ebenda, S. 111/112.

Unter diesen Bedingungen des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus spielen die marxistisch-leninistische Theorie und die Normen der kommunistischen Moral nicht nur eine entscheidende Rolle bei der Umgestaltung und Vervollkommnung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Sie wirken in ständig steigendem Maße auch direkt auf die Entwicklung der Produktivkräfte ein. *Richtige Planung und richtige moralische Beziehungen, klare Erkenntnis der gesellschaftlichen Entwicklungsperspektiven sind heute zu mächtigen Triebkräften der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte geworden.* Dazu kommt noch, daß der Marxismus-Leninismus, insbesondere der dialektische Materialismus, die theoretisch-methodische Grundlage für die Entwicklung der modernen Naturwissenschaft ist, die sich selbst in zunehmendem Maße in eine unmittelbare Produktivkraft der Gesellschaft verwandelt. *Alle diese Prozesse führen dazu, daß die Ideologie, besonders der Marxismus-Leninismus, ebenfalls mehr und mehr zu einer gesellschaftlichen Produktivkraft wird.*¹⁸⁵

Wie weit dieser Prozeß heute geht, wird sehr deutlich aus den Ausführungen des Genossen Iljitschow auf der Unionsberatung der KPdSU zu ideologischen Fragen Ende 1961, wo er unter anderem erklärte:

„Die höchste gesellschaftliche Bestimmung der ideologischen Arbeit, ihr Wesen, besteht darin: helfen zu leben und zu arbeiten. Der Nutzeffekt der ideologischen Arbeit wird in erster Linie durch die konkreten Produktionsergebnisse, durch das Wachstum der Arbeitsaktivität der Massen gemessen. Der Erfolg der Verwirklichung der Produktionspläne und -aufgaben, wie in einzelnen [173:] Betrieben und Kollektivwirtschaften wie auch im gesamten Lande, hängt in vielem vom bewußten Verhalten der sowjetischen Menschen zur Sache und folglich von unserer ideologischen Arbeit ab.“¹⁸⁶

Es ist folglich eine Entwicklungsgesetzmäßigkeit der kommunistischen Gesellschaftsformation, daß nicht nur die Naturwissenschaft, sondern auch die wissenschaftliche Weltanschauung des Marxismus-Leninismus und die Normen der kommunistischen Moral in ständig zunehmendem Maße zu einer unmittelbaren gesellschaftlichen Produktivkraft werden.

Dem entgegen steht die bekannte Formel Stalins aus „Der Marxismus und die Fragen der Sprachwissenschaft“, nach der Bestandteile des Überbaus nur indirekt, vermittelt, nur über die ökonomische Basis der Gesellschaft auf die Produktivkräfte der Gesellschaft einwirken können. Diese These ist bedingt richtig, insoweit sie auf spontan verlaufende gesellschaftliche Prozesse angewendet wird. Absolute Gültigkeit hat sie auch dort nicht. Es genügt, auf die Rolle der bürgerlichen Betriebswirtschaftslehre, der Industriesoziologie, der Industriepsychologie usw. für die Entwicklung der Produktivkräfte in der modernen kapitalistischen Gesellschaft hinzuweisen. Diese Theorie ist falsch für die kommunistische Gesellschaftsformation, in der die gesellschaftliche Entwicklung bewußt und planmäßig gelenkt wird. In der Planung wird nicht nur die Entstehung neuer gesellschaftlicher Verhältnisse in Übereinstimmung mit den objektiven Gesetzen festgelegt, sondern vielmehr die weitere Entwicklung der Produktivkräfte *und* der sich daraus ergebenden Produktionsverhältnisse. Eine hohe Arbeitsmoral schafft nicht nur neue Beziehungen zwischen den Menschen, sondern äußert sich in erster Linie in besseren Produktionsleistungen, also in einer Steigerung der Produktivkraft der gesellschaftlichen Arbeit usw. In allen diesen Fällen wirkt die Ideologie nicht nur aktiv auf die gesellschaftlichen Verhältnisse ein, sondern wirkt zugleich auch als eine unmittelbare Produktivkraft der gesellschaftlichen Arbeit.

Die wachsende Rolle des gesellschaftlichen Bewußtseins kommt, allgemein gefaßt, in der immer engeren Verbindung von Theorie und Praxis zum Ausdruck. So hat die Ausarbeitung der theoretischen Probleme des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus zugleich unmittelbar praktische Bedeutung. „Wichtigster [174:] organischer Bestandteil der Tätigkeit der KPdSU“, erklärte dazu N. S. Chruschtschow, „zur Leitung des kommunistischen Aufbaus ist die Ausarbeitung der theoretischen Probleme, die vom Leben aufgeworfen werden. Die Praxis des Aufbaus des Kommunismus stellt uns zahlreiche Fragen, auf die es keine fertigen Antworten gibt. Beim Aufbau des Kommunismus schrei-

¹⁸⁵ Das bedeutet natürlich nicht, daß die Ideologie nun in *jeder* Beziehung eine unmittelbare gesellschaftliche Produktivkraft wird. Es handelt sich hier vielmehr um eine neue Seite, eine neue Funktion der Ideologie.

¹⁸⁶ L. F. Iljitschow, Ein mächtiger Faktor beim Aufbau des Kommunismus. In: Beilage zu „Einheit“, Heft 2/1962, S. 7.

ten wir auf bisher unbekanntem Wegen. Die Menschheit verfügt noch nicht über eine vollständige theoretische Grundlage für die Gestaltung aller Aspekte des gesellschaftlichen Lebens im Kommunismus und hat darin noch keine Erfahrungen. Gewiß, die allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien, die die Lebensweise im Kommunismus bestimmen, sind den Marxisten wohlbekannt. Jetzt reicht aber allein die Kenntnis der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten nicht mehr aus. Der Kommunismus ist aus dem Bereich der Theorie in die Sphäre der unmittelbaren Praxis getreten.“¹⁸⁷

An die sowjetischen Werktätigen, besonders an die Werktätigen der Landwirtschaft sich wendend, konkretisierte N. S. Chruschtschow diese These folgendermaßen: „... der Kampf für hohe Weizen- und Maisernten, für die Produktionssteigerung von Fleisch, Wolle, Milch und anderen landwirtschaftlichen Produkten – das ist der Kampf für den Aufschwung des Lebensniveaus des Volkes, für den Überfluß an materiellen und geistigen Gütern in unserer Gesellschaft, die den Kommunismus aufbaut. Ihr, Werktätige der Landwirtschaft, vollbringt ein großes Werk bei der Umsetzung der marxistisch-leninistischen Theorie in das Leben, weil diese Theorie jetzt nicht nur in den Arbeiten der Theoretiker des wissenschaftlichen Kommunismus besteht, sondern in den Handlungen von Hunderten Millionen Menschen enthalten ist, die in ungeheuren Räumen das neue Leben, den Kommunismus, aufbauen. Und dieser Bewegung werden sich auf unserem Wege, auf der Grundlage unserer Erfahrung immer neue Völker anschließen, die nach einem besseren Leben streben, und es gibt einen Weg der Menschheit zu einem besseren Leben – das ist der Weg zum Kommunismus.“¹⁸⁸

Hier sind zwei Momente von entscheidender Bedeutung: 1. Die Ausarbeitung der theoretischen Probleme der Entwicklung der [175:] sozialistischen Gesellschaftsformen ist zugleich eine unmittelbar praktische Aufgabe. 2. Der praktische Aufbau der kommunistischen Gesellschaft, der sich in und durch die Tätigkeit von Millionen Menschen vollzieht, ist zugleich, als Realisierung der marxistisch-leninistischen Theorie, die unmittelbar praktische Lösung entscheidender theoretischer Probleme, die Entwicklung der Theorie als materielle gesellschaftliche Praxis. Das ist die Grundlage dafür, daß der Marxismus-Leninismus für die Volksmassen nicht nur als Theorie, sondern zugleich auch als materielle gesellschaftliche Wirklichkeit existiert.

Indem die für die Klassengesellschaft und die damit verbundene Spontaneität charakteristische Trennung von Theorie und Praxis im wissenschaftlichen Sozialismus aufgehoben wird und dieser jetzt unmittelbar der Lösung praktischer Aufgaben dient, wird er damit selbst ein Bestandteil der praktischen Tätigkeit der Massen.¹⁸⁹ Die Theorie verdoppelt sich selbst, indem sie einmal in ihrer ideellen Form als Theorie bestehen bleibt und zugleich in der materiellen Form der kommunistischen Gesellschaft existiert. Hier realisiert sich in neuer Gestalt eine Eigenschaft aller praktischen Tätigkeit der Menschen, über die Karl Marx bereits in der Periode der Ausarbeitung des dialektischen und historischen Materialismus im Jahre 1844 schrieb:

„Eben in der Bearbeitung der gegenständlichen Welt bewährt sich der Mensch ..., erst wirklich als ein *Gattungswesen*. Diese Produktion ist sein werktätiges Gattungsleben. Durch sie erscheint die Natur als *sein* Werk und seine Wirklichkeit. Der Gegenstand der Arbeit ist daher die *Vergegenständlichung des Gattungslebens des Menschen*: indem er sich nicht nur wie im Bewußtsein intellektuell, sondern werktätig, wirklich verdoppelt und sich selbst daher in einer von ihm geschaffenen Welt anschaut.“¹⁹⁰

¹⁸⁷ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 9. Siehe auch: N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus ist gewiß, a. a. O., S. 149 ff.

¹⁸⁸ N. S. Chruschtschow, Eine neue Etappe bei der Urbarmachung von Neuland und die Aufgaben der Landwirtschaft Kasachstans. In: Prawda vom 26. März 1961/Nr. 85 (russ.).

¹⁸⁹ Es muß hier darauf hingewiesen werden, daß es sich bei der Verwandlung der Theorie in einen unmittelbaren Bestandteil der gesellschaftlichen Praxis usw. nie um eine absolute (und damit metaphysische) Identität von Theorie und Praxis handelt, sondern um eine relative (dialektische) Identität beider, bei der beide Seiten zugleich ihre selbständige Gestalt behalten. Ihre Identität verwirklicht sich nicht in der Ruhe, sondern im *Übergang*, in der Umwandlung ineinander.

¹⁹⁰ K. Marx, Zur Kritik der Nationalökonomie. Ökonomisch-philosophische Manuskripte. In: K. Marx/F. Engels: Kleine ökonomische Schriften, Berlin 1955, S. 105.

In der vorsozialistischen Gesellschaftsformation realisiert sich diese Verdoppelung jedoch nur unvollkommen, annähernd und in [176:] antagonistischen Widersprüchen. Die Ursache dafür liegt darin, daß die gesellschaftliche Entwicklung spontan verläuft und die Menschen daher den von ihnen geschaffenen gesellschaftlichen Mächten unterworfen sind. Die intellektuelle Verdoppelung der Welt unterscheidet sich durch ihren weitgehend illusionären Charakter auch dann, wenn sie aktiv in die gesellschaftliche praktische Bewegung eingreift, wesentlich von der praktischen Verdoppelung der Welt, wie bereits an anderer Stelle gezeigt worden ist. Die intellektuelle Verdoppelung der Welt durch die bürgerlichen Aufklärer (die demokratischen Ideen) und die praktische Verdoppelung der Welt (die Errichtung der kapitalistischen Ordnung) standen einander eindeutig gegenüber, und die wirkliche Welt, in der sich die Menschen befanden, die Welt der kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen, mußte ihnen daher als Zerrbild ihrer Ideen erscheinen, obwohl in Wirklichkeit ihre Ideen das unvermeidliche Zerrbild der wirklichen Zustände waren, für deren Durchsetzung sie unbewußt gekämpft hatten.

Erst mit dem Sieg der sozialistischen Revolution und der Errichtung der Diktatur des Proletariats, die selbst nur durch die revolutionäre Tätigkeit der revolutionären Partei der Arbeiterklasse möglich wird, deren Leitfaden die marxistisch-leninistische Theorie ist, fallen die intellektuelle, die theoretische und die praktische, die revolutionäre Verdoppelung der Welt zusammen. *Damit nehmen die gesellschaftlichen Ideen und Anschauungen in Gestalt der marxistisch-leninistischen Theorien unmittelbar praktische Gestalt an und die Theorie erscheint selbst als materielle gesellschaftliche Wirklichkeit.* Diese Einheit von Theorie und Praxis in der Tätigkeit der Volksmassen, die ein grundlegendes Kennzeichen der planmäßigen Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft ist, bildet zugleich eine entscheidende Garantie für die Unbesiegbarkeit der marxistisch-leninistischen Theorie, die als materielle gesellschaftliche Praxis und Wirklichkeit durch keinerlei ideelle Konstruktionen widerlegt werden kann, für die Unbesiegbarkeit und unerschöpfliche Schaffenskraft der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Ihr stehen im Gegensatz zum Kapitalismus alle schöpferischen intellektuellen Fähigkeiten der Menschen für ihre erfolgreiche Entwicklung zur Verfügung.

Selbstverständlich heißt das nicht, daß in der Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus und schon gar nicht beim Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus als der ersten, niedrigeren Phase des Kommunismus alle Widersprüche zwischen Theorie und Praxis, zwischen Ideal und Wirklichkeit völlig ver-[177:]schwinden, Sie verschwinden nicht einmal absolut (d. h. in jeder Beziehung) in der kommunistischen Gesellschaft, da ihr Verschwinden die Identität von Sein und Bewußtsein bedeuten würde. Das aber ist mit der materialistischen Weltanschauung unvereinbar. Die Widersprüche zwischen Theorie und Praxis, zwischen Ideal und Wirklichkeit werden nur im beharrlichen Kampf unter der Führung der marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse überwunden.

Der Dogmatismus dagegen identifiziert auf der Grundlage der Einheit von Theorie und Praxis, von Ideal und Wirklichkeit beide absolut und vergrößert damit zugleich die Kluft zwischen beiden, anstatt zur wirklichen Überwindung der Widersprüche zwischen ihnen beizutragen. Die schöpferische, revolutionäre und wissenschaftliche Orientierung auf die Überwindung der bestehenden Widersprüche im sozialistischen und kommunistischen Aufbau ist ein entscheidender Faktor, durch den die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft beschleunigt, die schöpferische Initiative der Volksmassen zur Entfaltung gebracht wird. Sie dient der Umwandlung der Theorie in materielle Gewalt und unmittelbare gesellschaftliche Wirklichkeit.

VII. Kapitel

Die Rolle der Volksmassen in der Geschichte und ihre wachsende Bedeutung in unserer Epoche

a) Die Tätigkeit der Volksmassen – Haupttriebkraft aller gesellschaftlichen Entwicklung

Der historische Materialismus lehrt, daß die Volksmassen und ihre Tätigkeit die entscheidende Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung sind. In jeder Gesellschaftsformation bilden die unmittelbaren Produzenten den entscheidenden Bestandteil der Volksmassen. Der Begriff der Volksmassen und der unmittelbaren Produzenten kann aber nie identisch sein, weil in jeder Gesellschaftsordnung nur ein Teil der Bevölkerung als unmittelbarer Produzent fungieren kann, während ein erheblicher Teil aus noch nicht arbeitsfähiger Bevölkerung (Kindern) und nicht mehr arbeitsfähiger Bevölkerung (Alten und Invaliden) besteht. In der antagonistischen Klassengesellschaft bestehen die Volksmassen aus der Gesamtheit der Werktätigen und ihren Angehörigen, während die Angehörigen der Ausbeuterklassen nicht zu den Volksmassen gehören. Der Begriff der Volksmassen trägt folglich, wenn er auf die Klassengesellschaft angewendet wird, Klassencharakter. Bilden sich beim Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus solche Bedingungen, daß durch Einbeziehung eines Teils der ehemaligen Ausbeuterklassen in den sozialistischen Aufbau und durch ihre sozialistische Umerziehung diese aktiv an der Errichtung der neuen Gesellschaft teilnehmen, so werden sie ebenfalls ein Bestandteil der Volksmassen. Das ist z. B. in der DDR der Fall.

Die Notwendigkeit des klassenmäßigen Herangehens an den Begriff der Volksmassen offenbart sich ferner in der Forderung, daß die soziale Struktur der Volksmassen zu jedem gegebenen Zeitpunkt der gesellschaftlichen Entwicklung berücksichtigt werden muß. Nur so kann ein wissenschaftlicher Begriff der Volksmassen herausgearbeitet werden. In der Urgesellschaft und in der vollendeten kommunistischen Gesellschaft gibt es keine vonein-[179:]ander unterschiedenen gesellschaftlichen Klassen. Folglich sind die Werktätigen und ihre Angehörigen unmittelbar mit den Volksmassen identisch und spielen in ihrer Gesamtheit die entscheidende Rolle in der gesellschaftlichen Entwicklung. In der antagonistischen Klassengesellschaft ist die ausgebeutete Hauptklasse der jeweils bestehenden ökonomischen Gesellschaftsformation auch der entscheidende Bestandteil der Volksmassen, deren Charakter und deren Tätigkeit auch bestimmen, in welcher Art und Weise sich die bestimmende Rolle der Volksmassen in der Geschichte durchsetzt. Diese entscheidende Klasse sind in der Sklavenhaltergesellschaft die Sklaven, im Feudalismus die Klasse der abhängigen und leibeigenen Bauern und im Kapitalismus die Arbeiterklasse. In der sozialistischen Gesellschaftsordnung, die als erste, niedrigere Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation zwar noch die Existenz verschiedener Klassen und sozialer Schichten kennt, in der aber die Klassen und Schichten als werktätige Klassen und Schichten miteinander verbunden sind und gemeinsam für das kommunistische Ziel arbeiten, ist die sozialistische Arbeiterklasse, die aus der Arbeiterklasse der kapitalistischen Arbeiterklasse hervorgegangen ist, die führende Klasse der Gesellschaft. Ihre Führung realisiert sich nicht in der Fixierung und Festigung der bestehenden Klassenunterschiede, wie das für die vorsozialistischen Gesellschaftsformationen der Fall war, sondern in der Überwindung aller bestehenden Klassenunterschiede, des wesentlichen Unterschieds zwischen körperlicher und geistiger Arbeit und des wesentlichen Unterschieds zwischen Stadt und Land in der Periode des entfalteten kommunistischen Aufbaus.

Die Klassenstruktur der Volksmassen während eines Großteils der geschichtlichen Entwicklung, die unterschiedliche Rolle, die die jeweils den Charakter der Volksmassen hauptsächlich bestimmende Klasse in der gesellschaftlichen Entwicklung spielt, bedingt auch, daß die bestimmende Rolle der Volksmassen in der Geschichte in den verschiedenen geschichtlichen Perioden durchaus unterschiedlichen Charakter trägt. So ist weder die Klasse der Sklaven noch die Klasse der abhängigen und leibeigenen Bauern imstande, eine Gesellschaftsordnung zu errichten, in der die Bedürfnisse der Volksmassen wirklich befriedigt werden und die daher von Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg befreit ist. Ihre schöpferische Rolle in der Geschichte richtet sich daher hauptsächlich auf die objektiv notwendig gewordene Zerstörung der alten Ordnung unter der Führung der neuen, aufsteigenden Aus-

beuterklasse. Erst die Arbeiterklasse ist imstande, die sozialistische Ord-[180:]nung als eine von Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg freie Gesellschaft zu errichten. Daher ist sie die revolutionärste Klasse der Gesellschaft. In der Geschichte der Gesellschaft gibt es folglich nicht nur quantitative Unterschiede im Umfang der Tätigkeit und damit der Rolle der Volksmassen (in nichtrevolutionären und in revolutionären Perioden, in den einzelnen Gesellschaftsordnungen usw.), sondern auch qualitative Unterschiede, die durch die unterschiedliche soziale Struktur der Volksmassen in den einzelnen Gesellschaftsformationen bedingt sind.

Zugleich gibt es jedoch auch grundlegende, gemeinsame Züge in der Tätigkeit der Volksmassen, die entscheidend dafür sind, daß diese Tätigkeit immer, in allen Gesellschaftsformationen das in letzter Instanz bestimmende Moment der gesellschaftlichen Entwicklung ist, daß die Volksmassen die entscheidende Triebkraft aller geschichtlichen, aller gesellschaftlichen Entwicklung bilden. Diese Gemeinsamkeit besteht in erster Linie darin, daß der entscheidende Bestandteil der Volksmassen die Gesamtheit der unmittelbaren Produzenten ist, die die wichtigste Produktivkraft der Gesellschaft darstellen.

Die Volksmassen üben im gesamten Verlauf der Geschichte zugleich unmittelbar entscheidenden Einfluß auf das geistige Leben der Gesellschaft aus. Ihre geistigen Leistungen sind Quelle und Ausgangspunkt der geistigen Tätigkeit und der geistigen Leistungen der ganzen Gesellschaft. In den revolutionären Epochen der Gesellschaft schließlich üben sie entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der neuen politischen, juristischen und anderen gesellschaftlichen Institutionen aus, wobei dieser Einfluß auch dann nachwirkt, wenn es der neuen herrschenden Ausbeuterklasse gelungen ist, die revolutionären Bestrebungen der Volksmassen zu paralysieren und in ein für sie nützlich Bett zu lenken. Das sind die grundlegenden Züge der entscheidenden Rolle der Volksmassen in der Geschichte.

b) Über die steigende Rolle der Volksmassen in unserer Epoche

Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die unsere Epoche, die Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, eingeleitet hat, führte zu qualitativen Veränderungen in der Rolle der Volksmassen. Indem der entscheidende Bestandteil der Volksmassen in der kapitalistischen Gesellschaft, die Arbeiterklasse, ihre Herrschaft errichtet und die werktätigen [181:] Massen zum sozialistischen und kommunistischen Aufbau führt, werden die Massen zu *unmittelbaren* Schöpfern des ökonomischen, politischen und kulturellen Lebens der sozialistischen Gesellschaft. Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bestätigt sich daher endgültig jene Voraussage von Marx und Engels aus dem Jahre 1844, als sie in der Periode der Begründung des dialektischen und historischen Materialismus schrieben: „Mit der Gründlichkeit der geschichtlichen Aktion wird ... der Umfang der Masse zunehmen, deren Aktion sie ist.“¹⁹¹

Jeder neue gesellschaftliche Fortschritt mußte und muß damit unvermeidlich zur weiteren Verstärkung der Rolle der Volksmassen führen. Alle fortschrittlichen Züge unserer Epoche sind das Produkt der schöpferischen Tätigkeit der Volksmassen, realisieren sich in der schöpferischen Tätigkeit der Volksmassen und sind Erscheinungsformen dieser schöpferischen Tätigkeit. So war die Bildung des sozialistischen Weltsystems nach dem zweiten Weltkrieg nur dadurch möglich, weil das Sowjetvolk geschlossen unter der Führung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion alle Kräfte zur Zerschlagung der faschistischen Aggressoren angespannt hatte, weil die Volksmassen in der ganzen Welt sich zum entschiedenen Kampf gegen den Faschismus erhoben hatten. Dadurch gelang es ihnen in einer Reihe von Ländern, die Voraussetzungen für den Sieg der sozialistischen Revolution zu schaffen und erfolgreich zum Aufbau der sozialistischen Gesellschaft überzugehen.

Die gegenwärtige Etappe der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems ist durch, die allseitige weitere Steigerung der Aktivität der Volksmassen in allen sozialistischen Ländern gekennzeichnet. Von entscheidender Bedeutung für die weitere Steigerung der Aktivität der Volksmassen in der sozialistischen Gesellschaft ist dabei die Überwindung des Personenkults, wie sie auf dem XX. Parteitag

¹⁹¹ K. Marx/F. Engels, Die heilige Familie. In: K. Marx/F. Engels: Werke, Bd. 2, Berlin 1957, S. 86.

der KPdSU durchgeführt und auf dem XXII. Parteitag weitergeführt und endgültig fixiert worden ist. Aber auch in der Periode des Personenkults, der ein fremder Auswuchs auf dem gesunden Körper der sozialistischen Gesellschaft war, wurde nicht die entscheidende Rolle der Volksmassen in der Entwicklung der neuen Gesellschaft aufgehoben.

„Der Personenkult hemmte selbstverständlich diese Tätigkeit, er errichtete Hindernisse auf dem Wege der Entwicklung der schöp-[182:]ferischen Initiative und Aktivität der Massen, doch er konnte die konsequente Vorwärtsbewegung der Gesellschaft auf dem Wege des Sozialismus nicht aufhalten, er konnte die gesellschaftliche Ordnung nicht verändern.“¹⁹² Heute, wo der schöpferische Leninismus über den Personenkult gesiegt hat, entwickelt sich der sozialistische und kommunistische Aufbau stürmisch weiter auf der Basis der ständig steigenden Aktivität und schöpferischen Initiative der sozialistischen Werktätigen.

Die steigende Rolle der Volksmassen bewährt sich in der Festigung der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft, in ihrer wachsenden Teilnahme an der Leitung des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus, in der Übertragung einzelner staatlicher Funktionen auf die gesellschaftlichen Organisationen u. a. m. Die entscheidende Rolle der moralisch-politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft zur Ausnutzung der schöpferischen Fähigkeiten der Volksmassen und zur weiteren Steigerung ihrer Rolle im Leben der sozialistischen Gesellschaft wurde in der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien nachdrücklich betont, indem erklärt wurde, die Entwicklung dieser moralisch-politischen Einheit in den sozialistischen Ländern habe es möglich gemacht, „die schöpferische Energie der freien Werktätigen aufs beste zu nutzen, um die Produktivkräfte zum Aufschwung und die sozialistische Gesellschaft zur Blüte zu bringen“¹⁹³.

Es ist eine Entwicklungsgesetzmäßigkeit der vorsozialistischen Gesellschaftsformationen, daß die herrschende Ausbeuterklasse, die ihre Macht der Tätigkeit der Volksmassen verdankt (sowohl durch die entscheidende Rolle der Volksmassen in den revolutionären Perioden, wie dadurch, daß die Volksmassen die Schöpfer der materiellen Werte sind, die sich die Ausbeuterklassen aneignen und die die materielle Grundlage ihrer gesellschaftlichen Macht sind), bestrebt ist, die Volksmassen im Leben der Gesellschaft passiv zu erhalten. Das ist ein grundlegender antagonistischer Widerspruch jeder Klassengesellschaft. Die Schöpfer der Gesellschaft, die Volksmassen, sind nicht die Herren dieser Schöpfung, sondern die Herrschaft über die Gesellschaft wird durch die Ausbeuterklasse ausgeübt. Sie kann die Stabilität der be-[183:]stehenden Ordnung nur erreichen, wenn sie danach strebt, die Selbständigkeit und die Initiative der entscheidenden Triebkraft aller gesellschaftlichen Entwicklung, der Volksmassen, zu beschneiden und zu ersticken. Sie muß sich also um der Stabilität ihrer Herrschaft willen gegen den gesellschaftlichen Fortschritt wenden. Sie kann aber zugleich nicht diese entscheidende Triebkraft beseitigen, ohne die Grundlage ihrer eigenen Macht zu untergraben. Die Entwicklung der Produktivkräfte steigert die Rolle der Volksmassen und untergräbt die bestehende Ordnung. Die jeweils herrschende Ausbeuterklasse ist gezwungen, im Interesse der Ausbeutung ihrerseits die Entwicklung der Produktivkräfte in diesem oder jenem Umfang zu fördern. Das gilt besonders für die Bourgeoisie, über die Marx und Engels daher schrieben: „Mit der Entwicklung der großen Industrie wird ... unter den Füßen der Bourgeoisie die Grundlage selbst weggezogen, worauf sie produziert und sie Produkte sich aneignet. Sie produziert vor allem ihre eigenen Totengräber. Ihr Untergang und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich.“¹⁹⁴

Stabilität der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung und wachsende Rolle der Volksmassen sind in der Klassengesellschaft durch den bestehenden Klassengegensatz miteinander unvereinbar, sie bilden einen antagonistischen Widerspruch.

In der sozialistischen Gesellschaft dagegen ist die herrschende und führende Klasse selbst ein Bestandteil der Volksmassen, und das Ziel ihrer Tätigkeit ist nicht nur die Beseitigung der Ausbeuter-

¹⁹² Der XXII. Parteitag der KPdSU über die Beseitigung der Folgen des Personenkults, Redaktioneller Artikel der „Prawda“ vom 21. November. In: Neues Deutschland vom 22. November 1961.

¹⁹³ Erklärung und Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960, a. a. O., S. 21.

¹⁹⁴ K. Marx/F. Engels, Manifest der Kommunistischen Partei. In: K. Marx/F. Engels, Werke, Bd. 4, Berlin 1959, S. 474.

klassen, sondern auch die Beseitigung aller Klassenunterschiede, die Errichtung der klassenlosen kommunistischen Gesellschaft. Da die Arbeiterklasse selbst ein Bestandteil der Volksmassen ist, ist die Entwicklung der Produktivkräfte sowie die Mobilisierung der gesellschaftlichen Aktivität und der schöpferischen Initiative der Volksmassen ein integrierender Bestandteil der sozialistischen Gesellschaftsordnung. *Die Stabilität der sozialistischen Ordnung und die wachsende Rolle der Volksmassen in der sozialistischen Gesellschaft sind folglich zwei Seiten eines einheitlichen Prozesses, die sich gegenseitig bedingen.* Das ist die Grundlage für den gesetzmäßigen Charakter der steigenden Rolle der Volksmassen in der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft.

Die Verwandlung des sozialistischen Weltsystems in den entscheidenden Faktor der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer [184:] Epoche, die Einbeziehung der Volksmassen Asiens, Afrikas und Südamerikas in die Gestaltung der modernen Geschichte und die damit verbundene steigende Anziehungskraft und Ausdehnung des Sozialismus und der marxistisch-leninistischen Theorie erhöhen auch in den kapitalistischen Ländern den Umfang und die Gründlichkeit der Aktion der Volksmassen außerordentlich. Die Rolle der Volksmassen in den kapitalistischen Ländern nimmt neue Züge an, worin sich deutlich zeigt, daß der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus identisch damit ist, daß die Volksmassen zum unmittelbaren *Schöpfer und Beherrscher* aller gesellschaftlichen Verhältnisse werden.

Diese steigende Rolle der Volksmassen nicht nur in den Ländern des sozialistischen Weltsystems, sondern in der ganzen Welt ist insbesondere die Grundlage dafür, daß noch vor dem Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab die Verhinderung eines neuen Weltkrieges aus dem Leben der Menschheit möglich ist. Die aktive und schöpferische Tätigkeit der Volksmassen der sozialistischen Länder im sozialistischen und kommunistischen Aufbau schafft die objektive Grundlage für die erfolgreiche Politik der friedlichen Koexistenz, die konsequent von der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern befolgt wird. Die Volksmassen der neuen Nationalstaaten, der imperialistischen Länder und der Kolonien sind treue Verbündete der Volksmassen der sozialistischen Länder im Friedenskampf. Daher wäre es fehlerhaft, den Sieg der Politik der friedlichen Koexistenz und die Verhinderung eines Weltkrieges nur aus diesen oder jenen diplomatischen Beziehungen und Aktionen erklären zu wollen. Diesen Fehler begehen sowohl die Revisionisten wie die Dogmatiker, die nicht fähig sind zu erkennen, daß die Politik der friedlichen Koexistenz nur durch die Aktion der Massen siegen kann. Sie widerspiegelt die Interessen der Massen und ist ein mächtiges außenpolitisches Instrument ihrer Tätigkeit. Diejenigen irren daher, die die Möglichkeit bzw. die Unmöglichkeit eines dauerhaften Sieges der Prinzipien der friedlichen Koexistenz nicht vom Umfang der Aktion der Volksmassen, sondern ausschließlich von diesen oder jenen diplomatischen Aktionen abhängig machen. So behaupten die jugoslawischen Revisionisten in ihrem Parteiprogramm, die Grundlage der Koexistenz sei nicht die steigende Rolle des sozialistischen Weltsystems und der Volksmassen in den kapitalistischen Ländern, sondern die wirtschaftliche und politische Integration zwischen dem sozialisti-[185:]schen und dem kapitalistischen Weltsystem, wobei die UNO die entscheidende Rolle zu spielen habe.¹⁹⁵ Das bedeutet nicht nur Leugnung des Klassencharakters der Politik der friedlichen Koexistenz, sondern zugleich auch die Eliminierung der Volksmassen aus den internationalen Beziehungen, die Leugnung ihrer entscheidenden Rolle bei der Schaffung eines dauerhaften Friedens.

Die sozialistische Außenpolitik besitzt aber gerade darin einen unerschöpflichen Kraftquell, daß sie sich bewußt darüber Rechenschaft ablegt, daß die Grundlagen ihrer Erfolge nicht in diesen oder jenen diplomatischen Kombinationen bestehen, wie wichtig sie auch bei der Erreichung der außenpolitischen Ziele sein mögen, daß der Sieg der friedlichen Koexistenz nicht auf der Grundlage einer künstlichen „Integration“ der beiden antagonistischen Weltsysteme zustande kommen kann, sondern vielmehr auf der schöpferischen Tätigkeit der Volksmassen im sozialistischen und kommunistischen Aufbau, auf dem beharrlichen und unermüdlichen Friedenskampf der Volksmassen der kapitalistischen Länder beruht. Nicht die „Integration“ der antagonistischen Weltsysteme, die Versöhnung von Kapitalismus und Sozialismus ist daher Voraussetzung für die Festigung des Friedens und die Züge-

¹⁹⁵ Siehe: Das Programm des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, a. a. O., S. 98 ff.

lung der imperialistischen Aggressoren, sondern die weitere Mobilisierung der Volksmassen für den Friedenskampf. Das zeigt sich besonders in einer solchen Frage wie dem Kampf für die Abrüstung als entscheidender Voraussetzung für die Einschränkung und Beseitigung der militärischen Möglichkeiten des Imperialismus und Militarismus. Die außenpolitische Initiative der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder zu Fragen der Abrüstung kann nur erfolgreich sein, kann nur zur Überwindung des Widerstandes der aggressiven imperialistischen und militaristischen Kreise führen, wenn die Volksmassen aktiv für die Abrüstung kämpfen.

„Der Kampf für die Abrüstung“, sagte N. S. Chruschtschow dazu, „ist ein aktiver Kampf gegen den Imperialismus, für die Einschränkung seiner militärischen Möglichkeiten. Die Völker müssen alles tun, um das Verbot und die Vernichtung der Atomwaffen wie auch aller anderen Massenvernichtungswaffen zu erwirken. Dann wird der Frieden gesichert sein, und den Völkern werden sich günstige Möglichkeiten bieten, ihr Leben entsprechend ihren Wünschen und Interessen zu gestalten.

[186:] *Die allererste Voraussetzung für einen Fortschritt bei der Abrüstung ist die Mobilisierung der breitesten Volksemassen und ihr wachsender Druck auf die imperialistischen Regierungen.*“¹⁹⁶

Die Anerkennung und bewußte Ausnutzung der wachsenden Rolle der Volksmassen in unserer Epoche für die Sicherung des Friedens ist der einzig richtige, marxistisch-leninistische Standpunkt, der im unversöhnlichen Gegensatz zur revisionistischen und dogmatischen Leugnung der entscheidenden Rolle der Volksmassen für die Gestaltung der gegenwärtigen internationalen Beziehungen steht. Die weitere Steigerung der Rolle der Volksmassen unter der Führung der kommunistischen und Arbeiterparteien im sozialistischen und kommunistischen Aufbau, im Kampf für Frieden, Demokratie und nationale Unabhängigkeit ist das entscheidende Unterpfand für den Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus, des gesellschaftlichen Fortschritts über die Reaktion in der ganzen Welt.

¹⁹⁶ N. S. Chruschtschow, Für neue Siege der kommunistischen Weltbewegung, a. a. O., S. 17. (Hervorgeh. – P. B.)